Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 12 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 19. März 1911. Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Kaiserbesuch in Wien.

Pläne in letzter Stunde etwas geändert.

Deutsches Turbinenkriegsboot

Reichstag gedenkt des italienischen Einheitsfestes.

Stürmische Szenen im österr. Reichsratsausschuß über Behandlung Prager Studenten.

Doppelduell von Grafen.

Berlin, 18. März. Die Pläne für den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien sind in der letzten Stunde abgeändert worden.

Wie die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" soeben mittheilt, wird die Kaiserin, obwohl ihr Gesundheitszustand derzeit nicht der beste ist, ihren Gemahl begleiten. Auch die Tochter Prinzeß Luise kommt mit, sowie Prinz Joachim. Letzterer hat einen seiner Namen zu Ehren des Kaiserkönigs Franz Joseph erhalten, und bei dieser Gelegenheit will sein Vater ihn dem greisen Beherrscher der Doppelmonarchie vorstellen.

Erstes deutsches Turbinenkriegsschiff.

Am Mittwoch, den 22. März, wird die Kaiserin das erste deutsche Turbinenkriegsschiff taufen, welches den Namen erhalten wird: „Ersatz Hildebrand". Die Taufrede wird vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gehalten werden.

Man erwartet, daß „Ersatz Hildebrand" eine Fahrschnelligkeit von 22 bis 23 Seemeilen pro Stunde entwickelt.

Mehr „amerikanische Invasion".

Wie der Sekretär der „American Association of Commerce and Trade" in Berlin mittheilt, beabsichtigt er eine große amerikanische Schuhwaarenfabrik, welche in Deutschland bereits einen bedeutenden Markt für ihre Produkte erobert hat, in einer Reihe großer Städte des Reiches Läden zu eröffnen und eventuell auch ein eigenes Fabriketablissement in Deutschland zu begründen.

Der Name der Firma wird jedoch aus irgend einem Grunde vorläufig geheim gehalten.

Zentrum und Sozialisten thaten nicht mit.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages erinnerte der Präsident des Hauses, Schwerin-Loewitz, die Mitglieder an den 40. Jahrestag der Gründung des geeinten Italien; und er verlas eine Glückwunschdepesche für das verbündete Reich, welche er und die Vizepräsidenten des Reichstages an den Präsidenten der italienischen Abgeordnetenkammer gesandt hatten.

Die Mitglieder der Zentrumspartei aber waren meistens abwesend; die wenigen Anwesenden blieben ruhig sitzen. Das Gleiche thaten, obwohl aus anderem Grunde, die Sozialdemokraten. Alle übrigen Mitglieder des Hauses erhoben sich aber von ihren Sitzen, als der Präsident die Depesche verlas.

Katholiken und Tempelritter.

Bischof Benzler von Metz hat allen Katholiken seiner Diözese verboten, sich dem Guttemplerorden anzuschließen, oder irgendwelchen Zweiglogen desselben.

Dagegen hat er die katholische Geistlichkeit seines Sprengelns ersucht, besondere katholische Temperenzgesellschaften zu gründen.

Wieder etwas Radau!

Im Budgetausschuß des österreichischen Reichsraths gab es stürmische Auftritte, als die Behandlung Prager Studenten erörtert wurde, und Deutsche und Tschechen waren einer Prügelei sehr nahe!

Die Resolution des Tschechenführers Kramarcz, welcher verlangt, in Unterhandlungen mit Ungarn behufs Verstnädigung wegen der Ausweisung so vieler österreichisch-ungarischer Staatsangehörigen aus Preußen einzutreten, wurde von demselben Budgetausschuß angenommen; aber der Antrag der Tschechen auf Ergreifung von Vergeltungsmaßnahmen wurde abgelehnt.

Ein Duellant schwer verwundet.

Wie aus Wien ferner noch gemeldet, duellirten sich die Grafen Joseph Wenckheim und Andreas Waß, aus nicht mitgetheilter Veranlassung, zweimal: zuerst auf Pistolen und dann auf Säbel.

Bei dreimaligem Kugelwechsel wurden nur Löcher in die Natur geschossen. Dann fand aber ein Säbelzweikampf statt, und in diesem trug Graf Waß zwei schwere Wunden davon.

Großes Wettfliegen.

Havana, Kuba, 18. März. Das größte Wettfliegen, das je in Kuba abgehalten wurde, begann heute hier unter den Auspizien des „Cuban Aero Club".

Es wird um Preise in Gesammthöhe von $35,000 gerungen.

Leidende Kohlenstreiker.

12,000 Ausständigen starrt Hungersnoth in's Gesicht! — Kriegen auch nichts mehr geborgt.

London, 18. März. Wenn nicht der, schon vier Monate dauernde Streik von 12,000 Kohlengrubenarbeitern im Distrikt Mid-Rhondd zu raschem Abschluß gebracht wird, so werden wohl Hunderte der Ausständigen oder ihrer Angehörigen Hungers sterben!

Der Streikfonds ist erschöpft. Noch zahlt die „Miners' Federation" 10 Schilling pro Woche aus; aber das ist natürlich bei Weitem unzulänglich.

Auch haben die Handelsleute aufgehört, den Streikern Kredit zu gewähren.

Wegen Steuererpressung

Soll die jüngste Empörung in Marokko ausgebrochen sein.

Madrid, Spanien, 18. März. Der Leibarzt des Sultans Mulai Hafid von Marokko, Dr. Garcia Belengues, ist hier eingetroffen, um medizinische Materialien zu holen. Er sagte, die neueste Empörung gegen den Sultan in Marokko sei darauf zurückzuführen, daß Provinzialstatthalter bei den Kabylen unverschämt hohe Steuern erhoben hatten, und die Kabylen irrthümlicherweise glaubten, Mulai Hafid selber habe die Erhebung dieser Steuern angeordnet.

Tanger, Marokko, 19 März. Neue Nachrichten aus Alcazar, welche gestern Nacht hier eintrafen, melden von heftigen Angriffen von Stammeskriegern auf Truppen des Sultans Mulai Hafid.

Die Aufständischen sollen, nachdem sie noch bedeutende Verstärkungen erlangt, eine Plünderungs- und Mordkampagne bis nach den Thoren der Hauptstadt Fez ausgedehnt haben! Die Stadt Sefru ist völlig ausgeplündert und fast ganz zerstört. Mequiez und mehrere andere Städtchen sind von den Rebellen umzingelt.

Roosevelt-Damm eröffnet.

Tochter des Ex-Präsidenten läßt die Fluthen losschießen.

Roosevelt, Ariz., 19. März. Auf einer, für diesen Zweck errichteten Platform an dem neuen, gewaltigen Berieselungsdamm stehend, der nach ihm benannt ist und unter seiner Administration in Angriff genommen worden war, sah Oberst Roosevelt gestern Nachmittag seine Tochter Ethel durch einen magischen Druck auf einen elektrischen Knopf die Fluthen freilassen, welche 350 Quadratmeilen bisherigen Wüstenlandes des Salt Riverthales bewässern sollen. Nur ein einziges Wort drückte seine Gefühle aus: „Wundervoll!"

Etwa 1000 Personen aus dem umgebenden Lande sahen die Fluthen durch die Schleuse in den Berieselungskanal schießen.

John P. Orme, Präsident des „Verbandes der Wasserbenutzer vom Salt Riverthal", amtirte bei der Einweihung als Zeremonienmeister und stellte den Gouverneur Sloan vor, welcher ein Schreiben vom früheren Sekretär des Innern, Ballinger, verlas. Sodann stellte er den Oberst Roosevelt selbst vor, welcher eine kurze Ansprache hielt. Darauf folgte der bedeutsame Druck von Frl. Roosevelt auf den elektrischen Knopf.

Dumme Freßwette.

Konnte von 32 Bananen nur 31 verschlingen.

Evansville, Ind., 19. März. Der 22jährige Roy Mitchell, eine bekannte Persönlichkeit dahier, machte eine Wette, daß er 32 Bananen essen könne, ohne anzuhalten.

Ein großer Volkshaufe lief zusammen, um den Verlauf des Bananenverschlingens anzusehen, und es wurde auch viel von Andern auf das Ergebniß gewettet!

31 Bananen würgte Mitchell hinunter,—bei der 32. jedoch konnte er nicht weiter und verlor die Wette. Er wurde in schlimmem Zustande schleunigst nach seinem Heim gebracht; die Aerzte sagen jedoch, er habe Aussicht, mit dem Leben davonzukommen.

In 9 Stunden gebaut.

Eine Kirche in der benachbarten Fabrikstadt Gary.

Gary, Ind., 19. März. Ein Danksagungsgottesdienst wurde noch gestern Abend in der Kirche des Rev. Nelson Trimble abgehalten, die am Morgen erst ein Haufen Balken und Steine gewesen war. Die ganze Kirche wurde in 9 Stunden erbaut, und zwar von der Kirchengemeinde selbst! Zu den eifrigsten Arbeitern gehörte die Mrs. Trimble, welche selber den Titel eines Geistlichen hat.

Das neue Gebäude ist eine sektenlose Kirche und führt den Namen „Glen Park Church of Christ".

Vor mehreren Monaten hatte Mrs. Trimble eine Kirche für sich selbst gebaut, auf der anderen Seite von Gary.

Späte Belohnung.

Erhielt Prisengeld für Wegnahme zweier Konföderirtenschiffe.

Washington, D. K., 18. März. — Nachdem er über ein halbes Jahrhundert darauf gewartet hatten, wurden Peter Smith von Cincinnati endlich heute vom Schatzamtskontrolleur $87 und 50 Cents zuerkannt, als sein Antheil an dem Prisengelde für das Kapern der Konföderirtenkriegsschiffe „General Bragg" und „Sumter" während des Bürgerkrieges.

Noch größere Rüstungen!

Amerikanische Streitkräfte sollen bereit sein, jeden Augenblick in Mexiko einzudringen! — Auch Militärmacht im Stillen Ozean verstärkt. — Kämpfe in Mexiko.

Washington, D. K., 18. März. Absolute Bereitschaft für den Krieg, wie unser Land sie in solchem Maße noch nie gesehen hat, — das ist der nächste Zweck der jetzigen außerordentlichen Thätigkeit des Generalstabs der Armee, wie heute Abend zugegeben wurde.

Es wurde eine Ordre ausgegeben, welche ein eventuelles Eindringen in Mexiko zu irgendwelcher Zeit, augenblicklich nach erfolgter Benachrichtigung, möglich machen wird. Ferner wurde bekannt, daß auch die Inselstreitkräfte im Stillen Ozean, d. h. in Hawaii und den Philippinen, verstärkt werden sollen.

Riesige Bestellungen erfolgten heute auf Nahrungsvorräthe und Munition, welche so rasch, wie möglich, nach den Philippineninseln, sowie auch nach den hawaiischen Garnisonen gesandt werden sollen. Die letzteren sollen sofort bedeutend verstärkt werden.

Alle Bewegungen deuten auf Bereitschaft hin, einem etwaigen Angriff von Japan zu begegnen, welcher im Gefolge eines Eindringens der amerikanischen Streitkräfte in Mexiko rasch kommen mag! Doch wird vorläufig amtlich in Abrede gestellt, daß die Bewegungen einen so weitschauenden Karakter haben.

Am Sonntag werden 2 Bataillone, oder 8 Kompagnien, des 2. Infanterieregiments zu San Franzisko eingetroffen sein, um das Schiff nach Honolulu zu nehmen.

Das 3. Bataillon des Regiments, jetzt in Fort D. A. Russell (Wyoming) liegend, folgt später.

Durch dieses Regiment wird die, jetzt in Hawaii befindliche Kavalleriestreitmacht mehr als verdoppelt; denn dieselbe besteht bis jetzt nur aus 4 Kompagnien des 20. Infanterieregiments. Diese Leute bleiben in Honolulu, und das Kriegsdepartement beabsichtigt, noch mehr Infanterie dorthin zu werfen, sobald die Truppen von anderen Regimentern verfügbar sind.

Zu San Antonio, Tex., führt General Carter im Auftrag des Kriegsdepartements seine Pläne weiter aus, eine Kampfmaschine von hochgradiger Wirksamkeit zu schaffen. Die 12,000 Mann Truppen, welche bis jetzt dort versammelt sind, waren noch nie zuvor zu einer einzigen Armeedivision vereinigt; daher soll jetzt General Carter sie zu einem harmonisch zusammenwirkenden Ganzen schmieden, bereit, jeden Augenblick auf gegebenes Kommando in irgend einer Richtung loszuschlagen. Um die Beweglichkeit dieser Truppenmassen zu erleichtern, soll auch das auf Märschen mitzunehmende Material möglichst verringert werden. Baldmöglichst wird ein probeweises Ausrücken dieser ganzen Streitmacht aus San Antonio stattfinden.

Mit der ganzen bisherigen Belastung, den Wagen und Mauleseln u. s. w., würde dieser ganze Truppenzug 12 Meilen lang sein! Es soll aber noch alles, nicht für den Augenblick Nothwendige, ausgeschieden werden. Ja, die Leute mögen sogar Weisung erhalten, auf ihre Zelte zu verzichten, im Freien zu biwakiren und ihre Nahrungsmittel ganz aus dem umgebenden Lande zu nehmn, — mit anderen Worten, diese probeweise Bewegung dürfte ebenso geleitet werden, wie in Feindes Lande!

Alle Kavallerieregimenter werden bis auf die volle Krigsstärke rekrutirt: je 1200 Mann. Und so bald, wie möglich, werden sie in das Feld geschickt werden.

Daselbst werden aus jedem Regiment zweie gmacht werden. Wie die Generalstabsoffiziere sagen, geschieht das ebenfalls, um die Beweglichkeit der Kavallerieeinheiten zu erhöhen. Angesichts des unwirthsamen Karakters des Landes jenseits des Rio Grande und aller der Verhältnisse, welchen eine eindringende Armee dort begegnen würde, sind diese Anordnungen ganz besonders bedeutsam.

Und wenn General Wood seinen Willen durchsetzt, werden auch bald nach den Philippinen noch bedeutend mehr Streitkräfte gesandt werden.

Heute Abend erhielt das Flottendepartement auch Nachricht vom Eintreffen des gedeckten Kreuzerbootes „Princeton" zu Salina Cruz, Mexiko. Im Einklang mit einem Versprechen jedoch, welches der mexikanischen Regierung gegeben wurde, bleibt der Kreuzer diesmal nur einige Stunden im dortigen Hafen, — doch wird sein Aufenthalt lange genug dauern, daß die Offiziere an's Gestade gehen und kurze Untersuchungen über die Verhältnisse veranstalten können. Das Ergebniß hiervon soll vom Flottendepartement späterhin für die Absendung von Kriegsschiffen nach mexikanischen Häfen benutzt werden.

San Franzisko, 18. März. Offiziere im Presidio gaben heute Abend zu, daß die Befestigungswerke von Pearl Harbor, Hawaii, unzulänglich bemannt seien; und sie sagten voraus, daß noch mehr Batterien Küstenartillerie nach Honolulu beordert würden.

Bis jetzt sind die Truppenversetzungen nach den Philippineninseln nicht über das Routinemäßige hinausgegangen, — aber bald dürften sie einen bedeutenderen Umfang erreichen!

San Diego, Kal., 18. März. Im Gefolge des gestrigen Treffens bei Tecarte, in welchem die mexikanischen Rebellen geschlagen, und General Rodriguez und 8 seiner Leute getödtet wurden, begann Oberst Mendietta, der Befehlshaber der Regierungstruppen zu Tecarte, den Platz zu befestigen, vorbereitlich eines weiteren Angriffes. Er ist nämlich benachrichtigt worden, daß eine Streitmacht von 90 Aufständischen im Anmarsch gegen das Städtchen vom Osten her sei.

Mexicali, Mexiko, 18. März. Es wurde hier bekannt, daß zwei Mexikaner, welche als Spione der Regierungstruppen galten, von einem Peleton der Rebellengarnison nächtlicherweile erschossen worden sind. Die Leichen wurden erst heute bestattet.

San Franzisko, 18. März. W. R. Hudson, welcher bei den mex. Rebellenstreitkräften Madero's in dem jüngsten Gefecht zu Casas Grandes mitkämpfte, traf hier ein und erklärte, die große Verlustliste unter den Rebellen (10 Todte) sei dadurch entstanden, daß eine Kugel Dynamitpatronen getroffen habe, welche in den Sattelbeuteln des Rebellenführers waren. Unter den Getödteten waren auch 4 Veteranen der britischen Armee im Chinesisch-Afghanischen Feldzuge, sowie auch 3 kanadische Glücksoldaten.

Galveston, Tex., 19. März. Zwei Regimenter Küstenartillerie landeten gestern Nachmittag von Transportbooten und bewegten sich mühsam, in ihren schweren blauen Winteruniformen hier furchtbar schwitzend, 3 Meilen weit nach dem Kampirplatze von Fort Crockett. Sie hielten den ersten Eindruck, den sie von Texas bekamen, für wenig glückverheißend!

Die Transportboote „McClellan", „Kilpatrick" und „Sumner", welche diese Regimenter hierher brachten, werden, wie man glaubt, auf Weisung des Kriegsdepartements hier festgehalten, um, falls ein Einschreiten in Mexiko angeordnet wird, Truppenmassen nach der mexikanischen Küste zu bringen.

Der Späherkreuzer „Salem" und der Kreuzer „Tacoma" liegen gleichfalls unter Orders im Hafen dahier, und die Strandfreiheit ihrer Leute ist soeben verkürzt worden.

El Paso, Tex., 19. März. Es wird hierher gemeldet, daß die mex. Aufständischen unter General Sanchez den General Arino und seine 350 Mann Regierungssoldaten zu Ojinaga vollständig „eingestöpselt" haben, und schon seit Samstag früh dort ein wüthender Kampf im Gange ist.

New York, 19. März. Der mexikanische Vizekonsul dahier, Manuel Esteva, stellte die Behauptung auf, daß 80 Prozent der jetzigen Rebellenstreitkräfte aus Amerikanern beständen.

Washington, D. K., 19. März. In Kongreßkreisen erwartet man, daß 10 bis 15 Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senats, sobald der Kongreß am 4. April zur Extratagung zusammentritt, mit Fragenresolutionen an die Regierung über den Zweck der jetzigen „Manöver" bereit seien und auf Auskunft bestehen werden, — außer wenn Präs. Taft eine diesbezügliche Botschaft schon fertig hat, oder mittlerweile die Entwicklungen der Situation genügend aufgeklärt habe.

Muthmaßliches Wetter.

Der hiesige Laubfrosch macht's etwas gnädiger als der Washingtoner.

Washington, D. K., 18. März. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Im Allgemeinen schön am Sonntag. Etwas wärmer im nördlichen und im mittleren Theil des Staates.

Am Montag wahrscheinlich Regen.

Dieselbe Voraussage gilt auch für Indiana. Nieder-Michigan soll unbestimmtes Wetter an beiden Tagen, wahrscheinlich Regen oder Schnee und ein wenig höhere Temperatur haben; Ober-Michigan meistens Regen oder Schnee am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag; Wiskonsin im Allgemeinen schön am Sonntag—jedoch Regen oder Schnee im äußersten Norden und Osten—und wahrscheinlich Regen oder Schnee am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

„Im Allgemeinen" schön am Sonntag und Montag, jedoch mit etwas Bewölktheit am Montag. Wärmer am Sonntag. Lebhafte Südwest- und dann Westwind.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 33 Grad, 3 Uhr 34, 4 Uhr 35, 5 Uhr 35, 6 Uhr 34, 7 Uhr 34, 8 Uhr 33 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 46 Grad, herrschte Freitag Abend um 7 Uhr, die niedrigste 30 Grad, Samstag Morgen um 7 Uhr.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 28 Meilen pro Stunde, um 7:45 Uhr Samstagabend und kam um diese Zeit noch von Nordwesten. Er dürfte aber sehr bald zu einem südwestlichen werden.

Für Friedensvertrag

Zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten.

Der gehetzte Dichter Bernstein.

Frankreich hält an „starker" Marokkopolitik fest.

Erfindung eines Professors eröffnet großartige Aussichten für südfranzösische Schwammfischerei.

Neue Champagnertumulte!

London, 18. März. Die Stimmung im ganzen Vereinigten Königreiche — anscheinend auch Irland nicht ausgenommen — ist fast einmüthig zugunsten des vorgeschlagenen allgemeinen Schiedsgerichts- und Friedensvertrages zwischen Großbritannien und Onkel Sam.

Bekanntlich schwebte bereits im Jahre 1897 ein solcher Vorschlag, welcher jedoch im amerikanischen Bundessenat abgelehnt wurde, — zum guten Theil infolge einer starken irisch-amerikanischen Agitation gegen denselben, und theilweise auch, weil damals der amerikanische Senat seine Autorität gegen die Exekutive und gegen das Staatsdepartement zur Geltung zu bringen sich vorgenommen hatte. Das erstere Hinderniß aber kommt diesmal in Wegfall, da wahrscheinlich alle Irländisch-Amerikaner der jetzigen Asquith-Grey'schen Administration Englands wohlwollen.

Es wird darauf hingewiesen, daß, um Hrn. Taft's Ideen auszuführen, weiter nichts erforderlich ist, als, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, welche vor beinahe 14 Jahren gepflogen wurden, und nur einige zeitgemäße Abänderungen an jenem Olney-Pauncefote'schen Entwurf zu treffen.

Eine Londoner Wochenrede-Revue sagt heute, die Gutheißung des, von Hrn. Taft vorgeschlagenen Schiedsgerichtshofes würde „die wohlthätigste und wichtigste Vollbringung des 20. Jahrhunderts sein, — mit alleiniger Ausnahme der allgemeinen Abrüstung."

* * *

Weil er in einer politischen Rede erklärt hatte, der König Georg werde loyal gegenüber der Verfassung sein und den Veränderungen entsprechen, welche im Falle hartnäckigen Widerstandes der Lords vom Volke verlangt würden, ist Kapt. Norton jetzt in Gefahr, seine Stelle als britischer Hilfsgeneralpostmeister zu verlieren!

Es gilt nämlich in England für einen unverzeihlichen Bruch der Etikette, den Namen des Königs in einer politische Rede überhaupt zu erwähnen.

* * *

Eines der, übrigens noch nicht sehr zahlreichen Anzeichen der Sparsamkeit des Königs Georg ist heute bekannt geworden: Es wird nämlich mitgetheilt, daß die Ausgaben für den Unterhalt der königlichen Paläste im laufenden Jahre nur $1,088,000 betragen werden, d. h., $260,000 weniger, als im Vorjahre.

* * *

Das jetzige französische Kabinet, welches die Briand'sche Politik in Bezug auf Marokko unverändert weiterverfolgt, erörterte in längerer Sitzung die marokkanische Lage und faßte auf's Neue den Beschluß, mit Energie vorzugehen, um Frankreich's Handelsinteressen im Charouiagebiet zu beschützen. Die französische Okkupationstruppe wird von 4500 Mann auf 6500 erhöht werden und die Instruktion erhalten, mit dem Sultan Mulai Hafid zusammenzuwirken, um die aufrührerischen Stämme im Zaum zu halten.

Außerdem hieß das Kabinet das finanzielle Abkommen gut, demzufolge die Bank von Marokko ermächtigt ist, Mulai Hafid Vorschüsse bis zur Höhe von 10 Millionen Franken zu machen. Diese sollen für die Organisation einer Streitmacht von 5000 Mann verwendet werden, um die Autorität des Staates aufrecht zu erhalten und die wirthschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern. Frankreich erklärt sich seinerseits bereit, die Zahlung der jährlichen Kriegsentschädigung von $520,000, welche aus dem Casablanca-Feldzug von 1907 erwachsen ist, zu suspendiren, bis die Vorschüsse zurückgezahlt sind.

Die französischen Botschafter sind angewiesen worden, die Beschlüsse des Kabinets allen Mächten mitzutheilen, welche die Konvention von Algeciras unterzeichnet haben.

* * *

Es gewinnt nachgerade den Anschein, als ob der französische Bühnendichter Henry Bernstein, Verfasser des, in jüngster Zeit unter so vielen Tumulten aufgeführten Stückes „Nach mir" (auch in Amerika durch die Dramen „Der Dienst" und „Samson" wohlbekannt) für die Thorheit einer Minute — als er fast noch ein Junge war — den ganzen Rest seines Lebens büßen sollte!

Bekanntlich ist der Militärdienst in Frankreich obligatorisch; und Bernstein, nachdem er mehrere Monate gedient, desertirte und floh nach Brüssel. Von dort schrieb er an die französische Kriegsbehörde einen Brief, worin er sagte:

„Monsieur Gohier! Sie werden mein Schreiben zweifelsohne unverschämt finden. Um so schlimmer. Es liegen Dinge auf meinem Gemüth, die ich Ihnen schon lange sagen wollte.

„Ich bin 24 Jahre alt. Bin Deserteur. Bin stolz darauf! Ich desertirte nach sieben Monaten Beschwernissen, die zunächst mein Geld kosteten, und nachher, als ich kein Geld mehr hatte, vieles Zähneknirschen.

„Es wäre zwecklos, Ihnen auseinanderzusetzen, daß der größere Theil meiner Vorgesetzten Verbrecher und Gelderpresser sind. Daher floh ich nach Brüssel." U. s. w.

Dieser Brief wurde, zehn Jahre darnach, von Bernstein's Feinden — denselben Elementen, welche auch die Feinde von Dreyfus waren — unmittelbar vor der Erstaufführung seines Stückes „Nach mir" in ganz Paris an die Mauern angeschlagen und rief riesige Aufregung hervor! Die Vorstellung in der „Comédie Française" wurde wiederholt durch vielstimmiges Geschrei: „Deserteur! Ausreißer!" unterbrochen, bis ein völliges Pandämonium entstand. Trotzdem wurde die Wiederaufführung des Stückes gewagt, — aber die Kundgebungen wurden schließlich so tumultuarisch, daß auf Ersuchen des neuen französischen Premierministers Monis das Stück zurückgezogen wurde. Auch folgten verschiedene Duelle.

Bernstein hat längst erklärt, daß er, als er seinerzeit desertirte, dies lediglich in einer thörichten Augenblickslaune that, und daß er, sobald ihm gestattet wurde, nach Frankreich zurückzukehren — drei Jahre später — sich unverzüglich vor der Militärbehörde präsentirte, um seine Zeit auszudienen. Er wurde indeß wegen körperlicher Untauglichkeit abgelehnt.

Fast flehentlich bittet der, jetzt 34jährige Dichter darum, daß seine Feinde ihm Ruhe gönnen und nicht das Kesseltreiben auf ihn Jahr für Jahr fortsetzen möchten! Er betrachtet seine Bühnenstücke als einen größeren Dienst für Frankreich, als er ihn vielleicht als Soldat leisten könnte.

Aber — er ist „ein Jude und ein Deserteur", und es scheint fast, als ob er sein ganzes übriges Leben hindurch wie ein Raubwild gehetzt werden und um so größeren Demüthigungen ausgesetzt werden solle, je größere künstlerische Ehre er erringt!

* * *

Die Schwammfischerei und Schwammzucht als Industrie verspricht, an der Südküste von Frankreich nicht nur verhältnißmäßig leicht, sondern auch höchst gewinnbringend zu werden, — man erwartet dies nach dem Erfolg der Experimente von Professor Raphael Dubois, dem Direktor des Maritimen Laboratoriums zu Tamaris-sur-Mer.

Meistens bringt man die Schwammfischerei mit den griechischen Inseln oder den Bahama-Eilanden, hin und wieder auch mit mexikanischen Gewässern, in Verbindung. Aber die französische Mittelmeerküste dürfte bald jeden anderen Theil der Welt hinsichtlich der Schwammproduktion in den Schatten stellen! Der Genannte hat eine Methode entdeckt, durch welche das Schwammthier — denn Jeder gibt heute zu, daß es ein Thier und keine Pflanze ist — aus seinem ursprünglichen Standort weggenommen und in fremden, vielleicht weit entfernten Gewässern, dazu gebracht werden kann, sich schwunghaft zu vermehren.

Die Preise der Schwämme sind bekanntlich weit verschieden. Die syrischen Bastardschwämme, die Halbsyrier, die Elephantenohren und die Zerbys sind vier Gattungen, nach denen schon bisher an der französischen Südküste gefischt worden ist, und welche getrocknet $6 bis zu $16 das Pfund bringen. Aber der echte syrische Schwamm kommt vom Golf von Tropez und bringt bis zu $120 pro Pfund! Und diese berühmte Schwammgattung ist es, welche, wie man jetzt glaubt, dazu gebracht werden kann, an der französischen Mittelmeerküste zu „schwärmen."

Prof. Dubois' Experimente erstreckten sich über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren, und er hatte erst viele Mißerfolge. Sowohl das bloße Versetzen der Schwammthiere, wie das Aufpfropfen wollte ihm nicht gelingen; die Thiere wollten sich eben nicht wie Pflanzen behandeln lassen. Aber er verlor die Geduld nicht, machte weiterhin Versuche mit den Eiern und den Larven, die er stets im Wasser behielt und mit unendlicher Sorgfalt behandelte, — und endlich hatte er, wie er nunmehr bestimmt zu behaupten wagt, vollkommenen Erfolg, und die Schwammthiere gediehen in der neuen Umgebung prächtig!

Er versucht jetzt, Kapital genug zur Ausbeutung seiner Idee im größten Maßstabe zu gewinnen, und er stellt die wundervollste Entwickelung der französischen Schwammindustrie durch seine Methode in Aussicht.

* * *

Nach heutigen Pariser Nachrichten drohen wirklich neue Unruhen im französischen Champagnerdistrikt.

Das einschlägige neue Gesetz, das Frieden sichern sollte, setzt die Grenze des „echten" Champagnerlandes fest, schneidet aber das Departement Aube ab, welches zur südlichen Hälfte der alten Provinz Champagne gehört.

Die Proteste der Weinbauer in dem abgeschnittenen Gebiet hiergegen werden von Tag zu Tag lebhafter, ja schon beinahe stürmisch! Bereits gestern streikten die Verwaltungsbeamten in mehreren der betreffenden Städtchen. Der Gemeinderath von Bar-Sur-Aube dankte „in Corpore" ab, eine rothe Fahne wurde auf dem Rathhause aufgezogen, und die ganze Bevölkerung versammelte sich, hochgradig erregt, auf dem öffentlichen Platze, wo die „Marsaillaise" gesungen wurde und sonstige Kundgebungen stattfanden. Schließlich wurde die französische Trikolore an Stelle der rothen Fahre gehißt, — aber mit Trauerfloor umhüllt!

In anderen Ortschaften verjagte das Volk die Steuererheber der Regierung und weigerte sich, irgendwelche Steuern zu zahlen, bis die Beschwerden des Publikums abgestellt seien. Der Gemeinderath dankte auch dort ab, verbarrikadirte den Eingang zum Rathhause und pflanzte, da er gerade keine Geschütze hatte, eine Patentfeuerpumpe auf.

Weitere Kundgebungen, die noch bedenklicher ausfallen dürften, sind für den Sonntag geplant, und es soll ein Versuch gemacht werden, die Abdankung aller öffentlicher Beamten in dem abgeschnittenen Distrikt zu erzwingen.

Premierminister Monis soll indeß Vorkehrungen getroffen haben, Krawalle zu verhindern.

† Eisenbahnkönig Moffat. †

In New York einem Herzleiden erlegen.

Denver, Kolo., 18. März. Fred C. Moffat erhielt aus New York heute Nachmittag die telegraphische Kunde, daß sein Vater, der bekannte Kolorado'er Finanzmann und kühne Felsgebirg-Eisenbahnbauer, im Hotel „Belmont" an einem Herzleiden gestorben ist.

Er war Anfangs Dezember v. J. nach New York gegangen und seit mehreren Wochen schon leidend; doch hatte man ein so schnelles Ableben des zwar betagten, aber sehr zähen Mannes nicht erwartet.

Eine starke Erkältung, die er sich erst gestern zugezogen, gab ihm den Rest.

(David H. Moffat wurde im New Yorker County Orange am 22. Juli 1839 geboren. Er genoß nur wenig Erziehung, und im Alter von 12 Jahren kam er nach New York, wo es ihm gelang, eine Botenstelle an der Effektenbörse zu erlangen. Er blieb dort bis zum Jahre 1855, worauf er nach Des Moines, Ja., ging, um an einer Bank als Zahlkassirer einzutreten. Weiterhin wurde er in Omaha Kassirer der Bank von Nebraska. Im März 1860 kam er nach Denver, und zwar machte er die Tour in einem Ochsenzug westlicher Pioniere und Glücksjäger mit. In Denver eröffnete er einen Zeitschriften- und Bücherhandel, aber bald handelte er nebenbei in Goldstaub. 1867 wurde er Oberkassirer der „First National Bank of Denver". Zur Zeit seines Todes war er Präsident dieser Anstalt. Auch war er noch an Bergbauunternehmungen stark interessirt.

Aber am berühmtesten wurde er doch als Eisenbahnbauer. Bereits 1869 brachte er die Denver-Pazifikbahn von Cheyenne, Wyo., nach Denver zustande, weiterhin die Denver- & South Parkbahn und die Florence- & Cripple Creekbahn. Sein letztes, kühnstes und großartigstes Werk, die Denver-Northwestern- & Pazifikbahn — kurzweg „Moffatbahn" genannt — welche Denver, über das Felsgebirge hinweg, direkt mit der Pazifikküste verbinden wird, ist noch nicht ganz vollendet. Aber man wird es sich ohne Zweifel in Kolorado zur Ehrensache machen, dieses Unternehmen, das Moffat im Widerstand gegen fast alle sonstigen maßgebenden Finanzkreise auf eigene Hand unternommen hatte, baldmöglichst zur Vollendung zu bringen.)

Tom Johnson sterbenskrank?

Erlitt jüngst einen sehr bedenklichen Rückfall.

Cleveland, 18. März. Tom L. Johnson, der bekannte frühere Bürgermeister unserer Stadt, welcher zu Zeiten auch als radikaldemokratische Präsidentschaftsmöglichkeit erwähnt wurde, hat am letzten Mittwoch einen schweren Rückfall erlitten. Dies wurde geheim gehalten, und ist erst jetzt, nach seiner theilweisen Erholung, bekannt gegeben worden.

Seine Familie wurde telegraphisch aus New York herbeigerufen und traf anfangs Nachmittags ein.

Der Patient war eine Zeitlang bewußtlos, und heute Nachmittag war sein Befinden ein sehr kritisches!

Kleine Geldanleger

Wir haben einige ausgezeichnete Erste Hypotheken=Sicherheiten, die wir in solcher Weise gestaltet haben, um sie für die kleinen Geldanleger ebenso annehmbar zu machen wie die großen.

Die gegenwärtige große Nachfrage nach Geld ermöglichte es, ungewöhnlich günstige Zinsraten zu erlangen.

Irgend eine Summe, $100 bis $50,000. 6 Monate bis 10 Jahre.

AMERICAN BOND & MORTGAGE CO.

Bank Floor

ROYAL INSURANCE BUILDING

167-169 Jackson Boulevard Chicago

$3.00 das Jahr für Sicherheitskasten. Royal Safety Deposit Vaults, inc., 167—169 Jackson Boulevard.

Lokalbericht.

Entscheidung verschoben.

Verbündete Vereine schieben Indossirung von Kandidaten auf.

Fordern Erklärungen ein.

Merriam setzt Kampagne bis Dienstag aus, da er durch das Ableben seines Schwiegervaters nach New York berufen. — Deutsche „buhmen" ihn.

Der Ausschuß für politische Thätigkeit der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung hat gestern Nachmittag nicht, wie erwartet wurde, zur Mayorsfrage Stellung genommen. Vielmehr wurde ein Neunerausschuß ernannt, der die üblichen Anfragen hinsichtlich ihrer Stellung zu den Grundsätzen der Verbündeten Vereine an die Kandidaten aussenden und am Dienstag oder Donnerstag Bericht erstatten wird. Auf Grund des Berichts dieses Ausschusses werden Kandidaten für das Mayorsamt und den Stadtrath indossirt werden, wie Sekretär Anton J. Cermak gestern erklärte. Der Ausschuß besteht aus Charles H. Kellermann, Vorsitzendem, A. J. Cermak, C. R. Jandus, Peter Ellert, Leopold Neumann, J. A. Cervenka, N. Michels, H. L. Brand und Fritz Glogauer. Die ersten sechs sind Beamte im städtischen oder im Countydienst.

Deutsche „buhmen" Merriam.

Der Vollzugsausschuß des deutsch-amerikanischen Merriam=Klubs wird in den nächsten Tagen ein Rundschreiben an mehr als 40,000 deutsche Wähler aussenden, in dem in nachdrücklicher Weise zu den Angriffen Stellung genommen wird, die gegen den Stadtvater wegen seiner angeblichen Verbindung mit der „Hyde Park Protective Association" gemacht worden sind. Ald. Merriam hat diese Behauptungen bereits in einwandfreier Weise widerlegt. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Stadtvater sich gesunde Lebensanschauungen während seiner Studienzeit in Deutschland erworben und zu Fragen der persönlichen Freiheit in offener Weise Stellung genommen habe. Die auf diese Frage bezüglichen Stellen des Rundschreibens lauten wie folgt:

„Die gesunde Lebensanschauung Herrn Merriams gründet sich wohl zum guten Theil auf seinen Aufenthalt in Berlin, wo er als deutscher Student die deutsche Sprache und deutsche Sitten kennen, schätzen und lieben lernte.

„Den vollgiltigsten Beweis für seine liberale Weltanschauung lieferte Herr Merriam durch Abgabe der beiliegenden Erklärung, die vollständig freiwillig erfolgte. Noch nie in der Geschichte Chicagos hat ein Bewerber um das höchste städtische Amt sich so muthig und rückhaltslos auf die Seite des freisinnigen Theiles der Bürgerschaft gestellt!

„Unter diesen Umständen ist es durchaus unverständlich, wie die Gegner Merriams es wagen können, diesen als Genossen Herrn Arthur Burrage Farwells oder als Mitglied der sogenannten „Law and Order League" auszugeben. Diese Anschuldigungen vermögen wir auf Grund sorgfältiger Nachforschungen als vollständig aus der Luft gegriffen zurückzuweisen.

„Daß die „Hyde Park Protective Association" Herrn Merriam als eines ihrer Ausschußmitglieder bezeichnet, ist in keiner Weise seine Schuld. Nach dem Ausscheiden seines Vorgängers aus dem Stadtrath wurde Herr Merriam einfach an dessen Stelle in den Ausschuß des genannten Verbands erwählt. Er hat nie eine Versammlung des Ausschusses besucht.

„Ebenso wie die Vergangenheit Herrn Merriams bietet auch dessen Haltung in der Kampagne die allerbeste Gewähr für eine freisinnige, fortschrittliche und grundehrliche Verwaltung."

Kampagneversammlungen abgesagt.

Eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Klubs, die auf morgen Mittag einberufen war, und in der Ald. Merriam eine Ansprache in deutscher Sprache halten wollte, ist auf Mittwoch verschoben worden, da der Stadtvater gestern Abend nach Constableville, N. Y., abgereist ist, um an der Beerdigung seines Schwiegervaters James Doyle theilzunehmen. Alle Kampagneversammlungen und Ansprachen Ald. Merriams sind aus diesem Grund bis zum Dienstag abgesagt worden. Der Vollzugsausschuß des deutsch=amerikanischen Merriam=Klubs ist auf 150 Mitglieder vermehrt worden.

N. Michels, früher Republikaner, im Herbst Demokrat und in der letzten Vorwahl ein eifriger Anhänger Ald. Merriams, hat sich gestern gegen den Stadtvater erklärt, angeblich wegen dessen Verbindung mit der Hyde Park Protective Association, welche Ald. Merriam in einwandfreier Weise erklärt hat.

Merriam geißelt Grabscher.

Vor seiner Abreise nach New York hielt Ald. Merriam gestern Nachmittag eine Ansprache an mehr als 200 Mitglieder des demokratischen Merriam=Klubs im Great Northern=Hotel. Er zollte Ex=Mayor Dunne hohes Lob für sein energisches Vorgehen gegen Grabscher und für sein nachdrückliches Eintreten für eine ehrliche und leistungsfähige Verwaltung. „Grabscher und Halunken haben nie viel Mühe, sich zusammenzufinden", erklärte er. „Das hat sich im politischen Leben aller amerikanischen Städte gezeigt. Ehrliche Leute haben immer Schwierigkeiten gehabt, sich zu treffen, da politische Ansichten und Parteirücksichten sie trennten. In dieser Kampagne ist es anders. Ehrliche Mitglieder der republikanischen und demokratischen Partei stehen zusammen und kämpfen für Ehrlichkeit. Grabscher kennen keine politischen Scheidegrenzen. Sie treten aus einer Partei zur anderen über. Ihre einzige Sorge ist, mit sich möglichst viele anständige Wähler ins gegnerische Lager hinüberzuziehen. Sie versuchen dies jetzt, allerdings mit geringerem Erfolg als früher. Die Bevölkerung kennt sie. Sie weiß, was sie wollen. Sie weiß, ihr einziges Ziel ist es, die öffentlichen Kassen zu plündern. Sie hat in der letzten Vorwahl gesehen, wie ein ehrlicher Mann, der einen glänzenden Kampf für ihre Rechte führte, von den zweifelhaften Stadtvätern der 1. Ward geschlagen wurde."

Außer Ald. Merriam sprach noch der frühere Appellhofrichter Francis Adams, der städtischer Korporationsanwalt während der Amtszeit des älteren Harrison war.

Aus Harrisons Lager.

Ein Harrison=Klub der Anwälte, der die großen Bürogebäude des Geschäftsviertels nach Anhängern abgrasen will, wurde gestern Nachmittag im Hauptquartier Harrisons im Briggs House gegründet. Präsident ist John W. Beckwith, der Geschäftstheilhaber Ald. Foremans und früherer städtischer Hilfskorporationsanwalt. Sekretär ist Thomas J. Johnson, Anwalt der Feuerwehr während Harrisons Amtszeit; Schatzmeister George F. Mulligan.

Ein litthauischer demokratischer Klub wurde gestern im Interesse Harrisons gegründet. Präsident ist Joseph C. Sobol.

Gegen hundert Schweden der 33. Ward gründeten gestern Abend einen Carter H. Harrison=Klub und eröffneten ein Hauptquartier an der 113. Str. und Michigan Ave.

In der 28. Ward wurde gestern ein Harrison=Klub mit mehr als hundert Mitgliedern gegründet. Präsident ist O. Kramer, Schatzmeister H. Sexton, Sekretär A. Hauschild.

Versammlungen im Interesse Carter Harrisons finden heute, wie folgt, statt:

5. Ward, St. Bridgets Halle, Haines Court und Archer Ave.; 14., Friedmans Halle, Grand und Western Ave.; 15., Parkkasino Halle, California Ave. und Division Str.; 18., Maurerhalle, Honore und Peoria Str.; 19., Columbus Halle, Jefferson und Forquer Str.; 20., Honore und Van Buren Str.; 30., Andersons Halle, 54. Str. und Wentworth Ave.

„Unit Orchester".

Es wird im Hotel Statler in Buffalo mit einem Bankett eingeweiht.

Die Verwaltung des Hotels Statler in Buffalo, N. Y., gab gestern Abend hundert eingeladenen Gästen ein Festessen anläßlich der Einweihung des großen „Unit Orchesters", welches die Verwaltung für $30,000 angeschafft hat. Städtische Beamte, Schriftleiter von Musikzeitungen und Musikkritiker aus New York, Chicago und anderen Orten waren unter den Anwesenden. Das neue Musikinstrument ähnelt mit seinen Pfeifen und seiner Klaviatur einer Orgel, doch nähern sich seine Töne mehr denen eines Orchesters, und auch in seiner Eintheilung entspricht es den verschiedenen Gruppen eines solchen. Das im dritten Stockwerk aufgestellte Instrument ist im ganzen Gebäude zu hören. Entworfen und gebaut worden ist es vom Hope = Jones = Orgeldepartement der Rudolph Wurlitzer Company, welche in Cincinnati, New York, Chicago, Buffalo und anderen Städten vertreten ist.

— Neid. — Diurnist (im zoologischen Garten bei der Fütterung): „Ach, wenn ich's doch so gut hätte!"

Aus dem Gesundheitsamt.

Lungenentzündung forderte wieder zahlreiche Opfer.

Krankenpflegerinnen gemaßregelt.

Eine wegen angeblicher Pflichtvernachlässigung, die andere, weil sie unbotmäßig gewesen sein soll, aus dem Isolirhospital entlassen.

Wie aus der nachfolgenden vergleichenden Tabelle zu ersehen ist, war in vergangener Woche die Zahl der Sterbefälle in Chicago um 55 niedriger, als in der Vorwoche, um 54 niedriger, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres, obschon in der Rubrik „Lungenentzündung" diese Woche eine Zunahme um 18, bezw. 55 zu vermerken war:

	18. März 1911	11. März 1911	19. März 1910
Gesammtzahl der Todesfälle	696	751	750
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	16.2	17.5	17.1
Todesursachen:			
Typhusfieber	5	3	4
Masern	2	6	5
Scharlachfieber	14	14	8
Keuchhusten	1		6
Diphtherie	18	21	11
Tuberkulose	75	85	103
Lungenentzündung	147	129	92
Diarrhoeale Krankheiten	37	46	41
Geburtsfehler und Unfälle	31	43	48
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	126	152	162
1 bis 5 Jahre	64	55	61
5 bis 10 Jahre	16	19	15
10 bis 20 Jahre	33	30	29
20 bis 30 Jahre	52	65	63
30 bis 40 Jahre	73	82	63
40 bis 50 Jahre	96	101	85
50 bis 60 Jahre	82	83	92
60 bis 70 Jahre	78	88	81
70 bis 80 Jahre	40	48	64

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden in voriger Woche 935 angemeldet, darunter 153 Fälle von Scharlachfieber, 222 Masernfälle und 146 Fälle von Diphtherie. In das Isolirhospital wurden 55 Diphtheriekranke eingeliefert, 42 Patienten wurden als geheilt aus der Anstalt entlassen. Gestorben sind darin 9, und unter Behandlung befanden sich Ausgangs der Woche darin 92. Aus dem Blatternhospital wurden im Laufe der Woche 6 Patienten entlassen, hinzugekommen ist einer, unter Behandlung befinden sich noch zwölf.

Pflegerinnen entlassen.

Der stellvertretende Gesundheits-Kommissär Dr. G. Köhler hat gestern zwei Pflegerinnen entlassen, die zeitweilig im Isolirhospital angestellt waren. Eine davon, Lucy H. Wilson, soll durch eine nachlässig vorgenommene Eispackung den Tod eines Kindes mitverschuldet haben, der anderen, Edna Crandall, wird Unbotmäßigkeit zum Vorwurf gemacht. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens war in diesen Fällen nicht nöthig, da beide Pflegerinnen nicht fest unter der Zivildienstordnung, sondern nur zeitweilig angestellt waren. Es heißt, daß noch eine dritte Pflegerin entlassen werden soll, sobald man Ersatz für sie haben wird.

Botengänge.

Die Gerichtsdiener des Stadtgerichts hatten im vergangenen Monat 6613 Zustellungen zu besorgen. Sie fanden in 1037 Fällen die gesuchten Parteien nicht auf. Insgesammt haben sie auf diesen Dienstfahrten 50791 Meilen zurückgelegt.

Bis morgen verschoben.

Die County=Zivildienstkommission, welche gestern Nachmittag die Doktoren Harold Moyer und Malcolm Harris vom Aerztestab des Countyhospitals über deren Beziehungen zu der Chicago Railways Co. befragen wollte, wird sich auf die Auskunft bis zum Montag gedulden müssen. Dr. Moyer hatte in aller Eile nach Chattanooga, Tenn., verreisen müssen, will aber bis morgen wieder hier sein.

— Einfaches Verfahren. — Fremder: „Sagen Sie mal, ist der Herr Gemeindevorsteher in seinem Zimmer?" — Bureaudiener: „Machen Sie nur die Thür auf; wenn Ihnen was an den Kopf fliegt, ist er drin."

— Ein Wohlthäter. — „Haben Sie dem armen, blinden Bettler etwas gegeben?" — „Nein, aber ich habe ihm die Treppe hinabgeleuchtet!"

Hiram Carpenter's wundervolle Kur von Psoriasis.

„Zwanzig Jahre lang war ich von einer hartnäckigen Hautkrankheit gepeinigt worden, die von einigen Aerzten als Psoriasis, von andern als Leprosy bezeichnet worden war und die auf meiner Kopfhaut ihren Anfang genommen hatte. Trotz der Bemühungen erfahrener Aerzte und allen angewendeten Mitteln zum Trotz, breitete sich die Krankheit langsam aber sicher immer weiter aus, bis der ganze Körper mit einem trockenen schuppigen Ausschlag bedeckt war. Während der letzten drei Jahre vermochte ich nicht mehr zu arbeiten und hatte ungemein zu leiden. Jeden Morgen wurde nahezu eine halbe Staubschaufel Schuppen auf meinem Betttuch zusammengekehrt, darunter waren Stücke Haut von der halben Größe eines Briefcouverts. In der zweiten Hälfte des vorigen Winters wurde meine Haut brüchig. Jedes Mittel, das ich anwendete, versagte. Schließlich reiste ich am 12. Juni nach Hot Springs ab. Unterwegs, in Detroit, wurde ich aber so unwohl, daß ich fürchtete, ich würde in ein Hospital gehen müssen; doch gelang es mir, Lansing, Mich., zu erreichen, wo eine meiner Schwestern wohnte. Ein Dr. —— hatte mich dort zwei Wochen in Behandlung, ohne mir helfen zu können. Alle glaubten, ich würde nicht mehr lange leben. Ich selber betete, daß ich bald vom Tode erlöst werden möchte. Auf dem Rücken, an den Rippen, Armen, Händen und Beinen war meine Haut aufgesprungen; die Füße waren geschwollen; das Haar war abgestorben, trocken und leblos wie Stroh. Großer Gott, was hatte ich zu leiden!

„Meine Schwester ließ nicht nach und redete mir zu, auszuhalten und Cuticura zu versuchen. Einen Theil davon rieb ich auf Arme und Hände. Eureka! Die Linderung stellte sich sogleich ein. Das schreckliche brennende Gefühl ließ nach. Ich verschaffte mir sogleich Cuticura-Resolvent, -Salbe und -Seife. Ich begann, indem ich täglich drei Eßlöffel voll Cuticura-Resolvent, einen nach jeder Mahlzeit, nahm. Jeden Tag nahm ich ein Bad in Wasser mit der Temperatur des Blutes; ich benützte ausschließlich Cuticura-Seife, und Cuticura-Salbe rieb ich Morgens und Abends ein. Nach sechs Wochen konnte ich, völlig wieder hergestellt, die Heimreise antreten; meine Haut war so glatt wie ein Bogen Papier. Hiram C. Carpenter, Henderson, N. Y."

Das obige bemerkenswerthe Zeugniß wurde am 19. Januar 1880 geschrieben und wird hier mitgetheilt, weil die Kur eine permanente war. Am 22. April 1910 schrieb Herr Carpenter von seinem jetzigen Wohnort, 610 Walnut Str., So. Lansing, Mich.: „Ich habe nie wieder einen Rückfall an Schuppenflechte gehabt. Wie viele Jahre auch seitdem vergingen, so habe ich doch nie die Qualen vergessen, die ich zu erdulden hatte, ehe ich die Cuticura-Heilmittel anwandte."

Stimmen für 5 Cents=Fahrgeld.

Verschmelzung von Oak Park, River Forest und Maywood geplant.

In dem Vororte River Forest fand gestern unter dem Vorsitz des bisherigen Gemeindevorstehers Paul Armstrong eine Art Kaukus der unabhängigen Bürgerpartei statt, der einzigen politischen Parteiorganisation, die in dem Vororte besteht. Es wurde für die bevorstehende Wahl ein Programm angenommen, welches als Hauptartikel die Bestimmung enthält: der Gemeinderath müsse alles thun, um der Einwohnerschaft die 5c=Straßenbahnfahrt nach Chicago wieder zu sichern und zu erhalten. John E. Adams, der als Kandidat für das Amt des Gemeindevorstehers aufgestellt ist, versprach, im Falle seiner Erwählung in diesem Sinne zu wirken. Zugleich erwähnte und befürwortete er aber auch den Plan, die Linie der Oak Park=Hochbahn durch River Forest bis nach Maywood zu verlängern. In der Versammlung schien ziemlich allgemein die Stimmung vorzuherrschen, daß es in Bezug auf die Straßenbahnfrage sowohl wie auch in mancherlei anderen Hinsichten am besten sein werde, daß die Ortschaften Oak Park, River Forest und Maywood sich sobald wie irgend thunlich miteinander zu **einem** Gemeinwesen verschmelzen.

Die Registrirung.

Genaues Ergebniß nicht vor Donnerstag zu erwarten.

Die Wahlkommission läßt fleißig an der Revision der Wählerlisten arbeiten. Die Namen der seit November vorigen Jahres verstorbenen oder aus Chicago fortgezogenen Wähler müssen gestrichen werden und doppelte Führung von Namen, die in zahlreichen Fällen dadurch bewirkt worden ist, daß Wähler zwar aus dem Stimmbezirk verzogen sind, wo sie früher gewohnt haben, aber in der Stadt geblieben sind und sich am vorigen Dienstag auch in ihrem nunmehrigen neuen Bezirk für die Frühjahrswahl haben registriren lassen, muß berichtigt werden.

Die englische Bühne.

Crown. — Die Komiker Ward und Vokes mit ihrer Truppe treten hier diese Woche in ihrer Extravaganz-Komödie „The Trouble Makers" auf, mit welcher die Frauenstimmrechts-Bewegung in lustiger Weise verulkt wird. Frl. Lucy Daly spielt die Rolle der zungengewandten „Babbling Beß".

Chicago Opera House. — Victor Herberts Singspiel „When Sweet Sixteen", eine der gelungensten Arbeiten des fruchtbaren Komponisten, erweist sich hier als ein so guter Kassenerfolg, daß bis auf Weiteres mit den Aufführungen fortgefahren wird.

Colonial=Theater. — Ein unterhaltender musikalischer Schwank aus dem amerikanischen Studentenleben ist „The Fascinating Widow". Die Titelrolle spielt Julian Eltrige, welcher in der Maske einer „reizenden Wittwe" auftritt, die in Wirklichkeit überhaupt nicht vorhanden ist.

Garrick. — „Judith Forgot" lautet der Titel einer neuen Gesangsposse, die hier auf dem Spielplan steht. Die beliebte Soubrette Marie Cahill spielt darin die Hauptrolle und erntet damit in jeder Vorstellung reichen Beifall.

* In der Werkstatt der Northwestern=Bahn in Austin brach gestern die Kette, an welcher ein schwerer Wagentheil an einem Hebekrahn in die Höhe gezogen wurde. Der mehrere Tonnen schwere Theil fiel auf den 61 Jahre alten Leopold Jacoby, Iowa Str. und Franklin Ave., Austin, wohnhaft, und erschlug ihn auf der Stelle.

* Wegen der Bezahlung einer Kanne Bier geriethen gestern Abend der 32 Jahre alte Paul Tiska, 1257 S. Morgan Str., und ein gewisser Daniel Surman in Streit, der damit endete, daß Tiska so schwer vermessert wurde, daß er sterben mag. Surman ist in Haft.

Post gegen „Labor Federation".

Postsekretäre müssen zwischen Gewerkschaft und ihrer Stellung wählen!

Washington, D. K., 19. März. Das Postamtsdepartement und die „American Labor Federation" bekämpfen einander jetzt bitter.

Denn der Zweite Hilfsgeneralpostmeister Stewart hat erklärt, daß die Bahnpostsekretäre, welche sich zu organisiren planten, „zwischen der Gewerkschaft und ihren Stellungen wählen müssen."

Zum Theil bestehen schon Vereinigungen dieser Postbediensteten und sind der Amerikanischen Arbeitsföderation angeschlossen. Aber die Oberpostverwaltung will diese Bewegung schon im Keime ersticken. Zunächst jedoch will man versuchen, die Betreffenden auf dem Wege moralischer Ueberredung vom Verbande abzubringen oder fernzuhalten.

Dem Sekretär der Arbeitsföderation ist soeben ein längerer Bericht über diese Bemühungen zugegangen.

Vom Heizerstreik.

Knaben versehen die Stellen mancher Ausständigen.

Somerset, Ky., 19. März. Ein Personenzug, auf welchem zwei Knaben al Heizer fungirten, — das ist die neueste Entwicklung im Heizerstreik an der Queen=Crescent=Bahn (welche eine Zweiglinie der Cincinnati=, New Orleans= & Southern Pazifikbahn ist.) Der Personenzug hatte zwei Stunden Verspätung, und die Passagiere hatten allerlei spaßige Geschichten darüber zu erzählen, wie die Knaben sich ihrer Aufgabe entledigten.

Fracht wird auf dieser Linie sogut wie gar keine mehr befördert.

Leiter einer Diebesbande?

Der Farbige Georg Turner betheuert seine Unschuld.

Verhandlung verschoben.

Der Polizei soll Gelegenheit für eine gründliche Aufarbeitung des Falles gegeben werden. — Wie Frl. Wright starb. — Mehr auf dem Kerbholz.

Dienstag wurde von den Detektives Culhane und Cunick der Farbige George Turner, Nr. 1919 Wabash Ave., unter der auf Hehlerei lautenden Anklage festgenommen. Mit ihm zugleich verhaftet wurden seine angebliche Gattin Viola und seine Hausgenossen, der 14jährige Walter Banduraski, sowie ein gewisser Eugen Colyer.

Turner war seiner Zeit wegen Diebstahls zu zehn Jahren Strafhaft verurtheilt und der Besserungsanstalt in Pontiac überwiesen worden. Aus dieser Anstalt wurde er nach Verbüßung eines Theiles der über ihn verhängten Strafe probeweise entlassen. Walter ist aus der John Worthy-Schule entwichen.

Gestern wurden die Häftlinge dem Stadtrichter Beitler vorgeführt. Diesem erzählte Walter Folgendes: „Ich machte vor Kurzem in der sogenannten „Newsboys=Gasse" die Bekanntschaft des probeweise aus der Besserungsanstalt in Pontiac entlassenen Farbigen Melville Woods. Der Mann veranlaßte mich, ihn zu Turner zu begleiten. Dort wurde das Abkommen getroffen, daß Turner mir für eine wöchentliche Vergütung von $3 Kost und Wohnung geben und mir Unterricht im Stehlen ertheilen sollte.

Brach den Kontrakt.

„Ich verpflichtete mich dagegen, Alles zu stehlen, dessen ich, ohne abgefaßt zu werden, habhaft werden könnte, und ihm die Beute zu bringen. Man schärfte mir besonders ein, daß, falls ich Pech haben und verhaftet werden sollte, ich reinen Mund halten und keinem Polizisten meine Wohnung verrathen müsse. Ich war erst wenige Tage im Hause, hatte noch nichts gestohlen, sondern nur den Unterricht des Lehrmeisters genossen, als die Bude ausgehoben wurde."

Colyer erklärte, demnächst ein Geständniß ablegen zu wollen. Um der Polizei Gelegenheit zu einer gründlicheren Aufarbeitung des Falles zu geben, wurde die Verhandlung verschoben, nachdem die angebliche Frau Turner wegen unordentlichen Betragens um $25 und die Kosten gestraft worden war.

Die Polizei soll durch einen Brief ohne Unterschrift, der aber muthmaßlich von Woods herrührt, mit dem Turner kürzlich Streit gehabt haben soll, auf die angebliche Diebeshöhle aufmerksam gemacht worden sein. Sie fahndet jetzt auf Woods und eine gewisse Ray Hartzel.

Turner betheuert übrigens, Walter und Eugen nur aus Barmherzigkeit aufgenommen zu haben. Wenn seine Hausgenossen sich an fremdem Eigenthum vergriffen haben sollten, so hätte er davon keine Ahnung gehabt.

Raubmordversuch.

Wie schon kurz berichtet, kaufte gestern um die Mittagsstunde ein etwa 25jähriger, gutgekleideter, junger Mann in A. Remanns Eisenwaarenhandlung, Nr. 720 Ost 43. Straße, einen Hammer, mit dem er bald darauf dem 77jährigen Delikatessenhändler Oliver Hamilton in dessen Laden Nr. 4242 Cottage Grove Ave. so lange auf den Kopf schlug, bis dem Mißhandelten die Sinne schwanden. Dann plünderte er den Kassenapparat um den aus $36 baaren Geldes und einen Check über $12 bestehenden Inhalt und machte sich aus dem Staube. Er hat seine Flucht bewerkstelligt.

Die Detektives Flynn, McNamara und Curtney fanden das bewußtlose Opfer und neben ihm den vom Mordbuben zurückgelassenen Hammer, den, wie sie später durch Umfrage feststellten, Remann dem Thäter verkauft hatte. Hamilton wurde nach der Wohnung seiner Schwester, Frau Wm. Gilmore, Nr. 748 Ost 45. Straße, geschafft. Dort kam er wieder zu sich und gab dann an, daß kurz nach Mittag ein junger Mann den Laden betreten und für 25 Cents Käse verlangt habe. Als er, der Händler, sich über den Käse beugte, um ein Stück abzuschneiden, habe der Kunde plötzlich den Hammer aus der Tasche gezogen und ihm einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzt. Halbbetäubt von dem Schlage habe er taumelnd die Thür zu erreichen versucht. Da sei aber der Mordbube über ihn hergefallen und habe so lange mit dem Hammer auf ihn losgeschlagen, bis er bewußtlos zusammengebrochen sei.

Der Mißhandelte, der mehrere häßliche Schädelwunden erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Auf den Thäter wird gefahndet.

Trauriges Ende.

Nachdem sie 48 Stunden lang mutterseelenallein in ihrer Wohnung in Brewsters Apartmentgebäude, Nr. 500 Diversey Blvd., mit dem Tode gerungen hatte, ist Frl. Frances C. Wright, ein wohlhabendes Mitglied der „Daughters of the American Revolution", des Chicago Woman's Klubs und der St. Paul Universalisten=Kirchengemeinde, Freitag Abend im Alter von 55 Jahren gestorben. Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den üblichen Inquest abhielt, gab, nachdem der Koronersarzt Dr. H. G. W. Reinhart über das Ergebniß der Leichenöffnung Bericht erstattet hatte, den Wahrspruch ab, daß Herzbeutelwassersucht den Tod verursacht habe.

Frl. Wright hatte man seit Mittwoch Morgen im Gebäude nicht gesehen, als bei dessen Verwalter Chas. Dietz eine ihrer Freundinnen Freitag Abend sich mittels Fernsprechers sich nach ihrem Befinden erkundigte. Frl. Wright, sagte sie, hätte mit ihr das Theater besuchen und sie abholen wollen, sich aber leider nicht blicken lassen. Ob ihr etwas zugestoßen sei? Bald darauf fragte Dr. T. F. Conroy, Nr. 4811 Evanston Ave., telephonisch an, weshalb einer getroffenen Vereinbarung gemäß Frl. Wright, die er behandle, ihn nicht in den letzten Tagen in seinem Sprechzimmer aufgesucht habe.

Dietz begab sich nach Frl. Wright's Wohnung. Die Thür war nicht verriegelt. Die Bewohnerin der Zimmer lag vollständig bekleidet in tiefer Ohnmacht auf ihrem Lager. Es wurden nun sogleich zwei Aerzte geholt. Die bemühten sich vergeblich, die alte Dame zu retten. Sie starb ihnen unter den Händen.

Die Verstorbene war eine Tochter Samuel Wrights, der vor 20 Jahren an der Kinzie Straße einen Leihstall hielt und sich eines großen Bekanntenkreises erfreute. George Edward Wright, Ravenswood, und Henry T. Smith, Glencoe, sind ihre Vettern. Außer ihnen hatte sie hier an näheren Verwandten eine Base, Frl. Harriet Smith.

Verschoben.

Arthur D. Hart, der in New York verhaftet und Freitag zwangsweise nach Chicago zurückgebracht wurde, stand gestern unter der auf Betrug lautenden Anklage vor dem Stadtrichter Beitler. Der hat die Verhandlung auf den 2. März verschoben.

Der Angeklagte, ein Kanadier, wird bezichtigt, Ende Februar die Verwaltung des Auditorium=Hotels mit mehreren auf Banken in Montreal und Quebec gezogenen Checks über insgesammt $150 hineingelegt zu haben. Er soll sich als ein wohlhabender Mann aufgespielt und erklärt haben, in der Absicht, hier ein Postversandt-Geschäft zu gründen, nach Chicago gekommen zu sein. Die Verhaftung des Flüchtlings hat die American Hotel Protektive Association bewirkt.

Henry Herberts Verhör mußte gestern vom Stadtrichter Beitler auf den 14. April verschoben werden, da Henry Coffey, den schwer vermessert zu haben er bezichtigt wird, wahrscheinlich erst dann im Stande sein wird, das County=Hospital zu verlassen. Der Angeklagte, ein Kanzlist im County-Kartenamt, befindet sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß. Er soll Coffey, der im Büro der Wahlbehörde beschäftigt ist, niedergestochen haben, weil dieser sich weigerte, ihm Geld zu leihen.

Lieferte keine Beweise.

Spezialpolizist H. F. Hahn verhaftete Freitag Morgen auf Grund eines Gerüchts, demgemäß jemand im Begriff sein sollte, Leitungsdrähte der Chicago Telephone Company abzuzwicken, im Erdgeschoß des an Dearborn und Adams Straße gelegenen Marquette=Gebäudes einen gewissen G. L. Strang wegen unbefugten Waffentragens. Strang hatte angeblich einen Revolver bei sich. In der Wache behauptete der Häftling, Aufseher der Telephone-Arbeiterrotte der Illinois Tunnel Company zu sein und im Hause Nr. 1329 W. Adams Straße zu wohnen. Als er gestern dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt wurde, bezichtigte sein Vertheidiger den Spezialpolizisten Hahn, im Solde einer andern Telephon=Gesellschaft zu stehen. Er, der Vertheidiger, habe einen Zeugen ermittelt, der gehört habe, wie Hahn Drohungen gegen die Automatic Company ausstieß. Da der Vertheidiger aber den Zeugen nicht zur Stelle hatte, lehnte der Richter es ab, mit dieser Anschuldigung sich zu befassen.

Strang wurde wegen unordentlichen Betragens um $5 und die Kosten gestraft.

Ein ganz Gefährlicher.

Der Farbige Elmer Armbreiter, der Freitag, wie berichtet, unter der Anklage, Frau Rose Rupp, Nr. 23 Ost 32. Straße, am 12. März um die Börse, und Lorenz Schmidt, Nr. 3216 Armour Ave., am 11. Februar um $35 beraubt zu haben, von Stadtrichter Beitler unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen wurde, ist gestern im County-Zwinger auch von Frau Theresa Battles, Nr. 1538 W. 66. Straße, als Wegelagerer identifizirt worden.

Frau Battles wurde am Abend des 22. Februar, als sie eine ihrer Freundinnen besuchen wollte, vor deren Wohnung, Nr. 3956 Michigan Ave., von einem Neger überfallen und um ihr $35 enthaltendes Handtäschchen beraubt. Als sie gestern, von dem Detektive W. S. Enright begleitet, das County=Gefängniß besuchte und den Angeklagten in Augenschein genommen hate, erklärte sie: „Das ist der Mann, der mich beraubt hat. Ich erkenne ihn an seiner eigenthümlichen, krummen Haltung."

Vor Richter Beitler war Freitag Frau Rupp als Belastungszeugin aufgetreten und hatte Armbreiter als ihren Angreifer identifizirt. Kaum hatte sie wieder Platz genommen, als Frau Alice Armbreiter, die Mutter des Angeklagten, sich über sie beugte und ihr ins Ohr schrie: „I'll mark you for this!" Frau Rupp fiel vor Schreck in Ohnmacht, erholte sich aber bald wieder. Frau Armbreiter wurde dem Kadi vorgeführt und von ihm wegen Mißachtung des Gerichts um $25 und die Kosten bestraft.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod von Charles Schenk, High Ridge, der gestern Morgen, wie berichtet, anscheinend unabsichtlich von seiner Gattin erschossen wurde, ist, nachdem Koroner Hoffman eine Jury vereidigt und diese die Leiche in Augenschein genommen hatte, auf morgen Vormittag um 10 Uhr verschoben worden.

Die Kugel war, wie die Jury sich überzeugte, in die linke Seite des Unterleibs eingedrungen und am rechten Schenkel herausgetreten. Aus ihrer Bahn schließt der Koroner, daß Schenk im Augenblick niedergeschossen wurde, als die Gattin, die höher auf der Treppe stand, im Begriffe war, ihm den Revolver zu reichen.

Das Opfer war 33 Jahre alt und Vorsteher der Zweigstelle der Northwestern Gas Light & Coke Company in Park Ridge.

Fabrikbrand.

Das Gebäude Nr. 127—129 South Green Straße eingeäschert.

In dem Fabrikgebäude Nr. 127 bis 129 S. Green Straße kam gestern Abend um 7 Uhr ein Feuer aus, welches ungeachtet aller Bemühungen der Feuerwehr, dies zu verhüten, das Gebäude gänzlich zerstört hat. Der angerichtete Sachschaden wird auf über $60,000 veranschlagt. Er vertheilt sich auf die Dearborn Duster Company, welcher das Gebäude gehört hat, und auf die Peerleß Electric Co., mit der zusammen die Duster Co. es benutzte.

Anwartschaft auf's Gefängniß.

Unter der Anklage, verschiedene werthlose Bankanweisungen verausgabt und einem Schauspieler Namens Elwood Benton eine Uhr und eine kleine Summe Geldes entwendet zu haben, wurde gestern Wm. A. Sparber, der 24jährige Sohn des Nr. 2930 Lincoln Ave. wohnhaften früheren Hilfssheriffs Edward W. Sparber, verhaftet. Er räumt die besagten Strafthaten ein. Der Gefangene ist verheirathet und hat zwei Kinder, doch hat seine Frau sich mit diesen von ihm getrennt und lebt jetzt wieder bei ihren Eltern in Muskegon, Mich.

Ed. Ahlswede Co.

THE MOST ATTRACTIVE STORE OUTSIDE THE LOOP.

2500—2508 NORTH AVENUE

Frühjahr=Eröffnungs=Woche

in dem populären Up=town Laden.

Etliche der Spezialitäten für diese Woche.

Kleider = Gingham — in Fabrikrestern, eine feine Partie von Plaids, Karrirungen und Streifen, ein reg. 12½c Werth, spezieller Preis für diesen Verkauf, zu......... **8½c**

Kleider=Swisses — eine große Auswahl von Entwürfen und Punkten, 27 Zoll breit, jede Yard ist 25c werth, spezieller Preis für diesen Verkauf zu dem niedr. Preis von **15c**

Eine Partie von Jabots — von Spitzen und Lawn, gut 10c werth, spezieller Preis für diesen Verkauf.. **5c**

Deutsche Torchon=Spitzen u. Einsatz — wurden an der State Str. für 4½c verkauft, speziell für diesen großen Verkauf, uns. Preis **3½c**

Taschentücher für Damen — von sehr feinem Lawn; eine Ecke bestickt; gut 10c werth; speziell für diesen großen Verkauf zu dem niedrigen Preis von............... **5c**

Handtaschen für Damen — garantires Leder; mit 9zölligem Gestell; spez. für diesen Verkauf...... **69c**

Lonsdale Muslin — 36 Zoll breit; gut 10c werth; speziell für diesen Verkauf zu dem niedr. Preis, **7c**

Roman Handtuchzeug — mit rothem Border; gewürfelte Muster; speziell für diesen Verkauf zu nur.......................... **4¾c**

Hohlgesäumte Tischtücher — 8X4 Größe; reines Leinen; silbergebleicht; speziell für diesen Verkauf, für.................... **98c**

Kissenbezug — 45 Zoll breit, voll gebleicht, (in Restern); 18c und 20c die Yard werth, für...... **10c**

Schwarze baumwollene Strümpfe für Damen — die „Never=Mend"=Marke; ein Strumpf, der gut 25c das Paar werth ist; nur Größen 9½; spez. Preis, 3 Paar für...... **50c**

Hosen für Männer — von feinen Hairline Cheviots und Kammgarnen, in Streifen und schlicht, alle Größen — spezieller Preis für diesen Verkauf, zu.............. **1.48**

1 Partie von Mäner=Halsbinden, — in 4=in=Hands, um damit zu räumen, — spezieller Preis, zu nur...................... **15c**

14 Quart grau emaillirter Bread Raiser, speziell für diesen großen Verkauf zu dem niedrigen Preis von.................. **59c**

Nr. 8 Theekessel — grau emaillirt; — speziell für diesen Verkauf zu dem niedrigen Preis von..... **35c**

8 Quart grau emaillirter Einmachkessel; speziell für diesen Verkauf zu dem niedrigen Preis von nur........................ **25c**

Vernickelte Spucknäpfe, — guter Bargain; speziell in diesem großen Verkauf zu dem niedrigen Preis von................ **10c**

Galvanic Seife — speziell für diesen großen Verkauf, zu dem niedrigen Preis, 6 Stücke für nur...................... **25c**

1 Stück Palm Olive Seife frei.

Leset die „Abendpost"

FREI
Tausende von Dollars in Preisen, darunter ein Upright-Piano.

Die folgenden Geschenke werden den zwölf am saubersten ausgeführten richtigen Antworten absolut frei zuerkannt. Dieser Bewerb ist nur für Personen offen, die in Chicago oder im Umkreise von 50 Meilen davon wohnen. Gewinner von ersten Preisen in irgendwelchen unserer früheren Bewerbe sind nicht berechtigt.

1. Preis — Upright Piano.
2. Preis — Echter Diamant Damen-Ring.
3. Preis — Echter Diamant Herren-Ring.
4. Preis—Goldene Herren-Uhr.
5. Preis — Goldene Damen-Uhr.
6. Preis — Kiste Rogers Silber, 26 Stücke.
7. Preis — Damen-Toilette-Set.
8. Preis — Hübsch goldene Damen-Brosche.
9. Preis — Goldenes Herren-Locket.
10. Preis — Goldenes Damen-Locket.
11. Preis — Puppenhaus.
12. Preis — Werthvolle Piano-Kredit-Order.

Ein werthvoller Preis für Jeden, der antwortet.

Könnt Ihr acht versteckte Gesichter in diesem Bild finden?

Bedingungen: Alles was Ihr zu thun habt, ist die Linien der in diesem Bilde verborgenen Gesichter auf diesem oder einem extra Stück Papier zu markiren und mit Eurem Namen und Adresse an die untengenannte Adresse einzusenden. Die Hauptpreise werden der Korrektheit der Antworten gemäß zuerkannt. — Antworten dürfen nicht später als bis zum 25. März eingeschickt werden. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich.

Manufacturers' Piano Co. 1610 West Madison Str.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Aschenbrödel-Stiftungsfest.

Der bekannte Musikerverein feiert es morgen in der Nordseite-Turnhalle mit musikalischer Unterhaltung, Ball, humoristischem Reigen und Verloosung.

Der Chicago Aschenbrödel-Verein feiert am morgigen Montag Abend in der Nordseite Turnhalle sein 13. Stiftungsfest. Es sind für dieses Fest so großartige Vorbereitungen getroffen, daß den Gästen eine ausgezeichnete musikalische Unterhaltung bevorsteht. Während des Balles wird ein humoristischer Familienreigen mit Ueberraschungen aufgeführt werden, nach der Unterhaltung wird für 75 Cents die Person ein Festessen aufgetragen, und an dieses schließt sich ein Festball mit großem Orchester. Um 1 Uhr Nachts werden fünf werthvolle Gegenstände verloost; Herren und Damen erhalten beim Eintritt, welcher 50 Cents für jeden Herrn nebst Dame, zahlbar an der Kasse, kostet, je ein Freiloos.

Zum Besten seines Friedhofs gibt der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein am kommenden Samstag seinen neunten Jahresball in der Nordseite-Turnhalle. Gute amerikanische Tanzmusik und feine ungarische Weine und Speisen wird der Festausschuß besorgen. Die Besucher werden jedenfalls einen recht vergnügten Abend verleben. Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Unterhaltung, feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am kommenden Samstag im großen Saale von Schönhofens Halle. Der jetzt 14 Jahre alte Verein trifft alle Vorkehrungen, um den Besuchern recht unterhaltend Stunden bei guter Bewirthung zu verschaffen und sieht zahlreichem Besuch seitens seiner vielen Freunde entgegen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund wird eine größere Feier am 63. Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins veranstalten, und zwar am kommenden Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Straße und Belmont Ave. Es leben hier in Chicago noch 8 Zeugen dieser denkwürdigen Zeit, welche aktiven Antheil an jener Bewegung nahmen. Von ihnen werden einige bei der Feier anwesend sein, Alle sind über 80 Jahre alt. Frau Hilda M. Matthäy aus Davenport, Iowa, die Tochter des Herrn Christ. Müller, der ebenfalls Theilnehmer an der Bewegung war, aber schon vor 10 Jahren starb, eine hochbegabte Sängerin, kommt eigens her, um am Feste theilzunehmen und die Anwesenden mit einigen Liedern zu erfreuen. Herr A. Groht, Wilsta, Holstein, Präsident der Plattdeutschen Vereinigung Schleswig-Holsteins, hat ein Gedicht verfaßt für diese Feier, welches im „Festsouvenir" abgedruckt sein wird. Auch Herr C. Gill wird ein Gesangssolo vortragen, Chorgesänge, Orchestervorträge und „Schleswig-Holstein, meerumschlungen". gesungen von allen Anwesenden, sowie eine Ansprache des Präsidenten, Dr. Sophus Tabelstein, bilden den übrigen Theil des interessanten Programms. Dirigent ist Herr O. Gerasch.

Der Hessen-Darmstädter-Unterstützungsverein von Chicago und der Hessen-Darmstädter-Damen-Unterstützungsverein der Südseite halten am kommenden Samstag in der Südseite-Turnhalle ein gemeinschaftliches Konzert nebst Ball ab, wozu alle Freunde und Bekannten der Vereine eingeladen sind. Das Programm ist von einem kunstsinnigen Komite aufgestellt und läßt nichts zu wünschen übrig. Daß das Komite keine Kosten gescheut hat, geht daraus hervor, daß es den berühmten Zauberkünstler Henry Roethig für das Fest gewonnen hat. Herr Röthig wird drei Mal auftreten und jedesmal etwas Neues und Staunenerregendes bringen. Das Fest nimmt seinen Anfang um 8 Uhr Abends. Tickets kosten 25c im Vorverkauf und an der Kasse 50 Cents.

Der Garfield-Damen-Unterstützungsverein wird am kommenden Samstag eine Schürzen-Party nebst Verloosung in der Schiller-Halle abhalten, wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Für genußreiche Unterhaltung wird das Komite auf's beste Sorge tragen.

Der Erste Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago hält am kommenden Samstag in Jungs Halle, North Avenue und Burling Str., eine mit Beamten-Installirung und Tanzkränzchen verbundene Agitationsversammlung ab. Für Unterhaltung und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt 10 Cts. Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren können an diesem Abend dem Verein unentgeltlich beitreten. Der 80 Mitglieder starke Verein zahlt bei Jahresbeiträgen von $4 eine Krankenunterstützung von $5 die Woche, sowie Sterbegeld. Die neuen Beamten sind: Expräsident, Karl Stieg; Präsident, Henry Brämer; Vizepräsident, Alex Bayer; Protokoll-Sekr., Henry Menze; Finanzsekretär, Anna Best; Schatzm., Albert Grauert; Führerin, Ottilie Brämer; Thürhüter, Robert Stieg; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Anna Grauert; Verwaltungsrath: Marie Stieg, Henry Brämer jr. und Gotthilf Mayer.

Gestrige Vereinsfeste.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 begeht ihr jährliches Frühlingsfest.

Die Hoffnungs-Loge Nr. 12 des Ordens der Hermannsschwestern hielt gestern Abend bei großer Theilnahme in Yondorfs Halle, an der North Ave., ein Frühlingsfest in der Form eines Balles ab. Die Präsidentin, Frau Anna Seidel, hielt eine kleine Begrüßungsansprache, worauf der Dame von der Schwester Carrie Weber ein herrlicher Blumenstrauß überreicht wurde. Ein prächtiges Bild bot die Polonaise, waren doch alle Theilnehmer mit Veilchen- und Maiblumensträußchen geschmückt; man hatte einen förmlichen Frühlingszauber vor Augen. Angeführt wurde die Polonaise von der Logen-Präsidenten Frau Seidel und Herrn Fritz J. Schröder. Der Ball fand erst zu später Stunde sein Ende. Die Anordnungen waren von den Frauen Anna Seidel, Ida Hahn, Carrie Weber, Anna Jollin, Auguste Waschkuhn, A. Davidson, J. Bürger, M. Strich, Hedwig Umenhofer, W. Pollitz, M. Schmidt, A. Schneider, M. Steinecke, T. Beck, E. Kley und H. Kiederlen getroffen worden.

Bella Donna-Loge Nr. 700.

Eine Menge Mitglieder des Ordens der Ehrenritter und Damen, auch viele Gäste, waren gestern Abend in der Schlitz-Halle zu dem Empfang nebst Ball versammelt, den dort die wohlbekannte Bella Donna-Loge Nr. 700 ihren Freunden gab. Das Fest gestaltete sich infolge des zahlreichen Besuches, der vorzüglichen Vorkehrungen, die der unter der Leitung von Herrn Karl O. Hoffmann stehende Festausschuß getroffen hat, und endlich des unter den Theilnehmern herrschenden herzlichen Einvernehmens zu einem höchst gemüthlichen und genußreichen Familien-Zusammensein. Es erreichte erst zu später Stunde sein Ende.

Goethe-Loge Nr. 329.

Die Vollendung des 45. Jahres ihres Bestehens wurde in Schönhofen's Halle von der Goethe-Loge Nr. 329, I. O. O. F., recht schön und festlich begangen. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich die Mitglieder des Goethe-Männerchors, welcher durch den Vortrag eines Festliedes und anderer Gesänge im Laufe des Abends viel zur Unterhaltung beitrug. Der aus den Herren A. H. Rosenstiel, Präsident; Fred. Frank, Vizepräsident; C. Wessel, Sekretär; Herm. Koch, Wm. Bertram, S. Waldmann, Fred Spiering, Con. Schmidt, Hermann Freehauf, Emil Heller, W. W. Lichtner und Jul. Schulz bestehende Festausschuß hatte auch für andere schöne Unterhaltung sowie für eine gute Ballmusik und schmackhafte Erfrischungen bestens gesorgt, so daß nicht der geringste Mißton die Festfreude störte und die Theilnehmer einen sehr schönen Abend verlebten.

Plattdeutsche Gilde Eekboom Nr. 19.

In der Vorwärts-Turnhalle war der große Saal anläßlich des 20. Stiftungsfestes der beliebten Plattdeutschen Gilde Eekboom Nr. 19 dicht von Söhnen und Töchtern der niederdeutschen Stämme besetzt. Von der Regel, daß da, wo Plattdeutsche zu festlichem Thun und Treiben versammelt sind, Lust und Frohsinn einen ausgezeichneten Tummelplatz haben, machte auch dieses Fest keine Ausnahme. Der Festausschuß hatte alle Kräfte angestrengt, den Besuchern die bestmögliche Unterhaltung zu bieten, und durch sorgsame Vorkehrungen die Bürgschaft für ein schönes Vergnügen gegeben. Auf diese Weise fiel es den Festgästen nicht sehr schwer, sich so gut wie möglich zu amüsiren, eine Aufgabe, der sie sich mit Eifer, Ausdauer und dem besten Erfolge hingaben.

Goldene Ernte.

Aus der Laufbahn von H. J. Muggley, nach der Darstellung der hiesigen Polizei.

Sein bequemes Ruhebett in einem der vornehmsten Hotels der Stadt Chicago hat in der verflossenen Nacht H. H. Muggley mit einem weniger angenehmen Lager in einer hiesigen Polizeiwache vertauschen müssen. Er wird nämlich, wie die Polizei berichtet, steckbrieflich verfolgt. Muggley betrieb dereinst in Chicago einen Handel mit optischen Instrumenten, seit längerer Zeit soll das Gebiet der Thätigkeit des 55 Jahre zählenden Mannes, der den Eindruck eines wohlhabenden, von seinen Zinsen lebenden Mannes macht, sich von Los Angeles bis nach Ottawa, Kanada, erstreckt haben. Dreißig Koffer, in denen sich elegante Anzüge und Leibwäsche im Werthe von $1000, auch verschiedene Schmucksachen befanden, wurden beschlagnahmt. Wenn man den Mittheilungen der Polizei glauben darf, so ist ihr „Schützling" ein vielbegehrter Herr. In Portland, Ore., möchte Dr. Brauer von der Columbian Optical Co. ihn wegen einer Summe von $1000 sprechen, die kanadische Regierung wegen einer Summe von gar $100,000, die ihm für den Bau eines Kupferschmelzwerks anvertraut wurde, mehrere Mitglieder des kanadischen Parlamentes sehnen sich ebenfalls nach einer Aussprache über Finanzfragen, in Santa Barbara, Los Angeles, Kal., Toronto, in den Dakotas trägt man auch Sehnsucht nach seiner Rückkehr. In Toronto war der Herr von einer liebenswürdigen Dame begleitet und spielte eine gewisse Rolle in der sogenannten Gesellschaft. Er genoß großes Vertrauen, und seinen Freunden pflegte er angeblich Bankbücher zu zeigen, wonach seine Einlagen $500,000 waren. Und selbst in Chicago soll jemand schmerzhafte Empfindungen bei dem Gedanken an „Freund" Muggley" haben. Dieser aber nahm seine Verhaftung kühl auf, er kam nicht aus der Fassung und schickte gleich nach drei „gewiegten" Advokaten.

Konzert im Auditorium.

Lieder von sechs Nationen werden von Opernkünstlern vorgetragen.

Die Chicagoer Operngesellschaft gibt am heutigen Sonntag Nachmittag im Auditorium ein internationales Liederkonzert. Lieder von sechs Nationen werden von den Damen Karolina White, Marguerita Sylva, Jeanne Korolewicz und Rosa Olitzka, sowie den Herren John McCormack und Nicola Zerola vorgetragen werden. Die Künstler können eines vollbesetzten Hauses und eines warmen Empfanges sicher sein, da Alle von den Opernvorstellungen und den Campanini-Konzerten in diesem Winter her noch in bester Erinnerung sind. Das Programm folgt:

Amerikanische Lieder: Karolina White.
Inter nos .... Alexander Macfayden
Flower Rain .... Edwin Schneider
Boat Song .... Harriet Ware
Sweetheart, thy Lips are touched with Flame .... Chadwick

Französische Lieder: Marguerita Sylva.
Pensées d'Automne .... Massenet
Tu me dirais .... Chaminade
Aubade Printannée .... Xavier Charlier
Lied der Lia aus „L'Enfant Prodigue" .... Debussy

Irische Lieder: John McCormack.
A Lagan Love Song .... H. Harty
The Green Hills of Antrim .... Altirisch
Altirisches Lied .... Chauncey Olcott
Molly Bawn .... S. Lover

Polnische Lieder: Jeanne Korolewicz.
Smutno .... Moszkowski
Stowiczku moj .... Niewiadomski
Dudziarz .... Paderewski
Przadka .... Moniuszko
Mazurek .... Chopin

Italienische Lieder: Nicola Zerola.
Triste ritorno .... Bartelmy
L'Alba Nascente .... Parelli
Mamma Mia .... Nutile
Mattinata .... Leoncavallo

Deutsche Lieder: Rosa Olitzka.
Der Wanderer .... Schubert
Verborgene Liebe .... Grieg
Der Sandträger .... Bungert
Wiegenlied .... Humperdinck
Der Lenz .... Hildach

Germania-Klub.

Sein gestriges Konzert in der Händel-Halle ein schöner Erfolg.

Die Germania-Klub-Gemeinde war gestern Abend in der Händel-Halle zum jährlichen Konzert versammelt; auf der Bühne die wackere Sängerschaar, die das Jahr über mit Fleiß und Eifer, von Herrn W. Böppler angeleitet, den deutschen Sang pflegt, und im Saale eine musikbegeisterte Zuhörerschaft, welche die erlesenen Gaben des Abends freudig aufnahm. Der Chor ließ sich in sechs Liedern hören, deren erstes Griegs bekannte „Landkennung" war. „The King and the Singer" von Nevin und Schulkens „Sommernacht" folgten; später schlossen sich Karl Wilhelms „Du schönes Aug' und „Mein Liebel" von Schmied an; den Schluß machte „Des Liedes Heimath" von Pache. Alles dies wurde recht wacker gesungen, technisch nahezu ohne Tadel, und auch Stimmungsmalerei, Klangabtönung von der zarten Weichheit bis zur wuchtigen Kraft gelangen gut. Der Chor ist ein recht schmiegsamer Klangkörper, der den Absichten des Dirigenten gut Folge leistet; nur könnte er noch ein paar gute Tenöre mit Vortheil verwenden, denn in dieser Gruppe dominirte, gestern Abend wenigstens, die einzelne Stimme eines mit Recht sehr geschätzten Sängers zu stark. Herr Max Bing sang die Soli im ersten und im letzten Chorliede und erfreute die Zuhörer auch noch mit vier Sologesängen, von denen Schumanns „Waldesgespräch" und Hildachs wundervolles Frühlingslied als besonders schön erwähnt seien. Den Dank der Anwesenden verdiente sich ferner in hohem Grade Fräulein Mae Dölling, die treffliche Pianistin, mit dem Vortrage mehrerer Klavierstücke. Von diesen gefielen wohl am meisten, weil auch dem weniger fein ausgebildeten musikalischen Geschmack entsprechend, Leschetitzkys Bearbeitung des Andante und Finale aus „Lucia" für die linke Hand und Sapellnikoffs „Elfentanz".

Lest die „Abendpost".

Notiz.

Die für **Montag**, Nachmittags 2 Uhr, angekündigte Versammlung des Exekutiv-Komites des

Deutsch-Amerikanischen Merriam-Komites

ist wegen Todesfall in der Familie von Ald. Merriam verschoben auf **Mittwoch, den 22. März**, Nachmittags 2 Uhr, in dem Germania-Zimmer des Grand Pacific-Hotels, wozu Sie und Ihre Freunde höflichst eingeladen sind. — Ald. Merriam wird eine deutsche Ansprache halten.

Das Komite:

John Koelling, Präsident.
Adolph Traub. Sekretär.

Germania-Männerchor.

Aufführung der „Musical Comedy" „A Trip to Mackinac Island".

Nachdem am Freitag Abend die irischen Mitglieder des Germania-Männerchors im Klubhause unter dem Vorsitz von Herrn Percy Sullivan den St. Patrickstag gebührend gefeiert hatten, entfaltete dort gestern Abend das amerikanische Element, vertreten durch jüngere Mitglieder und Angehörige oder Freunde von Mitgliedern, unter der kundigen Leitung von Herrn George F. Bainbridge seine vielseitigen Talente. Den Vorwand dazu lieferte eine „The Germania Follies on their Trip to Mackinac Island" betitelte „Musical Comedy", als deren Verfasser sich die Herren T. T. Clarke, der auch die Spielleitung besorgte, L. N. Hammer und F. W. Hansen bekennen.

Ausstattung, Inszenirung und Aufführung verdienen hohes Lob und fanden es auch bei den etwa fünfhundert Personen, welche dem Spiele zuschauten und zuhörten. Die Bühne des großen Saales war mit vielem Geschick und großen Kosten in das Deck eines Vergnügungs-Fahrzeugs auf dem See umgewandelt, mit rauchendem Schornstein, bunten Wimpeln, Masten, der Kabine, Feldstühlen, Matrosen und Matrosinnen, Ausflüglern, Schiffsoffizieren u. s. w. Das Ganze war wundernett anzusehen. Aber das war noch das Wenigste, die Hauptsache bildeten natürlich die Abfahrt von Chicago am Abend des 3. Juli als erster Akt mit einem Chorlied der gesammten Reisegesellschaft und Gesängen von „Jim Smokestack" und „Tom" und „Daphne", sowie die Feier des glorreichen Vierten an Bord durch Gesänge, Tänze, komische Vorträge, kurz Alles, was zu einer „Musical Comedy" gehört. Die Vorstellung lieferte einen erstaunlichen Beweis für die Fülle von Talenten, welche in den Kreisen des Germania-Männerchors enthalten ist, und trug den Mitwirkenden, jedem und jeder Einzelnen, reichen und wohlverdienten Beifall ein. Das Programm war so umfangreich — es umfaßte im Ganzen 22 einzelne Vortragsnummern, daß es unmöglich ist, es in seinen Einzelheiten zu besprechen. Um nur Einiges herauszugreifen, sei gesagt, daß die „Lena Blatz" des Hrn. Louis Hammer Lachstürme erregte, die Tänze der Schüler von Herrn C. H. Jacobsen, Frl. Leonore Jones und Frl. Emily von Shetka, das größte Wohlgefallen auslösten und die Gesangs- und anderen Vorträge der Damen Frau Drake, Charlotte A. Schrupp, Nellie Wray, Louise Klewer, Marguerite Knauf, Harriette Klaner und Hertha Zellmann, sowie der Herren Ted Bainbridge, Tom Larsen, H. J. Schnaitman, B. S. Keyes und Anderer gleichwerthig zum schönen Gelingen des Ganzen beitrugen. Die Vorstellung wird am kommenden Samstag wiederholt. Die Rollen des Stückes sind mit folgenden Damen und Herren besetzt:

Thomas Summers, Besitzer der Jacht „Germania" .... Blair S. Keyes
Heinie Hasenpfeffer, Kapitän der Jacht „Germania" .... Harry J. Schnaitman
Frau Maggie Hasenpfeffer .. Frau Frank C. Drake
Frl. Daphne Hasenpfeffer .. Frl. Harriette Klaner
Diana, Köchin .... Arthur Kraft
Tillie, Zofe .... Frl. Nellie Wray
Bud, Kajütenjunge .... Thomas E. Larsen
Hank Stoker, Bootsmann .... Ted Bainbridge
Bill Boiler, Quartiermeister .... Wm. Klever
Jim Smokestack, erster Offizier .... M. White
Mike Foghorn, zweiter Offizier .. Frank Merkle
Ole Oar, Matrose .... H. L. Dunbar
Abe Oilcup, Matrose .... G. N. Mercer
Dan Megaphone, Matrose .... B. W. Mercer

Gäste: Damen—Marguerite Knauf, Louise Klewer, Emily von Shetka, Leonora Jones, Charlotta A. Schrupp, Elsa Binz, Hertha Zellmann, Florence Lange, Louise Rintelmann, Lillie Reinach, Rica Levy, Julia Thume, May Edwards. — Herren: Louis Hammer, Carl Bradley, Frank Binz, Allen Houston, Jakob Ervelding, A. Anderson, Carl Bremer, H. L. Dunbar, Walter F. Klein, L. L. Bernier, J. H. Bary, James Sullivan.

Durch eigene Schuld.

Leichtsinniger Knabe überfahren und schwer verletzt.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 5163 Montrose Boulevard hing gestern der zwölfjährige John Sims sich an einen vorbeifahrenden Wagen an und fiel unter die Räder, von denen ihm das rechte Bein zermalmt wurde. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Frank Collins, Nr. 601 Lake Straße, der das vorerwähnte Fuhrwerk bediente, wurde verhaftet, aber später auf Grund der Aussagen des Verunglückten auf freien Fuß gesetzt. John hatte angeblich zugegeben,. selbst den Unfall verschuldet zu haben.

Tödtlich verlaufen.

Freitag fiel Peter, der zwei Jahre alte Sohn des Fruchthändlers Gustav Cutsivitis, Lake und Marion Straße, Oak Park, aus einem Fenster der im zweiten Stock gelegenen elterlichen Wohnung und erlitt Verletzungen, denen er gestern im Oak Park-Hospital erlegen ist. Die Mutter hatte ihn einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen. Als sie ins Zimmer zurückkehrte, sah sie, wie ihr Sprößling, der erst einen Stuhl und von diesem aus das Fenstergesims erklommen hatte, das Gleichgewicht verlor und abstürzte. Sie raste die Treppe hinunter und fand ihr Kind ohnmächtig und blutend auf dem Pflaster liegen. Im Hospital wurde festgestellt, daß der Verunglückte einen Schädelbruch erlitten hatte.

John Hart, Nr. 4749 Throop Str., der Freitag Abend auf der Kreuzung an W. 47. Straße und S. Center Ave. von einem Zuge der Chicago Junction-Bahn überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen gestern im Englewood Union-Hospital erlegen. Ihm hatte im Krankenhause der zermalmte Arm abgenommen werden müssen.

Empfindlicher Verlust.

Werthvolle Gobelins und Oelgemälde durch Feuer zerstört.

Dem Feuer, das gestern Nachmittag, wie kurz berichtet, in der Wohnung von Guy G. Woodin, Nr. 4944 Grand Boulevard, wüthete, sind werthvolle, gewebte Wandteppiche und Oelgemälde zum Opfer gefallen.

Herr Woodin, ein Mitglied der Firma Woodin, McGear & Moore, Nr. 125 Monroe Straße, und seine Gattin halten sich zur Zeit besuchsweise in Dallas, Texas, auf, werden aber in Kurzem zurückerwartet. Im Hause befanden sich das Dienstmädchen Julia Kibby und der Hausbesorger Neil Anderson. Der farbige Wagenführer Commodore Lee und seine Frau wohnen im Hinterhause.

Anderson und Julia waren mit der Säuberung der Wohnung beschäftigt, als im Keller das Feuer ausbrach, das muthmaßlich durch Ueberheizung des Zentralofens verursacht worden war. Es wurde von Frau Lee entdeckt, die unverzüglich die Feuerwehr alarmirte. Ehe die ersten Spritzen eintrafen, hatten Lee, Julia und Anderson eine Menge werthvoller Sachen auf die Straße geschleppt. Die Feuerwehr rettete eine historische Wanduhr im Werthe von $700. Der Brand konnte aber erst gelöscht werden, nachdem, wie gesagt, eine Anzahl werthvoller gewebter Teppiche und Oelgemälde zerstört und insgesammt etwa $5000 Schaden angerichtet worden war.

Wiesenbrände.

Um Wiesenbrände zu löschen, wurde gestern die Feuerwehr in zwei Stunden fünfmal alarmirt. Die Eigenthümer der an W. Madison Straße und 42. Ave., N. 48. und Montrose Ave., N. 47. und Waveland Ave., N. 51. und Berteau Ave. und W. 40. Ave. und W. Madison Straße gelegenen Wiesen hatten, um diese vom alten, dürren Gras zu säubern, die Feuer angelegt.

Erregte Aufsehen.

„Frau H. H. Bacon" im Blackstone Hotel festgenommen.

Großes Aufsehen unter den Gästen, die sich im Speisesaal des Blackstone-Hotel befanden, verursachte gestern Abend eine elegant gekleidete, etwa 35 Jahre alte Frau, die sich Frau H. H. Bacon nannte, später aber zugab, daß dies nicht ihr richtiger Name ist. Wie die Leitung des Hotels behauptet, machte die Frau im Speisesaal ungehörige Bemerkungen und flüchtete dann in den Waschraum, wo sie sich einschloß und erst nach einer halben Stunde dazu bewogen werden konnte, die Thür zu öffnen. Als sie dann aufgefordert wurde, das Hotel zu verlassen, soll „Frau Bacon" sich geweigert haben, dies zu thun, worauf der Hausdetektive sie festnahm und nach der Wache an Harrison Straße brachte. Dort behauptete die Frau, sie habe im Hotel auf ihren Mann gewartet, mit dem sie ins Theater gehen wollte, und der Detektive habe sie ganz ohne Grund angewiesen, das Hotel zu verlassen. Sie habe sich dann in dem Waschraum eingeschlossen, und als sie sich hätte überreden lassen, die Thür zu öffnen, sei sie verhaftet worden. Ihren wahren Namen wollte sie nicht angeben, auch weigerte sie sich, Familienangehörige oder Freunde benachrichtigen zu lassen, lieber wolle sie bis morgen in der Zelle sitzen.

Wer ist der Todte?

Die Leiche des im Bottichwagen gefundenen Mannes nicht identifizirt.

Koroner Oleson von Du Page County hat gestern Abend die Kleider des, wie berichtet, in Ingalton in einem Bottichwagen gefundenen, muthmaßlich ermordeten Mannes nach St. Paul und Minneapolis gesandt, in der Erwartung, daß dort sich vielleicht ein Verwandter oder Bekannter des Opfers befindet, der den Anzug und mithin auch den ehemaligen Träger kennt und den Behörden die dringend gewünschte Aufklärung über die Personalien des Mannes geben kann. Die Annahme, daß das Opfer ein Handlungs-Reisender, Namens Bonci, aus Kansas City sei, hat sich als irrthümlich erwiesen.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Beamten tappen also betreffs der Persönlichkeit des Todten und der Art und Weise, wie er ums Leben kam, noch vollständig im Dunkeln. Sie bemühen sich jetzt, den Fabrikanten der Uhr, die in des Opfers Tasche gefunden wurde, oder den Händler, der sie verkauft hat, zu ermitteln, um durch Fabrikant oder Händler vielleicht zu erfahren, wer der Todte eigentlich war.

Kopfweh

Mein Vater litt an Migräne seit den letzten fünfundzwanzig Jahren und fand keine Linderung, bis er Ihre Cascarets zu nehmen begann. Seither hat er das Kopfweh nicht mehr gehabt. Sie heilten ihn vollständig. Cascarets wirken genau, wie Sie angeben. Sie können seinen Namen veröffentlichen."—E. M. Dickson, 1120 Refiner Str., W. Indianapolis, Ind.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Mandel Brothers—„Wegen ihrer Seidenstoffe berühmt".

50c Poplin Kleider-Seide, 33c

Der größte Theil der Seidenstoffe dieses Fabrikanten wird im ganzen Lande zu 50c die Yard im Laden verkauft. Es ist ein glänzendes Gewebe mit kleinem, rundem Faden; sehr passend für die neuen Frühjahrskleider. Basement.

Umfassendes Sortiment von neuen Frühjahrs-Farben.

Schwarz, Weiß, Elfenbeinfarbe, Cremefarbe und eine große Auswahl heller und dunkler Schattirungen, darunter viele in Navy-, Marine-, Copenhagen- und Alice-Blau, Altrosa, Lotus, Gazellenfarbe, Lohgelb, Maisgelb, Lila, Helio, Princeß, Scharlach-, Klatschrosen- und Cardinal-Roth, Grau usw., zu 32c die Yard.

Offerten in neuen prächtigen Frühjahrs-Suits, $15

Unser Vertreter hat dieselben nach vorsichtigem Absuchen des Marktes für uns gesichert. Dieser Einkauf umfaßt eine sehr große Quantität, aber keine Quantität ist zu groß, wo die Werthe so anziehend sind, wie diese. Basement.

Suits für Damen und Mädchen

Alle Größen **$15** — Prachtvolle neue Serge Coats — Elegante Shepherd Check Suits — Modern gestreifte Worsted Suits — Schwarz und alle beliebten Farben — 12 Muster **$15**

Geschneiderte, gestickte und besetzte Moden; mit weichem Satin oder Peau de Cygne gefüttert; gerade gored Skirts, gut dazu passend.

Prachtvolle Frühjahrs-Mäntel, volle Länge.

Ausgezeichnete Qualität franz. Serge; geschneiderter Notch-Kragen oder Satin Shawlkragen-Effekte; mit großen seid. Ornamenten zuzuknöpfen; Werthe bis zu $15; spezieller Preis jetzt zu nur $10.

Waists und Muslin Nachtkleider

Eine Lingerie-Waist zu 1.50; eine schwarzseidene Waist zu 2.95; zwei Nachtkleider zu 79c und ein anderes zu 58c — dieses sind die Posten, die wir als von besonderem Interesse für die Kundinnen während der Eröffnungswoche auswählen. Bemerkenswerthe Qualität und Arbeit. Basement.

Nachtkleider mit hohem Hals in den elegantesten neumodischen Effekten; mit Stickerei-Einsatz und Tucks verziert; seltener Werth, 58c.

Dünne Lawn Waists, 1,50

Lingerie-Waists; vorn schön mit Reihen v. Cluny-Spitzeneinsätzen und Medaillons verziert, zu 1.50.

Slipover Gowns, zu 79c

Von gutem Material; Hals und Manschetten m. feiner Stickerei, Band od. Beading eingef., 79c

Seidene Waists für 2.95

Waists aus schwarzer Messaline; vorn Gruppen-Tucks; weicher Kragen und Manschetten; mit hübscher Schleife; zu 2.95.

Andere Slipovers zu 79c

Runder Halsausschnitt u. Aermel aus breiter, feiner Stickerei, mit Band und Beading versehen; für 79c.

Gebleichte 81X90 Betttücher, 55c

Ein Ankauf von 110 Dutzend Betttüchern von besonderer Schwere; ohne Nähte; Haltbarkeit garantirt; sehr wohl 65c und 70c werth. Wir lassen den Kunden den Vortheil der Ersparniß zukommen, den wir dabei erzielten; zu 55c. Basement.

Kopfkissen-Bezüge zu 10c

Aus Enden von Standard-Betttuchzeug gemacht; feine, mittlere u. schwere; Größen 42x36 u. 45x36.

Gardinen Swiß Rester 7½c

1 bis 10 Yard-Stücke; Figuren, Punkte, Streifen; Yard-breite 12½c Qualität; Yard zu 7½c.

Auf krummen Wegen.

Junges Mädchen, Tochter wohlhabender Eltern, eine Ladendiebin.

Morgen wird Stadtrichter Newcomer die 20 Jahre alte Elsie Werner, eine Studentin am Wheaton College und die Tochter des wohlhabenden Farmers John Werner von Saybrook, McLean County, als geständige Ladendiebin vorgeführt werden. Das junge Mädchen wurde gestern in einer der großen Geschäfte an State Straße unter der Anklage verhaftet, Waaren im Werthe von $88 gestohlen zu haben, und gestand seine Schuld auch zu. Salomon Ropp, Nr. 4142 N. 42. Court, ein Verwandter, stellte Abends Bürgschaft in Höhe von $1500 für das Mädchen, das dann der Haft entlassen wurde. Als Beweggrund für den Diebstahl gab Elsie an, daß sie einfach dem Drang nicht habe widerstehen können, sich die hübschen Sachen anzueignen. Sie behauptet, seit letztem September am Wheaton College studirt zu haben.

Bedenkliche Anlage.

Eine Feuerwerkfabrik soll hier gegründet werden.

Die Pain Fire Works Company, welche die größte Anlage zur Herstellung von Feuerwerkskörpern im Lande besitzt und unlängst in New York aufgelöst wurde, hat in Illinois gestern Körperschaftsrechte erwirkt und will in Chicago eine Fabrik anlegen. Das Kapital ist auf $40,000 angegeben worden. Das New Yorker Geschäft war infolge der Bewegung gegen die unsinnige Feuerwerkerei am 4. Juli stark zurückgegangen.

Einbrecherbesuch.

Zu früher Morgenstunde ist gestern ein Einbrecher durch ein Fenster in die Wohnung des Frank Fitzgerald, 5616 Grove Avenue, eingestiegen. Er hat dort Kleidungsstücke und allerlei andere Gegenstände im Gesammtwerthe von $200 erbeutet und dann sein Entkommen bewerkstelligt. Fitzgerald und dessen Mutter und Schwester, seine einzige Hausgenossen, schliefen friedlich weiter solange der Dieb im Hause war.

19 Jahre von schmerzloser

Zuverlässiger Zahnarbeit

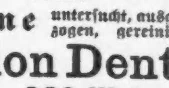
hat uns die größte Familien-Kundschaft in Chicago erworben. Wir beschäftigen nur erfahrene Zahnärzte. Instrumente sorgfältig sterilisirt. — Alle Sprachen gesprochen.

Schmerzloses Ausziehen mit vitalisirter Luft.

Herabgesetzte Preise so niedrig wie:

Gold-Kronen, 22k. $2 | Alveolar Bridgework $2
Goldfüllungen.. 50c | Silberfüllungen.. 25c

Volles Set Zähne, **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**



Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei!**

Union Dental Co.

Beachtet den Namen **289 Wabash Avenue**

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str.

Verabredungen per Post oder Telephone Harrison 480.—Sprechstunden: Täglich 8:30 Vorm. bis 9:00 Abends. Sonntags 10 Vm. bis 4 Nm.

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

...... Es wird deutsch gesprochen. ......

19ma,son*

Die Abschieds-Vorstellung.

Die Berchtesgadener verabschieden sich heute Abend, nachdem sie gestern und vorgestern mit großem Erfolge in der Sozialen Turnhalle aufgetreten sind, von Chicago mit einer Aufführung des „Der Vize-Korporator" in Hörbers Halle an Blue Island Ave. und 21. Place. Das Stück ist neu einstudirt, und die Truppe verspricht sich eine so gute Wirkung davon, daß sie es auch zu der morgen stattfindenden Eröffnung ihres Gastspiels in Milwaukee gewählt hat. Es wird sich wohl so bald nicht wieder eine Gelegenheit bieten, deutsche Bauernspieler zu sehen, Hörbers Halle sollte daher heute Abend bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Schober-Theater.

„Der Postillon von Müncheberg", dieses prächtige und stets gern gesehene Gesangsstück, wird heute als Benefiz-Vorstellung für den beliebten Schauspieler und Bühnenleiter Robert Schlemm in der Sozialen-Turnhalle zur Aufführung gelangen. Wenn auch die Handlung des Stückes, wie schon aus dem Titel hervorgeht, noch in die Zeit der Postkutsche zurückreicht, so ist sie dennoch frisch und erquickend, besonders die prächtige Musik in dem Stück. Die Damen Rosa Normann, Grete Möller und Julia Niemann, sowie die Herren Robert Schlemm, Christian Schober und Emil Klöpfel sind in den Hauptrollen beschäftigt, im Uebrigen sind Personal und Orchester für diese Vorstellung verstärkt worden, sodaß eine gediegene Aufführung zu erwarten ist. Sicherlich wird auch ein gut besetztes Haus dem Benefizianten für seine Mühe lohnen.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Ein guter Rath.

Kein Mensch kann's jemals Allen recht machen, und oft wird man gerade dann am heftigsten angegriffen und getadelt, wenn man glaubt, und mit Recht glaubt, nicht nur sein Bestes, sondern auch das Beste gethan zu haben. Auch Richtern geht's mitunter so.

Wurde da dieser Tage dem städtischen Richter Pinckney ein sechzehnjähriger Junge zur Aburtheilung vorgeführt. Die Anklage lautete auf Unbotmäßigkeit und Führung eines unsteten Lebenswandels. Sie bezeichnete den Jungen als „unverbesserlich" — als einen unverbesserlichen Drückeberger um den Schulbesuch und die Arbeit; die Unverbesserlichkeit des Jungen sollte erwiesen sein durch das Versagen der üblichen Mittel: der Ermahnungen der Eltern, der verschiedenen Lehrpersonen, die das Vergnügen gehabt hatten, sich mit ihm herumzuärgern, und der Schulvögte. Die Aussagen des Schulvogtes, der den Jungen vor die Richterbank gebracht hatte, und des Vaters schienen keinen Zweifel darüber zu lassen, daß der Bengel jeder regelmäßigen Arbeit abhold war, bezw. ist, und die hier üblichen Zuchtmittel ihm gegenüber versagten. Es wurden ihm zwar keine ernsten Vergehen zur Last gelegt, aber er erschien als eine Art Taugenichts, dem strenge Zucht sehr vonnöthen ist.

Der Richter wäre nach den Aussagen durchaus berechtigt gewesen, ihn in die als „John Worthy-Schule" bekannte Besserungs- oder Zwangsanstalt zu schicken, aber der Junge mochte ihm leid thun — es ist in letzter Zeit ja vielfach behauptet worden, in jener Schule würden die Jungen nicht verbessert, sondern verschlechtert — und statt ihn in die Anstalt zu schicken, gab er seinem Vater den guten Rath, ihn doch in die Marine zu stecken. Der Rath gefiel dem Vater, und da der Junge auf die Frage, ob er als Lehrling in die Kriegsflotte eintreten wolle, ein schnelles „Ja" zur Antwort hatte, wies, so wurde berichtet, der Richter den Schulvogt an, mit dem Jungen nach einer Werbestelle Onkel Sam's zu gehen und zu sehen, ob er ihn dort anbringen könne.

* * *

Das war ein willkommenes Fressen für ein so hochgradig patriotisches, wie reklame- und sensationsbedürftiges Chicagoer Nachmittagsblatt! Kaum hatte der schneidige Redakteur von dem guten Rath Richter Pinckneys gehört, als auch schon eine Depesche an den Flottensekretär nach Washington blitzte: „Der städtische Richter Pinckney verurtheilt einen Unverbesserlichen zur Marine. Was halten Sie davon?" Was man davon hielt? Entrüstet war man in Washington, oder man stellte sich wenigstens so an, oder man fand es in jener Redaktion für richtig, „Washington" als entrüstet hinzustellen. Von dem Admiral Dewey kam umgehend eine Depesche, in der wuchtig und nachdrücklich erklärt wurde, die amerikanische Marine sei keine Besserungsanstalt für „Unverbesserliche" und nehme nur Leute von gutem Leumund und tadellosem Lebenswandel auf, und vom Flottenamt kam die Antwort, kein Richter sei zu solchem „Urtheil" berechtigt. Man werde den Fall streng untersuchen und die Werbestationen in Chicago anweisen, die Augen weit offen zu halten, damit der Unverbesserliche ja nicht in die Marine hineinschlüpfen könne.

Das war so ungefähr der Inhalt der Antwort-Depeschen, wie er von jener Zeitung wiedergegeben wurde, womit allerdings nicht gesagt ist, daß es genau dem Sinn der Antworten entspricht; denn die Anfrage sprach ja von einer „Verurtheilung" zur Marine, während der Richter sich nur die Ertheilung eines guten Rathes gestattet hatte, und—„wer einmal" u.s.w. Immerhin: Das Wesentliche der Antworten war hochgradige Entrüstung ob der Schmach, die der Kriegsflotte angethan wurde dadurch, daß ein „Unverbesserlicher" zu ihrem Dienst „verurtheilt" wurde, und angesichts des Wortlauts jener Anfrage-Depesche ist die Entrüstung ja einigermaßen erklärlich und verzeihlich.

Wie die Washingtoner Korrespondenten des sich als Wächter über die Ehre der Marine aufspielenden Chicagoer Blattes, so verwahrten sich auch die Offiziere der hiesigen Werbeämter mit allem Nachdruck und tugendhafter Entrüstung gegen den Gedanken, daß „Unverbesserliche" in der Marine angenommen werden könnten, und die östlichen Armee- und Flotten-Organe werden voraussichtlich in ihren nächsten Ausgaben ein Zeter- und Zornlied anstimmen, das Herrn Richter Pinckney unangenehm in den Ohren klingen wird, wenn er es zu sehen, bezw. hören bekommt. Denn denen scheint, nach unzähligen früheren Auslassungen zu schließen, die Ehre der Armee und Flotte so außerordentlich zart, daß sie schon ganz in die Brüche gehen mag, wenn sie nur mit einem unbedachten Wort angetippt wird. Angesichts der jetzt schon gezeigten Entrüstung, und wenn man sich vorstellt, was von der Seite noch kommen wird, kann Einem ordentlich angst werden um den Richter Pinckney, indessen — er ist ja schließlich nicht ein Angestellter der Armee und Flotte, nicht einmal Onkel Sam's, sondern ein städtischer Richter Chicagos, und Chicago wird ihm jenes guten Rathes wegen nicht zürnen, noch ihm bei der nächsten Gelegenheit seine Stimmen verweigern.

Im Gegentheil, Chicago wird dem Richter Pinckney hier Beifall zollen und ihn, wenn nöthig, gegen das Heer und die Flotte und die mehr oder weniger berufenen oder nicht berufenen Hüter der Ehre der Wehrmacht des Landes in Schutz nehmen und vertheidigen. Denn Chicago ist, in der großen Mehrheit wenigstens, vernünftig und wird deshalb jenen Rath Richter Pinckney's als wohlmeinend und gut—gut für den Jungen, dessen Vater, Chicago und das Land — erachten; und Chicago weiß, daß die eigene Ehre stark, erprobt und widerstandsfähig ist, und erwartet von der Ehre der Wehrmacht des Landes dasselbe — hält die Aufregung über Richter Pinckney's angebliche Ehrverletzung für lächerlich und dumm. Ehrverletzung? — umgekehrt wird ein Schuh d'raus!

* * *

„Steck' doch den Jungen in die Marine!" Das war in dem vorliegenden Falle wirklich ein guter Rath und, bei Lichte besehen, sehr schmeichelhaft für unsere Kriegsflotte. Denn da es sich um einen unsteten und unbotmäßigen, aber kraft- und lebensvollen Jungen handelte, kann die Begründung, der jedenfalls gedachte, wenn auch nicht ausgesprochene Nachsatz, doch nur lauten: „. . . dort werden sie ihn schon zurechtrichten; in der strengen Zucht und Lehre der Marine wird er noch zu einem tüchtigen Menschen werden." Der Richter gab dem Vater des Jungen jenen Rath, und gab ihn, weil er den Jungen nicht in die Besserungsanstalt schicken wollte, weil der Junge dort in schlechte Gesellschaft kommen würde und ihm, dem Richter, dazu zu gut dünkte — und da soll in der Verweisung an die Marine eine Beleidigung dieser liegen? Eine ehrende Anerkennung der Zucht und Ordnung der Marine, der Erfolge der Bundesmarine als Erziehungs- und Bildungs-Institut war es, nichts anderes. Es ist offensichtlich, daß Richter Pinckney dem Vater des Jungen jenen Rath nicht gegeben haben würde, wenn er geglaubt hätte, die Marinemannschaften rekrutirten sich aus dem Abschaum oder Ausschuß der Bevölkerung, oder auch nur aus minderwerthigem Material. Denn er wollte offenbar dem Jungen und dem Vater Gutes thun, indem er zur Marine rieth, statt den Jungen der John Worthy-Schule zu überweisen.

Richter Pinckney ist nicht zu tadeln, und kein Richter ist zu tadeln, der unter ähnlichen Umständen Aehnliches thut. Im Gegentheil. Es wird dabei angenommen, daß die Marine als Erziehungsinstitut gut ist und Nutzen bringen mag, und wenn diese Annahme berechtigt ist, dann thut die Marine Gutes; dann wäre zu wünschen, daß solcher Rath viel öfter ertheilt und befolgt würde. Denn was man hier einen „Unverbesserlichen" zu nennen beliebt, ist sehr oft, wenn nicht zumeist, nichts anderes als ein Wildling, dem nur die richtige Zucht fehlte; oft ein junger Mensch, der am letzten Ende nur den Fehler hat, besonders kraft- und saftvoll, lebhaft, selbstbewußt und männlich zu sein, und für den deshalb unsere Erziehungsverhältnisse im Haus, in der Schule und im öffentlichen Leben passen, wie, wie . . . nun, wie Tarlatan, Chiffon und wie die duftigen Damenkleiderstoffe sonst heißen mögen, etwa zu Zwangsjacken, oder zur Bekleidung ebensolcher Jungen — zu strammen Jungenhosen für stramme Jungen!

Die Marine sollte sich bei dem Richter bedanken für die gute Meinung, die er von ihr hat, wie der Junge und der Vater sich bei ihm bedanken sollten für den guten Rath, den er ihnen gab, Chicago ihm danken wird für die verständige Verwaltung seines Amtes, in der nicht nur der Buchstabe herrscht, sondern auch Herz und Verstand zur Geltung kommen. Und — für den schönen Gedanken, daß durch die Zurechtrichtung von Wildlingen, die Erziehung unserer unbotmäßigen Burschen zu tüchtigen Mitgliedern der Gesellschaft die Marine doch vortheilhaft und segensreich wirkt — etwas bietet für die vielen Millionen, die sie alljährlich kostet. — —

Die armen Gläubiger.

Wird irgendwo von Gläubigern oder gar von einer Gläubigerklasse gesprochen, so wird dabei gewöhnlich an die reichen und reichsten Leute gedacht; und dem entsprechend an die armen und ärmsten, wo man von einer Schuldnerklasse spricht. In gewissem Sinne ist das ja auch richtig — aber doch nur in sehr beschränktem Sinne. Ohne Einschränkung und allgemein gesprochen, darf man getrost behaupten, daß die ungeheure Mehrzahl der Gläubiger nicht reiche Leute sind, sondern dem sogenannten Mittelstande und den ärmeren Klassen angehören, und daß die Reichen und Reichsten durchgängig viel mehr Schulden haben als die Armen.

Wenig Nachdenken genügt, sich klar darüber zu werden. Die ganz Armen haben überhaupt keine Schulden, aus dem triftigen Grunde, daß sie eben ihrer Armuth wegen keinen Kredit haben; es borgt ihnen niemand. Und wenn solch armer Teufel Arbeit verrichtet, dann verrichtet er sie für Einen, der mehr hat, als er. Bis der Arbeitslohn bezahlt ist, ist der arme Teufel der Gläubiger des Anderen. So ist jedweder Lohnarbeiter und jeder sonstige besoldete Angestellte der Gläubiger seines Arbeitgebers. Der Fabrikherr ist der Schuldner des Fabrikarbeiters. Und wenn der Arbeiter seine ersparten paar Dollars auf die Sparbank trägt, dann ist er der Gläubiger des Bänkers. Ist der Bänker ein Millionär, so hat der Arbeiter einen Millionär zum Schuldner.

Wie diese ersparten Dollars sich zusammenläppern, zeigt die Bankstatistik. Mehr als 4000 Millionen Dollars betragen die Einlagen in den Sparbanken der Vereinigten Staaten. Die Einleger aber, die Leute denen diese ungeheure Summe geschuldet ist von den Banken, gehören durchweg zu den wenig Bemittelten. Der Reiche weiß gewöhnlich einträglichere Anlage für sein Geld. Auch in den Geschäftsbanken kommt fast überall die Mehrheit der Einlagen von kleinen Geschäftsleuten und Privatleuten, die „nur" zum Mittelstande gehören. Auch hier sind die Bankbesitzer, die das eingelegte Geld den Einlegern schulden, durchgängig weit reicher als Die, denen sie es schulden. Gleichartigen Verhältnissen begegnet man in unzähligen anderen Fällen. Der Grundbesitzer, der eine Hypothek aufnimmt, mag ein viel vermögenderer Mann sein als der Käufer der Hypothek.

Wenn der kleine Mann Schulden hat, so sind das kleine Schulden, während die Schulden der Reichen oft von riesigem Umfange sind. Ein Geschäft, das mit einem Kapital von Millionen arbeitet, hat nicht selten Zahlungsverpflichtungen — Schulden — im Betrage von Millionen. Große Korporationen, Eisenbahngesellschaften u. a. borgen manchmal zwanzig, dreißig oder auch fünfzig und noch mehr Millionen Dollars auf einmal. Und die das Geld hergeben, sind, wie reich sie auch sein mögen, doch auch wieder ärmer als die Korporation, deren Bonds sie kaufen. Ein Mann, dessen ganzes Vermögen nicht $1000 übersteigt, mag durch Ankauf solchen Bonds der Gläubiger des milliardenreichen Stahltrusts oder der fast ebenso reichen Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft werden.

Man darf also getrost die Zahl der (vergleichsweise) armen Gläubiger nicht bloß auf Hunderttausende sondern auf Millionen veranschlagen. Denn zu den bereits aufgezählten kommt noch eine weitere, sehr zahlreiche Klasse. Die vielen kleinen Geschäftsleute nämlich, „Grocers" und Fleischhacker, Schuster und Schneider usw., die sich genöthigt finden, oder doch genöthigt glauben, Kunden Kredit zu gewähren, auf Buch oder Rechnung zu verkaufen. Zu Gunsten dieser, meist auch wenig bemittelten „Gläubigerklasse" hat an einem der letzten Tage der Anwalt der „United Grocers and Butchers" von Chicago eine Kundgebung veröffentlicht, in der er sagt:

„Die Gesetzgebung der letzten Jahre, namentlich die Stadtgerichts-Akte, begünstigt die faulen Schuldenmacher viel zu sehr, wie mancher Hauswirth und Geschäftsmann zu bezeugen vermag. In Betracht der Kosten, die erlegt werden müssen, die Klage einzubringen und ein endgiltiges Zahlungsurtheil zu erlangen, und weil, wenn der Schuldner nicht greifbares Eigenthum hat, die Vollstreckung des Urtheils nahezu aussichtslos ist, verfallen jährlich Tausende von Buchforderungen der Kaufleute und sonstigen Geschäftsleute Chicagos..... Schuldner mögen gute Stellungen haben, wie sie sagen und mögen in einer feinen Straße wohnen, der einzige Besitz aber, den sie zu haben scheinen, wenn Zahlung verlangt wird, ist ein Schwall glänzender Versprechungen, deren Erfüllung ihnen nicht einfällt.... Der Halsabschneider (loan shark) hat seine Noth, wie herzlos er auch sein mag, und die Gesetzgebung sollte auf Förderung des allgemeinen Wohles der besten Bürger bedacht sein: derer, die ihre Schulden bezahlen, Steuern bezahlen und die in der Regel ein kleines Geschäft betreiben. Deshalb, da eben jetzt wieder Gesetze gegen die Halsabschneider gefordert werden, sollte man auch einmal daran denken, einige der zum Besten fauler Schuldner errichteten gesetzlichen Schutzwehren zu beseitigen."

* * *

Es ist dies ein Verlangen, dessen Berechtigung nicht abzustreiten ist. Der Schreiber dieser Zeilen weiß von einem fleißigen, strebsamen Manne, der mit ein paar Tausend Kapital eine hübsche „Grocery" mit Fleischgeschäft in einem der besten Wohnbezirke in Lake View anfing, und der in Zeit eines Jahres bankerott war, weil er zu viel „feine" Kundschaft gehabt. Bewohner einiger nahegelegener hochfeiner Apartmenthäuser, deren ganze Lebensweise den Eindruck der Wohlhabenheit machte, und denen daraufhin bereitwillig Kredit gegeben wurde, wurden sein Verderben, denn weder bezahlten sie freiwillig die aufgelaufenen hohen Rechnungen, noch war auf gerichtlichem Wege Zahlung zu erzwingen. Sie hatten alle Nichts, was ihnen genommen werden konnte. Leute dieser Art, die bezahlen könnten wenn sie nur wollten, machen sich die Gesetze zunutze, die erlassen worden sind zum Schutze der wirklich Armen und Zahlungsunfähigen.

Wie aber das geändert werden soll, ohne daß der Schutz auch Denen entzogen wird, denen er nicht entzogen werden sollte, ist eine schwierige Frage. Könnte für Leute, welche zahlen können und trotzdem nicht zahlen, die Schuldhaft wieder eingeführt werden, so wäre das ja nur gerecht und dürfte von guter Wirkung sich erweisen. Aber wie das Gesetz beschaffen sein soll, daß es nicht auch den Ehrlichen, Unglücklichen treffe, der gern zahlen würde aber wirklich nicht imstande ist zu zahlen; und dem man durch Einsperrung es unmöglich machen würde, sich und seine Angehörigen durch ehrliche Arbeit wieder herauszureißen aus dem Unglück? Könnte man den faulen Köpfen und „deadbeats", von denen oben die Rede, beweisen, daß sie mehr haben, als das Gesetz jedem Schuldner von der Pfändung auszunehmen erlaubt, so könnte man die Zahlung auch jetzt von ihnen erzwingen. Man kann's ihnen nur nicht beweisen. Die feine Hauseinrichtung, das theure Automobil usw. mag Alles, wenn auch nur zum Schein, mit Hypotheken belastet sein, oder gehört angeblich dem Vater oder Schwiegervater, der für die Schulden des Sohnes oder Schwiegersohnes nicht verantwortlich ist. Auch sonst gibt's der Kniffe und Schliche viele, mit denen dem Gesetz sich ein Schnippchen schlagen läßt.

Schließlich, wenn's nicht anders mehr geht, weil der Schulden zuviele geworden, steht das Bundes-Bankerottgericht offen, wo auch der faulste Schuldner aller Schulden für immer ledig gesprochen wird, wenn er nur hergibt, was er noch (sichtbarlich) hat, auch wenn das nur zehn Dollars sein mögen, obgleich die Schulden ebenso viele Tausende betragen. Und wenn er gar nichts hat, oder nicht mehr hat, als durch die Staatsgesetze vor Pfändung geschützt ist, so braucht er nichts herzugeben. So lange nicht direkter Betrug nachgewiesen werden kann, sondern die Schulden „nur" durch zu üppiges Leben, unvernünftigen Aufwand, Verschwendung, „Gämbeln" u. dgl. entstanden sind, erhält der Schuldner volle Absolution. Die Gläubiger gehen leer aus, er kann sie auslachen und ihnen eine Nase drehen, selbst wenn er später in den Besitz eines noch so großen Vermögens gelangt.

Hier wenigstens ließe sich Manches ändern, und auch in Bezug auf die Staatsgesetzgebung sollten bei einigem guten Willen sich Mittel und Wege finden lassen, wenigstens in etwas dem Mißbrauch eines an sich wohlgemeinten und wohlthätigen Schutzes zu steuern, der den Armen und Unglücklichen nicht genommen werden darf. Leider ist jedoch der Gedanke so eingewurzelt, daß die Schuldner die Armen und Vielen, die Gläubiger die Reichen und Wenigen seien, daß vor jedem, anscheinend die Gläubiger auf Kosten der Schuldner bevortheilenden Gesetze der Durchschnittspolitiker feig zurückschreckt, wie gerecht es auch sein mag.

Lokalbericht.

Aus Chicagos Jugend.

C. Gilbert Wheeler kramt vor dem Haeckel Fellowship Club Erinnerungen aus.

In Abwesenheit des eingeladenen Redners hielt gestern der Chemiker C. Gilbert Wheeler eine Ansprache an die Mitglieder des Haeckel Fellowship Club im Palmer House. Chicagos Jugendtage als Thema wählend, sagte er u. A.:

„Die Zivilisation reichte damals nur bis zur Madison Straße im Süden. An Adams Straße und Fifth Ave. pflückten wir Jungen schon Haselnüsse und fingen Wachteln, und zwei Gevierte weiter nach Süden war dichter, unerforschter Wald. Ich erinnere mich noch sehr wohl, wie in den Jahren 1841 und 1842 ganz Chicago in Aufregung war infolge der Weissagungen einer Sekte, die sich „Milleriten" nannte und verkündete, daß im Jahre 1843 die Welt untergehen würde."

Herr Wheeler erzählte, daß die städtischen Dokumente durch den großen Brand im Jahre 1871 zerstört worden sind und jetzt als verkohlte Masse in vierzig Kisten lagern, daß er ein chemisches Mittel entdeckt hat, mit dessen Hilfe man die Dokumente wieder lesbar machen könnte, so daß sie abgeschrieben werden könnten. Diese Arbeit sei auch einmal begonnen, aber bald wieder eingestellt worden, aus Mangel an Geld im Stadtsäckel.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Welcher Bürgermeister-Kandidat ist bereit, für eine regelmäßige Veröffentlichung aller eingehenden Gelder an Steuern usw. und deren Verwendung zu garantiren?

Jeder Bürger, Grundbesitzer und Steuerzahler hat das Recht und die Verpflichtung, sich darum zu bekümmern, was mit dem von den Steuerzahlern der Stadt abgelieferten Gelde geschieht. Vom Bürgermeister abwärts sollte jeder Beamte, jeder Alderman und jeder Vorstand eines öffentlichen Departements der Stadt die eidliche Verpflichtung haben und dafür verantwortlich sein, dem Volke ehrliche Auskunft zu geben, was in der City Hall vorgeht, wie die verschiedenen Aemter geleitet werden, und was mit dem Gelde, welches zum öffentlichen Nutzen der Stadt vorhanden ist, geschieht!

Man schaffe eine Kontrolbehörde oder Rechnungskammer (wie solche in europäischen Städten existiren), welche diese Berichte ausarbeitet und die Finanzen der Stadt unter Kontrole behält. Sie veröffentliche diese Berichte alle 6 Monate in den Zeitungen und jedes Jahr einen Gesammtbericht, welcher nicht nur von allen Beamten, sondern auch vom Bürgermeister beglaubigt sein sollte. Auf diese Weise kann dem Betrug und „Grabsch" in der City Hall ein für alle Mal ein Ende gesetzt werden!

Achtungsvoll,

E. K.

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen	20.31
Schweiz: 100 Franks	19.31
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kroner	26.80
Rußland: 100 Rubel	51.80

* Im Zimmer 827 des „Fine Arts' Building" findet heute Abend eine von der theosophischen Gesellschaft veranstaltete Versammlung statt, in welcher in deutscher Sprache Vorträge über die theosophische Lehre gehalten werden. Der Eintritt ist frei.

Briefkasten.

Lyra. — Uns ist weder in Wisconsin, noch in Indiana eine Ortschaft bekannt, die ausschließlich von Deutschen bewohnt wird.

Wie er heimkam.

Weshalb Frau Theodore Carlson geschieden sein will.

Vier angebliche Frauenprügler.

Unglückliche Vorgänge im Leben der Gründerin des Zirkels der Glückseligkeit. — Der Kundensucher des Advokaten. — Erbstein und McBrides Prozeß.

Wie ein Landstreicher soll J. Theodore Carlson, ein Werkzeugmacher in Diensten der Western Electric Co., ausgesehen haben, obendrein soll er betrunken gewesen sein, als er zu seiner Gattin, Augusta, welche 1503 Nord Clark Straße wohnt, zurückkehrte. Das war der Hauptgrund, welchen die Frau gestern vor Richter Petit für ihr Scheidungsgesuch anführte.

Mißhandlungen aller Art.

James W. Wilson, Geschäftsführer einer Speisewirthschaft, hat seine „bessere Hälfte", Mary mit Vornamen, angeblich wiederholt geschlagen, gewürgt und getreten. Die Frau hat gestern im Kreisgerichte auf Lösung der Ehe angetragen. Das Paar wohnt 2222 West 15. Straße.

Aehnlich begründet Frau Mary Louise McCullough ihre im Superiorgerichte gestern eingereichte Klage auf Scheidung von Allen P. McCullough, einem Angestellten des städtischen Aufsichtsraths der Straßenbahnen. Der Beklagte soll die Klägerin häufig geschlagen und ein Mal gar ihre Lippen gespalten haben. Frau McCullough verlangt auch Nährgeld; ihr Gatte verdient $1200 im Jahre und erhält obendrein Zuschuß von den Eltern.

Mit einem Revolver soll der in Diensten der Südseite Hochbahn stehende Motorführer Stephen J. Collins seine Gattin Mary in einem Anfall von Eifersucht bedroht haben. Die Frau hat im Kreisgerichte gestern um Lösung der Ehe ersucht.

John Heida, Besitzer der Materialwaarenhandlung 1740 West 21. Pl., hat seit dem 10. Dezember letzten Jahres mit seiner Gattin, Frances, laut deren Angaben in ihrer gestern angestrengten Scheidungsklage, nicht mehr gesprochen, außer um sie zu beschimpfen.

Möchte Frau See verhaften lassen.

Mona Rees, die „Hohepriesterin" der von Evelyn Arthur See gegründeten Sekte des „absoluten Lebens", hat gestern den städtischen Oberrichter Olson um einen Haftbefehl gegen die Gattin des Sektengründers ersucht, weil diese, wie berichtet, nachdem sie auf bedingte Scheidung geklagt hatte, am Freitag Nachmittag in das Heim der Sekte, 2541 Racine Ave., kam, einen Geldschrank gewaltsam öffnen ließ und gewisse Papiere an sich nahm. Der Hilfssheriff Schindling begleitete Frau See auf diesem Gange. Letztere steht an der Spitze einer neuen Sekte, des „Zirkels der Glückseligkeit", 1132 La Salle Ave. Richter Olson verwies seine Besucherin an Richter Scully vom Gerichtshofe an der Chicago Ave.

Stellt Bürgschaft.

George A. Ball von Muncie, Ind., einer der neun der Verschwörung zum Betrug der Regierung um Kohlenländereien in Alaska im Werthe von zehn Millionen Dollars angeklagten Kapitalisten, hat gestern vor Bundesrichter Landis $5000 Bürgschaft gestellt; am Freitag hatten schon zwei andere Angeklagte, George M. Seward, Masseverwalter für A. C. Frost & Co., und Pierre G. Beach, Sekretär und Schatzmeister derselben Gesellschaft, Bürgschaft geleistet.

Klagt auf Abrechnung.

Frau Christina McLain, Wittwe von Don Carlos McLain, hat gestern im Superiorgerichte den Advokaten James L. Bynum, dessen Geschäftsstelle sich im Unity-Gebäude befindet, auf Abrechnung verklagt. Die Frau versichert, daß ihr Gatte dem Verklagten Kunden in Schadenersatzklagen wegen persönlicher Verletzung verschaffte und dafür eine Hälfte der Gebühr des Anwaltes bei erfolgreicher Durchführung der Klage erhielt. Diese Gebühr schwankte, je nach dem Gutdünken des betreffenden Advokaten, zwischen einem Viertel und der Hälfte des Schadenersatzzuspruchs. Während der ein Jahr dauernden Krankheit vor dem Tode McLains war die Arbeit von einem Freunde des Verstorbenen besorgt worden; Bynum soll aber keine Abrechnung gehalten haben.

Der Prozeß Erbsteins und McBrides.

In der Verhandlung des Prozesses des Kriminalanwalts Charles E. Erbstein und von Arthur McBride vor Richter McSurely im Kriminalgerichte unter der Anklage der Verleumdung des Staatsanwalts John E. W. Wayman wurde gestern John L. Fogle, Rechtsberather des Beschwerde-Ausschusses der Anwaltskammer, von dem Angeklagten Erbstein im Kreuzverhör vernommen. Der Zeuge bezeichnete eine Abschrift des Protokolls der Verhandlungen vor dem Beschwerde-Ausschuß als richtig. Jenem Ausschuß hatte McBride im letzten November eine beschworene Aussage unterbreitet, laut der Wayman ihn beauftragt haben soll, Frank Ware, einen Geschworenen in dem Prozeß von George Kratz, zu beeinflussen. Die Frage, ob Levy Mayer ein Mitglied der Anwaltskammer sei, durfte der Zeuge infolge Einspruchs des Sonder-Staatsanwalts John Barton Payne nicht beantworten, obwohl Erbstein die Frage für sehr bedeutsam erklärte.

Bert Betts, der amtliche Stenograph des Staatsanwalts Wayman, wurde darauf vernommen. Auch er bestätigte die Abschrift des erwähnten Protokolls als richtig. Das Protokoll wurde darauf von Herrn Payne verlesen. Als das Gericht sich bis morgen früh vertagte, war die Verlesung noch nicht beendigt worden. Man erwartet, daß morgen Staatsanwalt Wayman selbst als Zeuge vernommen werden wird.

Künstler-Konzert.

Findet am 9. April zum Besten des Deutschen Hospitals statt.

Frau Schumann-Heink wird in einem Konzert singen, das am Sonntag Nachmittag, dem 9. April, im Auditorium zum Besten des Baufonds des Deutschen Hospitals gegeben wird. Außer der berühmten Sängerin werden auch Frau Fannie Bloomfield-Zeisler, die Chicagoer Pianistin von Weltruf, und Frl. Mary Münchoff, eine in Deutschland ausgebildete und anerkannte Gesangskünstlerin aus Omaha, sowie der Chicago Singverein in dem hohe Kunstgenüsse verheißenden Konzert mitwirken.

Die nachstehenden Komitemitglieder verkaufen Logen: Die Damen Frau Henry Bartholomay, Henry Beneke, William Rehm, Albert F. Madlener, William G. Anderson, Robert Kochs, William Birk, Richard Schmidt, Rud. S. Blome, Karl Eitel, Gustav F. Fischer, Francis J. Dewes, George J. Sayer, William Wilms, John F. Wolff, William C. Seipp, William F. Juergens, E. F. Wagner, Adolph Krauß, Horace L. Brand, Leo E. Ernst, Carl M. Gottfried, Frederick Gaertner, Edward Morris, John Lynch, George G. Zoehrlaut, Christ Wolff, Gustav Heffert, Lessing Rosenthal, Otto L. Schmidt, Fred M. Schmidt, Frank Rehm, Armin Brand, Alfred Brand, Walter C. Rinn, Chas. C. Harder, Jr., Edward R. Heißler, Heman H. Brown, George J. Jäger, William A. Wieboldt und Joseph W. Bolter, ferner die Fräulein Alma Seipp, Rita Theurer, Alma Kranz, Josephine Ortseifen, Carrie Glogauer, Paula Kroschel, Amelia Birk, Nettie Bauman, Edith Lehman, Katherine Lesens, Elsa Goetz, Elsa Henne, Martha Emmerich, Ann Juergens.

Die immer größer werdenden Ansprüche an das Hospital, welches jährlich Hunderte von unbemittelten Kranken verpflegt, erfordern einen Anbau, zu dessen Kostendeckung bereits über $200,000 geschenkt worden sind.

Zweites Wolzogen-Konzert.

Freifrau Elsa Laura von Wolzogen, die kürzlich in der Musikhalle des Fine Arts Building mit so bedeutendem Erfolge auftrat, wird dort am Sonntag Nachmittag, dem 2. April, ein zweites Konzert geben. Frau v. Wolzogen begleitet ihre kunstvollendeten gesangsdeklamatorischen Vorträge auf dem alten deutschen Instrument, der Laute.

— Balance. — Heirathsvermittler: „Haben Sie den schweren griechischen Haarknoten der Dame bewundert?" — Kandidat: „Bewundert? Nein, denn er ist falsch; im Uebrigen erschien er mir durchaus nothwendig als Gegengewicht für die Riesennase."

Für Europareisende!
Baedekers Reisenhandbücher für Deutschland, Italien, Frankreich, Oesterreich und andere Länder, in deutscher und englischer Sprache. Landkarten aller Länder, auch sämmtlicher deutscher Staaten.
A. KROCH & Co.
— Deutsche Buchhandlung. —
26 Monroe Str. 26
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Amelia Louisa Huettmann geb. Wahl

am Samstag, den 18. März, im Alter von 38 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 3943 N. Paulina Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Mathias Huettmann, Gatte.
Anna und Elsie, Töchter.
Sophia Wahl, Mutter.
George Wahl, Bruder.
Frau Erich Beilke, Schwester,
smo nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ferdinand Hartmann

am Samstag, den 18. März 1911, Morgens um 6:30 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 323 Eugenie Str., nach der St. Pauls Evangelisch Lutherischen Kirche, an LaSalle und Goethe Str., von dort per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Hartmann geb. Guske, Gattin,
nebst 5 Töchtern, 3 Söhnen, Enkeln und Verwandten.

Wohlan, er hat es nun vollendet,
Nach Leiden geht er ein zur Ruh'.
Gott hat zum Besten es gewendet,
Er eilt der besseren Heimath zu.
Er geht zu seinem Gott und Herrn,
Ist dort von allem Uebel fern. sonmo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maaß, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Konfirmation
Kirchengesangbücher, Bibeln und Christliche Vergißmeinnicht, sowie Konfirmationskarten.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.

Grütli-Verein, Chicago.
55. Stiftungsfest
verbunden mit Frühjahrskonzert, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., Sonntag, den 23. April 1911. Anfang 3 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cents.
mz19,22,26,30,ap2,5,9,13,16,19,23

LOUISENHAIN
(Deutsches Altenheim.)
Vereine und Logen, welche im Laufe des Sommers Pic Nics abzuhalten beabsichtigen, können an Sonntagen oder Wochentagen diesen reizenden Park unter günstigen Bedingungen miethen. Nachzufragen bei
A. Holinger & Co., 172 Washington Str.
Louis Sala, 124 Franklin Str.
son,mz12—mai31

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester und Schwägerin

Ida Goetz, geb. Wisler,

nach langem Leiden am 16. März gestorben [...] Leiche aufgebahrt in Zubers Kapelle, 2938 [...]coln Ave., bis Sonntag Morgen, 19. März. [...]erdigung findet statt am Sonntag, den 19. [...] 1911, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2719 [...]green Ave., nach der St. Alohsius-Kirche, [...] Le Moyne und Claremont Ave., von da [...] dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stilles Bei[leid] bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Goetz, Gatte.
Bernada Wisler, Mutter.
Otto, Valentin u. Carl, Brüder
frsonn Nebst Geschwister u. Verwandt[en]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere li[ebe] Mutter

Marie Christmann, geb. Deschauer,

am Freitag Mittag 12 Uhr gestorben ist. [...] Beerdigung findet statt am Montag, den [...] März, um 2 Uhr 30 Nachm., von der Gra[ce]land-Kapelle aus.

Geo. A. Christmann, Gatte.
Arthur P. und Walter F., Söhne
Bitte keine Blumen.

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 19. März 1911.
26. Abonnements-Vorstellung.
— Der —
Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück in 5 Akten von Ludwig Anzengruber.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c, jetzt [...] haben.

CROWN THEATER
Beginnend Sonntag Mat. Haymarket 323
Die Spaßmacher
WARD und VOKES
in einem ganz neuen — The
TROUBLE MAKERS
Eine Satire auf die Suffragetten.
50 Personen, einschließlich LUCIE DALY und ihr Ponyballet
Bargain Mat., 25c—Dienst., Donnerst., Sams[t.]
Nächste Woche............The Cow and the Moo[n]

AUDITORIUM Heute um 3 Nachm.
Letztes Auftreten der Saison von Künstlern der
CHICAGO GRAND OPERA CO.
— in —
Internationalem Gesangs-Rezital
Deutsche Lieder....................Rosa Olitzka
Italienische Lieder....................Nicola Zerola
Französische Lieder....................Marguerita Sylva
Irländische Lieder....................John McCormack
Polnische Lieder....................Jeanne Korolewicz
Amerikanische Lieder....................Caroline White
Preise 50c bis $1.50. Mason & Hamlin Piano

Berchtesgadener Bauern-Ensemble.
Heute Abend letzte Vorstellung in Chicago.
Hoerber's Halle, Blue Island Avenue und 21. Place.
Neu einstudirt. Zum ersten Male hier:
Die große Bauerngesangsposse:
Der Vize-Korporator!

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
32 MUSIKER — EINTRITT 25 CTS.
18. Konzert.
Sonntag, 19. März 1911.
Ballmanns Orchester.
dez4,on—ap16

Tanz-Kränzchen
nebst Agitationsversammlung, veranst. vom
Nord-Chicago
Deutschen Gegens. Unterstützungs-Verein
Sonntag, den 26. März 1911, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Tickets 10 Cents @ Person.
mz19,26

Große Feier des 63. Jahrestages der
Erhebung Schleswig-Holsteins
veranstaltet vom hiesigen
Schleswig-Holsteiner **Sängerbund**
abgehalten am 25. März 1911, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang präzise 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c @ Person. Abends an der Kasse 50 Cents @ Pers.
mz12,19,25

Grosses Konzert
— der —
Vereinigten Sänger von Chicago
am Sonntag, den 19. März 1911, Nachmittags um 2:30 Nachmittags
im Chicago Opera House
Ecke Washington und Clark Str.; Chor von 350 Sängern; Solisten: Maria Katzenberger-Lighthall. Max Bing und Dr. Th. Balatka. Ballmanns Orchester.
12mzson,mison

13. Stiftungsfest u. Ball
abgehalten vom
Chicago Aschenbrödel-Verein
Montag, den 20. März 1911, in der Nordseite Turnhalle (826 N. Clark Str.). Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 50c an der Kasse. Großartige musikalische und anderweitige Unterhaltungen.
mz12,19

The Rienzi
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro.
10ok,mitrson

Zum weißen Röß'l
631 North Ave.
Samstag und Sonntag Abend **Konzert!**
Ausgezeichnete deutsche Küche. Importirtes Pilsener und Münchner St. Benno Bier am Zapf. Um gütigen Zuspruch bittet:
sason .... Max Wall.

TYROLER HEIMATH
729 North Avenue. 729.
Samstag u. Sonntag, 18. u. 19. März: Josefi-Feier. Erstklassiges Tyroler- und Sängerkonzert. Beginn Samstag ½ 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr Nm.
Kleine Halle an Wochentagen abzugeben.
sason

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1sj11

Nachlaß-Anwälte WAGNER & BECKMAN
Erbschaften prompt erledigt.
184 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307.
15jan3

FREI

Dieses $300 Kenmore PIANO

auf Probe ohne Kosten, zu $165.00.

Keine Anzahlungen

$1 wöchentlich

$165

Tretet in den Starck Laden — wählt irgend ein Piano in unserem $75,000 Lager aus — bezahlt uns nicht einen Cent, vergeßt es nicht — probirt ganz einfach das Instrument in Eurem eigenen Heim — auf Starck's Risiko.

Dieses $300 Kenmore Piano, ein tadellos gestimmtes Piano in tadellosem Gehäuse, für nur

Versucht es, ohne irgend etwas zu riskiren.

Dieser Koupon ist $10 werth.

Eine Gelegenheit wie diese ist noch nicht dagewesen in der Geschichte des Piano-Verkaufs. Wir offeriren Euch einen Bonafide Bargain; einen ganz unnachahmlichen Bargain, und wir lassen Euch zuerst probiren und nachher kaufen. Ist dasnicht der liberalste je gemachte Vorschlag? Wir behaupten, daß diese Offerte die weitgehendste und liberalste ist, die je von einem amerikanischen Piano-geschäft gemacht wurde. Kommt heute und habt die erste Auswahl.

Betrachtet Euch diese Bargain-Liste:

Neue Pianos, Preis bei diesem Verkauf $185
Neue Pianos, Auswahl von 22 Fabrikaten $150
25 gebrauchte Uprights, assort. Fabrikate, um zu räumen .... $ 95
Knabe, fancy Mahagony, in gutem Zustand $145
Starck Pianos, regul. Preise $350 bis $750, zu sehr herabgesetzten Preisen.

P. A. STARCK PIANO CO., Fabrikanten,
207—209 Wabash Avenue, nahe Adams Straße.

— schneidet ihn sofort aus. Werth ein Geld weg. Wir sparen Euch nicht über hundert Dollars, sondern erlauben die kleinsten so dagewesenen Zahlungen (so niedrig wie $1 per Woche); verlangen kein Geld im Voraus und schreiben Euch noch $10 gut. Ist das zu übertreffen?

Auswärtige Korrespondenz erwünscht. Pianos nach irgend einem Theil der Ver. Staaten gesandt, auf unser Risiko, zu diesen leichten Bedingungen.

$10 Freie Kredit-Zahlnote!

Einer dieser Koupons gut als

Erste Anzahlung

beim Einkauf eines Starck Piano bei diesem Verkauf in 207—209 Wabash Avenue.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Massenets neue Oper. — Weingartners letzte Symphonie. — „Alt-Heidelberg" als italienische Oper. — Ein Konzertdrama. — Der „Rosenkavalier" in Mailand. — Ueber Programm-Musik. — Wie die modernen Tänze entstanden.

Josef Hofmann gibt heute Nachmittag in der Orchesterhalle sein letztes hiesiges Konzert in dieser Saison. Er spielt Beethovens letzte Sonate, die Schumannsche Phantasie, drei Stücke von Chopin, vier eigene Kompositionen und zwei seines Lehrers, Anton Rubinstein.

* * *

Am kommenden Donnerstag wird Isadora Duncan im Auditorium in klassischen Tänzen, begleitet vom Damrosch-Orchester, auftreten. Bei der Hauptnummer des Programms, Glucks „Orpheus und Eurydike", wirken eine Solostimme und ein zwanzigstimmiger Chor mit. Frl. Duncan wird außerdem eine Gruppe Schubertscher Tänze, Strauß' „An der schönen blauen Donau" und Anderes interpretiren.

* * *

Die Altistin Gertrude Wakefield Haßler gibt heute Nachmittag in der Musikhalle unter Mitwirkung des Violinisten Edward Freund ein Konzert.

* * *

Am kommenden Samstag Vormittag wird das Kneisel-Quartett in der Vorhalle der Orchesterhalle spielen. Am darauffolgenden Nachmittag gibt das Quartett sein letztes Konzert in der Musikhalle.

* * *

Francis Crowley gibt im Sonntag Nachmittag dem 2. April, sein jährliches Pianokonzert im Whitney Opera House.

* * *

Francis Macmillen gibt am Sonntag Nachmittag, dem 23. April, im Studebaker-Theater ein Violinkonzert.

* * *

Das zweite Konzert der Musical Art Soceity ist vom 13. auf den 18. April verschoben worden.

* * *

In der 1. Methodistenkirche in Austin führt die dortige Händel-Oratorien-Gesellschaft am kommenden Donnerstag den „Messias" auf.

* * *

Massenet hat dieser Tage seine Freunde versammelt, um ihnen Bruchstücke aus einer neuen Oper vorzuspielen, die ihrer Vollendung entgegengeht. Seit zwei Jahren arbeitet er an dem Werk, einer dreiaktigen komischen Oper aus der Zeit Rabelais', die den Titel führen wird „Panurge", bekanntlich ein Schelm, der dem Figaro gleichzustellen ist.

* * *

Wie aus München gemeldet wird, forderte daselbst die Altistin Frau Preuse-Matzenauer infolge von Ehezwistigkeiten ihre Entlassung, die sofort gewährt wurde. Die Dame wurde gleich an das Hamburger Stadttheater berufen. Frau Preuse-Matzenauer gilt als eine der bemerkenswerthesten deutschen Altistinnen.

* * *

In Leipzig hat Felix Weingartner, der gewesene Direktor der Wiener Hofoper, seine letzte Symphonie, die sich anläßlich ihrer Wiener Uraufführung eines durchschlagenden Erfolgs zu erfreuen hatte, dirigirt. Frl. Lucille Marcel, die dramatische Sängerin, die Weingartner nach Wien engagirt und die daselbst namentlich als Salome einen starken Erfolg errungen hatte, sang in demselben Konzert Lieder Weingartners. Es bestätigt sich, daß Weingartner die Berufung an das Hamburger Stadttheater als Generalmusikdirektor angenommen hat, und nun wird hinzugefügt, daß auch Frl. Marcel an dieselbe Bühne verpflichtet wurde.

* * *

Eugene d'Alberts Oper „Izeyl" wurde im Hoftheater zu Mannheim mit starkem Erfolg gegeben. Der Komponist mußte nach dem zweiten und dritten Akt mehrfach erscheinen. Der erste Akt gefiel allerdings nicht recht, und der dürftige Text war dem Werk im ganzen gewiß nicht zum Vortheil. Die Aufführung unter der geschmackvollen Regie von Hans Waag war prächtig. Sie wurde hauptsächlich von der guten Leistung der Frau Hefgern-Waag als Izeyl getragen.

* * *

Im Breslauer Schauspielhaus wurde Ubaldo Pacchierottis Oper „Alt-Heidelberg" bei ihrer deutschen Uraufführung mit lautem Beifall aufgenommen. Das dem Libretto zugrunde gelegte Schauspiel Meyer-Försters hat durch die mit dem deutschen Milieu in Stilwiderspruch stehende italienische Musik, mit der die reichlich verwendeten Studentenweisen stark kontrastieren, nicht gewonnen. Die Oper hat wenig Aussicht darauf, die deutschen Bühnen zu erobern.

* * *

Ein Konzertdrama, „Roland und Hilde", des Rostocker Universitätsmusikdirektors Thierfelder erlebte in der Neustrelitzer Singakademie unter Musikdirektor Hauptmann seine Uraufführung. Thierfelder hat, wie in seinen Oratorien, unter denen besonders „Zlatorog" bekannt geworden ist, auch diesmal wieder ein Baumbachdichtung als Textbuch benutzt und unter Zusammenziehung des dramatischen Kernes der Handlung ein geschicktes Libretto geschaffen. Die Komposition hinterließ einen ziemlich starken Eindruck, der jedoch mehr auf die Klangschönheit des Werkes, auf die im Stile der älteren Romantik gearbeiteten Chöre und auf die starke Verwendung dramatischer Effekte, als auf eine stilistische Durchgestaltung zurückzuführen ist. Die Aufführung in der Singakademie bot in den Leistungen der Chöre viel Erfreuliches, die Solisten fielen ziemlich ab.

* * *

Bei der italienischen Uraufführung des „Rosenkavalier" in der Mailänder Skala wurde der erste Akt mit großem Beifall aufgenommen, doch wurde auch vereinzeltes Zischen hörbar. Nach dem zweiten Aufzug überwog aber das Mißfallen, und von den Galerien wurden Tausende von Zetteln mit dem Manifest der Futuristen ins Parterre geworfen, die auf diese Weise gegen Strauß als Komponisten protestirten. Die erste Hälfte des dritten Aktes wurde durch Gebrüll stellenweise direkt unterbrochen, aber das Terzett fand einstimmigen Beifall, und so besserte sich das Schicksal des Werks schließlich noch. Nach dem Fallen des Vorhanges wurde Strauß fast ohne Widerspruch wiederholt gerufen. Die Morgenblätter veröffentlichen vorwiegend unfreundliche Rezensionen.

* * *

Was ist Programm-Musik? Ein Kind, wenn es seine ersten Zeichenversuche macht, schreibt zum Verständniß Anderer dazu z. B. „Dies ist ein Hund". Dem Gleichen begegnen wir in der Musik. Der große Bach sagt: „Dies ist eine Wehklage über den Tod meines Bruders"; „Dies ist ein Postillonhorn"; „Dies ist der Wind". Beethoven sagt: „Dies ist Egmont"; „Dies ist Coriolan"; „Dies ist Florestan"; „Dies ist Leonore"; „Dies ist das Dankeslied von Bauern nach einem Gewittersturm". Wagner sagt: „Dies ist Siegfried"; „Dies ist ein Drache"; „Dies ist Feuer". Tschaikowsky sagt: „Dies ist eine triste Gegend"; „Dies ist das Schicksal" usw.

Es gibt einfache musikalische Vorstellungen verschiedener Art. Diese mögen, wie folgt, klassifizirt werden.

Solche, welche ohne äußere Anregung fungiren.

Solche, welche bei der leisesten äußeren Anregung fungiren.

Solche, welche manchmal eine sehr bestimmte äußere Anregung bedürfen, eine bestimmte poetische oder bildliche Vorstellung.

Zur ersten Klasse gehört z. B. Mozart, zur zweiten Chopin und zur dritten Bach, Berlioz und Strauß. Wir erhalten in Klasse 1 sog. abstrakte Musik, in Klasse 2 Musik unbestimmten, poetischen Inhalts, und zwar so unbestimmt, daß wahrscheinlich der Komponist selbst ihn nicht in Worten ausdrücken könnte; in Klasse 3 Musik sehr bestimmten poetischen Inhalts. Für das gründliche Verständniß der Musik in Klasse 1 ist keine Erklärung nöthig; für die in Klasse 2 mag keine nöthig sein oder die leiseste Andeutung mag genügen; für Klasse 3 ist eine ziemlich ausführliche Erklärung nothwendig, d. h. der Hörer muß genau in dieselbe Beziehung zur Musik gebracht werden, wie der Komponist, als er sie schrieb. Bedurfte er keiner poetischen oder bildlichen Vorstellung, so hat auch der Hörer keine nöthig; im anderen Falle aber bedarf sie auch der Hörer. Das „Programm" kann daher irgendetwas von einer leisen Andeutung bis zu einer langen Erklärung sein; es hängt einzig von der Musik ab.

Diesen drei Klassen stehen ähnliche Klassen von Hörern gegenüber. Ebenso wie es Komponisten gibt, die alle drei Arten von Vorstellungen in sich vereinen, so gibt es auch derart veranlagte Hörer. Ist dies der Fall, so kann man alle drei Klassen verstehen und genießen. Ein für Klasse 1 veranlagter Hörer ist tontaub für Klasse 3; hierzu gehören wohl die meisten. Ihnen fehlt eine gewisse Vorstellungs-Fähigkeit. Niemand kann ihnen deswegen einen Vorwurf machen; es ist deren Unglück, nicht deren Schuld. Unrecht und Anmaßung jedoch ist es, wenn diese Klasse Leute ihren Defekt als Muster für die Welt aufstellen wollen, wie es leider gar Viele thun.

* * *

Von denjenigen, die heute die Ballsäle gewöhnlich bevölkern, wissen wohl die wenigsten, wie unsere modernen Tänze entstanden sind. Auf keinem anderen Gebiete haben Mode und Volksbräuche so stark gewechselt, wie hier, und aus dem tanzfrohen griechischen Alterthum hat sich auch nicht ein einziger Tanz bis zu uns herübergerettet.

Wie sollte man wohl auf die Vermuthung kommen, daß die Polka, mit der jeder tanzlustige Jüngling seine ersten schüchternen Versuche zu beginnen pflegt, ein tschechischer Tanz ist, der noch nicht ein Alter von 80 Jahren hat? An einem schönen Sonntag-Nachmittag im Sommer 1830 erfand sich ein tschechisches Dorfmädchen, Anna Sleczek, die bei einem Bauern in Elbekostelez in Böhmen diente, die Schritte dieses Tanzes, zu dem sie auch eine selbsterfundene Melodie sang. Gewiß wäre der Tanz, den man Polka nannte, weil in ihm der Halbschritt (Pulka — Hälfte) dominirt, der Vergessenheit anheimgefallen, wenn nicht zufällig der Lehrer Neruda, ein begabter Musiker, dabei gewesen wäre, der den Tanz der Aufzeichnung für würdig erachtete. Man begann ihn in der Umgegend zu tanzen, es dauerte aber doch volle fünf Jahare, bis er nach dem 20 Kilometer entfernten Prag verpflanzt wurde, von wo ihn eine tschechische Schützenkapelle 1839 nach Wien brachte Ein Jahr darauf tanzte ihn der Prager Tanzlehrer Raab auf der Bühne des Pariser Odeon-Theaters mit dem Erfolge, daß alles darüber in helle Begeisterung gerieth, daß man Kleider à la Polka trug, Haarfrisuren a la Polka erfand und zu Ehren des neuen Tanzes noch andere Dinge à la Polka trieb, mit denen man sonst nur Personen vergöttert.

Eine lange Vorgeschichte hat der Walzer. Als Ländler, als Schwäbischen oder Steirischen, hatte man ihn wohl schon seit undenklichen Zeiten getanzt, wie ja auch sein musikalischer Grundtakt in den älteren deutschen Tänzen nicht zu verkennen ist. Die alte Allemunde und der Lang aus (Langaus) sind aus denselben Wurzeln gewachsen wie er. In der sogenannten guten Gesellschaft und an den Höfen, von denen ihn noch heute einige als unschicklich verwerfen, mochte man ihn als unschicklich und bäuerisch nicht leiden, bis der spanische Komponist Vincenz Martin y Soler, der sich italienisirt hatte, ihn mit seiner Oper „Una cosa rara" 1787 in Wien auf die Bühne brachte und einen glänzenden Erfolg erstritt. Man begann ihn in der Kaiserstadt an der Donau zu tanzen, sein Sieg entschied sich aber erst durch die Kompositionen Karl Maria von Webers, dem Lanner und die Walzerkomponisten der Familie Strauß nachfolgten, indem sie dem Vordringen der Volkstänze in die nach Abwechslung begierige Gesellschaft Vorschub leisteten.

Die Tanzmeister aller Länder haben sich stets über das Aufkommen der modernen Gesellschaftstänze erbost. Sehr begreifilch! Denn beim Einstudiren eines Menuetts, einer Gavotte oder eines anderen vertrackt schwierigen Figurentanzes aus der Zeit, da Puder und Reifrock die Vorbedingung für gesellschaftliche Stellung blieben, war der „maitre de danse" eine unentbehrliche Kraft. Heute dagegen, wo der ungeschickte Tänzer nicht mehr ein Gegenstand des Abscheues ist, sondern wegen der komischen Wirkungen seiner drolligen Bewegungen eine Person ist, die zum Lachen reizt, im Uebrigen aber ein geschätztes Glied der Gesellschaft sein kann, ist der Tanzmeister ins Austragsstübel gekommen.

Daß die Mazurka ein slawischer Tanz ist, sagt schon der Name. Der auf sarmatischem Boden geborene Tanz, der dort in zahllosen, kunstvoll verschlungenen Figuren mit demselben Feuer sinnlicher Leidenschaft getanzt wird, wie der magyarische Csardas, hat auf deutschem Boden seien eigentlichen Karakter vollkommen eingebüßt und ist ein graziöser Rundtanz geworden.

Der Kontretanz, den seines Namens wegen jeder zu einer französchen Erfindung stempeln möchte, ist auf englischem Boden entstanden. Was man im 17. Jahrhundert als Kontretanz bezeichnete, war aber etwas ganz anderes, nämlich ein „pas de deux" von zwei gegenüberstehenden Paaren. Erst 1710 brachte ein englischer Tanzmeister einen Bauertanz aus seiner Heimath nach Frankreich, der auch ganz richtig „Countydance" genannt wurde und in französischem Sinne umgemodelt 1745 zum ersten Male in Ronneaus Ballet „Le Fetes de Polyhymnie" auf der Bühne getanzt und später „Contre danse" genannt wurde.

Dieser zu Hause gemachte Husten-Syrup wird Euch überraschen.

Beseitigt sogar den Keuchhusten schnell. Ein Familien-Vorrath zu geringen Kosten.

Hier ist ein selbst anzufertigendes Hausmittel, welches den Husten schnell lindert und die hartnäckigsten Fälle gewöhnlich in 24 Stunden heilt. Dieses Rezept ergibt ein Pint — genug für eine ganze Familie. Ihr könntet so viel fertigen Husten-Syrup nicht für $2.50 kaufen. Man mische ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und verrühre es zwei Minuten, dann thue man 2½ Unzen Pinex (für 50 Cents) in eine Pintflasche und füge den Zuckersyrup hinzu. Dies hält sich vorzüglich und hat einen angenehmen Geschmack — Kinder mögen es. Stärkt den Appetit und ist leicht abführend, was sehr gut beim Husten ist.

Ihr kennt wahrscheinlich den medizinischen Werth der Fichte in der Behandlung von Asthma, Bronchitis und anderen Kehlleiden, wunden Lungen usw. Es gibt nichts Besseres. Pinex ist das werthvollste Präparat von norwegischem weißem Fichten-Extrakt, reich an Guiaicol und den natürlichen heilenden Fichten-Elementen. Andere Präparate wirken nicht nach diesem Rezept.

Die schnellen Resultate dieses wohlfeilen Mittels haben in tausenden von Heimstätten der Vereinigten Staaten und Kanada Freunde für dasselbe erworben, was auch erklärt, warum es so häufig nachgeahmt wird, aber nie mit Erfolg.

Eine Garantie absoluter Befriedigung oder das Geld zurück wird mit diesem Rezept gegeben. Euer Apotheker hat Pinex oder besorgt es für Euch. Wenn nicht, schreibt an The Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Das National-Denkmal der Deutschamerikaner.

2. Aufruf.

An die Zweige des Deutschamerikanischen Nationalbundes und an die Deutschen der Ver. Staaten.

Endlich ist es gelungen von dem Kongreß der Ver. Staaten eine Bewilligung von $25,000 für ein deutsch-amerikanisches National-Monument (Pastorius Monument in Germantown) unter der Bedingung zu erlangen, daß der Deutsch-Amerikanische National-Bund eine gleiche Summe beisteuert. Der Präsident der Ver. Staaten hat die Kongreß-Akte am 4. März unterzeichnet. Sowie die Deutschen der Ver. Staaten $25,000 eingezahlt haben, stehen die $25,000 von der Regierung zur Verfügung und kann mit den Vorarbeiten für das Monument begonnen werden.

Als die Vorlage vor den Kongreß gebracht wurde, war es nicht, um Geld von der Nation zu erbetteln, sondern aller Welt zu zeigen, daß der Kongreß und der Präsident der Vereinigten Staaten unsere deutschamerikanischen Mitbürger als von gleicher Bedeutung schätzt wie die englischer Abstammung; da schon früher eine große Bewilligung für das Monument der Pilgrimväter gemacht worden ist.

Für den Pastorius Monument-Fonds sind nach Abzug der Unkosten des bereits am 6. Oktober 1908 gelegten, mit den herrlichen Bronzereliefs des Bildhauers Otto Schweizer versehenen Eckstein $7,916.30 jetzt in der Kasse und weitere 8640 Dollars sind gezeichnet, aber noch nicht eingezahlt.

Es ergeht nun an die Subskribenten die ergebenste Bitte, alle noch nicht gezahlten Beiträge sofort an den Schatzmeister des Fonds, Herrn Hans Weniger, 437 Arch Straße, Philadelphia, Pa., einzuschicken. Ferner werden alle Zweige aufgefordert, in ihren Distrikten zuverlässige Agenten zu engagiren, um Gelder zu sammeln und die Schecks auf den Namen von Herrn Hans Weniger (Checks drawn to the Order of H. Weniger, Treasurer) ausgestellt, prompt an denselben einzuschicken.

Das Deutschthum wäre bis auf die Knochen blamiert, wenn es unmöglich sein sollte, 25,000 Dollars für sein Nationaldenkmal aufzubringen, mit dem das amerikanische Volk es ehren will.

Jeder, der nur irgend kann, sende seinen Beitrag, und sei er auch noch so klein, direkt an den Schatzmeister, Herrn Hans Weniger, 437 Arch Street, Philadelphia, Pa.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Dr. C. J. Hexamer, Präsident.
Adolph Timm, Sekretär.
Philadelphia, 10. März 1911.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Ein $300 Standard PIANO

Garantirt für 10 Jahre, mit einer $12 Musik-Bank zu

$182.50

Diese Challenge Offerte bringt eine reine Ersparniß von $129.50 an jedem Piano. Und Instrumente auf

30-tägige freie Probe in Eurem eignen Heim

Keine Anzahlung verlangt

Ihr könnt irgend eines dieser prachtvollen Pianos jetzt auswählen zu diesen sensationellen Challenge-Preisen — laßt es Euch nach Eurem Heim schicken ohne einen Cent Auslagen für Euch — und dann, falls Ihr zufriedengestellt seid, so fangt an abzuzahlen.

$5.00 per Monat oder $1.00 per Woche

Keine Zinsen — Keine Extras

Eine $12 Bank mit Noten-Abtheilung

frei mit jedem Piano

Ebenfalls ein „Scarf" frei

Wenn Ihr nicht selbst herkommen könnt so bestellt dieses Piano per Post. Ihr läuft keine Gefahr.

Dieser speziellen Challenge-Bargains in gebrauchten Pianos.

Arion, Rosenholz-Gehäuse	$ 65
Ellas, Rosenholz-Gehäuse	95
Glenwood, Mahagoni	125
J. & C. Fischer, Mahagoni	135
Steinway, Mahagoni	185
Kimball, Mahagoni	165
Columbus Player Piano	385
Aurora Player Piano	385
Krakauer, Rosenholz	145
Chickering, Rosenholz	155

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Besser wie Prügel.

Das Durchprügeln kurirt Kinder nicht vom Bettnässen. Es besteht eine konstitutionelle Ursache für diese verdrießliche Sache. Frau M. Summers, Box W, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr erfolgreiches Hausmittel mit vollen Anweisungen mitzutheilen. Schickt kein Geld, sondern schreibt heute noch an sie, im Falle Eure Kinder mit diesem Uebelstand behaftet sind. Tadelt dafür das Kind nicht; es ist höchst wahrscheinlich, daß es zur Vermeidung nichts thun kann. Durch diese Behandlung werden auch Erwachsene und ältere Leute, welche bei Tage oder des Nachts an Harnbeschwerden leiden, kurirt. Schreiben Sie in dieser Sprache. anz

Wie geschieht das Abwerfen des Geweihes?

Obgleich die Bezeichnung Hornung für den Monat Februar mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die hornartigen Trinkgefäße zurückzuführen ist, die früher bei unseren Altvordern in diesem Monat gelegentlich der Sühn- und Opferfeste gebraucht wurden, so bringt doch die allgemeine Anschauung das Wort „Hornung" mit einem hochinteressanten, ja dem merkwürdigsten Vorgang im Haushalte der Thierwelt, dem Wechsel der Geweihe der edlen Wiederkäuer, in Verbindung. Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, wie dieser Wechsel der Geweihe geschieht. Ein Gesetz der Natur versagt schon einige Zeit vor dem Geweihwechsel den saftreichen Gewebsfasern, die die Stangen bisher auf den Rosenstöcken festanschließend erhalten hatten, den Blutzutritt, so daß jene allmählich verkümmern und absterben. Aber nach demselben Gesetze füllen sich auch die saftreichen Gewebe unterhalb der Demarkationslinie mit Blut; sie schwellen als erste Spur der Neubildung über den Rosenstöcken an, heben sich, lockern durch dieses Heben die Gewebsfasern, die das Geweih noch halten. Das eigene Schwergewicht der nicht mehr energisch festgehaltenen Stangen unterstützt die Thätigkeit der Rosenstöcke, so daß sich schließlich am äußersten Rande der Stange in der Demarkationslinie ein kleiner Spalt bildet, der sich zunehmend von Tag zu Tag nach innen vertieft. Jetzt sind peinvolle Tage für den Hirsch gekommen. Wohl bemerkt er, daß sein stolzer Kopfschmuck nicht mehr fest auf den Rosenstöcken sitzt. Immer lockerer werden die Stangen, immer lästiger das Knarren und Zerren. Der König des Waldes zieht unter Zweigen und Büschen durch, hier und da die Festigkeit der Stangen erprobend. Endlich scheint er einen festen Entschluß gefaßt zu haben. Meist sucht er eine von Bäumen umstandene kleine Blöße auf, und bald hört man, wie er mit den Stangen an den Stämmen auf und nieder streicht, sie umkreist und mit einer gewissen Art Wuth das „Fegen" betreibt. Plötzlich ein kleiner Knack! Eine Stange ist abgefallen! Der Hirsch selbst scheint über diesen Vorfall erschreckt zu sein und flüchtet. Aber diese Flucht ist nur eine sehr kurze; schon nach einigen Schritten beginnt er dasselbe Spiel mit der anderen Stange. Bald liegt auch diese auf der Erde, und nun, seines Schmuckes beraubt, scheint das Thier das Gefühl einer gewissen Blamiertheit zu ergreifen. Es streckt sich nicht mehr, wie der vortreffliche Jagdschriftsteller B. v. Pressentin sagt, der das Geschäft des Geweihwechsels sehr genau beobachtet hat, in irgend eine Dickung, die ihm sonst auf bewährtem Hin- und Rückwechsel den sichersten Standort bot, sondern die alles Wachsthum fördernde Sonne ist ihm nun Bedürfniß, wie ihm jede Berührung der Rosenstöcke durch Büsche und Zweige jetzt und in der ganzen Kolbenzeit zuwider ist. Der Instinkt sagt es ihm, daß jede Verletzung der sprießenden, weichen Kolben eine unregelmäßige oder gar monströse Verecking des neuen Geweihes zur Folge haben kann. Besonders in der ersten Zeit nach dem Abwerfen scheint der Hirsch das Gefühl einer gewissen Wehrlosigkeit zu haben. Unfern von Wegen und Gestellen thut er sich gern auf sonnigen kleinen Blößen oder an sonnigen Lehnen nieder, nascht hier und dort umher, vermeidet aber zunächst vorsichtig den altbeliebten Wechsel zur Aesung. Erst wenn er nach einigen Tagen wieder mehr Selbstbewußtsein gefunden hat, nimmt er mehr und mehr die alten Lebensgewohnheiten an, vermeidet aber, wie erwähnt, in der ganzen Kolbenzeit Dickungen. Raumes (d. h. nicht dicht zusammenstehendes) Stangenholz und lückenhafter Unterwuchs im hohen Holz bieten ihm jetzt willkommenen Standort.

Alderman Charles E. Merriam

Republikanischer Kandidat für das Bürgermeister-Amt,

schrieb den folgenden Brief an die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung, datirt den 9. März 1911:

„Ich bin zu Gunsten des größtmöglichen Maßes persönlicher Freiheit, das sich mit der Erhaltung der öffentlichen Ordnung verträgt.

„Das Sonntags-Schließungs-Gesetz ist in Chicago seit vierzig Jahren ein todter Buchstabe gewesen.

„Wenn der Staat darauf besteht, daß dieses Gesetz erlassen wird, oder andere, gewöhnlich als blaue Gesetze bezeichnete, und zwar gegen den Willen der Mehrheit der Bürger Chicagos, so muß der Staat für ihre Vollstreckung verantwortlich gehalten werden, und nicht die Stadt.

„Ich bin der Ansicht, daß die Stadt Chicago ihre eigenen lokalen Angelegenheiten in einer Weise reguliren sollte, um die Gewohnheiten des kosmopolitischen Chicago nicht zu stören.

„Falls zum Bürgermeister gewählt, werde ich Sonntags-Konzerte, Theater, Baseball-Parks, Wirthschaften und andere Vergnügungs-Plätze nicht stören, wenn dieselben ordentlich geführt werden.

„Es wird mein Bestreben sein, ein größeres Maß von „Home-Rule" für Chicago zu sichern, als es je zuvor besessen hat."

(Gezeichnet) Charles E. Merriam.

Magen-Leidende,

von Aerzten, Hospitälern und Spezialisten als unheilbar aufgegeben, wird

ROSS' PEERLESS STOMACH REMEDY,

die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten, vertrauensvoll empfohlen.

Wenn Millionäre, Bankiers, evangelische sowie katholische Prediger, Aerzte und viele chronisch Magenleidende dieses unübertreffliche schadloses Heilmittel gebrauchen u. zu Patienten, Gemeindemitgliedern, sowie Freunden empfehlen, sollten sie, wenn irgendwie leidend, es nicht versuchen? Dieses heilbringende Magenmittel, welches von 90 bis 95% aller Leiden gründlich heilt, ist nicht wie viele andere Mittel im Markte, denn es enthält kein Pepsin, welches nur die Speisen verdaut, sondern es versetzt die Verdauungsorgane in ihren normalen Zustand, die dann die Speisen auf dem natürlichen Wege verdauen.

Herr Watson, 2161 Flournoy Str., Chicago, sagte, die erste $1.00 Schachtel war für ihn $1000 werth. Heilmittel per Post oder persönlich 50c und $1.00. Eine zehntägige Probebehandlung per Post nur 25c. Versuchts Vertrauensvoll.

ROSS' REMEDY COMPANY,
95 Washington Str., Zimmer 51, Chicago.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für die Original Native Herb; stetige, lohnende Beschäftigung für gute Agenten. Adr.: B. Melrose, Dept. 64, Columbus, O., oder 18 West 43. Place, Chicago.

Verlangt: Agenten. Saubere, thätige Verkäufer können von $10 bis $25 den Tag in gesetzlich erlaubtem Mercantil-Geschäft verdienen; kein Bücher-Verschleiß, Aktienverkauf oder Versicherung. Zimmer 907 — 185 Dearborn Str., Adams Expreß-Gebäude, Chicago.

Verlangt: Tüchtiger Mechaniker. 65 Ost Washington Straße. L. Rehthaler.

Verlangt: Gründlich erfahrener Bushelmann, stetige Stellung. L. Klein, 14. Str. und Halsted Str.

Verlangt: Guter Tapezierer mit Werkzeug. 1842 Oakdale Ave. Paul Ernst. somo

Verlangt: Wagenmacher. 2412 Wallace Straße.

Verlangt: Ein fleißiger Anstreicher findet dauernde Beschäftigung bei J. F. Katzner, Winnetka, Illinois.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Helfer an Costum Röcken. 134 Ost Van Buren Str., Zimmer 418.

Verlangt: Agenten für Bitters zu verkaufen; liberale Kommission. Oscar W. Blech, 737 North Ave., Zimmer 3. Kemper Bldg. somodi

Verlangt: Weber, erfahren an Jacquard Ribbon Looms. Leon Freeman, 555 Union Park Court. somodi

Verlangt: Koch zum kochen und für Porterarbeit zu besorgen. M. A. Connolly, 417 S. Halsted Str.

Tüchtiger Porzellanmaler verlangt, für Blumen und Dekorationen, sofort; dauernde Stellung.
F. J. Abendroth,
415 East Ninth Str., Kansas City, Mo. 12mz,sonmoson

Verlangt: Korbmacher für einfache Weidenstuhlarbeit. Meinecke, Factory, Milwaukee, Wis. 18mz1wX

Verlangt: Schneider, Bushelmen, an Reparaturen; beständige Arbeit für einen guten Mann. H. Zeiß, 1418 East 47. Str., nahe Lake Ave. sasomo

Verlangt: Zwei Rockmacher. Vorzusprechen Sonntag oder Montag. 2055 Madison Str. saſon

Verlangt: Guter Finisher für Job Buchbinderei. Adr.: G. 438 Abendpost. frsaſon

Verlangt: Ein Tapetendrucker. 4556 South Halsted Str. frsaſonmo

Verlangt: Expert Rasirmesserschleifer, feiner Hohlschliff; dauernde Stellung; guter Lohn dem richtigen Mann. Berg, Zimmer 2, 343 N. Clark Str. frsaſon

Verlangt: 25 Agenten, $3 bis $5 täglich leicht verdient beim Verkauf unserer Oster-Packete. Kommt sofort. P. Schmidt, 356 Dearborn Str., Zimmer 601. 15mz1wX

Verlangt: Mehrere Schuhmacher, mit allen Arbeiten vertraut, an handgamachter, gewendeter Arbeit; ebenfalls Fitters und Operators; Fabrik außerhalb Chicagos; Fahrgeld bezahlt. Graff Seamleß Shoe Co. Nachzufragen bei Peter Müller, 1819 Larrabee Str. 14mz,1w

Verlangt: Deutsch-Ungar, als Agent bei hohem Verdienst; einer der mehrere Sprachen spricht, vorgezogen. Zimmer 5, Kemper Gebäude, Ecke North Ave. und Halsted Str. 14—19

Verlangt: Starker, zuverlässiger Arbeiter, um Grund zu schaufeln, sieben Monate hindurch, zehn Stunden pro Tag, bei Farmer; auch einer zur Bedienung einer Dampfmaschine; übermäßiges Trinken und Zigarettenrauchen ist verboten; stetige Stellung für genehme Arbeiter; Reise kostet $2.70. Ed. Reichenbach, Orrville, Ohio. 16—24mz

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar als Janitor, gegen freie Wohnung u.s.w. Vorzusprechen Sonntag, 540 Arlington Place.

Verlangt: Ein Ehepaar; Mann für Stallarbeit, Frau für Haus- und Küchenarbeit, gute Köchin, nach Racine, Wis. Nachzufragen am Montag bei der Deutschen Gesellschaft, 51 La Salle Str. saſon

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, guter Bäcker sucht sofort oder später Stellung. Charles Meffert, 166 Ost Van Buren Str. 'Phone: Harrison 5133.

Gesucht: Butcher, erster Klasse Fleischschneider, wünscht stetige Stellung als Shoptender; beste Empfehlungen. 916 Wells Str. Tel.: North 5469.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Bartender, achtjährige Erfahrung. Adr.: E. 31 Abendpost. somo

Gesucht: Erster Klasse Butcher, 27 Jahre alt, guter Storetender, sucht stetige Stelle, spricht deutsch und englisch. Adr.: G. 409 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit bei einem Painter, wo er noch was lernen kann. Anzufragen H. Kramrein, 915 West Madison Straße.

Gesucht: Ein ordentlicher, zuverlässiger junger deutscher Mann, ¾ Jahr im Land, zahlt Demjenigen $2.00, der ihm irgend eine Arbeit verschafft. Adr.: G. 423 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher sucht Posten, geht auch auswärts. Ortner, 5019 Cornelia Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Painter in jeder Arbeit, sucht Beschäftigung, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: G. 422 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Koch sucht Stelle. 1354 Wabash Avenue. Tel.: Calumet 2417.

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung als zweiter oder dritter Koch in einem deutschen Restaurant oder Hotel. Adr.: S. 110 Abendpost. somo

Gesucht: Erfahrener Schlosser und Mechaniker, vertraut mit allen Reparaturen, sucht Arbeit. C. Hotter, 3088 Clybourn Avenue. somo

Gesucht: Tüchtiger Maschinist und Dreher sucht Stellung. L. Schmidt, 2724 Avers Ave. somo

Gesucht: Kräftiger Deutscher, 20 Jahre alt, sucht Stelle irgendwelcher Art, kann auch gut mit Pferden umgehen. Adr.: G. 407 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. Otto Anhalt, 6319 Halsted Straße.

Gesucht: Porter, tüchtig, erfahren, scheut keine Arbeit, kann bartenden, Serviren, Empfehlungen, sucht Stelle. Gus. Wiedemann, 27 May Str. frsonmo

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, kinderlos, mit europäischer Praxis als Landwirth, und besitzt Diplom aus deutscher Universität, sucht passende Stelle als Aufseher oder dergleichen in Farm, Gemüse- und Fruchtgärten. Antworten erbeten: S. E. Balkansky, 844 West 29. Straße. frsondi

Gesucht: Aelterer Tinner, in allem Material bewandert, sucht Beschäftigung im Innern. Adr.: G. 448 Abendpost. saſon

Gesucht: Zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes, kann am Ofen arbeiten, sucht stetige Arbeit. Geo. Salamon, 1808 Fisk Str. sasomo

Gesucht: Erste Hand Cake-Bäcker sucht stetige Arbeit. A. Liska, 1804 Blue Island Ave. Tel. Canal 3628. saſo

Für Mustard-Fabriken!
Eingewanderter Deutscher in gesetztem Alter, Spezialist der Mustard-Fabrikation, der in der Lage ist, derartige Fabriken nach neuestem System einzurichten, sucht passende Stellung als Vormann oder Betriebsleiter. Adr.: G. F., 827 East 47. Place saſon

Gesucht: Junger deutscher Schlosser wünscht in seinem Fach Arbeit. Spazinsky, 1617 Lui Straße. saſonmo

Gesucht: Barkeeper, zuverlässiger, erfahrener junger Mann sucht Stelle, verrichtet auch Porterarbeit, spricht verschiedene Sprachen. Damian Naglitsch, 333 Wells Straße. frsaſon

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle in Stadt oder auf dem Lande. R. B., 236 W. 22. Str. frsaſon

Gesucht: Bartender, gesetzten Alters, durchaus zuverlässig, flinker Arbeiter, der sein Geschäft gründlich versteht, zuvorkommend und nüchtern ist, gestützt auf langjährige Erfahrung und beste Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: E. 17 Abendpost. bs—so

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Taschen-Pressen, Tickets Annähen an Westen. 2013 Iowa Str., nahe Chicago Ave. und Robey Str. somodi

Verlangt: Mädchen von 16 oder mehr Jahren, für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik. Moeller & Kolb, 909 West 20. Straße.

Verlangt: Mädchen, kann Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. 3247 Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Seiden-Waists und -Kleidern; gute, stetige Arbeit; schöne Umgebung, und guter Lohn gezahlt.
Gory & Heller, 200 Market Str.

Verlangt: Edge und Dining Basters, ebenso Finishers und Canvas Basters an Männer-Röcken. 1945 Wabansia Ave., Ecke Robey. saſon

Verlangt: Maschinen-Mädchen. Mendelsohn, 312 21. Straße. saſomo

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Der Pfarrer von Kirchfeld".
Olympic. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Cort. — „The Great Name."
Garrick. — „Judy Forgot."
Illinois. — „Maggie Pepper."
Lyric. — Sothern-Marlowe Gastspiel.
Crown. — „Polly of the Circus."
Whitney. — „Don't Lie to Your Wife."
Chicago Opera House. — „When Sweet Sixteen."
Grand Opera House. — „Disraeli."
Imperial. — „Arizona."
Colonial. — „The Fascinating Widow."
College. — „Little Johnny Jones."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Millinery Trimmers und Lehrmädchen; stetige Stellung; guter Lohn. Anzufragen beim Superintendenten, Boston Store.

Verlangt: Schnelle Mädchen, über 16 Jahre alt, Federn zu sortiren; Erfahrung nicht nothwendig; guter Lohn. Dearborn Duster Co., 129 S. Green Str., nahe Adams. sason

Verlangt: Frauen, die mit Häkeln zu Hause Geld verdienen wollen, können anfragen in 6153 Ellis Ave., 1. Flat. sasomo

Verlangt: Kleidermacherinnen, um bei Hand und Maschine an seidenen Damenkleidern zu arbeiten. D. Schwartz, 161 Market Str. 15mz1wX

Verlangt: Weibliche Operators für Waschkleider; guter Lohn, stetige Arbeit. Nordost-Ecke Huron und Franklin Str., 6. Floor. 14mz,1wX

Verlangt: Praktische Näherinnen an wollenen Hemden. B. Mandl, 190 East Madison Str. sason

Verlangt: Ein Lehrmädchen für Kleidermacherin. Flintberg, 4556 Kenmore Ave., nahe Wilson Ave., 1. Apt. saso

Verlangt: Skirt-Finisher. Sofort nachzufragen. 1123 Granville Ave., F. H. Lange. Phone Edgewater 6388.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit; stetige Arbeit während des ganzen Jahres. $5 zum Anfang. 53 East Illinois Str. dofrsonmodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 65 E. 53. Str., 2 Flat, Ecke Michigan Ave.

Verlangt: Pastry-Köchin in Delikatessen Store, für einige Stunden im Tag, guter Lohn. 2841 Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; gutes Heim; schöne Nachbarschaft. Nehmt Lincoln Ave. Car bis 2253 Giddings Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4916 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4358 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für allgemeine Arbeit im Delikatessenstore, Abends u. Sonntags geschlossen. Charles Hammesfahr Co., 51 La Salle Str. somodi

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit und Nähen zu helfen. 519 Grant Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Flat, und beim Baby zu helfen. Anzufragen Montag nach 4 Uhr Nachm., 1125 Ost 51. Str. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 51. Str. und geht 5 Blocks östlich.

Verlangt: Alleinstehende, reinliche, ältere deutsche Frau (die mehr auf angenehmes Heim und gute Behandlung als hohen Lohn sieht), als Stütze der Hausfrau in Familie von drei Personen. Bitte Morgens zwischen 10—12 Uhr vorzusprechen: Beckert, 1611 Lake Avenue. somo

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurantarbeit. — 916 W. Randolph Straße.

Verlangt: Eine Frau zum waschen. 1326 Nord Artesian Avenue.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Haushalt zu führen in kleiner Familie, Ungarin bevorzugt. 1036 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können; gutes Heim und guter Lohn. 4913 Forrestville Ave. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon, das auch etwas vom Kochen versteht. Nachzufragen: 1450 Cleveland Ave., Flat 3.

Oesterr.-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch frisch eingewanderte. Mrs. Lefkowitch, 1624 S. Halsted Str. 12mzsonmodimi3w

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Hirsch, 5647 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6201 Nord Clark Str., oder 6225 Southport Ave. frson

Germania Vermittlungs-Büro,
1460 N. Clark Straße.
Telephon: Dearborn 1097.
Die größte Deutsch-amerikanische Vermittlungs-Agentur Chicagos. Gute Mädchen und die besten Stellungen, zu höchsten Löhnen, besorgt. 7mz,didoson*

Verlangt: Sauberes Hausmädchen für kleine Familie, sehr gutes Heim für ein williges Mädchen. 1110 South Richmond Str., nahe 12. Str., W. Heinrich. saso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, gute einfache Köchin in kleiner Familie. 64 Cedar Str. saso

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine selbständige Führung des Hausstandes. Mrs. D. Beiman, 1231 N. Artesian Ave., eine Treppe, nahe Division Str. ja—di

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerladen zu helfen; 3 in Familie. 3216 North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, zur Führung eines kleinen Haushalts; zwei Erwachsene; eine Frau, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, vorgezogen. Nachzufragen Sonntag, oder in der Woche von 5 bis 6 Uhr. 2853 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie; Haus; keine Wäsche; muß durchaus zuverlässig und ehrlich sein. Nachzufragen 5209 Madison Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2118 Emerson Ave. J. Vanderpool. sasomo

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, Familie von sechs, feines Heim, guter Lohn, beste Behandlung. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag oder Abend. 5554 Woodlawn Ave. Telephon: Hyde Park 1438. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4787 Milwaukee Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1612 Kenilworth Ave., Rogers Park. 18mz1wX

Verlangt: Gutes deutsches oder slawisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Sonntag oder Montag Morgen. Mrs. D. Weil, 1714 Leland Ave. N. Clark Str. Car bis Leland Ave., zwei Blocks westlich. sason

Verlangt: Mädchen für allgmeine Hausarbeit; 2 in Familie; guter Lohn; muß etwas Englisch sprechen. 4552 Prairie Ave., 3. Flat. sason

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, sofort; kleine Familie; Lohn $7. 5109 Greenwood Ave., Haus. frsasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Wendell, 4557 Grand Boul., 3. Apartment. frsason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 2623 Humboldt Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder zum Geschirrwaschen. Zu Hause schlafen. 1730 Clybourn Ave.

Gesucht: Erster Klasse Waschfrau sucht Stelle zum Waschen und Bügeln für Montag, Dienstag und Mittwoch. 1429 — 49. Straße.

Gesucht: Gutes deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle, kann kochen, waschen und ist gute Arbeiterin. Adr.: G. 424 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zu einfacher Familie. Bitte selber vorzusprechen, 1223 Otis Straße.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin sucht stetige Dinner-Stelle. A. Pattermann, 1146 West 14. Place, hinten. frsason

Gesucht: Erfahrene selbständige Köchin sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Frau Vorstel, 2712 Emerald Ave. Telephon: Yards 4167. 14mz,1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, Nägel schmerzlos entfernt Prof. Uhl, 5007 S. Halsted Straße. 9mz1mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 1jl*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neuester Store, mit oder ohne Wohnung, für Alles passend, auch für Schneiderwerkstätte, beste Lage. 3800 Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer Flat, guter Platz für Barber. 4418 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 3055 Southport Ave.

Zu vermiethen: Store, Südostecke W. North Ave. und Spaulding Ave., guter Platz für Saloon oder einiges Geschäft, vom ersten Mai, auch 6 Zimmer Wohnung und Basement. Nachzufragen bei Wm. Faust, 2039 Humboldt Blvd.

Zu vermiethen: Großer Brick-Store und Küche, passend für Restaurant, 2557 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Hochbahnstation, $35. Dirks, 1166 Diversey. saso

Zu vermiethen: 3 Zimmer Flat mit Bad, $11. Anzufragen: 1738 Larrabee Str., Flat 2. sason

Zu vermiethen: Store und Basement, 1758 Larrabee Straße; Sodawasser Fountain, Tische und Stühle und andere Fixtures zu verkaufen. sason

Zu vermiethen: Gute Gelegenheit, Plumbershop, Store, 4 Zimmer und Stall. 3050 Belmont Ave., oberer Floor. frsason

Zu vermiethen: Store, 2826 Evanston Ave., Flat 6 Zimmer, 1141 Addison Straße. 18mz1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu möblirtes Frontzimmer, laufendes Wasser, Furnaceheizung, Bad, Gas, $4, für eine, $5 für zwei Personen. 1936 Lincoln Ave., nahe Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, Dampf, Bad, Gehweite, deutsche Familie. 1020 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Ruhiges, bequemes Zimmer an 1 oder 2 Arbeiter, bei älterer Wittwe, gute Transportation, $2. Nachzufragen Sonntag 2511 N. Central Park Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Küche, Licht, Heizung, Bad, für Ehepaar, $1.50 die Woche. 4555 Calumet Ave. Seht Janitor.

Leute erhalten gutes Zimmer und Kost bei deutscher Familie, nahe Division Str. 1108 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 1. Floor, links. somodi

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Board. 757 North Avenue, Flat D.

Zwei junge Boarders verlangt bei jungem protestantischem Ehepaar. 1924 Van Buren Straße.

Zu vermiethen: Helles Zimmer, mit oder ohne Board, bei Oesterreichern. 2020 Orchard Str., nahe Center Straße.

Zu vermiethen: Ein gutes Zimmer für $1.00 die Woche. 731 Lake Str. 14,16,18,21,23mz

Roomers oder Boarders gewünscht. 1612 Cleveland Ave. Zitzmann. 18mz1wX

Sauberes Zimmer zu vermiethen. 1816 Humboldt Blvd., Flat 2. sason

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str. saso

Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit Kost, in Wiener Familie. 2522 California Ave. und 25. Place. saso

Helles Frontzimmer mit separatem Eingang, für $1.50 zu vermiethen. 2968 Loomis Str., nahe 31. Str., oben. sason

Großes helles Frontzimmer sogleich an einen oder zwei Herren zu vermiethen; deutsche Familie, privat. 113 W. Ohio Str., 2. Flat. sason

Zu vermiethen: Preiswerth, Zimmer, alle Bequemlichkeiten, an einen oder zwei Herren. 222 Wisconsin Str. 13mz1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Großes helles unmöblirtes Frontzimmer. Nordseite. 1119 Seminary Place, Henry Ehlers.

Suche eine kleine Wohnung, wo eine Yard nebenbei ist. Bitte Preis anzugeben. Mrs. Gleim, 131 Eugenie Str.

Zu miethen gesucht: Haus mit zwei Acres, wenn möglich für späteren Ankauf. Adr.: E. 44 Abdpost.

Herr wünscht Zimmer mit Bad bei alleinstehender Dame oder kleiner Familie. Adr.: G. 401 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar ohne Kinder, sucht anständige 4 oder 5 Zimmer Wohnung zu mäßigem Preis. Nordseite oder Lake View. Adr.: G. 455 Abendpost.

Zimmer und Kost gewünscht für meinen Sohn, 16 Jahre alt, bei Familie, mit guter Fahrgelegenheit nach Zentrum. Adr.: G. 411 Abendpost.

Wittwer mit drei Knaben 6, 12 und 13 Jahre, sucht Wohnung (Board) nur für die Kinder, bei alleinstehender Dame oder kinderlosem Ehepaar, wo die Kinder gute Erziehung genießen und Piano benutzen können. Preisangabe. Adr.: S. 128 Abdpost. frson

Zu miethen gesucht: Kleine Familie sucht zum 1. Mai oder früher gutes, modern eingerichtetes 1. oder 2. Flat in einem Hause mit hübscher Yard. Adressen mit näheren Angaben erbeten unter U. 144, Abendpost. 11mzsason*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wünsche zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft eines wohlansehnlichen und wohlgebildeten jungen deutschen oder deutsch-amerikanischen Mädchens, etwa 25-jährig, musikalisch, mit vernünftigen, religiösen Neigungen (Protestantin), von heiterem, sinnigem Temperament und echt häuslich. Vermögen nicht erwünscht; bin Junggeselle in besten Jahren, Chicago wohnhaft, dem kaufmännischen Stande angehörig; strebsam, nüchtern, gemüthsund charaktervoll und habe monatliches Einkommen von etwa $200. Junge Damen, die glauben, ihr Glück an der Seite eines Mannes finden zu können, den Arbeit und Studium verhindern, sich gesellschaftlich zu bethätigen, dem es aber an Sinn für eine schöne, ideale Häuslichkeit nicht fehlt, belieben mein Gesuch vertrauensvoll zu beantworten, unter: G. 450 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher, jüdischer solider Mann, Buchdrucker, mittleren Alters, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen oder in ein Geschäft, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte, ehrliche Offerten werden berücksichtigt. Adr.: G. 405 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 54 Jahre alt, Protestant, wünscht mit Mädchen oder Wittwe mit Vermögen, nicht unter 40 Jahren, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Süddeutsche bevorzugt. Briefe mit Angabe der Verhältnisse unter Adr.: G. 427 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Akademisch gebildeter Lehrer (Deutsch-Amerikaner), berühmteste Erleichterung der Erlernung des Englischen durch langjährige Erfahrung „Garantirt Jedermann" auf Grund „Gesetzlich beeidigter Beweise" in einigen Monaten absolut richtig Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Leicht faßlichstes System für Anfänger und Fortgeschrittene. Herren u. Damen, Tags, Abends, Sonntags bis 2 Uhr Nachm. Room 307, Bush Temple, Ecke Clark und Chicago Ave. Preise sehr mäßig.

Columbia Institute, 2836 Warsaw Ave. nahe California, Belmont und Elston Ave. Kurse in Architectural, Mechanical, Electric, Estimatings, Spezifikationen, artistischen Zeichnungen, Perspective und Wasserfarben-Arbeit. Montag, Mittwoch und Freitag 7:30 bis 9:30 Nachts. sonmi

Wo kann man am schnellsten, billigsten und leichtesten englisch lernen?
In Chicago's Erster und einziger Schule, in welcher nur behördlich geprüfte amerikanische Lehrer u. Lehrerinnen „privat" unterrichten. Damen u. Herren: Beginnen Sie jetzt; stets geöffnet, auch Sonntags. Illinois College Gebäude: 715 North Ave., nahe Halsted Str. sason

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 25fbsasomilm

Lernt das Barbiergeschäft — Rasieren, Haarschneiden, Shampoo, Haarbrennen, Seafoam, Gesichts-Massage etc., gründlich und schnell gelehrt durch Einzel-Instruktionen, Demonstrationen und praktische Arbeiten; Handwerkszeuge geliefert; Tag- u. Abend-Klassen; Prüfungen und Diplomas gegeben; positiv immer offen; die beste Saison zum Anfangen. — Sprecht vor oder schreibt sofort; Einzelheiten frei. New Method Barber School, 612 W. Madison Str. 11mz,1mX

Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht Freitag Abend; Kostüme. 1327 N. Clark Str. Telephon: North 5386. 24janX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
95 Dearborn Str. (Zimmer 45), nahe Washington. Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns. Telephon: Randolph 3075. 1fbX*

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
[illegible] Dearborn Str. C. Friedrich Keller, Mgr. R. 44.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Salärirte Männer und Frauen
werden auf unsere speziellen
Kredit-Bedingungen für Möbel
und Haushaltungswaaren
aufmerksam gemacht; jetzt giltig bei dem halbjährlichen Verkauf von Möbeln und unserem März-Verkauf von Haushaltungswaaren.
Es ist nicht nöthig die hohen Preise der Abzahlungs-Geschäfte zu bezahlen, um spezielle Kredit-Bedingungen an Möbel zu erlangen. Wir bitten um Untersuchung der Gelegenheiten, die wir bieten durch unsere Anschreibe-Office für Käufer dieser Art. Ihr erhaltet unsere niedrigen Preise — so niedrig wie sie nur möglich sind und benutzt die Vortheile unserer Spezial-Verkäufe zu Preisen, wie sie so niedrig nur irgend zu haben sind, und bezahlt wie Ihr wünscht. Tausende statten ihre Wohnungen in dieser Weise aus.
Siegel, Cooper & Co.

Zu verkaufen: Elegante Mahagoni- und Eichen-Möbel, die nicht abgeholt wurden, Waaren aus unseren Warehouses, Upright Piano und elegante Möbel jeder Art, Carpets, Rugs, Küchenöfen und Refrigerators. Chicago Furniture Storage Co., 3507—15 Cottage Grove Ave.

Elegante Parlor Garnitur, fast neu, kostete $160, für $40; auch Anderes billig. 635 Wrightwood Ave. nahe Clark Straße. somo

Aus dem Geschäfte gedrängt!
Der ganze Vorrath von gebrauchten Möbeln etc. von den drei Läden einschließend 50 „Lots" Lagerhaus-Waaren muß geräumt werden. Curtis' Furniture Exchange, 6203—5—7 Wentworth Ave. 26fbsondido*

Zu verkaufen: Eßzimmer- und Küchenstühle, Fluff Rug, 2 eiserne Bettstellen, billig. Nachzufragen am Montag. 910 Addison Str., Seiteneingang. sason

Zu verkaufen: Parlor-Möbel, sehr billig wegen Verlassen der Stadt. Mrs. F. Williams, 2681 Orchard Straße. sasomo

Dame muß prächtige Möbel verkaufen, wie neu, $160 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $18; Spiegel, Betten, Tische, Stühle, Gardinen, Ledercouch, Schaukelstühle, Davenport-Bett, Nähmaschine, fancy Kissen, Vasen, handgemalte Bilder, allerlei. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 18mz1wX

Muß sofort verschleudern: Meine guten Möbel von 6 Zimmer Einrichtung, Mahagoni echtes Leder Parlor Set, Schaukelstühle, Ledercouch, Rug, Bilder, Spiegel, Bücherschrank, Ausziehtisch, Lederstühle, Sideboard, Betten, Dresser, Chiffonier, Nähmaschine, Kochofen, Parlorofen, Porzellan Küchenkabinet usw.; seltene Gelegenheit wegen Deutschlandreise, einzeln oder zusammen. 1845 Orchard Str., unten. 13mz1wX

Zu verkaufen: Möbel von 10 Zimmer Residenz, Rugs, Parlorset, elegantes Upright Mahagoni Piano, Eßzimmertisch u. Stühle, Couch, Buffet, Messingbett, Dresser u.s.w. 717 Belmont, nahe Halsted. 14mz1wX

Zu verkaufen: Möbel, Eßzimmertisch, Bücherschränke, Hall Tree etc. 6329 Southport Ave. frsaso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen schönes kleines Square Piano, Dresser und Stool. 1625 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Guitar, Zither und guter Ueberrod, billig. Ernest, 215 Beethoven Place.

$300 elegantes Piano, braunes Walnußgehäuse, wegen Abreise für $105. 910 Addison Str., oder Telephon: Lake View 2110. somodi

Nehme heute annehmbare Baar-Offerte für mein elegantes Piano. 2478 Orchard Str. sason

Bin im Besitz eines eleganten neuen Pianos, bestes Fabrikat, billig für Baar; verlasse die Stadt. Adr.: G. 451, Abendpost. sason

Nehme heute $50 Baar oder monatliche Zahlungen für mein Kimball Piano. 2478 Orchard Str. sason

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, Klavier, Upright, Mahagoni, und feine Möbel. Mueller, 842 Crescent Place. Tel. Graceland 3001.

Dame muß prachtvolles Piano verkaufen, keine 6 Monate gebraucht; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 1346 N. Robey Str., nahe Milwaukee Avenue. 18mz1wX

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waagen-Lager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasodido*

Schönes Piano sehr billig zu verkaufen, wegen Abreise. Miß Auerbach, 910 Addison Str. do—son

$65 kaufen $400 Upright Piano, mit Garantie. — 1956 Larrabee Str. 15mz1wX

Zu verkaufen: Hochelegantes Upright Piano, echtes Mahagony-Gehäuse; kaum benutzt; muß sofort verkaufen; ebenfalls sämmtliche Möbel, Nähmaschine usw.; Privatwohnhaus, 4404 Grand Blvd. 14mz,1wX

Verschleudere prachtvolles Upright Mahagony-Piano; spottbillig; kommt sofort. 1140 South Francisco Ave., nahe 12. Str., 1. Flat, Douglas Park. 14mz,1wX

Elegantes neues Concert Grand Piano, 10 Jahre Garantie, $175, mit „Inside Player" $275 Baar. Adr.: P. 801 Abendpost. di—son

Nur $25.00 für ein schönes neues Muster Square Piano. Groß, 1549 Wells Str. nahe North Ave. 20ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues handgenähtes Pferdegeschirr für Surrey, werth $45, zu $25. 2606 Ogden Avenue. sasodi

Zu verkaufen: Milchwagen. 4418 Milwaukee Ave.

Kein Humbug! Muß verkaufen: 100 Pferde und Stuten, 6 bis 10 Jahre alt, 6 trächtige Stuten, die von 900 bis 1700 Pfund wiegen, alle wurden gebraucht von Brauereien, Expreßgesellschaften und Departments-Stores; wenn Ihr Bargains wollt, kommt und seht meinen „Stock" und Preise, ehe Ihr anderswo kaufen wollt. Pferde werden auf allen Eisenbahnlinien frei geliefert; Checks angenommen. — Max Levy, 953 Milwaukee Ave., zwei Blocks nördlich von Center Ave. 9mz1mX

Zu verkaufen: 16 Stück Pferde, von $25 aufwärts; Harnesses und Wagen, müssen verkauft werden. W. Meyer Transfer Co., 806 W. Lake Str. 6mz*X

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 5ja3mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
509—511 Milwaukee Avenue,
514—516 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
Jetzt ist die Zeit, gute Ladeneinrichtungen zu großen Verschleuderungspreisen zu kaufen.
Unsere Läden und Lagerhäuser sind mit neuen und gebrauchten Ladeneinrichtungen für Geschäfte irgendwelcher Art angefüllt. Wir verkaufen von 25c bis 65c am Dollar billiger. Jeder Artikel wird unentgeltlich abgeliefert und aufgestellt. Sprecht in unseren Läden vor, ehe Ihr Eure Ladeneinrichtungen kauft.
Neue Einrichtungen in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht.
Baar oder Abzahlung.
Milwaukee Ave. und N. Halsted Str. 12feb,sonmomido,*

Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Meat-Market, Schneider Shops, Millinery, Dry Goods, Schuhläden, Restaurants, Lunchrooms etc., überhaupt irgendwelche Fixtures für irgend ein Geschäft, so wird es sich für Euch gut bezahlen, bei mir vorzusprechen. Ich verkaufe 40 Prozent billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago.
J. Mansbach, 628 S. Halsted Str., nahe Harrison Str. Tel.: Monroe 1629.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: 25 Soda Fountains zu 25 Cts. am Dollar, um Platz zu machen, auf monatliche Abzahlungen. 628 S. Halsted Str. nahe Harrison Str.

Zu verkaufen: Ein Register, billig. 1639 Orchard Str., Flat 2, hinten. sason

Zu verkaufen: Eine gute Bäcker-Einrichtung, billig. 2658 Homer Str., hinten. sason

25 Pfund schöne Country Federn, 75c das Pfund, wegen Abreise zu verkaufen. 2126 Sedgwick Str. frsason

Patent-Anwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1524 Dearborn Ave., nahe North Ave. 8jlso*

Michael J. Stark & Sons,
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 821 Monadnock Blod, Chicago. 9fbsondido*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Offerire mein elegantes Buffet, 1834—1836 Milwaukee Ave., zum Verkauf, mit Grundeigenthum, Lizens, Stock usw.; bin 26 Jahre im Geschäft und wünsche mich zurückzuziehen. Tausch ausgeschlossen. mz16,18,19,21,23,25,26

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore, billige Miethe, Wohnräume, bringt gut Geld ein. Wegen Kränklichkeit zu verkaufen. 1912 Larrabee Str.

Muß schnell verkauft werden wegen Stadtverlassen, 14 Zimmer fein möblirtes Hotel, gute Lage, alles vermiethet, niedriger Preis. 128 West Erie Str., Phone North 1243.

Zu kaufen gesucht: Gut gehender Candy oder Delikatessen-Store an der Nordseite für Cash. Adr.: E. 41, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocerystore, altes Geschäft. 601 Ost 45. Straße.

Zu verkaufen: Mineralwassergeschäft (Route), nur Privat-Kundschaft, Nordseite; zwei Pferde, drei Wagen. 1041 Grace Str., Store. somo

Zu verkaufen: Billig, nur die Möbel von einem 26 Zimmer Hotel; gute Gelegenheit für Jemanden, der in das Hotel-Geschäft gehen will. 123 Ost Harrison Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei, nach Vorschrift, Storetrade, Südseite. Adr.: E. 30 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Market, in guter Lage, gutes, gangbares Geschäft; Verkaufsgrund: Kann es nicht allein besorgen und wünsche die Stadt zu verlassen. Adr.: G. 400 Abendpost.

Saloon zu verkaufen, lange Lease; billigste Miethe Downtown. Adr.: G. 403 Abendpost.

Zu verkaufen: Heller, schön gelegener Thee-, Kaffee- und Grocery-Store, in deutscher Nachbarschaft auf der Nordseite, an Geschäftsstraße. Gute werthvolle Fixtures und Stock, billig für $1000. Günstige Gelegenheit für deutschen katholischen Geschäftsmann. Offerten an Adr.: G. 417 Abendpost.

Zu verkaufen: 20 Zimmer Hotel; gutes Einkommen. 1354 Wabash Ave. Hotel Bellrose.

Grocery und Delikatessen!
Wegen Krankheit der Frau bin ich gezwungen, mein lange bestehendes, gutzahlendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft billig zu verkaufen. Solide Oak-Fixtures, Eisbox, Computing Waage und gutes Waaren-Lager. Gute Nachbarschaft auf der Südseite. Nachzufragen: 3520 Lake Avenue.

Zu verkaufen: Grocery-Store, gangbares Baargeschäft von $40 täglich; Waarenlager und Fixtures sind $1800 werth; verkaufe, wenn sofort genommen, für $1200; muß nach dem Westen abreisen. Adr.: P. 803, Abendpost. sasonmodi

Zu verkaufen: 12 Zimmer Einrichtung, Roominghaus, wegen Verlassens der Stadt; helle Zimmer, Ecke. 560 Fullerton Blvd. sason

Zu verkaufen: Südseite Saloon, eigene Lizens, Fixtures, elektrisches Piano, Pooltisch. W. A. Narten, 3028 Lowe Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, schönes 10 Zimmer Roominghaus; Miethe $35; Einkommen $85. 3 Zimmer reservirt; schöne Lage; fein für Ehepaar. — Lange, 704 Dearborn Ave. sasodi

Verkaufe 22 Zimmer Roominghaus, alles besetzt. Gehdistanz; gut möblirt; Reineinkommen $80 monatlich über Ausgaben; schöne Wohnung; billig wegen Abreise. — Lange, 704 Dearborn Ave. sasodi

Habe 100 möblirte Häuser und Flats zu verkaufen; 100 Prozent Profit jährlich. Nachzufragen: Lange. 704 Dearborn Avenue. sasodimi

Zu verkaufen: 26 Zimmer Roominghaus, schön möblirt, mit stetigen Leuten, Dampfheizung; alles in sehr gutem Zustand; keine Agenten. Anzufragen Montag Nachmittag, 1047 Monroe Str. sason

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; Hälfte Baar, Rest auf Zeit; gute Gelegenheit; reeller Verkauf, gehe auf Farm. Adr.: G. 449, Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen und Candy Store, deutsche Nachbarschaft. Nordseite. Adr.: G. 443, Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. Wenbach, 3849 N. Robey Straße. saso

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Ladenkundschaft, keine Konkurrenz, preiswürdig. 909 Chicago Ave., Evanston. sason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei zum Preise von $500 bis $600. Adr.: G. 458, Abendpost. sason

Wegen Deutschlandreise, Restaurant und Lunchroom zu irgend einem annehmbaren Preise zu verkaufen. 1004 Van Buren Str. sason

Zu verkaufen: Saloon-Lizens, $2500 Baar. Adr.: G. 412, Abendpost. sason

Verkaufe billig: Gute Abendzeitungs-Route, Nordseite. 1535 Orchard Str. sasomo

Zu verkaufen: Grocery-Store, Nordseite, gute Ecke, billige Miethe, Pferd und Wagen; wöchentliche Einnahme $275. Adr.: G. 440, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Alter Delikatessenstore, Goldmine, wegen Krankheit. Roederer, 620 Dearborn Ave. dosason

Zu verkaufen: Altetablirtes Geschäft und Lease, gut für Locksmith, Tinsmith, Elektriker, Mechaniker. Adr.: A. 754, Abendpost. mitason

Zu verkaufen: Boardinghaus, oder zu vermiethen, mit oder ohne Einrichtung. Nachzufragen: Steinbeck & Meyer, 1615 Belmont Ave., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: 5c Theater, Nordseite, Reinverdienst über $90 wöchentlich. Erlaube ernstem Käufer eine Woche zu untersuchen. Ueberzeugt Euch! Das beste Geschäft für $2000 baar. Leicht zu führen für Mann oder Frau. Adr.: S. 130 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Grocery und Market, wegen Todesfall zu verkaufen. 1215 N. Harding Ave. frsaso

Eleganter Delikatessen-Laden ist Umstände halber sofort zu verkaufen; Ladeneinrichtung, elektrisch betriebene Kaffeemühlen; Alles in bestem Zustande; $50 Einnahme täglich. Nachzufragen bei Marco Heimann, Steele, Wedeles Co., South Water Str. frsason

Zu verkaufen: Rockwerkstätte und Ausstattung, billig; eine Knopflochmaschine, elf Nähmaschinen und Gasmaschine; Werkstätte ist voll beschäftigt. Nachzufragen: 1255 N. Lawndale Ave. frsason

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft; billige Miethe; viel Reparatur-Arbeit; Eigenthümer will sich zurückziehen. C. Lockow, Blue Island, Jll. frsasonmodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für Saloon und Restaurant käuflich zu übernehmen, eine der besten Ecken in der unteren Stadt, sehr billige Miethe, lange Lease, Geschäftskenntniß nicht unbedingt nöthig, ungefähr $2500 bis $3000 baar nöthig. Keine Agenten. — Adr.: E. 42, Abendpost.

Partner verlangt. Arbeitswilliger Herr oder Dame kann für $500 an Stelle des austretenden Partners in respektables Geschäft eintreten; großartige Zukunft. 1442 Milwaukee Avenue, zweiter Floor.

Wittwer, Geschäftsmann, sucht Partner oder Partnerin für Saloon, nebst großem Gartengeschäft. Adr.: E. 129 Abendpost. frson

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theosophie in der deutschen Sprache wird jeden Sonntag Abend um 7 Uhr gelehrt. Fine Arts Bldg., Zimmer 827.

Verlangt: Ziemlich gute Spieler auf der deutschen 76 und 102 Key Concertina, um erster Klasse Concertina Zirkel beizutreten; keine Beiträge. Wegen weiterer Auskunft adressire man E. 43 Abendpost.

Perfekte, best empfohlene Damenschneiderin nimmt Arbeit außer und im Hause an. 608 Garfield Ave., 2. Flat.

Zementarbeiten, Basementfloors, Sidewalks, Konkret-Fundamente billigst, Tag oder Kontrakt. Krimmel, 2741 Florence Ave. Zahle Provision für Arbeitsnachweis.

Oster- und Konfirmations-Karten, Wholesale und Retail zu verkaufen. Joseph Munk, 2835 Lincoln Avenue.

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. didoso,bw

Carpenter-Reparaturen, Drahtfenster und Drahtthüren macht gut und billig Max Majenski, 4453 Montrose Ave. mz18,19,25,26,27,28ap1

—Vor der Saison!—
Painting, Kalsomining, jetzt billigst, unter Garantie, ausgeführt. Bitz, 2517 Fullerton Ave. Tel.: 6939 Humboldt. frsasonmi

Straußenfedern werden gekräuselt, gereinigt, gefärbt, reparirt, Damenhüte umgearbeitet, schön und billig. 1606 N. Western Ave. 15mz1wX

R. Friedlander, Collection Agency, 99 Randolph Straße. Etablirt 1898. 10fb*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2609 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 4085. Phil. Walger. 23ja*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine; nur $5. 2049 West 12. Str., nahe Robey. 2Andsmo

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sulten, 3240 Lincoln Ave. 4ot*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. Oscar William Blech, 757 North Ave., Zimmer 8, Kemper Bldg. 19mz2wX

Kleine Geld-Darleihen von $500 bis $2000 gesucht auf bebautes Eigenthum, mäßige Bedingungen. —
Charles C. Scheubert & Co.,
4118 W. North Ave. Tel.: Belmont 1310.

Zu leihen gesucht: $100 zum 1. April auf ein Jahr, $1200 Sicherheit. August Godelman, 2709 Southport Ave.

$550—$800 Mortgage zu verkaufen. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

$2500 zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

Privatmann verleiht Geld gegen einfache Note und kauft zweite Hypotheken. Geld sofort. Strikt privat. Friedlander, 99 Randolph Str. 2mzdosondi*

Geld zu verleihen auf bebautes Südseite Grundeigenthum in Summen bis zu $5000.
W. A. Narten, 3028 Lowe Ave. mz18—25X

Geld zu verleihen auf verbessertes Nordseite Grundeigenthum. Auch Geld zum Bauen.
1615 Belmont Ave. Steinbeck & Meyer. 21ja,sasonmi*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in Summen von $300 u. aufwärts, zu den allerniedrigsten Raten. Das älteste deutsche Land-, Geld- und Feuer-Versicherungs-Geschäft der Südwestseite. Schumacher, Gnaedinger & Co., 1208 Blue Island Avenue. 24fb1mX

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darleihen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. Phone Central 1730.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 25jan*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 112 Clark Str., Z. 504. 14ot*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Sq. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. A. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen auf Erste und Zweite Hypotheken zu den niedrigsten Raten. Bobeng, 4121 W. North Ave., nahe 41. Court. 3mz1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 3ag*X

R. Friedlander's Rechts- und Notariats-Büro, 99 Randolph Str. Etablirt 1898. Rath in allen Fällen durchaus frei. 12fbsondido*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bargain! — Bargain! — Bargain!
Wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse muß ich meine in tadellosem Zustande befindliche 6 Zimmer-Cottage, nahe Lincoln Ave. und Irving Park gelegen, verkaufen. Sprecht vor und macht Offerte bei Werner, 608 Garfield Ave., alleiniger Agent.

Nur $1850 kaufen Grundstück an Belmont Ave., in guter Gegend. F. Gehm, 2136 Belmont Ave. Sonntag offen bis 4 Uhr.

Spezielle Offerte: $8500 — nur diesen Monat. Schönes 3-stöckiges Brickhaus, nahe Southport Ave. Hochbahnstation, 6 moderne Flats mit Ofenheizung; stets vermiethet an prompt zahlende Leute, $936 Jahr. Beschr. auf Anfrage. Adr.: G. 404 Abdpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. Zu erfragen beim Eigenthümer, 1433 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 3-Flat Steinfrontgebäude, Lake View, nahe Northw. Hochbahn; gute Lage; in sehr gutem Zustande. Adr.: G. 408 Abendpost.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jlson*

Jetzt ist die Gelegenheit für Bargains: — — —
2-Flat Brick, Furnaceheizung, elektrisches Licht, gut eingerichtet, nahe Clark $5800
6 Zimmer Frame-Cottage, Brickbasement $3100
5 Flats, 2 Häuser, Miethe $900, nur $6600
3 Flats, Melrose Str., Miethe $480 .... $3500
Muß alle verkaufen. Frey, 2828 Lincoln Ave. frson

Zu verkaufen: Für $4000, zweistöck. Brick- und Framehaus; zwei 5-Zimmer Flats; Miethe $31 monatlich; Bad, Gas, heißes Wasser, Hartholz-Fußböden, große Barn; Lot 29x125. 2040 Waveland Avenue. dison

Zu verkaufen: Nur $2900 für eine moderne 6-Zimmer Brick-Basement Cottage; Bad, Gas; nahe Diversey Boul. und Sacramento Ave.; nur $200 Baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Moderne 8 Zimmer Cottage, Janssen, nahe Grace, nur $2200. Kleine Baar-Anzahlung, Rest wie Miethe. Dirks, 1166 Diversey. saso

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz, Brickbasement, Furnace, breite Lot, $1000 Baar, nur $3700. 5119 Nord Lincoln Str. Dirks, 1166 Diversey. saso

Zu verkaufen: Neue schöne zwei 6 Zimmer Ecke Flats, sofort zu beziehen, Furnace, elektr. Licht; breite Lot, Straße gepflastert u. bezahlt, 1930 Summerdale, Ecke Winchester, $1000 baar. 1166 Diversey. sason

Zu verkaufen: Abzahlung wie Miethe, neue schöne 6 Zimmer Residenz, Konkretbasement, Furnace, elektrisches Licht, $3500; nur $500 Baar, 1926 Summerdale, nahe Winchester. Dirks, 1166 Diversey.

Zu verkaufen: $4800, ein modernes zwei 6 Zimmer Flatgebäude, Brickbasement, Bad, Gas, 2 Furnaces, an 50 Fuß Lot, nahe Irving Park Blvd., oder N. W. „L" Station, $500 Baar und Rest zu leichten monatlichen Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: 3 Flat-Gebäude, Brick, Furnace-Heizung, 37 Fuß Lot, nahe Wellington Hochbahn-Station; Miethe $68 den Monat; Preis $7400; Bargain. — 3 Flat-Gebäude, Brick, Dampfheizung, Miethe $100 monatlich, nahe Irving Park Blvd.; Preis nur $8500. Nachzufragen M. S. Cullen, 59 S. Clark Str. sasondi

Modernes Brick-Geschäftsgebäude, Lincoln Ave., nahe Lawrence Ave., $6500, werth $8000. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Cottage, 4 Lotten, Troy Ave., nahe Irving Park Blvd., $5000, tausche für Edgewater 2-stöckiges Gebäude. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Gutes Brickgebäude mit 3—4 Zimmer Wohnungen. 1937 Maud Ave., Preis $3000. Torpe, 820 North Ave., alleiniger Agent. sasomo

Ein gutgebautes 2stöckiges Haus, Brick-Fundament, 2 6-Zimmer Flats, moderne Einrichtungen, Attic, Zement-Seitenweg, jährliche Miethe $432. Preis $3800. Nahe Northwestern Hochbahn. Eigenthümer: 1902 Warner Ave.

Zu verkaufen: Framehaus, mit Store und 6-Zimmern; Grocery-, Candy- und Zigarrengeschäft; auf Abzahlungen; Nordseite Bargain. Heeler, 1550 Clybourn Ave. 14mz,1wX

Muß verkaufen: Bestes 2-Flat Framehaus, Brick-Basement, das Sie gesehen haben in Edgewater für $4200, nahe Clark Str. Frey, 2828 Lincoln Ave. 14mz1wX

Zu verkaufen: Feines Lincoln Ave. verbessertes Geschäftsproperty, 3 Stores und 5 Flats, schöne Triangle Ecke, mit Front von 104 F. in Lincoln Ave. und 140 F. an Seitenstraße, im besten Theil von Lake View, Miethe ungefähr $2400 das Jahr; Ofenheizung, Preis $25,000, Bedingungen wie sie dem Käufer passen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont. saso

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $4500, hübsches großes zwei 6 Zimmer Flatgebäude, mit 7 Zimmer Cottage hinten, Bad, Gas, an 37½ bei 125 F. Lot, nahe N. Clark Str., N. W. „L", Miethe $516 das Jahr, $500 Baar und Rest monatlich. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Nahe Larrabee Str. und Garfield Ave., schönes Framehaus mit 2 5 Zimmern, $3100.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: An Goethe Str., nahe Wells Str., Brick-Eigenthum mit zwei 6 Zimmer Wohnungen; Miethe $18 und $20; Preis $4050.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave.
Alleinige Agenten. sason

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain, modernes 2-Flat Steinfrontgebäude, 50 Fuß Lot, große helle Zimmer, $5600. Summerdale. Dirks, 1166 Diversey. sason

Zu verkaufen: Nordseite-Cottage, billig wegen Abreise; Bargain. 2136 Cuyler Ave., nahe Lincoln venue. 18mz,samiso

Nordwestseite.

Euer eigenes Heim auf einer großen Lot. 29 oder 30 Fuß Front.
Wir bauten 5- und 6-Zimmer Brick-Cottages und 4- und 5-Zimmer oder 5- und 6-Zimmer Brick Flats, alles Eichen Fußböden und Trimmings; Badezimmer, weißer emaillirter Sink u. Drip Board in Küche; Gas-Fixtures; Fenster-Rouleaux; große, helle und luftige Zimmer; große Porches; 7 Fuß Zement-Basement etc. Seht sie Sonntag offen.
N. 40. Ave. und Harding Ave., zwischen Division Str. und Potomac Ave.
$200 bis $500 Baar, Rest wie Miethe.
N. O. McQuiston, 1247 N. 40. Ave. oder 226 LaSalle Str., Zimmer 400. mz19,22,24,26,29,31,ap2,5,7

Zu verkaufen: Zwei 6 Zimmer Flat-Gebäude, modern, Zementbasement, bringt $35 monatlich. — G. Foerster, 2047 N. 42. Ave. 19mzsonmison

Prüft diese gut gebauten 2 Flatgebäude, auf beliebige Abzahlungen, 3505 Kedzie Ave., 5 und 6 Zimmer, große Lot, $3700, 5946 Byron Str., 37½ Fuß Lot, $3500, und 5025 und 5037 Byron Str., 2-Flat Brickgebäude, jedes $3200. L. Scheuermann, 1720 Morse Ave. mz19,26ap2

Muß verschleudern! Modernes 2-Flat Gebäude, große Colonial Porch; ebenfalls großer Stall; ist beste Geldanlage; Preis $5200, werth $6000; eine feine Yard, in sehr schöner Nachbarschaft. Zu haben gegen kleine Baaranzahlung. Anzufragen: 2. Flat, Mrs. Gerbig, 2331 Monticello Ave.

Zu verkaufen: 1747 Nord Rockwell Str., zwei 5-Zimmer Flats und Attic, Gas, Porzellan Bad; jährliche Miethe $400; Preis $2600. Eigenthümer im zweiten Flat.

Bargain! Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Frame, 4—4 Zimmer Flatgebäude, 1720 N. Western Ave., Miethe $552. Mrs. J. S. Bandmeyer, Eigenthümer, 2032 Cullom Ave.

Muß verkaufen: Avers Ave. nahe Huron, zwei 5 Zimmer Brick Flatgebäude; $500 Anzahlung, Rest wie Miethe. Foerster, 2047 N. 42. Ave.

Ein prächtiges neues zwei 6 Zimmer Brickgebäude, Steinfront, ganz modern, 31 Fuß Lot, an Hirsch Straße, nahe Tripp Ave., nur $5500.00

Eine 6 Zimmer Frame-Cottage, Steinfundament, Oak-Finish, Lot 37½ bei 125, an Springfield Ave., nahe North Ave. $3100.00

Ein ausnahmsweise feiner Bargain, ein 3-Flat Brickgebäude, Steinfront, 4—6—6 Zimmer Flats, Lot 32 bei 112, an Grand Avenue, nahe Tripp Avenue, nur $5750.00

Hamlin Ave., nahe Division Str., ein zweistöckiges Brick, Pressed Brick Front, zwei 6 Zimmer Flats, Oak Finish, nur $4750.00

Zu verkaufen: 4927 Potomac Ave., ein 3 Flat Framegebäude, auf Concrete Fundament, Oak und G. P. Finish, drei 5 Zimmer Flats, Lot 29 bei 125 Fuß, Miethe $45 per Monat, Preis $4400.00

Zu verkaufen: Ein zwei Stock und Basement Stein- und Brick-Gebäude, zwei 6 Zimmer Flats, durchaus modern, 925 Lawndale Ave., Preis nur $6000.00

Zu verkaufen: Ein drei Stock und Basement Brick-Gebäude, drei 6 Zimmer Flats, Lot 36 bei 125 Fuß, 41. Court, nahe North Ave., wird zu einem Spottpreise verkauft, da der Eigenthümer die Stadt verläßt, Preis $7800.00

Wir laden Sie höflichst ein in unserer Office vorzusprechen, und wir haben Jemanden, der Sie nach den oben angeführten Properties nimmt und Ihnen näheren Aufschluß darüber giebt.
Charles C. Scheubert & Co.,
4118 West North Ave. Tel.: Belmont 1310. sason

Zu verkaufen: Eines in den Ruhestand tretenden Arztes massive Residenz, leicht in ein Hospital, Klubhaus oder Seminar umzubauen. Ein speziell arrangirtes Gebäude zum halben Preis. Kostete $25,000, ganz aus Stein, „vitrified" Brick, Tile Dach, Zementbasement, solides Oak Trim; feine Schattenbäume, Sträucher und Obst. 12 geräumige Zimmer; vollständiges Dienstboten Apartment in tageshellem Basement. 3. Floor Raum ist Ballzimmer; Maple Floor, einschließlich Grand Piano. Fenster an allen Seiten. 1. und 2. Stock haben Platten- und Kunstglas-Fenster, Sonnendach, Sturmfenster und Metall Screens. Mosaik Flooring im Vestibule, Badezimmer und Küche; Gas und elektrisches Licht und heißes Wasser zum Heizen und Hausgebrauch; keine $5000 erforderlich zum Ankauf dieses Hauses. Preis $16,000. An Ecke, Front an zwei Straßen und steht auf 7 Lotten. Gelegen auf der Nordwestseite nahe Irving Park Blvd. Dies ist ganz bestimmt unser größter Bargain dieser Saison. Sprecht vor und seht Photographie in unserer Office.
Regelin, Jenson & Co. (alleinige Agenten),
3930 Sheridan Road. Tel. Lake View 1141. frsason

Herr Heim-Sucher und Herr Miether!
Wenn ein Jeder in Chicago, der ein Lot oder ein Heim kaufen will, „Villa" den „Park in Irving Park" — die schönste Gegend der Nordwestseite, gelegen an Nord 40. Ave., Ecke Addison, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard, 4 Blocks nördlich von Milwaukee Ave, so würden die noch übrigen Lotten keine 24 Stunden vorhalten. Etliche hübsche Häuser und Bungalows sind jetzt fertig zum Einziehen. Gute Fahrgelegenheit. Feine Bäume. Kommt und untersucht oder Ihr werdet es bereuen. Preise und Bedingungen sind richtig. Schickt wegen Einzelheiten und unserer Zeitschrift „Home Buyer".
Haentze & Wheeler,
Chicagos fortschrittlichste Subdividers und Home Builders. Haupt-Office:
Ecke Milwaukee und Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Durch Todesfall gezwungen, mein strikt modernes Haus, in erster Klasse Zustand, 7 Zimmer und Bad, feine Nachbarschaft, gute Carverbindung, zu verkaufen. Gleichfalls ein zweistöckiges Brickhaus mit Zementbasement und in gutem Zustande; beide an der Nordwestseite. Kauflustige bitte zu adressiren: S. 122 Abendpost. frson

Zu verkaufen: Ein modernes, 1½stöckiges Haus, Brick-Basement, Zementboden, 7 Zimmer und Bad, Furnace, $2600; nahe Northwestern Bahnstation. 3426 N. Troy Str., nahe Elston Ave. somo

Zu verkaufen: Bargain, Bargain, 2 Lotten und 5 Häuser, $190 Miethe, Preis $20,500, Baar $5000, Rest auf Abzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1739—41 W. Superior Str. sason

Die besten Häuser!
Zu billigeren Preisen als sonstwo.
Unsere leichten Zahlungen. Schöne Ausw.
An Drake und Montrose Ave.
An N. California, oberhalb Belmont.
Sprecht sofort vor oder schreibt Karte.
Friedrich Walter, 2722 Fletcher Str. sasonn

Zu verkaufen: Für $7500, modernes zwei 6- und ein 4-Zimmer Brick-Flatgebäude; Bad, Gas; Alles modern; dieses Eigenthum hat drei Fronten, mit genügend Raum, ein weiteres Gebäude darauf zu bauen; nahe Belmont und Elston Ave.; nur $750 Baar, Rest auf leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Bargain: Zweistöck. Steinfront-Haus auf der Nordwestseite, 4-, 5- und 6-Zimmer Wohnungen; Furnace; nahe Wrightwood Ave.; Miethe $47; Preis $5600. Adr.: G. 452, Abendpost. sason

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, Lot 100×125, $2500. 4856 W. School Str. Eigenthümer 2055 Nord Halsted Straße.

Verkaufe billig, 2stöckiges Haus im besten Zustande, leichte Bedingungen. Eigenthümer 2744 Ballou Str. sason

Zu verkaufen: Großes 3 Flat Steinfrontgebäude, ein Block westlich von Humboldt Park, $9000; $4000 Baar. Adr.: G. 426, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Lots, 30 bei 125, Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege, an Springfield Avenue, ein Block bei Fullerton Cars, $525. James MacDonald, 3008 Fullerton Ave. sason

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — — — —
——Nur noch etliche übrig——
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und leichte Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das
absolut ist, wie es sein soll.
Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Metrop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semi-business Property.
Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Walbach, 175 Dearborn Str. 25jlson*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Zu verkaufen: Hübsches 2stöck. Brick Haus in feinem Zustand, hübsche Yard. 3419 Grenshaw Str., nahe Homan Ave. und 12. Str., Eigenthümer. 18mz1wX

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges Haus, 3419 Grenshaw Str., nahe Homan Ave. und 12. Str., Eigenthümer. 13mz1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Flat-Brickhaus mit Basement. 2030 W. 21. Place. sason

Südseite.

Zu verkaufen: Haus mit zwei 6 Zimmer Flats, großer Stall, bringt $35 monatlich, für $2900. — Krueger, 5329 Marshfield Ave. mz19,26

Was Ihre liebe Frau schon längst gewünscht hat! Eine gut gebaute 6 Zimmer Frame-Cottage, Basement eingerichtet für Küche. $2300.
W. A. Narten, 3028 Lowe Avenue.

$2600 oder beste Offerte, gute moderne 5 Zimmer Cottage, 8 Fuß Steinbasement, Lot 50×125. Eigenthümer: 4831 Rice Straße.

$150 Baar, Rest $12 monatlich kaufen neue Cottages. $12 den Monat kleinen Store. 7200 Honore Straße.

Verkaufe meine 2 Läden und 2 Flats, an der Südseite, nördlich von 39. Straße, östlich von Grand Boulevard; jährliche Miethe $1104; stets vermiethet. Eigenthümer muß verkaufen. Verschleudere für $9000. $3000 Baar, Rest auf Zeit, wenn gewünscht. Näheres 3520 Lake Ave.

Vorstädte.

Berwyn
Hühner- und Gemüse-Farmen
So groß wie zehn Stadt Lotten
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß.—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich für 10 Lots. Nehmt Burlington Eisenbahn im Union Bahnhof nach La Vergne Station (20 Minuten Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Jll. 19mzso*

Zu verkaufen: Austin Property, 2 Flats, Lot 41×130, Miethe $16 und $18. Preis $3000. Passende Bedingungen für Käufer. 804 Lewis Ave., Austin.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, Lot 45×163, 55 Franklin Ave., River Forest, 2 Blocks nördlich von Madison Straße.

Zu verkaufen: Berwyn Hühnerfarm, so groß wie 10 Stadt Lotten, mit Haus, Hühnerhaus, Hühnerställen, Brunnen etc., nur 4 Blocks von Fahrgelegenheit, 20 Minuten Fahrt zur Stadt; Preis $1750, Bedingungen. Kommt heute und besucht. Nehmt Burlington Eisenbahn nach La Vergne Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
Tel.: Berwyn 18. Berwyn, Jll. mz18—26X

Sommer-Resorts.

Zu verkaufen oder verpachten: Sommerresort, an zwei Lakes gelegen; 20 und 40 Acres Farmen, und ein Acre mit Cottage zu verkaufen. Chas. Zeisch, Grand Junction, Mich. mz19,26ap2

Farmländereien.

Verlangt:
Deutsche Farmer.
Um sich auf unseren Meierei- und Gemüse-Ländereien in unserer deutschen Kolonie zu Meadowlands, Minnesota, niederzulassen, nicht weit von Duluth, wo alle Getreidesorten, alle Grasarten, besonders Timothy und Klee, sowie Wurzelfrüchte mit dem größten Erfolge gezogen werden können. Gutes Holz, gutes Wasser und gute Märkte für alle Farmprodukte.
Während des vorigen Jahres haben wir über hundert deutsche Familien hier angesiedelt, und wenn Ihr Euch unter diesen zahlreichen Landsleuten niederzulassen wünscht, wo Ihr Euren Kindern die deutsche Muttersprache erhalten könnt, dann rathe ich Euch, diese Gelegenheit zu ergreifen und Anstalten zu treffen, Land zu kaufen, solange die Ländereien noch billig sind und zu solch leichten Abzahlungsbedingungen verkauft werden, daß Ihr in einigen Jahren eine Farm besitzen und unabhängig sein könnt. Hier sind Kirchen und gute Schulen.
Schreibt heute um freie Landkarten und weitere Auskunft. Wir senden Euch auch unseren deutschen Vertreter, zwecks Besprechung, wenn er in Eurer Stadt ist. Schreibt an:
Land Commissioner,
Duluth & Iron Range R. R. Co.,
116 Wolvin Building,
Duluth, Minn. 4mzsasonmi*

Es ist noch immer gutes Land nahe Chicago billig zu haben. Ein Stück Land in dem Emigart Trakt, nahe Ludington und Manistee, Michigan, wo der Werth des Landes infolge der Verbesserungen fortwährend steigt. Viele Deutsche siedeln sich hier an. Preise werden im Frühjahr höher sein, kauft deshalb jetzt, ehe sie in die Höhe gehen. In diesem Trakt könnt Ihr das beste Klee-erzeugende Land zum Preise von $10 bis $25 haben und das meiste davon für $15 pro Acker, wenn Ihr jetzt kauft. Sendet $10, sagt mir, was Ihr wollt, und ich werde Euch 40 bis 80 Acres nach Eurem Wunsche heraussuchen, [illegible] Land zu gegenwärtigen Preis-Basis [illegible]. Meine Bedingungen sind: $10 bis $25 Anzahlung und $5 bis $10 per Monat für 40 Acres. Ich habe auch gut gelegene 10 Acre Trakte. Diese Distrikte ist einer der besten [illegible] des Staates für Obstzucht, die Farm kostenfrei für Aepfel. Gelbanlagen in dem Emigart Trakt ist sicher als eine Sparbank, da [illegible] Käufer an eine Familie übertragen. Sprecht vor an [illegible] Montag Abends oder Samstag Nachmittags. Wir [illegible] große Landkarte und [illegible]. Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Gebäude, Chicago. 15jasondido*

Exkursion am 21. März 1911 nach der deutschen Farm-Kolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima, 650 deutsche Familien bezeugen es; 2 bis 3 reiche Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Freie Reise für Käufer. Näheres bei L. v. d. Leck, Zimmer 5, Kemper Building, Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Jll. di—son

Farmländereien
zu verkaufen in
Marinette County, Wisconsin,
der Heimath des hohen rothen Klees, bei [illegible]. Für solches Land [illegible]. Nahe Eisenbahnen, Schulen und Kirchen, sowie dem besten Markt.
Zu verkaufen durch den Eigenthümer:
[illegible],
Zimmer 3, Kemper Gebäude, North Ave. und Halsted Str. (Schiffskarten-Agentur von J. [illegible].) 12mz—1mason

Muß mein Land verkaufen: 6 Acres, 20 geklärt, schwarzer Boden, $800. — 40 Acres, 30 geklärt, am River, $600. Besichtigt dieses Land. Gute Früchte, [illegible] Boden, [illegible]. Seht Joseph Winter, 2150 W. Chicago Ave. 9mzsasonmi*

Zu verkaufen: 160 Acres Indiana Farm, 70 Meilen von Chicago; gute Gebäude, Stock und Maschinerie, $50 per Acre. Will Chicago Eigenthum, kein Tausch. John Christoff, 216 S. Canal Str.

Bargain! Zu verkaufen: 40 Acres Farm, 5 Zimmer Haus; gute Stallungen. $2000. Adr.: G. 402 Abendpost.

Greene, 134 Monroe Str.
320 Acres, [illegible] Station, [illegible], $85 per Acre. 275 Acres, [illegible], $82.50. Maisgürtel, umzäunt und Gebäude. Bargains.
610 Acres, Jones Co., Texas; feines Land, gut verbessert; Public Road; [illegible].
Haus, S. Dakota Town, 9 Zimmer, Bad etc.; große Lots; Obstbäume; Bargain zu $5000.

Gute 40 Acker Farm, Gebäude, Vieh und Geräthe, schöner Wald dabei, Preis $1600; 80 Acker [illegible] sammt Vieh, $1700; [illegible] Gebäude [illegible] $2000; [illegible] Ein selbst Eigenthümer, kein Agent. [illegible] Way, Route 1, Grand Haven, Michigan. mz4—31,sasonmi

Zu verkaufen: 20 Acres Golfküsten-Land. Bedeutet Unabhängigkeit auf Lebenszeit. [illegible] für Einwanderer. [illegible] oder [illegible] Gulf Coast Land Co., 514—516 Commercial National Bank Bldg., Chicago. Telephon Randolph 2843. 18mz1mX

Zu verkaufen: Zwei 10 Acres Landstücke im Westlichen Washington. Adr.: P. 804 Abendpost.

Verkaufe oder vertausche gute 120 Acres Farm für $6000, ein 154 Acres Farm, für $4000, und mehrere [illegible]. Frey, 2828 Lincoln Ave.

40 oder 80 Acres Verbesserungsland, [illegible] oder verkaufe mit Geld. Adr.: G. 464 Abendpost. mz13,19,22,25,26

Zu verkaufen: Acht Acres verbesserte Wisconsin Farm, 1½ Meilen von gutem Town, $2000; gute Bedingungen. Hutchison, 602 North Ave. 18mz*X

Zu verkaufen: 240 Acres Wisconsin Stock- und Getreide-Farm. Seht Eigenthümer Abends 7 Uhr oder Sonntags, 6741 [illegible] Straße. frsason

Zu verkaufen: 40 Acres Michigan Farm, bei Eigenthümer, Martin Gruber, 1353 W. Ohio Str. Abends.

Zu kaufen gesucht: 800 Acker, [illegible]. Adr.: P. 819, Abendpost. 15mz1wX

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Ein schönes modernes Brick-Haus, [illegible] für $4000 [illegible] Mittwoch [illegible] Adr.: G. 435 Abendpost.

In jeder Familie

sollte dieser populäre Rathgeber für Jung und Alt, Mann und Frau, zu finden sein.

Offene Volkssprache und gesunder Menschenverstand

von DR. E. B. FOOTE, (Neue vergrößerte Auflage.)

920 Seiten. 280 Illustrationen (68 in Farben), 230 Rezepte.

Dieses, das größte, populärste Buch seiner Art, enthält Alles „von Herzen zu Herzen" gehende, offene Volkssprache von einem einfach, aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als 40jährigen Erfahrung.

Abtheilung I und II, Gesundheit und Krankheiten behandelnd, nebst Rezepten, enthält Alles, was Jedermann wissen sollte über den wahren und falschen Weg zu leben, die Ursache von Krankheit, deren Verhütung und Heilung; die Symptome und Erscheinungen von gewöhnlichen chronischen Krankheiten und deren **einfachste praktische Heilmethode,** einschließlich der „Christian Science" und allen hygienischen Hilfsmitteln. **Ueber 230 „versuchte u. wohlbewährte" Rezepte für alle Arten von gewöhnlichen Beschwerden sind allein den Preis des Buches werth. Der Text ist** prachtvoll illustrirt mit 280 feingeschnittenen Bildern darunter

43 farbigen Illustrationen auf 14 Platten

beschreibend das Blut und die Nerven, das Auge, die hauptsächlichsten Organe und deren Beziehung zu anderen Körpertheilen, Haut-, Schmarotzer-, venerische und Halskrankheiten, Krampfaderbruch etc. Sie müssen dieselben sehen, um sie richtig zu würdigen, es sind die besten, welche je in einem populären Werk geboten wurden.

Wollen Sie ein { glückliches Leben führen, liebendes Weib haben, Kind richtig erziehen, } müssen Sie es haben.

Vergessen Sie ferner nicht, daß dies ein **vollständiges und klar beschreibendes Buch** ist. Es übersieht keinen Theil, Neigungen, Laster oder Jugendsünden, wirft das Licht der Wahrheit auf alle dunklen Vorgänge und setzt den Leser in Stand, sich durch und durch selbst kennen zu lernen und dadurch den Fallen der Unwissenheit zu entgehen. Die Kapitel über Prostitution, geschlechtliche Trennung, unglückliche Heirath, ansteckende Krankheit, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc., sind **originell, überraschend und belehrend,** unschätzbar im Werth und berechnet, die Gesellschaft neu zu beleben. Jeder Leidende wird in einem Theil dieses unvergleichlichen Rathgebers Hilfe finden, und Vielen wird es leicht **von 10 bis 100 Dollars jährlich** an Doktorrechnungen zu ersparen.

Abtheilung III und IV ist **„Offene Volkssprache"** von Dr. Foote. Dieses ist **das Buch für** jeden Verehelichten und Solche, die es werden wollen. Es behandelt in kurzer und **leicht verständlicher Sprache** die geschlechtlichen Beziehungen der Menschen zu einander, die Ehe und ihren Ursprung, sonderbare Gebräuche und Versuche, Fehler, Neuerungen und Verbesserungen der Ehe. Die Kapitel über das geschlechtliche System enthalten eine ausführliche Serie von

25 farbigen Illustrationen auf 4 Platten

beschreibend den „Ursprung des Lebens", den Menschen vom Embryo an, Entwickelung des Lebens vor der Geburt und die „Brustzeichen der Schwangerschaft" (außerordentlich werthvoll). Der Gebrauch und Mißbrauch der erzeugenden Funktionen werden **vollständig und offen behandelt,** um Diejenigen zu belehren, wie man glücklich sein soll, obwohl verheirathet", und die späteren **„Abhandlungen für Verheirathete"** enthalten neue Ideen über das Einzelschlafen, Uebergenuß, Mäßigkeit, Eifersucht, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, Enthaltsamkeit, Zeichen der Schwangerschaft und Nahrung während derselben, die Philosophie des Kinderzeichnens, Unfruchtbarkeit, übermäßigen Kindersegen, frühe Ehe, Bestimmung des Geschlechts u. s. w. **Alle Diejenigen, welche zögern, ihren Hausarzt über delikate Fragen zu konsultiren, werden dieselben in diesem Werk beantwortet finden.**

Schneidet dies aus, es ist 50 Cents werth.

Dieser Koupon Werth **50** Cents. Sonntagpost, Chicago, 19. März 1911.

Dieser Coupon setzt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses werthvolle medizinische Familienbuch für nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. (Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Coupon $1.50.)

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order und den Coupon, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt. ☛ Keine Bücher C. O. D. versandt.

☛ Ihr Geld zurück, wenn das Buch nicht genau so ist, wie dargestellt! ☚

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 East 28. Strasse, NEW YORK.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (3729).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Wenn du es bist, das Räthselwort:
Bist du nicht dumm, fürwahr;
Entfernst ein Zeichen du sofort:
Dann ist's gewiß nicht wahr.

Worträthsel (3730).

Spielt mit dem Einen der Wind,
Zeigt auch der Andere sich.
Eins mit dem Andern verbind':
Du kennst es sicherlich.
Ist jedem Raucher bekannt,
Mancher nimmt's täglich zur Hand.

Worträthsel 3731).

Von F. X. Engl, Chicao.

Erstes Wort.

Wie wär's mit der Menschheit bestellt,
Wär' ich nicht immer auch am Platz,
Wo Trauer und Trübsal sich gesellt,
Da bin ich stets der Gegensatz.

Zweites Wort.

Die Luft, die ist mein Element,
Mein Flug, der ist oft wunderbar,
Doch auch die Erde hält mich fest
— So find'st Du mich in Afrika!

Das Ganze.

Duch seine Witze und Humor
Erheitert er manch' verzagtes Herz;
Jeder leiht ihm willig sein Ohr,
Wenn immer ist gerecht sein Scherz.
Ueber ihn wurde schon viel gelacht,
Wenn er den Leuten was vorgemacht.

Kreuzräthsel (3732)

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

1 . .	2 . . .
3 . . .	4 . .

Die 1 2 macht der Schneider schon,
Es 3 2 1 oft ein Luftballon,
Die 2 4 baut man über'n Fluß,
Die 1 4 tritt man mit dem Fuß,
Die 4 2 ist ein Geberdenspiel,
Der 3 4 sind in Baiern viel,
Der 1 3 macht den Stoff für's Kleid,
Der 4 3 lindert Noth und Leid.

Rösselsprung (3733).

Fingesl. von Frl. Martha Fleischer, Chicago.

			und	Als			
nom	ge	sel	sie	so	sei	ler	ver
her	me	men	wacht	nacht	heißt	licht	als
auf	ge		blüht	ein		gib	stil
blu	ab		herrn.	als		blu	mels
mit	den		theil	die		zu	mein
ge	e	auf	hab'	dy	ein	blm	men
er	er	fal	blau	vom	lä	nicht.	stern
			cheln	len			

Bilderräthsel (3734).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht,** ihre Einsendungen an die **„Räthselecke"** oder den **„R.-R."** (Räthsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Eingesch. von H. Kornrumpf, Chicago.

Mit dem „e" ist's silbergleich,
Mit dem „i" das Himmelreich,
Mit dem „o" gar mild und weich.

2. Räthsel.

Schornsteinfeger, Magier, Gesellschafter, Mastschwein, Eigelb, Eldorado.

Man suche sechs Hauptwörter, die in vorstehenden Wörtern versteckt sind, wie in „Leidenschaft" die Wörter: Leid, Eid, Schaft und Haft. Diese versteckten Wörter sind alsdann so zu ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben einen weiblichen Vornamen ergeben.

3. Pyramide.

Eingeschickt von Hy. Langfeldt, Chicago.

+
+ +
+ + +
+ + + +
+ + + + +
+ + + + + +

Vokal, Geschlechtswort, Geld (Japan), Gesichtstheil, Regierung, Musik.

Von der Spitze beginnend, ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthselfrage (3723).

Der Zylinder.
Richtig gelöst von 86 Einsendern.

Worträthsel (3724).

Zehen, zehn.
Richtig gelöst von 89 Einsendern.

Silbenräthsel (3725).

Offenherzig.
Richtig gelöst von 92 Einsendern.

Rechnungsaufgabe (3726).

	Weiß.	Schwarz.	Blau.
1 Stück	X	X + 47	X + 130

Roth.

$$\frac{2X + 177}{3}$$

Jede Farbe $3X + 4.(X + 47) + 5.(X+130) + 6.\frac{(2X+177)}{3} = \$65.20$

$$3X+4X+188+5X+650+4X+354 = 6520$$
$$16X + 1192 = 6520$$
$$16X = 5328$$
$$X = 333$$

Es kostete also ein weißes Kleid......$3.33
Ein schwarzes...... 3.80
Ein blaues...... 4.63
Ein rothes...... 2.81
Alle 3 weißen kosteten......$ 9.99
Alle 4 schwarzen...... 15.20
Alle 5 blauen...... 23.15
Alle 6 rothen...... 16.86

Zusammen......$65.20
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Rösselsprung (3727).

Daß Niemand sollte der Welt noch trauen,
Das kann man am besten daran erkennen,
Daß man die allerungnädigsten Frauen
Noch immer muß „Meine Gnädigste" nennen.
Richtig gelöst von 60 Einsendern.

Bilderräthsel (3728).

Hagestolz.
Richtig gelöst von 85 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel.

Verhöhnt, versöhnt.

2. Silbenräthsel.

Stammbuch.

3. Umstellräthsel.

Ranke, Antrag, Umkreis, Helfer, Ereigniß, Rentier — Meister, Oberon, Norden, Thusnelda, Aroljon, Geliebter — Geburt, Liesch, Arnold, Traum, Taumel, Eiland — Weichsel, Orkan, Chaos, Hobel, Erbin.

Rauher Montag, glatte Woche.

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger, 2630 Lincoln Ave.

Auch Sonntags [illegible]

Prämien gewannen:

Räthselfrage (3723) — Loose 1—86. Frau Marie Mueller, 617 N. 8. Ave., Maywood, Ill.; Loos Nr. 81.

Worträthsel (3724) — Loose 1—89. Frau Else Schoetz, 317 Center Str., Chicago; Loos Nr. 27.

Silbenräthsel (3725) — Loose 1—92. Fräulein Anna Pohl, Hartford City, Ind.; Loos Nr. 52.

Rechnungsaufgabe (3726)—Loose 1—64. C. E. Windler, 3621 Herndon Str., Chicago; Loos Nr. 19.

Rösselsprung (3727) — Loose 1—60. Max Eggers, 3349 Berteau Ave., Chicago; Loos Nr. 11.

Bilderräthsel (3728) — Loose 1—85. Frau G. Stein, 1634 Bissell Straße, Chicago; Loos Nr. 67.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Mary Bohacek (4 Preisaufgaben, 0 Nebenräthsel); Marie Giegold (4—0); Charles Kocher (5—0); Henry Langfeldt (4—2); Mathias Straka (4—0); Josef Bischof (6—0); Fr. Fanny Feldmann (4—2); Frank Koller (3—0); Fr. Margaretha Wiese (4—0); Rudolf Burgasser (4—0); Karl Schreihans (6—2); Fr. Katherine Siemsen, Davenport, Ja. (6—1); E. A. G. Rudnick (5—2); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (5—1); Fr. Barbara Wiesen (6—0); Frau J. P. de Groot (6—0); John Kropfel (1—0); Frau Molly Wagner (3—2); W. Mikits (1—0); Rudolf Reichert (1—0); Fr. Karoline Schmiedhofer (6—2); Max Eggers (6—3); Chester Andrzejewski, Maywood, Ill. (1—0); F. K. Roeßler (6—3); Frau Bertha Janz (5—2).

C. E. Windler (6—2); Fr. Anna Pinnow (5—2); Erich Eßmann (6—3); Frau Elsie Kraus (4—0); F. A. Frintner (6—1); Andres Schrey (1—0); Helene Delle (1—0); Frau H. Fröhlich (5—1); H. Hand (5—3); Fr. Else Schoetz (5—1); Frl. Elfrieda Heese (6—1); Fr. Minna Sattelberg (4—0); Wm. Gundlach (5—0); Wm. Deubel (6—0); Joseph Mueller (3—0); Fr. Marie Wolff (4—2); Frau Emma Pick (5—3); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—1); Fr. Ottilie Bode (5—2); Fr. Emilie Hartmann (4—0); Fr. Minna Rendermann (5—2); Fr. Minna Kaufmann (5—2); Fr. Marie Rauchenecker (6—3); Gustav Frank (4—2); Frau A. Laemlein (5—1).

A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—2); Fr. Fannie Rein (4—0); August Bach, White Pigeon, Mich. (5—2); Mich. Schmitt (6—1); Fr. Marie Lange (3—1); Fr. John Richter (5—0); F. X. Engl (6—0); Fräulein Anna Pohl, Hartford City, Ind. (6—1); E. H. Gavie, Addison, Ill. (5—1); G. Michael, Hammond, Ind. (5—2); O. Kühn (5—1); Fr. Helene Brockmyer (6—2); Nikolaus Wilkin (6—0); Ferd. Seidl, Benson, Ill. (6—1); Fr. Emmy Klenke (3—0); Irma Meyer (4—0); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—1); Fr. Lena Felsch, Maywood, Ill. (5—1); Ignaz Ebner (6—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—2); F. Bahmueller, Joliet, Ill. (2—0); Hans Tinsl (3—0); Fr. Anna Graf (6—0); Anton Machek (5—1); Frau A. Gnadke (4—1).

Fr. Viktorie König (5—3); E. Boehm (5—1); Fr. Dora Dieffenbach (4—2); Frau Louise Pinger (5—2); Fr. Louise Jacob (4—0); Fr. Lina Struebig (2—2); Frau Agnes Groß (4—0); Frau G. Stein (4—1); Fr. Käthe Weigand (6—3); Frau M. Wiese (4—0); Karl Maushaupt (3—0); C. J. Tebbens (3—2); Hermann Kornrumpf (5—1); Harry Amicus (3—1); Richard Kaufmann (6—1); Frau K. Mueller (6—0); Fr. Martha Rogge (3—2); Frau F. Zielke (6—0); Frau E. Richter (5—0); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville Ill. (6—2); H. Zimmermann (3—1); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (1—0); Sybrand Asmus de Vries (3—0); Friedrich Schultz, Milwaukee, Wis. (3—2); Fr. Marie Mueller, Maywood, Ill. (5—1).

Frau D. Helberg (5—2); Fr. Marie Sieberer (4—2); Fr. Antonie Ille (6—2); Chas. Herbertz (5—3); Fr. Rosa Schlogl (5—3); Fr. Elise Falter (4—1); Fr. Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Frau Anna Meiners (4—1); Frl. Rita Hanssen, Gashland, Mo. (5—1); H. Weiling (4—2).

Räthsel-Briefkasten.

Frau Fannie Rein; Frau Emmy Klenke; H. Hand; Emil Haselbarth, Peru, Ind.; Frau Katherine Siemsen, Davenport, Ja.; H. Langfeldt; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. — Dank für die Zusendungen.

F. H. R. — Die Aufgabe wurde wohl übersehen. — Bedauern.

Bekanntmachung.

Wir bitten dem hochgeehrten Publikum mitzutheilen, daß die höchst berühmte

Kneipp'sche Kur-Anstalt

jetzt

210 State Str.

zu finden ist. Seit 20 Jahren an der Wabash Avenue und 20. Straße gelegen, wo so viele Hunderte und Tausende von Männern und Damen geheilt und ihr Leben verlängert wurde.

Herr Direktor Dr. Rothschild ist soeben wieder von Deutschland zurückgekehrt, wo er in der Kaiserlichen Hydrotheropentischen Klinik in Berlin studirt, auch verweilte er lange Zeit in dem Geburtsort der Welt berühmten Kneippschen Kur, wo zufällig über 10,000 kranke Menschen die Kur nahmen.

Die neue Kneippsche Kur-Anstalt ist eine der schönsten im ganzen Lande; ganz mit neuen Apparaten und neuen Möbeln ausgestattet und zentral gelegen. Dr. Rothschild würde sich sehr freuen seine alten, wie auch neue Freunde zu begrüßen.

Wir garantiren eine Heilung für Rheumatismus, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarks-Lähmung, Asthma, Hexenschuß, vergrößerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

2500 Freunde und Ex-Patienten werden bezeugen, daß wir sie geheilt und ihr Leben verlängert haben.

Konsultation und Untersuchung frei

Seit 20 Jahren bestehend.

Pastor Kneipps Natur-Heil-Anstalt

S. MARCUS ROTHSCHILD, Lt. D., C. D., Direktor.

210 State Str.

Sonntags offen von 9—11 Uhr.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schultz, Louisa, 80 J.; 3032 Lyman Str.
Zahlmann, Chas., 58 J.; 3707 S. Robey Str.
Weber, John, 52 J.; 1714 W. 24. Place.
Kuessow, William, 55 J.; 1015 Hoyne Ave.
Decker, Dorothy, 1 J.; 5535 54. Court.
Bennen, John, 69 J.; 1730 Byron Str.
Groß, Ella, 25 J.; 2617 Orchard Str.
Schnell, Norman, 11 M.; 4551 N. WesternAve.
Schultheis, Louisa, 68 J.; 4734 Lexington Str.
Rebsamen, Katie, 43 J.; 1910 N. Halsted Str.
Brommersberger, Kate, 50 J.; 2031 Orchard Str.
Wubbel, Louis, 1 J.; 1548 Wells Str.
Kremer, Marie, 2 M.; 1834 S. May Str.
Nadel, Bessie, 25 J.; 5752 Laflin Str.
Gaeding, Friederike, 85 J.; 1751 Nelson Str.
Schultz, Frank, 22 J.; 1630 Blackhawk Str.
Kasch, Elizabeth, 26 J.; 2640 N. Ashland Ave.
Kramer, Rosie, 17 J.; 2236 Division Str.
Brandenberg, Christ., 45 J.; Glencoe, Ill.
Wenzel, John, 53 J.; 3282 Wrightwood Ave.
Meyer, Fred, 54 J.; 583 Belden Ave.
Höller, John, 54 J.; 4020 Drexel Blvd.
Kohl, Cornelius, 76 J.; 4323 S.Ridgeway Ave.
Marsch, Henry, 42 J.; 907 W. 51. Place.
Lette, Louis, 1 T.; 1532 Lake Str.
Gatz, Ida, 48 J.; 2717 Evergreen Ave.
Schmid, Mary, 74 J.; 6049 Chauncey Ave.
Heis, Katherine, 75 J.; 822 E. 91. Str.
Buchart, Fred, 34 J.; 2122 W. 26. Str.
Scheef, Justine, 62 J.; 1812 S. Morgan Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 18. März 1911.

2 Abraham Julius
5 Amann Magdalena
7 Andrae Anna
8 Appelbaum Mr
9 Arnold F
12 Aunger Chas L
18 Baier Mateus
26 Baren Wm
27 Baron H
32 Baran Leon
42 Bauer Anna
43 Becker Mr
44 Behm O
46 Belunski B
48 Bermann A
49 Bermann H
50 Berens John
52 Berwing Stanislaw (2)
58 Bienik Albert
81 Bordardt Minnie
86 Bosch Josef
87 Borkowski H
88 Braje Josef
89 Brandt Johann
105 Buhler Johann
112 Burkhalter Elise
113 Busse Aniela
151 Cohn M
152 Cohn Jos
153 Cohen Jake
154 Cohen R
155 Conrad Peter
169 Danich Georg
174 David Rosa
175 Daroß Josef
183 Dick Hattie
184 Dietz Sabine
193 Dreger Wilhelm
201 Duntel Ferdinand
214 Edelhofer Johann
217 Ehrlich Schlosser
220 Emge-Matthei Elsa
221 Engel Louis
222 Engelmann Clement
224 Fabian Elise
226 Feldmann G
227 Firmann Frank
228 Fiedler Hedwig
229 Fink Adolf A
230 Fischer Rabbi
231 Fischer Agnes
232 Fischer Peter
234 Flas F
238 Frankel Sam
240 Frauenhoffer Nicholaus
241 Freeß Anna
242 Friedmann Sarn
243 Friedrich Johann
245 Fuchs Auguste
246 Furmann Julia
247 Fundel S
250 Juden M
255 Gallen S L
258 Garber David
264 Gebhardt Hedwig
269 Ginsburg Mr
270 Girnis M
272 Gittling Franz
273 Gienhos Frank
275 Gleibermann J
277 Goldberg David
280 Goldmann Sam
281 Golz Fanny
285 Goldfarb Louis
286 Goldstein L
287 Gottlieb Wm
296 Graff Frau M
297 Gravert Wilhelmine
300 Gribling Adam
302 Großmann Moritz
303 Groß Josef
311 Gumbiner A
312 Gunther Karl
317 Gut Marie
326 Haimann S
328 Halonen Lina
331 Hartmann Carl
332 Heldmann Regina
333 Hellmann Josef
334 Hecht Josefine
336 Heiser Appolonia
337 Hirth Johann
339 Hoffmann Franz
346 Huster Peter
352 Jacob Karl
356 Janke Emil
359 Jauslin Gustav
383 Kaprel Anton
385 Kantor Mary
389 Kaspar Mary
390 Kaske Henry
397 Keller August
400 Kestar C
404 Kielich Mary
413 Klein Ambrois
414 Klein Johann
416 Kluß Meri
417 Klotzer August
419 Knap Anna
423 Koppl Franz
425 Kotek Josef
342 Krause Charles
360 Kurtz Rosa
469 Lach Josef
473 Lenhart P
474 Leitner Leopold
475 Leiber M
477 Levin Sam B
478 Levy Dr Robert
482 Lipmann M
490 Lorbah Johann
492 Lobedaun Frau
496 Luber Fr
500 Luetke Frau Henry
501 Madorf Mr
502 Maier Emilie
510 Madoff Mr
514 Mallek Rudolph
519 Mantel Heinrich
532 Martin Grundler
533 Martin Stephan
537 Mattuschek Mr
539 Mathias Weneta
541 Matikow Susanna
543 Mathis Walter
546 Matz Kron
554 Merzier Anna
555 Meyer George
558 Menge Fritz
575 Miller Jos
577 Miller Jacob
581 Mirinz B
588 Morris Frank
590 Moß Magdalena
593 Morgenstern H
601 Mucha Peter
612 Neuhuttler Josef
613 Neuwirth Ernest
619 Nowak Tony
620 Nowak Magdalena
621 Norek Anna
634 Odo Johann
640 Orhay Josef
644 Pandel Rudolph
650 Pastor Wojciech
663 Peetz Ph
666 Pendal Elisabeth
667 Pehn Johann
670 Perkovitsch Frank
673 Petersen Martin
679 Pilna August
684 Piros Albert
690 Polak Marie
706 Puß Karl
708 Puetz Frank T
714 Radelick Stefania (2)
723 Raß Johann
724 Ramin Emil
734 Reger Josef
735 Richel Max
736 Rierdt C A
741 Rom Joseph
743 Rot Jan
745 Rosse Maj
747 Rosengrün George
751 Rudolph Rosie
752 Rudulsky M
753 Rudolf Valentin
758 Sadlow Maria
762 Sachs Wladislaw
768 Sachs A
770 Sapel Johann
775 Sauter Alma
781 Schmied Ferd
782 Schmidt Alfred
783 Scherer Josef
784 Schwarz Andreas
785 Scholl Mr
786 Schneck Josephine
787 Schoen George
788 Schromm C
789 Schulz Franz
791 Schrader Tillie
792 Schry Andreas
793 Schutz Hedwig
794 Schutz Hattie
795 Scher, F
796 Seibel Adolf
803 Singer A
805 Siebermann G
807 Silzer Andreas
821 Slezak Vincent
835 Soltan Toni
839 Stieffle Eben
840 Stahl K
847 Stebel E
854 Strom Ignatz
855 Strauß Leo
856 Stimpfl J
863 Tanjohn S
888 Telleß Anton
890 Tempel Johann
891 Tennel Andreas
892 Terlecki Frank
895 Tichy Gustav
896 Tisper Anne
897 Timke Josef
905 Toft Johann
906 Tonie M
907 Tobus Peter
913 Trustaedt Otto
915 Tschurn Frank
917 Tuma Leopold
919 Tuchsher Sam
920 Turke Peter
926 Uram Josef
932 Veber Frank
934 Velde Casper
938 Vismann Jacob
946 Wagner Johann
949 Wach Josef
952 Wagner Kathe
954 Waistein M
957 Wappner Adam
962 Wenetta Mathias
964 Wenk Rudolf F
965 Weber Lina
967 Weisbrot Josef
968 Wegner Anton
969 Weingart C
976 Wisser Christian
980 Wiese Claudia
981 Wiloß Helene
987 Wollner Erna
993 Wolfson J
994 Wolf Sam
996 Wulf Dorothea
998 Wyndus K
1001 Zaborski Emil
1004 Zagorski Bernhard
1015 Zeitlin Joseph
1017 Zielinski Peter
1019 Zonny Magdalena
1026 Zwerenz Franz (2)
1028 Zych Katharina

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

4954 South Hermitage Ave.; 1-stöck. Holz Anbau; Jos. Setz, 4954 S. Hermitage Ave.; $1000.

2315 Augusta Str.; 3-stöck. Backstein Flats; W. Schmidt, 2143 Cornelia Str.; $5,500.

4100 W. 24. Place; 3-stöck. Backstein Flats; Thomas Jirsa, 4135 24. Pl.; $4000.

2941 bis 2943 Cornelia Str.; 2-stöck. Backstein Flats; Frank Cech, 4939 Cornelia Str.; $4000.

3527 Humboldt Ave.; 1-stöck. Backstein Wohnhaus; Jos. Marases, 1116 W. 20. Str.; $2.800.

10619 Longwood Blvd.; 2-stöck. Holz Wohnhaus; L. O. Graffely, 1611 W. Jackson Blvd.; $4,300.

3225 bis 3229 Calumet Ave.; 2-stöck. Backstein Kunst Studio; J. H. Stouffer Co., 2441 Michigan Ave.; $15,000.

4253 Cortez Str.; 2-stöck. Backstein Flats; H. Miller, 4253 Augusta Str.; $2000.

245 bis 261 State Str.; Concrete Caissons; Rothschild x Co., State und Van Buren Str.; $250,000.

1327 Homan Ave.; 3-stöck. Backstein Flats; Dora Leiberman & Morris Levine, Maywood, Ill.; $5,800.

6841 Lafayette Ave.; 2-stöck. Backstein Flats; Oscar Hystedt, 7314 Morgan Str.; $4,500.

957 North Harding Ave.; 1-stöck. Backstein Wohnhaus; J. Koehnke, 957 N. Harding Ave.; $2000.

6902 Madison Ave.; 1½-stöck. Backstein Wohnhaus; Hans Peterson, 2636 E. 74. Str.; $3000.

2820 S. 42. Court; 1-stöck. Holz Wohnhaus; John Steven, 2057 Fisk Str.; $1000

151 N. Willow Str.; 2-stöck. Backstein Flats; S. F. Bushnell, 2331 Jackson Blvd.; $5000.

1542 N. 40. Court; 2-stöck. Backstein Flats; E. Wendell, 1927 N. 40. Court; $6000.

2123 W. 51. Str.; 2-stöck. Holz Flats; Peter Kirkella, 2123 W. 51. Str.; $2,200.

621 Cornelia Ave.; 3-stöck. Backstein Flats; Frau E. W. Dennis, 714 Fullerton Ave.; $9000.

2827 North Avers Ave.; 2-stöck. Holz Wohnhaus; Anton A. Holin, 1358 Peterson Ave.; $3000.

2216 Wilson Ave.; 2-stöck. Backstein Flats; F. W. Wolcott, 2212 Leland Ave.; $5000.

3844 N. Robey Str.; 2-stöck. Backstein Flats; F. W. Wolcott, 2212 Leland Ave.; $5000.

4523 Honore Str.; 1-stöck. Holz-Anbau; J. Karabnski, 4523 Honore Str.; $2,350.

6123 Laflin Str.; 1-stöck. Backstein Wohnhaus; George Wetzel, 5659 Ashland Ave.; $3000.

5508 Leland Ave.; 1½-stöck. Holz Wohnhaus; E. H. Gripe, 4764 Milwaukee Ave.; $2000.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Gesuch von Mandy Blanc & Co., um Bankerotterklärung von J. P. Ryder, Apotheker, Forderungen $7000.

Thomas W. Dendy, 2430 W. Madison Str.; Verbindlichkeiten $594.82; Bestände $50.

Martin Jedy, Hotelier; Verbindlichkeiten $1906, Bestände $400.

Marktbericht.

Chicago, den 18. März 1911.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90⅝—91¼c; Nr. 3, roth, 88—90¼c; Nr. 2, hart, 90—91¼c; Nr. 3, hart, 88—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 90—95c.

Mais, Nr. 2, 47—48c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 47½—48c; Nr. 3, 45½—46½c; Nr. 3, weiß, 45¾—46½c; Nr. 3, gelb, 46½—47c; Nr. 4, 49½—44½c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30½—31½c; Nr. 3, weiß, 31¼—31½c; Nr. 4, weiß, 30½—31¼c; Nr. 3, 31⅜—32¼c.

Roggen, Nr. 2, 93c; Nr. 3, 85—90c; Nr. 4, 75—85c.

Gerste, „Malting", 90c—$1.01; „Mixing", 60—70c; „Screenings", 24—45c.

(Aufkünftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91¼c; Juli, 89⅜c; September, 89¼—89⅝c.

Mais, Mai, 49⅝—49⅝c; Juli, 50⅛c; September, 51⅝c.

Hafer, Mai, 31⅝—31½c; Juli, 31⅝c; September, 31¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 31,200, von Mais auf 191,300, von Hafer auf 181,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 9185 Bushels Weizen, 10,500 Bushels Mais und 210,300 Bushels Hafer.

Schmalz, Mai, $8.90; Juli, $8.85; September, $8.82½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.05; Juli, $16.27½.

Rippchen, Mai, $9.32½; Juli, $8.85; September, $8.82½.

Mehl, „Winter Patents", $4.10—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.90—$4.20; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.60.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Prairie, $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Packheu, $6.00—$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", neu, $8.00—$11.00.

Kleesamen, „Country Lots", $10.00—$14.25.

Oel.

Standard, weiß, 150......$	0.08¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.99
do., gereinigt, per 5 Faß	1.00
Terpentin	1.03

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.25—$7.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.75; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.85—$7.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.90—$7.15; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.75—$7.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.75—$7.25; Eber, $2.75—$3.25.

Schafe. „Fed Wethers", per 100 Pfund, $3.75—$5.60; „Feeding Ewes", $3.00—$4.00; „Yearlings", $4.25—$4.85; „Native Lambs", $5.00—$6.60.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 65,826 Rinder, 13,040 Kälber, 177,618 Schweine und 72,545 Schafe. Verschickt von hier wurden: 22,559 Rinder, 506 Kälber, 41,707 Schweine und 14,442 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund..	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.21
Nr. 2, das Pfund	0.15
„Dairies", extra, das Pfund	0.21
Nr. 1, das Pfund	0.13
„Ladles", das Pfund	0.15
Packwaare, das Pfund	0.14

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.14
do. (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.14½
„Firsts", das Dutzend	0.15 —0.16
„Extras", das Dutzend	0.18⅓

Käse—

Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.13½
„Young America, das Pfund	0.15
„Daisies", das Pfund	0.14
„Brick", das Pfund	0.13
Schweizer, das Pfund	0.13 —0.16
Limburger, das Pfund	0.12½—0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.16

Geflügel (zugerichtet)—

Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.12

Kälber (geschlachtet)—

50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	$3.00 —5.00
Zitronen, die Kiste	2.00 —3.50
Orangen, die Kiste	2.00 —3.50
Grape Fruit, die Kiste	2.25 —3.00
Kronsbeeren, das Faß	7.00 —9.00
Ananas, die Kiste	3.00 —3.75
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.23
Spargel, die Kiste	3.00 —8.00
Kraut, neu, das Faß	0.75 —0.90
Gurken, das Dutzend	0.75 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —6.00
Sellerie, die Kiste	0.60 —1.25
Grüne Erbsen, die Kiepe	2.50 —5.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.75 —1.25
Kopfsalat, das Faß	1.50 —4.00
Blattsalat, die Kiste	0.15 —0.17½
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.65
Rothe Rüben, das Faß	1.00 —4.00
Mohrrüben, das Faß	3.00 —3.50
Rettige, das Faß	1.00 —5.00
Spinat, das Faß	2.00 —4.00
Tomaten, die Kiste	1.50 —2.00
Petersilie, das Faß	2.00 —2.50
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.25

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Kiepe..	2.00 —4.00
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	6.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.86 —1.93
Rothe Nierenbohnen	3.00 —3.25
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.36 —0.42

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Nicholas Decker, Mary Van Strigt, 21, 18.
Noah Dickson, Edith Loud, 31, 19.
Paul Ziegner, Ellen Coot, 28, 23.
Fred E. Eberling, Amalie M. Peters, 57, 36.
Harry B. Dixon, Katherine Meisenhelter, 29, 29
Isaac Schwartz, Lena Ziff, 30, 24.
Aaron Bloomenthal, Rebecca Kor, 45, 32.
John Zeeman, Edith Moe, 22, 18.
Gustaf Zbinowsky, Mary Demacek, 26, 18.
John Fleig, Maybell Menstor, 24, 22.
Alfred M. Henry, Emma Martin, 24, 20.
John B. Tholl, Leone Franz, 26, 18.
Samuel M. Cohen, Betty Ginsberg, 25, 22.
Joseph Beit, Helena Hanke, 38, 25.
Louis W. Polster, Rose Nieder, 22, 20.
Anton Anderson, Christine Olsen, 29, 22.
Kostek Hurabiz, Eronislawa Gorska, 22, 21.
Carl Johnson, Florence Swanson, 21, 22.
Walter E. Keach, Dora Stach, 32, 32.
Oscar H. Fischer, Katherine Temple, 26, 23.
Hyman Manfield, Etta Borz, 33, 30.
Max Brenner, Lillie Lewis, 29, 25.
Ernest J. R. Schwab, Johanna Conrad, 23, 19
George E. Smith, Mary Sampson, 40, 30.
Domenico Scaletta, Mattea Sciurca, 22, 19.
John J. Lynch, Maude Hill, 24, 25.
Guy A. Richardson, Grace West, 23, 21.
Dory A. Andbi, Mary Fuß, 41, 33.
Clyde J. Allen, Francis Pitkin, 21, 23.
Knute M. Nelson, Martha Anderson, 25, 20.
Wm. Richter, Emily Chaher, 21, 18.
Charles H. Sterne, Helen Stucy, 22, 18.
Alfred Begner, Annie Schiland, 25, 18.
Axel Palm, Marie Ehrenstrom, 38, 38.
Salvatore Gloriffo, Angela Morici, 26, 16.
Henry Schmidt, Anna Burdick, 28, 35.
Donato Binetto, Vincenzo Frigoglieta, 28, 19
Louis Goldstein, Bee Siegel, 24, 21.
Salvatore Bua, Louisa Bacara, 22, 20.
Morris Blumin, Sara Helfand, 27, 24.
Oliver N. Wilms, Marjorie Wheeler, 27, 23.
Hyman S. Siegel, Rose Levitte, 28, 28.
John Petril, Lizzie Pavlik, 23, 20.
Everett Kaiser, Mabel McNeil, 22, 23.
Antonio Cantadespi, Lina Cosenza, 22, 18.
Frank Vito, Nora Bender, 23, 24.
Hardey Adams, Myrtle Brandel, 25, 24.
W. Taylor Joyce, Mabel Allen, 21, 18.
Harry Miller, Anna Schwab, 23, 23.
Thomas Cummins, Marg. McMahon, 35, 30.
Allen Dow, Jr., Frances Natal, 24, 19.
Gunnar Gustafson, Hildur Johnson, 23, 24.
William A. Brann, Blanche Caspary, 25, 19.
William Rineholt, Florence Griegel, 28, 25.
Richard M. Koglin, Louise Berman, 23, 21.
William D. Fletcher, Gertrude L. Cole, 21, 18
Julius Holtzman, Lina Feiman, 22, 21.
Lapino Nestuci, Emma Lorenzen, 23, 20.
Oliver Natvik, Lydia Anderson, 28, 29.
James A. Huntington, Anna Lange, 23, 20.
Benny Gold, Dora Pafter, 23, 19.
Harry Ely, Stella Burton, 24, 22.
Isaac Jones, Minnie Brown, 26, 26.
Henning E. Grant, Emily Ehrenstrom, 25, 24.
Samuel G. Ornstein, Sadie Hollender, 25, 21.
George F. Fredzell, Mathilda E.Nood, 24, 21.
Joseph Baumstark, Mary Schwerdlin, 24, 22.
Frank Duzal, Katherine O'Grady, 28, 19.
Andrew Olsen, Annie Nelson, 40, 37.
Warren Weinsheimer, Naenne Le Febre, 35, 34.
Victor Strin, Katie Schiller, 26, 23.
Joseph Rosso, Marianna Vicorn, 24, 19.
Cull Scofield, Mary Sutton, 32, 30.
Abe Werch, Mattie Caplan, 23, 19.
John Zweitler, Emily Campbell, 25, 30.
Frank Gunkowski, Cecilia Boroska, 21, 21.
John J. Keegan, Anna Dwyer, 23, 18.
George Robertson, Mary O'Neill, 30, 28.
Thomas B. Powers, Edith Parker, 24, 20.
Joseph Mueller, Johanna Hanick, 27, 19.
Harry McDonnell, Emily Holmby, 38, 33.
Josef Kabera, Cecilie R. Hnetbula, 21, 20.
Antonin Chott, Alisia Scoboda, 24, 18.
Louis Steffen, Elizabeth Bubb, 28, 27.

Lebenslängliche Heilungen

für kranke, schwache Männer durch wirkliche Spezialisten

Es gibt absolut keine Flickarbeit an dem Resultat der Behandlung, welche wir gegen jede der Krankheiten geben, die wir zur Spezialität machen, denn kurz nach Beginn unserer Behandlung verschwindet jedes Symptom der Krankheit, und das Leiden kehrt niemals wieder.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten. **Schnellste Heilungen** die nachhaltig sind.

Eine sichere Heilung ist es, die wir Euch geben, wenn Eure Krankheit heilbar ist. Wenn nicht, nehmen wir Euer Geld nicht an und versprechen Euch nichts. Die besten Empfehlungen, die wir über unsere professionelle Zuverlässigkeit geben können, sind die vielen geheilten Patienten, die wir entlassen, und beweist, daß unsere Behandlung heilt, wenn andere nicht einmal bessern.

Wir behandeln Euch kostenfrei, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt, und wir haben die Erlaubniß, Euch auf Männer hinzuweisen, welche Euch sagen werden, daß wir sie von Leiden wie den Euren geheilt haben.

Ihr könnt in unsere Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen, nachdem Ihr geheilt seid. Wir wünschen eine Gelegenheit, um alle kranken, zweifelnden Männer zu heilen.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporations-Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Dieses sind die Krankheiten, von welchen wir so viele Männer geheilt haben, von denen viele keine Heilung bei anderen Spezialisten fanden.

Blutvergiftung, Haut-Krankheiten — Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Drüsen, schleimige Flecken, kupferfarbene Stellen, rheumatische Schmerzen, Eczema, Nervösität.

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome oft in 15 bis 30 Tagen, sodaß Ihr oder jemand anders nicht glauben würdet, diese Krankheit je gehabt zu haben.

Heilt nachdem heiße Quellen versagen.

Es erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System, sodaß keine Rückkehr der Krankheit möglich ist. Euer Vortheil, Euch von uns behandeln zu lassen, liegt in der andauernden Heilung.

Nervösität, Schwäche, versagende Kraft— Nervösität, Schwäche, schlechtes Gedächtniß, Verlust von Energie und Ehrgeiz, Müdigkeit, leicht erregbar, ruhelos des Nachts, sind einige der Symptome, welche die Lebenskraft zerstören.

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung für Schwäche finden Männer durch die von uns angewandte Behandlung. Alle Symptome verschwinden bald, Energie, Stärke, Lebenskraft und ein Gefühl der Kraft bald wieder hergestellt.

Urin-, Nieren- und Blasenkrankheiten — Hinderung, Anstrengung, Schmerzen im Rücken, Blase und Nieren, vergrößerte Drüse, Nervösität, Schwellung, Harnsäure.

Wir können diese Symptome ohne Wiederkehr sofort beseitigen, da der Grund derselben durch unsere Behandlung beseitigt wird. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, welche großen Schaden verursachen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und eine dauernde Heilung.

Hämorrhoiden— Wir können Euch so schnell und leicht heilen, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch genau das Resultat und die Behandlung, die Ihr verlangt, ohne chirurgische Operation.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt nach Fragebogen und erfahrt die Preise, die Zeit der Heilung und jedwede Auskunft kostenfrei.

Adressirt oder sprecht vor bei der

Chicago Men-Specialist Co.,

74 Adams Strasse

Zwischen State und Dearborn Str., gegenüber „The Fair", Chicago, Ill.

Füllt diesen Koupon aus für ein werthvolles Buch — Frei.

Chicago Men-Specialist Co., 74 Adams Str., Chicago, Ill.—Bitte senden Sie mir frei ein Exemplar Ihres Buches „Golden Opportunities for Men", sowie Frageformular, da ich Ihnen meinen Fall ausführlich beschreiben und mich von Ihnen behandeln lassen will, wenn ich zu der Ueberzeugung gelange daß Sie mich heilen können und Ihre Gebühren meinen Mitteln entsprechend sind.

Name..........

Adresse..........

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Reuben Lewis, Amanda Soderberg, 25, 23.
George E. McNamara, Katherine Reilly, 25, 23
Berger Edwards, Marie Olsen, 26, 26.
Everett York, Nora Murphy, 35, 25.

Großes Sängerkonzert.

Die Vereinigten Sänger im Chicago Opera House am heutigen Sonntag.

Der unter dem Namen „Vereinigte Sänger von Chicago" allgemein bekannte Bund derjenigen Chicagoer Gesangvereine, welche dem Sängerbund des Nordwestens angehören, wird am heutigen Sonntag Nachmittag im „Chicago Opera House", Washington und Clark Str., ein großes Konzert geben. Auch wenn kein so vorzügliches Programm locken würde, wie das zu diesem Konzert aufgestellte, dürften die Sänger auf ein ausverkauftes Haus zählen. Um so höher ist es ihnen anzurechnen, daß sie zur Mitwirkung so hervorragende Zugkräfte wie Frau Klara Marie Katzenberger-Lighthall, Max Bing und Dr. Chr. Balatka als Solisten und das Ballmann'sche Orchester herangezogen haben. Sologesang und Klavierspiel angesehener Künstler, ausgezeichnete Orchestermusik und nicht zuletzt der Massenchorgesang der Vereinigten Sänger unter ihrem Dirigenten H. A. Rehberg, das ist in der That ein Programm, das sich sehen lassen kann und allen Musik- und Sangesfreunden Genüsse nicht gewöhnlicher Art in Aussicht stellt. Das Konzert beginnt um 2:30 Uhr Nachmittags. Man wird jedenfalls gut thun, sich beizeiten Sitze zu sichern.

Nachstehend das Programm:

1. Theil.

1. Ouverture: „Zampa" (Die Marmorbraut)......Herold
   Ballmann's Orchester.
2. Soldatenchor aus „Faust"......Gounod
   Ver. Sänger und Orchester.
3. Pollacca Brillante......Weber-Liszt
   Pianosolo: Dr. Chr. F. Balatka.
4. a) „Du mein Alles"......Fischer
   b) „Heimweh"......Heim
   Vereinigte Sänger.
5. Polonaise aus „Mignon"......Thomas
   Sopransolo: Frau M. Katzenberger-Lighthall. Pianobegleitung: Frau Gabriel Katzenberger.

2. Theil.

6. Wanderlust......Stubbe
   Ver. Sänger und Orchester.
7. a) „Du bist wie eine Blume"......Liszt
   b) „Die beiden Grenadiere"......Schumann
   Baritonsolo: Herr Max Bing.
8. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba"......Gounod
   Ballmann's Orchester.
9. Duett aus der Oper „Belisar"......Donizetti
   Sopran: Frau M. Katzenberger Lighthall. Bariton: Herr Max Bing.
10. „Die Macht der Musik"......A. König
   Solo: Frau M. Katzenberger-Lighthall. Ver. Sänger und Orchester.

Deutsches Theater.

Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld" am heutigen Sonntag.

Am heutigen Sonntag wird im Deutschen Theater Ludwig Anzengrubers fünfaktiges Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" gegeben. Anfänglich viel angefeindet, hat dieses Werk sich durch seine dichterische Größe und tiefe Lebensweisheit einen dauernden Platz im Spielplan der deutschen Bühne gesichert.

Der Pfarrer Hell, Graf Finsterberg, der Finsterling, der Schulmeister, die liebliche Anna Birkmeier, der gutmüthige Pfarrer Vetter von St. Jakob in der Einöd, der verlassen und einsam dahinlebt, der Michel Berndorfer und der Wurzelsepp sind bekannte Gestalten geworden, und dieses unvergleichliche Volksstück wird stets mit großem Interesse gesehen. Der österreichische Volksdichter, der fast ausschließlich Werke für seine engere Heimath geschrieben hat, ist ein lieber und werthgeschätzter alter Bekannter geworden.

Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen von Hans Ausfelder. Die Rollen sind wie folgt vertheilt:

Graf Peter von Finsterberg......Julius Schmidt
Lux, dessen Revierförster......Louis Prätorius
Hell, Pfarrer von Kirchfeld......Conrad Bolten
Brigitte, seine Haushälterin......Louise Brückner
Vetter, Pfarrer von St. Jakob in der Einöd......Ludwig Kreiß
Anna Birkmeier, ein Dirndl aus St. Jakob......Marie Hartmann
Michel Berndorfer......Harry Schönborn
Thalmüller-Loisl......Georg Relling
Schulmeister von Altötting......Willy Chmann
Der Wirth an der Wegscheid......Karl Wirth
[illegible]......Anna Rothmann
Hansl, beider Sohn......Clara Lapping
Der Wurzelsepp......[illegible]
Landleute von Altötting und Kirchfeld. Bauern, Jungfern, Musikanten.

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Konzert am 19. April. — Die drei nächsten Gesammtproben.

Am Mittwoch, dem 19. April, veranstalten die Vereinigten Männerchöre von Chicago, welche 22 Gesangvereine mit über 800 Sänger umfassen, ein großes Konzert im Auditorium, für welches diese Vereinigung deutscher Sänger die größten Anstrengungen gemacht hat, um den Besuchern etwas ganz Außerordentliches zu bieten. Außer hervorragenden Solisten wird das Theodor Thomas-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Friedrich Stock mitwirken.

Das Auditorium sollte an diesem Abend bis auf den letzten Platz gefüllt sein, um darzuthun, daß das deutsche Lied und deutscher Sang in den Herzen aller Deutschen noch immer einen kräftigen Wiederhall findet.

Das vollständige Programm folgt:

1. Theil.

1. Landkennung......Grieg
   Chor, Bariton-Solo u. Orchester. Solist Herr Joseph Keller
2. Feierliche Ouvertüre......Glazounow
   Theodor Thomas-Orchester.
3. Männerchöre,
   a) Mädele ruck, ruck, ruck......Volksweise
   Arrangirt von Louis Ehrgott.
   Spinn, spinn......Jüngst
   Vereinigte Männerchöre.
4. Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" (O zitt're nicht)......Mozart
   Frau Ila Burnap-Hinshaw.
5. „Waldweben" aus Siegfried......Wagner
   Theodor Thomas-Orchester.
6. O Welt du bist so wunderschön......Gericke
   Vereinigte Männerchöre.

2. Theil.

7. Ouverture, „Liebesfrühling"...G. Schumann
   Theodor Thomas-Orchester.
8. Männerchöre
   a) Der Lindenbaum......Schubert
   b. Am Rhein......Abt/Zöllinger
9. Violin-Solo
   a) Adagio, G-moll-Konzert......Max Bruch
   b) Rondo Finale, E-dur-Konzert......Vieuxtemps
   Konzertmeister Hans Letz.
10. Männerchor, „Die Treue"......Wengert
   Vereinigte Männerchöre.
11. Symphonischer Walzer......Stock
12. Frühlings-Herold......Baldamus
   Chor, Sopransolo und Orchester. Solistin Frau Ila Burnap-Hinshaw.
   Dirigent der Männerchöre: Ottomar Gerasch. Dirigent des Theodor Thomas-Orchesters: Friedrich Stock.

Die drei nächsten Gesammtproben vor dem Konzert finden statt am kommenden Dienstag, am Donnerstag, dem 30. März, und am Montag, dem 10. April, im großen Saale der Nordseite-Turnhalle. Die Sänger werden ersucht, pünktlich um 8 Uhr Abends zur Stelle zu sein und ihre Kontrolkarten mitzubringen.

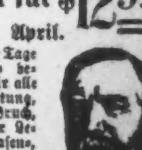
Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Pianovorträge von Frl. Agathe Lengerich und Harfenspiel von Herrn Franco Varrallo stehen als Soli auf dem Programm des heutigen Konzerts in der Nordseite-Turnhalle. Auf den instrumentalen Theil des Konzerts hat Kapellmeister Ballmann die übliche Sorgfalt verwendet, wie aus Nachstehendem ersichtlich ist:

Militärische Polonaise......Chopin
Ouverture „Aus der alten Welt"......Armstrong
Poetische Szenen......Godard
Erster Satz aus dem Pianokonzert Op. 16......Grieg
Frl. Agathe Lengerich.
Ouverture „Franz Schubert"......Suppe
„Der Schwan von Tuonela"......Sibelius
Kavatine aus „Lucia", Harfensolo......Donizetti
Herr F. Varrallo.
Waldvögleins Morgenlied und Nachtgesang......Eilenberg
Der Sperling mit dem gebrochenen Herzen......Bendix
Auswahl aus „Katie Did"......Hoschna
Chinesischer Marsch......Lincke
Negers Geburtstag......Lincke
Deutsche Lieder

$50 Heilungen für $12.50

Bis zum 1. April.



Männer Für einige Tage heilen und behandeln wir alle Leidenden von Blutvergiftung, Varicose, Erweiterung, Bruch, nervöser Krankheit, verlorener Lebenskraft, Prostatitis, Blasen-, Nieren- und Afterkrankheiten zu dem herabgesetzten Preis von $12.50. Ihr könntet keine bessere Behandlung für $1000 empfangen. Wir wünschen Euch dieselbe Aufmerksamkeit, als wenn Ihr den vollen Preis bezahltet. Die tausenden geheilten Patienten, welche wir jährlich entlassen, werden für unsere Fähigkeiten, Ehrbarkeit und Zuverlässigkeit Zeugniß ablegen. Unsere europäischen Methoden heilen alle chronischen, Nerven-, Blut-, Haut- und veraltete Krankheiten, nachdem andere Aerzte sie aufgegeben haben. Weshalb unnöthige Gebühren an geldhungrige Aerzte zahlen, wenn Ihr die schnellste, sicherste und der ärztlichen Wissenschaft bekannteste Heilung umsonst haben könnt? Sprecht vor oder schreibt heute für freie Konsultation. Ehrliche Behandlung, Ihr bezahlt nur für Heilungen. Keine falschen Vorspiegelungen, Versprechungen oder Mittheilungen, sondern gar... [illegible] Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags 9—1.

Europäische Aerzte, 2. Floor, 107 E. Madison Str., zwischen Dearborn und Clark Str., Chicago, Ill.

Macht dem Fortschritt Platz

Der Bau von Rothschild & Company's neuem Heim verlangt den sofortigen Verkauf von einem zwei Millionen Dollar-Lager

Großartige Herabsetzungen im ganzen Hause.

Morgen beginnt eine Armee von Männern mit dem Abreißen des jetzigen Heims von Rothschild & Company. Innerhalb eines Jahres, außer die Vorsehung verhindert es, wird sich auf derselben Stelle eines der großartigsten Geschäftshäuser der Welt erheben. Inzwischen muß ein zwei Millionen Dollar-Lager verkauft werden Und morgen wird das zwei Millionen Dollar-Lager zum Verkauf offerirt, zu so weit herabgesetzten Preisen, die diesen Laden zum Mittelpunkt der Geschäftigkeit auf lange Zeit machen werden.

Da das alte Gebäude nur zur Hälfte auf einmal niedergerissen wird, werden wir unser Geschäft in der anderen Hälfte fortführen. Es ist unmöglich, die riesige Masse von Waaren, die wir auf Lager haben, darin unterzubringen. Um das Publikum nun zu veranlassen, es uns so bald als möglich abzunehmen, offeriren wir es zu außerordentlichen Herabsetzungen.

Diese einfache Ankündigung sollte genügen, Euch mit dem Umfang der Euch gebotenen Gelegenheit bekannt zu machen. Und sie ist speziell zeitgemäß, im Hinblick darauf, daß der Frühling da ist und der Verkauf die großen Partien von Frühjahrs-Waaren einschließt, die bereits eingetroffen und jetzt ausgestellt sind.

Jedes Mitglied der Familie wird aus diesem Verkauf Vortheil ziehen. Die 70 und mehr Departements dieses großen Ladens umfassen fast Alles was Menschen bedürfen. Und kein Departement ist von diesen großartigen Reduktionen ausgenommen. Wenn das schöne neue Heim von Rothschild & Company dem Publikum geöffnet wird, muß jeder einzelne Artikel darin absolut neu sein.

Während wir zugeben, daß der Verlust an unserem jetzigen Lager ins Geld läuft, so ist er doch eine Nothwendigkeit, und wir fühlen, daß die Aussichten auf die Zukunft ihn rechtfertigen. Rothschild & Company's neuer Laden wird ein Hauptquartier für das ganze Publikum und wird so großartig, so umfassend, so gut ausgestattet und mit so reichhaltigem Waarenlager gefüllt sein, daß jede Familie im Lande, von der höchsten bis zu der geringsten, darin die Erfüllung ihrer sämmtlichen Wünsche finden kann.

Das neue Gebäude ist das direkte Ergebniß bisherigen Erfolges und jetzigen Strebens. Wir sind dem Alten entwachsen und sind von allen Klassen der Bevölkerung so großartig unterstützt worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, dem Publikum einen entzückenden Laden zu schaffen, in dem es seine Einkäufe besorgen kann.

Das zukünftige Heim von Rothschild & Company wird ein zehnstöckiges Gebäude sein, mit Eingängen an State Straße, Van Buren Str. und Jackson Boulevard und Wabash Ave. Es wird absolut modern in feinster Stahlkonstruktion hergestellt, vollständig feuerfest und für den Komfort und die Bequemlichkeit des Publikums eingerichtet.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 19. März 1911.

(Für die „Sonntagpost".)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

L

Die Schwester. — Eine Fabel.

Es war einmal ein Mann, der hatte eine Freundin! Wie vielen Anderen gelang es ihm nur mit Müh' und Noth sich durch's Leben zu schlagen, — und die geringen Erfolge in seinem Berufe verdankte er ausschließlich dieser Freundin!

Sie war die treueste Dienerin seines Willens, — sie verließ ihn auch nicht in traurigen Tagen, sie war ihm die liebste Genossin auf der Wanderung durch das Leben, dabei war sie nichts weniger als seine Geliebte im landläufigen Sinne des Wortes.

Sie war die Genügsamkeit selbst. Obwohl sie sich für ihn abquälte und abschindete, verlangte sie nie einen Penny Lohn.

Ein einziges Mal in seinem ganzen Leben machte er ihr einen Ring zum Geschenk, aber nicht, wie die freundlichen Leserinnen vermuthen werden, einen Verlobung- oder Ehering, sondern einen goldenen Siegelring!

Darüber war sie glücklich und wurde nicht müde, ihn im Sonnenlichte strahlen, und von seinen Freunden bewundern zu lassen.

Dieses Freundschaftsverhältniß dauerte lange Jahre!

Doch eines schönen oder viel mehr für ihn sehr bösen Tages stellte sie die Arbeit ein.

Der Mann war aufs Höchste erschreckt, denn er mußte sich sagen, daß er auf dem besten Wege sei, zu Grunde zu gehen, wenn die Freundin ihm fortab jede Hilfeleistung verweigerte!

Er bat und beschwor sie, ihn doch nicht im Stiche zu lassen, er sei, wie sie doch wissen müsse, schon seit Jahren krank! . . . .

Nun bin ich aber selbst krank", fiel sie ihm in die Rede — „ich werde doch auch wohl das Recht haben, einmal arbeitsunfähig zu sein! Oder etwa nicht!

Das war das erste Mal, daß sie gegen ihn aufsäßig wurde.

Er hüllte sie sorgfältig ein und führte sie zu einem Arzt. Der wußte sogleich Rath, — nur taugte der Rath nichts, obwohl er recht theuer war!

Sie blieb krank, trotzdem sie der zweite, dritte und vierte Medikus in die Kur nahm! . . .

„Ich bin in Verzweiflung" jammerte er — „ich glaube, Du wirst in Deinem Leben überhaupt nicht mehr gesund und arbeitsfähig werden."

„Sehr möglich! Ist doch an Dir auch Hopfen und Malz verloren", erwiderte sie.

„Mein Gott, was soll aber jetzt aus mir werden? Ich muß mir ein Leid anthun, denn ohne Verdienst kann ich nicht leben, und ohne Dich kann ich nichts verdienen!"

„Du hast lange Jahre Zeit gehabt, an den Fall zu denken, daß ich einmal ausspannen müßte!" . . .

Allerdings, — aber was hätte mir das Denken an den jetzt eingetretenen, traurigen Fall genützt? Einen Ersatz gibt es für Dich nicht!"

„So? Glaubst Du? Weißt Du denn nicht, daß ich eine Schwester habe?" — fragte die Freundin des verzweifelten Mannes ein wenig ironisch.

„Du eine Schwester?" — fragte er, aufs Höchste erstaunt, zurück. — Von einer solchen habe ich noch nicht gehört!"

„Das ist Deine eigene Schuld und nun auch Dein eigener Schade. Wärest Du nicht, wie so Viele, die da zu sehen vermeinen, geistig mit Blindheit geschlagen, Du würdest meine Schwester kennen gelernt, sie in Deinen Dienst gezogen und ebensoviel Nutzen aus ihr, wie aus mir, herausgeschlagen haben!"

„Ach was!" bemerkte er ärgerlich — „das sind ja Narrenspossen. Besäßest Du eine Schwester, so hättest Du längst schon von ihr gesprochen. Sie existirt natürlich nur in Deiner Einbildung!"

„Nein, sie existirt in Wirklichkeit!" — widersprach sie, und hat Dir seit ihrer Geburt genau so nahe gestanden, wie ich! — Sie allein kann Dich retten, allerdings mußt Du zunächst mit ihr Geduld haben. Du mußt begreifen, daß eine Person, die Du ihr ganzes Leben nicht geachtet hast und deren Kräfte nicht „geübt" worden sind, sich ungelenk und ungeschickt in Deinen Diensten benehmen muß! Ob es Dir mit Deinen sechzig Jahren noch gelingen wird, sie heranzubilden, so daß sie dasselbe leistet, wie ich, ist eine Frage der Zeit und der Mühe, die Du Dir mit ihr gibst. — Vermögen und Willen, Dir zu dienen, besitzt sie so gut wie ich.

„Sprichst Du wirklich im Ernste, so zeige mir Deine Schwester."

„Schaue auf deine linke Seite! — Meine Schwester ist Deine linke Hand!" — — — —

* * *

Das Märchen ist zu Ende — die Täuschung ist aus! Ich aber — denn ich bin der Mann in der Fabel — sitze jetzt und quäle mich ab, mit der linken Hand schreiben zu lernen! Dazu zwingt mich die, für mein Geschäft als Schriftsteller nachtheiligste aller meiner 126 Krankheiten, — der Rheumatismus in den Fingern meiner rechten Hand.

LI

Carter Harrison I. als Stumpredner.

Da augenblicklich wieder ein Harrison auf Leben und Tod dafür kämpft, auf den Stuhl des Bürgermeisters, auf dem er bereits viermal gesessen hat, zu kommen, hauptsächlich zu dem Zwecke, wie viele Leute glauben, um die Sitzgelegenheit im Rathhause für seinen heranwachsenden Sohn warm zu halten, so dürfte es nicht unangebracht sein, eine Anekdote aus den Wahlkämpfen Carter Harrison I., des Begründers der Harrison-Dynastie, aufzuwärmen.

Mit dem Eingeständniß, daß das Geschichtchen nicht neu ist, verbinde ich die Hoffnung, daß es trotz der Ehrwürdigkeit seines Alters nicht ganz ohne Interesse für meine Leser sein wird, diejenigen, die es bereits gehört haben, nicht ausgeschlossen.

Carter I., der Begründer der „Dynastie Harrison", war — ganz abgesehen von allen Vorzügen und Fehlern seines Karakters — ein Demagoge reinsten Wassers! — Sich bei seinen Mitbürgern beliebt, oder, was der Wahrheit näher kommt, sich bei den Wählern „solid" zu machen, war die Norm alles seines Handelns und Redens. — Wie die meisten „echten" Amerikaner, beherrschte er nur eine Sprache — englisch; trotzdem bekam er es fertig, an einem Abend oft in einem halben Dutzend Wahlversammlungen fremdgeborener Bürger diese in ihrer Muttersprache anzureden. Natürlich hatte er sich die kurzen Ansprachen vorher mechanisch einpauken lassen, und es war daher kein Wunder, daß er bisweilen die eine ihm völlig unbekannte mit einer anderen ihm ebenso fremden Sprache verwechselte. — So geschah es denn, daß er bei einer Gelegenheit seine polnischen „Freunde, Mitbürger und Chicagoer" in der Mundart der Neuhellenen begrüßte. Doch genirte ihn dieser kleine Irrthum, als er darauf aufmerksam gemacht wurde, weiter nicht; er beendete seine herzliche Ansprache in Englisch, und die mehr oder weniger edeln Polen, denen diese griechische Rede anfänglich höchst spanisch vorgekommen war, jubelten ihm am Schluß in gewohnter Weise Beifall zu. — Wenn er unter die Adoptivbürger dieser Stadt auf den Stump ging, ließ er den Stolz auf das glorreiche Land der Sterne und Streifen und auch den auf seine echt amerikanische Abstammung zu Hause. Als vielgereister Mann wußte er die Vorzüge der Länder, aus denen seine Zuhörer stammten, meisterhaft zu schildern. Er versicherte, daß er ihr schönes Vaterland über Alles liebe, und verstieg sich zu der gewagten Behauptung, daß er höchstwahrscheinlich ihnen auch durch einen Vorfahren von mütterlicher Seite stammverwandt sei. Selbst sein sonst untadelhaftes Christenthum stand auf schwachen Füßen, wenn er selbst als Kandidat vor einer andersgläubigen Zuhörerschaft stand. Seine Helfershelfer hatten, als er zum ersten Mal für den Bürgermeisterposten lief, im Ghetto das Gerücht ausgesprengt, daß er ein Jude oder wenigstens jüdischer Abstammung sei, und das Gerücht hatte bei Vielen Glauben gefunden, da der Name Harris und Harrison unter Juden nicht unhäufig ist. Carter der Erste wäre der Letzte gewesen, der diesen für ihn profitablen Glauben zerstört hätte. Als ihn die Stimmgeber der Ghetto-Ward stürmisch als Einen von „ihren Leuten" und den ersten jüdischen Bürgermeister Chicago's begrüßten, nahm er die Ovation dankbar lächelnd an, und wenn er auch nicht direkt sein Christenthum verleugnete, so bestätigte er indirekt ihren Glauben an sein Judenthum, indem er gegen die Unterstellung keinen Einwand erhob. (Uebrigens soll auch der Namensvetter Carter I., Benjamin Harrison, viele jüdische Stimmen im ganzen Lande bekommen haben, weil man ihn ebenfalls irrthümlicher Weise für einen Juden hielt.)

Carter I. sprach an einem Abend vor einer großen Versammlung in einer sogenannten „zweifelhaften" Ward. Anhänger und Widersacher des Redners waren ziemlich gleichmäßig vertreten. Die Letzteren brummten zwar und scharrten bei ihnen besonders anstößigen Stellen der Ansprache mit den Füßen, aber verursachten doch keinen so wüsten Lärm, daß sie einen an dergleichen Scherze gewöhnten Stumpredner hätten aus dem Konzept bringen können. Nur ein schäbig aussehender Zeitgenosse unterstand sich, ihn alle Augenblicke zu unterbrechen, und zwar in so unfläthiger Weise, daß die Anhänger Harrison's, der von dem Störenfried und seinen ungezogenen Zwischenrufen nicht die geringste Notiz genommen hatte, die Geduld verloren und riefen: „Werft den Kerl hinaus!" Wie bei solcher Gelegenheit üblich, streckten sich mehr Hände und Arme aus, als nöthig waren, diesen Vorschlag zur Güte in die That umzusetzen.

„Ruhe!" befahl der Redner. „Laßt mich weitersprechen!"

„Erst muß der Kerl hinaus, er stört die Versammlung!" widersprach das bereits in theilweise Thätigkeit getretene Exmissions-Komite.

„Nein!" überschrie der Redner mit seiner durchdringenden Stimme den Lärm. „Werft den Mann nicht hinaus. Ich will, daß er hier bleibt! Die Meisten von Euch sind auf meiner Seite, denken wie ich! Euch brauche ich also nicht zu überzeugen, und meine Worte, die ich heute Abend hier spreche, bringen also auch von Eurer Seite mir und unserer Partei eigentlich gar keinen Gewinn mehr ein. Aber dieser Mann und einige andere Mitbürger in der geschätzten Zuhörerschaft denken anders als ich; ihn und seine Partei- und Meinungsgenossen möchte ich zu meiner Ansicht und meinem politischen Glauben bekehren. Schenkt er und diese Anderen mir Gehör und Ihr bleibt ruhig, so will ich mich bemühen, aus diesen republikanischen Saulussen demokratische Paulusse zu machen!"

Dieses Wort legte den Tumult. — In seiner weiteren Rede sprach Harrison ausschließlich und in der höflichsten Weise nur zu dem Unruhestifter; er nannte ihn seinen republikanischen Freund usw. und wurde nicht mehr von ihm unterbrochen. —

So hatte er den Löwen durch Streicheln gebändigt, und auch die minder tumultuarischen (rep.) Raubthiere wagten nicht mehr zu brüllen. Das allgemeine Urtheil der Zuhörerschaft aber ging dahin, daß Harrison an diesem Abend die besten Erfolge in der ganzen Wahlkampagne erzielt hätte. —

LII.

Anschauungs-Unterricht.

Die im Nachstehenden erzählte Episode aus dem Leben eines steinreichen Mannes scheint mir geeignet, das Wunder zu erklären, daß einzelne Menschen so erschrecklich viel Geld besitzen, während die große Mehrzahl von uns niemals auf einen grünen Zweig kommt. —

* * *

„Lieber James!

Deinem Wunsche, Dir einen Check von 1000 Dollars zu senden, komme ich hiermit nach. Selbstverständlich erweise ich diese kleine Gefälligkeit einem Jugendfreunde, der in Geldverlegenheit gerathen ist, mit großem Vergnügen. Ein noch größeres Vergnügen würde es mir bereiten, wenn Du mich anfangs nächster Woche besuchen würdest. Ich möchte Dir gerne das neue Schlachthaus, das unsere Firma in den „Stock Yards" hat bauen lassen, zeigen. Wenn es Dir paßt, begib Dic, gleich nach Deiner Ankunft in Chicago nach meiner Stadtoffice im . . . Block! Wir könnten dann von dort aus direkt nach den Viehhöfen fahren und es würde Dir möglich sein, noch den letzten Zug an demselben Tage zur Rückreise nach St. Louis zu benutzen.

Mit bestem Gruß

Dein alter Freund
Charlie."

Diesen Brief schrieb der Chicagoer Millionär Charlie . . . nennen wir ihn mit dem fingirten Namen Meyer; also Mr. Charlie Meyer an Mr. James Gordon in St. Louis.

„Daß Meyer die 1000 Dollars herausrücken würde, hätte ich nicht geglaubt," meinte der Empfänger des Briefes im Selbstgespräch, indem er schmunzelnd den Check betrachtete; „noch nie hat meine Hoffnung auf schwächeren Füßen gestanden, als bei diesem Pumpversuch. — Meyer hielt schon als Junge jeden Penny fest in den Zähnen, und jetzt, nachdem er durch phänomenales, ja sozusagen unverschämtes Glück steinreich geworden ist, ist ihm jeder Penny von den Millionen Dollars, die er besitzt, noch gerade so lieb, wie in seiner Jugend, als er nur wenige sein eigen nannte. — So urtheilen Alle, die ihn kennen. . . . Ich bin auch mein ganzes Leben lang kein Verschwender gewesen, und habe mich redlich abgemüht — aber was hat's mir geholfen? Nichts, rein gar nichts habe ich zusammengebracht; — und bin jetzt, zu meiner Beschämung, noch sogar gezwungen, Meyer à conto unserer alten Jugendfreundschaft wegen anzupumpen. Glück muß man eben haben; — sonst kommt man in dieser Welt nicht vorwärts! — Aber gleichviel! — Bei diesem Anzapfungsversuch habe ich auch endlich einmal Glück gehabt! Doch jetzt will ich mich auch dem Meyer gegenüber dankbar erweisen und ihm das noch „größere Vergnügen", das er sich wunderbarer Weise von meinem Besuche verspricht, machen. Montag reise ich nach Chicago."

* * *

Montag Morgen um 9 Uhr trat Gordon in den Himmelskratzer, in dem Meyers Office sich befand, doch mußte er drei volle Stunden antichambriren, bevor er dem Freunde in seinem Privatbüro, das von ganzen Schaaren Geschäftsleuten förmlich umlagert war, die Hand schütteln konnte.

„Lieber James," sagte Meyer, nachdem die Begrüßungsförmlichkeiten in einer halben Minute abgemacht waren, „wir fahren sofort nach den Viehhöfen hinaus! — Zuvor habe ich indessen noch eine kleine Beschickung hier in der unteren Stadt zu machen!" —

Die beiden Herren nahmen den Elevator und traten dann auf die Straße. Ein elegantes Auto mit einem pompösen Schoffeur stand vor dem Eingang des Office-Gebäudes.

„Ei! da hast Du ja ein prächtiges Schnauferl!" sagte Gordon. Er glaubte, weil der Schoffeur respektvoll den Millionär salutirte, das Fahrzeug sei Eigenthum seines Gastfreundes. —

„Das Auto gehört mir nicht," erwiderte Meyer einfach, und begann, so eilig, oder richtiger, langsam es ging, sich einen Weg durch die auf- und abwogenden Menschenmassen zu bahnen.

„Merkwürdige Art zu fahren," dachte Gordon, sagte aber nichts und folgte seinem Freunde auf dem Fuße. Im dritten Block vor dem prachtvollen Portal eines himmelhohen Gebäudes machte Meyer Halt. —

„Das ist die . . te National-Bank," erklärte er, „Du wartest hier wohl ein Weilchen auf mich. Ich habe drinnen etwas zu besorgen."

Sprach's und verschwand in dem Haufen der, zum Mittagessen herausströmenden Bankangestellten.

Gordon wartete, doch nicht bloß ein Weilchen, sondern eine geschlagene halbe Stunde. Ihm wurden vom langen Stehen schließlich die Füße lahm, und er setzte sich auf eine Treppenstufe im Bankgebäude.

„Sei nicht böse, daß ich Dich so lange habe warten lassen," entschuldigte sich der Millionär, als er des Freundes ansichtig wurde. — „Doch es ging nicht anders! Du mußt wissen, ich bin einer der Direktoren dieser Bank . . . . Ich glaubte nur einige Unterschriften vollziehen zu müssen, da lag aber noch ein Gesuch von einer Korporation um ein Darlehen von 1,500,000 Dollars vor, und da wir Direktoren getheilter Meinung waren, ob wir dasselbe bewilligen oder ablehnen sollten, so erforderte die Entscheidung eine solch' unvernünftig lange Zeit. — Doch jetzt nimmt es wirklich nur noch ein kleines Weilchen, bis wir nach den Viehhöfen hinausfahren . . . Ich muß nur auf eine Minute nach drüben in die „Corn-Exchange" springen . . . Bleib nur so lange ruhig hier sitzen!" —

„Hast Du dort auch eine kleine Transaktion vorzunehmen, bei der es sich nur um ein paar Milliönchen handelte?" fragte Gordon in einem Tone, der nicht ganz frei von Ironie klang.

„Oh, nein! Nicht einmal um eine Million Dollars. Ich will meine Agenten an der Börse nur beauftragen, etwa eine und eine halbe Million Bushel Korn zu kaufen. So long!" Und fort war er.

Gordon entsprach dem Wunsche Meyers, auf der Treppenstufe sitzen zu bleiben, widersprach aber damit dem Wunsche des Hauspolizisten, der bald nach dem Verschwinden des Millionärs zu ihm kam und ihn in sehr eindringlichem und entschiedenem Tone aufforderte: „to move on", was so viel bedeutete als baldmöglichst von der Bildfläche und dem Treppensitze zu verschwinden. — Gordon sah ein, daß der Mann Recht hatte und folgte seiner Weisung. — Als der Ausgewiesene auf der Straße stand, hörte er seinen Namen rufen, erkannte auch die rufende Stimme als die seines Freundes Meyer; ihn selbst jedoch sah er erst, als ein „Cabbie" den Schlag seines schäbigen Vehikels mit den Worten öffnete: „Steigen Sie man „rinn!" — „Drinn sitzt er!" —

Gordon that also. —

Der Rumpelkasten, der sich geschmeichelt hätte fühlen müssen, wenn er von einem zugereisten Berliner als „Droschke zweiter Jüte" eingeschätzt worden wäre, rumpelte im Schneckentempo los. Gordon wunderte sich nicht wenig, daß sein Millionärfreund, dessen Minuten nicht mit Pfunden Goldes aufgewogen werden konnten, sich in der „Aera des Schnellverkehrs" eines solchen „antediluvianischen" Fahrzeuges bediente, das auf einer Weltausstellung in Schöppenstädt unbedingt den ersten Preis für Langsamkeit und Rückständigkeit erhalten würde. Doch kam er wieder nicht in die Verlegenheit, dieser Verwunderung Ausdruck zu geben. — Bei dem ersten Stoße des Wagens, bei dem beide Insassen mit den Köpfen zusammenflogen, brummte Meyer: „Diese alten Droschken sind keinen Schuß Pulver werth, aber mir immer noch hundertmal lieber, als die neumodischen Autos! — Fährt man in diesen Teufelsmaschinen, so ist man nie sicher, ob man in der „Jail" oder der „Morgue" eines Leichenbestatters landet; außerdem sind sie ganz unvernünftig kostspielig. Das Einzige, das bei der Benutzung derselben billig ist, ist der Aerger mit den Schoffeurs — den hat man umsonst." —

„Aber denke nur an die Zeitersparniß," warf der St. Louiser ein. —

„Wenn irgend Jemand den Werth der Zeit zu schätzen weiß und bemüht ist, jede Minute auszunützen, so bin ich derjenige," erwiderte Meyer; „wenn aber die Zeitersparniß nur durch das Risiko erkauft werden kann, entweder Menschen zu morden oder sein Leben zu verlieren, so spiele ich nicht mit!"

Das Anhalten der Droschke vor einer aufgezogenen Brücke gab der Unterhaltung eine andere Wendung. — „Ein Schandfleck für Chicago, diese Brücken!" ereiferte sich Meyer; „Gott sei Dank aber ein Schandfleck, der bald ausgelöscht sein wird! — Der Verschönerungsplan für unsere Stadt, dessen eifrigster Befürworter ich bin, und für dessen Ausführung ich, mich eine volle Million zu opfern, verpflichtet habe, wird mit diesen schändlichen Verkehrshindernissen für immer aufräumen!" — Unter solchen und ähnlichen Gesprächen, in denen Meyer mit den Millionen herumwarf, als hätten die Dollarsummen, die in siebenstelligen Zahlen ausgedrückt werden, nicht mehr Werth für ihn, als eben so viele Kupferlinge, gelangten sie in die „Stock Yards" und in das neuerbaute Schlachthaus der Firma, deren Mitinhaber Meyer war. — Alle meine Leser — von den werthen Leserinnen wage ich das Gleiche nicht zu behaupten — sind in dem Innern der Paläste, in denen ungezählte Schaaren von Thieren durch den Mordstahl, das Richtbeil, die Schießwaffe usw. mit unglaublicher Schnelligkeit und Präzision vom Leben zum Tode befördert werden, gewesen, und sie werden mit Staunen und Bewunderung gesehen haben, welche Sauberkeit in diesen „Abattoirs" herrscht, die sich der, mit den Thatsachen Unbekannte als die Quintessenz der höchsten — verzeihen Sie das unfeine Wort — Schweinerei vorstellen muß. Auch der St. Louiser sperrte, figürlich gesprochen, Mund und Nase auf, als ihn Meyer durch die verschiedenen Departements des Schlachthauses führte; bei welchem Rundgange er bald diesen oder jenen der Leute mit seinem Vornamen anredete, und ihn ob seiner Arbeit lobte oder tadelte. — Zuletzt kamen die beiden Herren in die Abtheilung, in der in dem großen Betriebe unstreitig die am Wenigsten wichtige Arbeit verrichtet wird, in das „Bone-Scraping Department". — Die geringen Reste von Fleisch und Fett, die trotz aller Manipulationen, welche zwecks ihrer Loslösung von den Knochen vorgenommen wurden, hartnäckig daran sitzen geblieben sind, werden hier mit Messern losgekratzt, in Fässer geworfen und wandern dann in die Seifenfabrik, während die, von ihrer Anhänglichkeit befreiten Knochen nach der Knochenmühle geschickt werden. — Von der Nasenspitze bis zum dünnsten Härchen am Schwanzende des geschlachteten Thieres geht kein Atom nutzlos verloren, und selbst die übelriechenden Opfer, die die Ochsen und Schweine vor ihrem Tode der Göttin der Verdauung bringen, werden als Dünger zu guten Preisen verkauft. — Trotz (oder vielleicht gerade wegen) der geringen Beachtung, die dieser ganz untergeordneten Abtheilung in dem Riesenbetriebe von den Superintendenten u. Vormännern geschenkt wurde, schien sie, wie es dem St. Louiser Besucher vorkam, das Steckenpferd seines Millionär-Freundes zu sein. Bei jedem der zehn oder zwölf Männer, die an den Knochen herumschabten, als könnten sie sich die Seligkeit erkratzen, blieb er mehrere Minuten lang stehen, und beobachtete mit Argusaugen jeden ihrer Handgriffe. Plötzlich riß er seinen Rock herunter und einem Arbeiter die Schürze vom Leibe, schüttete die Fässer, in die dieser die von ihm abgekratzten Knochen geworfen hatte, um und fing dann an, unter den am Boden liegenden Knochen fürchterliche Musterung zu halten. Jeden, an dem auch nur ein Schatten eines Stückchen Fleisch oder Fett klebte, bearbeitete er auf's Radikalste mit dem Messer und warf ihn nicht eher in das Faß zurück, bis er wie eine Billardkugel glänzte. Volle zwei Stunden nahm ihn diese Arbeit in Anspruch, und während der ganzen Zeit fluchte er auf den schuldigen Mike — so hieß der arme Sünder —, wie es kein Viehtreiber, der das Fluchen in Erbpacht genommen haben soll — fertig bekommen hätte. Dann zog er wieder seinen Rock an, warf dem Mike die gewaltsam entlehnte Schürze mit seinem Abschiedsfluch an den Kopf und ging mit seinem Begleiter aus dem Schlachthaus, indem er ihn daran erinnerte, daß es die höchste Zeit, nach dem Bahnhofe zu fahren, wenn er den letzten, nach St. Louis abgehenden Zug benutzen wolle! —

Als er sich von seinem Gaste vor dessen Einsteigen in die Straßenbahn (solche zu benutzen, hatte er ihm aus „Sparsamkeitsrücksichten" gerathen) verabschiedete, sagte er: „Lieber James, ich danke Dir herzlich für Deinen Besuch, der mir ein großes Vergnügen bereitet hat." —

„Ich sehe nicht ein, daß Du irgend welchen Grund hast, Dich bei mir zu bedanken," lehnte dieser bescheiden ab; „im Gegentheil . . . ."

„O doch," unterbrach ihn Meyer mit malitiösem Lächeln, „durch Dein Herkommen hast Du mir Gelegenheit gegeben, Dir Anschauungsunterricht zu ertheilen, nämlich erstens: im Kleinen sparsam zu sein und zweitens: dieselbe Wichtigkeit jedem einzelnen seiner Geschäfte, handle es sich um das Ausleihen von 1,500,000 Dollars oder um das Abkratzen eines alten Ochsenknochens, beizulegen . . . Profitirst Du von dem Dir ertheilten Anschauungsunterricht und ahmst dem Beispiel Deines Lehrers nach, so bin ich sicher, daß Du mich nicht wieder um 1000 Dollars anzupumpen nöthig hast. Good bye!"

Ende.

— Gefährlich. — Photograph: „So, jetzt machen Sie, bitte, ein recht freundliches Gesicht!" — „Nee, das geht nicht. Das Bild ist für meine Frau, die augenblicklich verreist ist. Wenn sie merkt, daß ich vergnügt bin, kommt sie sofort zurück."

Tante Paulas Reisepläne.

Von Else Franken.

Sie sagen ja, es gäbe keine richtigen Tanten mehr; ehelose Frauen, in denen das Mütterliche so stark ist, daß sie immer ein paar Wesen haben müssen, auf die sie es überströmen lassen; die immer da sind, wenn man sie braucht — aber auch nur dann.

Unsere Tante Pauline war noch vom alten Schlage, hatte eine sehr gediegene und kluge Wirthschaftskunst, daneben aber auch einen Hang zum Phantasieschwelgen und Plänemachen.

Wir drei Schwestern waren froh, als nach Mutters Tode Tante Paula zu uns zog. Wir hatten keine Zeit zum Wirthschaften mit unseren paar Zinsen, die nicht hin, nicht her langen wollten. Da war Suse Telephonistin geworden — liebe Kinder, es sitzt manche im Amt, deren Vater Geheimrath gewesen ist oder Oberstleutnant. July war Kochlehrerin in der Haushaltsschule, und ich zeichne für die „Welt der Mode".

Tante Paula hat gewaltiges Mitleid mit uns, wenn wir früh am Morgen in Winterschnee oder Hundstagegluth losziehen:

„Gott — wenn ich denke, daß ihr als Kinder euren eigenen Nachtwächter gehabt — und nun so!"

Denn als mal Großmutter bei uns Görenvolk Haus gehalten hatte — die Eltern waren ins Bad gereist — da brachte eine von uns den Unsinn vor — wie nun mal Kinder im Spaß das Blaue vom Himmel flunkern — wir gingen immer erst zu Bett, wenn der Wächter getutet hätte. So stellte also Größing den Karl Doehkopp an, einen begabten Jüngling aus der Nachbarschaft, der mußte Punkt acht Uhr tuten. Danach ließ sich die Rasselbande willig in die Betten stecken, und es wurde noch lange gekichert. Großmutter und Tante Paula kicherten aber immer vergnügt mit.

Und nun sparte Tante Paula das ganze Jahr als ein echter Harpagon, um im Sommer als königlicher Verschwender aufzutreten — das heißt, zumeist nur in der Phantasie. Sobald die Frühlingsboten kamen, Weidenkätzchen, Märzveilchen und Haselblüthensträuchen — dann ging's los:

„Kinder, heuer machen wir in die Dolomiten."

Immer lachten wir, und immer blieb Tante stockernst: „Seht mal, es gibt ja genug Leute, die halten auf die „Poule au pot"." — „Auf was halten die?"

„Na ja, Henry IV. wollte, jeder Bauer solle Sonntags sein Huhn im Topfe haben; damit hat er den Leuten Raupen in den Kopf gesetzt. Die denken nun: schlarafft muß sein. Ich habe euch im Ganzen kurz gehalten —"

„O ja —" riefen wir alle drei.

„. . . Dafür ist aber nun die Reisekasse ganz hübsch gefüllt. Wenn wir mit 'nem Ferienzug bis München fahren, dritter Güte, die Nacht durch —"

„Dann sind wir am Morgen gerädert —"

„Dann fahren wir gleich weiter über den Brenner —" und nun flogen Namen um unsere Ohren: Gossensaß, Brennerbad, Franzensveste — und als wir erst soweit waren, ging die Phantasie auch mit uns durch, zumal sich im Bücherschrank ein alter Baedeker von 1878 fand. Den erklärte Tante für ausreichend. Wenn man sich vorstellt, daß die Erdforschung mit Jahrmillionen rechnet, wird sich wohl seit 1878 an den Dolomiten nicht viel verändert haben.

In der nächsten Zeit wurden wir unseren guten Bekannten etwas lästig durch Erörterungen über Besteigung der Geislerspitzen und des Langkofels. Vielleicht empfahl sich noch mehr die niedrigere Gruppe des Latemar. Ampezzothal — Rosengarten — Carersee-Hotel — dieses Südtirol war doch rein das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Bis Suse nöthig einen neuen Regenschirm brauchte, Julys Wäschevorrath sich als fadenscheinig auswies, und wir alle neue Stiefel nöthig hatten.

Da stand nun Tante Paula tief bekümmert vor jenem Theil unserer Gesammtkasse, den sie großartig den Reisefonds nannte, nahm das nöthige Geld heraus und schüttelte verzagt den plänereichen Kopf: Addio, König Laurin — es wär' so schön gewesen!

Aber sie raffte sich bald wieder auf — noch war Polen nicht verloren!

Tante gondelte nun auf der Ostsee herum; die Reisekosten von Berlin aus waren minimal. Rügen — Swinemünde — Misdroy! —

„Da fressen uns die Mücken," sagte eine von uns; aber Tante meinte tadelnd: „Im engern Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken, dann gondeln wir eben nach Bornholm. Die Welt ist für den bestimmt, der sie nimmt."

Nach unseren Erfahrungen war dies Nehmen gewöhnlich mit Schwierigkeiten verknüpft. Aber Tante Paulas unverzagte Phantasie nahm uns mit auf ihre starke Schwingen. Wir stritten bereits, ob wir in Ruthstickebakken oder Rytteoknegten Logis nehmen würden, natürlich bei freien Bauern, denn jeder Landsitz dort ist Selbsteigenthum. Jemand borgte uns den Wedel: Bornholms Oldsager (alte Sagen), und wir begeisterten uns für Jens Koefoet, der 1658 die eroberungslustigen Schweden zurückschlug. Wir fühlten schon ganz seeländisch-inseldänisch.

Da — es war mittlerweile schon Juni geworden — kündigten uns Strohmeyers ihren Besuch in Berlin an.

Nun sind wir gar nicht etwa so. Im Gegentheil, wir sehen riesig gern Gäste bei uns, nun gar Leute wie Strohmeyers, in deren Oberförsterei wir so viele schöne Stunden, Tage und Wochen verlebt haben. Denn so ein behäbiges Forsthaus unter Fichten und Kiefern, dicht am schillernden See, mit Badehütte und Ruderbooten — ach, schon die bloße Vorstellung erquickte jetzt, wo die Sommersonne auf den Asphalt brannte. Wir benehmen uns sehr honorig. Strohmeyers haben sich in Berlin sehr gut amüsirt, und wir alle vier immer mit. Aber mit jedem Tage versank Bornholm ein Stückchen mehr unter unserm Horizont, bis Tante nur noch einen Schemen davon rettete: „Also dann erst nächstes Jahr!"

Dafür aber wollten Strohmeyers an die See gehen — Tante Paula sagte nachher empört: nu machen die unsere Reise! — und boten uns an, diese Zeit in der Oberförsterei zu verleben. Und wir sagten ganz flink Ja, obschon, Tante Paula was von Sächsischer Schweiz ausmalte, von Tetschen und Prag, Plänen, die sie ungern aufgäbe. Tief erquicklich war unsere billige Sommerfrische. Wir schwammen und ruderten, brieten uns selbstgefangene Barse und lagen lesend oder träumend im Grase. Sahen von Menschen nur Forstleute, Postboten und Karrenführer mit Lebensmitteln. Vergaßen völlig in der gottgesegneten Landstille unsere Nervenmühle Berlin.

Viel später fragte mal Tante — sie saß über dem Flickkorbe und lächelte still vor sich hin: „Na, wo waren wir denn alles in diesem Sommer?"

Und ich sagte aus vollem Herzen: „Im Rosengarten der Dolomiten, auf Jens Koefoets Seelandsinsel und in der Oberförsterei Klein-Krottstedt an der Havel."

Denn, ihr mögt es glauben oder nicht — das ist ja stets Gemüths- und Temperamentssache —, womit man sich planend und hoffend und ganz liebevoll eine längere Zeit beschäftigt hat — das ist, weiß Gott, schon halb genossen, auch wenn es gar nie zur Ausführung gelangt.

„Na also —," sagte Tante Paula vergnügt — „denn: Etwas fürchten und hoffen und sorgen, muß der Mensch für den kommenden Morgen."

Frühlingsfrisur und Frühlingshüte.

Die Frisur des Frühlings scheint sich von der des Winters erheblich unterscheiden zu sollen: die Herrschaft der Locke scheint sich ihrem Ende zuzuneigen. Die Bänder, die man bisher zu Frisuren verwendete, sollen noch zahlreicher werden und dazu beitragen, den Kopf glatter zu machen und seine natürliche Form mehr zu betonen. Bei einigen Frühlingsfrisuren, die noch Locken zulassen, ist vorn alles glatt, während die Locken auf den Hinterkopf verbannt sind: das Haar wird seitlich getheilt, dann mit Sammtbändern von erheblicher Breite umschlungen und so zum Theil befestigt. Weitere Bänder, die zum Theil auch mit dem Haar verflochten werden, dienen zur weiteren Befestigung. Der Hinterkopf, an dem die Bänder auch nicht gespart werden, darf ein Gewirr von Locken zeigen, auch ist es erlaubt, die Knoten und Schleifen der Bänder durch große künstliche Blumen zu verdecken. Die strengere, lockenlose Frisur verwendet noch mehr Bänder und andere Zieraten und hebt die Kopfform noch stärker hervor. Bei ihr wird das Haar gewöhnlich in der Mitte getheilt, bei anderen Frisuren kann es auch turbanartig angeordnet werden. Meistens ist diese Frisur nicht ohne Verwendung eines Gestelles herzurichten, doch soll sie dafür den großen Vorzug der Festigkeit haben. Am Hinterkopfe verschwindet das Haar bei dieser Frisur zum großen Theil unter den Bändern und Zieraten.

Auf den Frühjahrshüten, die zum großen Theil die Turbanform haben werden, streiten sich zwei verschiedene Stoffe zur Garnirung. Der erste ist Tüll, der andere besteht in Blumen. Der Tüll wird aber anders verwendet, als man bisher gewohnt war. Grauer und weißer Tüll wird so angeordnet, daß er verschiedene Arten des Pelzwerks vortäuscht, z. B. Chinchilla, während aus schwarzem und weißem Tüll Hermelinpelz nachgeahmt wird. Bei dem „Blumenturban", der durchaus nicht die erhoffte Abnahme an Höhe zeigt, werden neben einer gewaltigen Schleife die verschiedensten Blumen verwendet: Flieder, Veilchen, Stiefmütterchen und Rosen, und in England verwendet man natürlich die Krönungsblume, „Sweet Pea" genannt. Bedeutend kleiner ist der Strohturban, der aus weichem, biegsamem, gestreiftem Stroh hergestellt ist und nur wenig zu Schleifen verschlungenes Band als Garnirung zeigt.

— Gut gegeben. — Dame (zu andern, in der Kunstausstellung): „Da, schaun'n Sie nur, die Räthin ist ja auch da . . . . und wie die sich heute aufgetakelt hat . . . . !" — Die andere: „Ja, die stellt halt ihre Kunst heute auch da aus!"

Durch die Schule des Lebens.

Roman von Else von Buchholtz.

(6. Fortsetzung.)

Die junge Dame zuckte die Achseln. „Bis jetzt ist die Kranke doch ohne Sie fertig geworden, da kann sie sich heute auch allein behelfen. Wir haben eine junge Gesellschaft, die alten Herrschaften sind langweilig, wissen Sie — junge Leute aus der Nachbarschaft. Da können Sie sich die Kur machen lassen, soviel Sie Lust haben, denn einige von ihnen verstehen es aus dem Effeff. Sie lassen sich doch gern die Kur schneiden? Liebes Kind, machen Sie mir doch keine Wippchen vor, natürlich thun Sie das rasend gern, wennSie's auch leugnen. Und warum auch nicht? Kennen Sie unseren Volontär Kurt von Hagen, „der grimme Hagen"?

Dora verneinte, sie kenne noch niemand aus der Umgegend, außer dem Oberförster, doch Fräulein von Folgen sah sie mißtrauisch an, als glaube sie der Versicherung nicht.

„Er ist der reine Rundbrenner, der gute Volontär, überall fängt er Feuer. Aber Ernst macht er nicht, sondern begnügt sich damit, den jungen, hübschen Damen aus der Nachbarschaft Schmeicheleien zu sagen. Setzen Sie sich nichts in den Kopf, Fräulein Buddenbrock, ich warne Sie hiermit."

Dora hatte das Gefühl, als wäre Fräulein von Folgen nur dieser Warnung wegen hergekommen. Und dabei sah die junge Gutsbesitzerstochter sie so merkwürdig forschend an. Eifersüchtig! hätte Dora beinahe gedacht, aber das wäre ja völlig grundlos gewesen.

Sie lachte also nur und erklärte, sie wisse die Artigkeiten junger Herren richtig zu schätzen, auch glaube sie gar nicht, daß sie je in die Lage kommen würde, die Mahnung beherzigen zu müssen. Außerdem würde sie durch ihre Pflichten wohl zu sehr in Anspruch genommen sein, um in geselligen Verkehr mit der Umgegend zu treten.

Fräulein Elvira pfiff spöttisch vor sich hin. „Pflichten!" lachte sie dann. „Na, die Blissingen wird Sie doch wohl nicht einsperren. Sie ist doch sonst so für Gleichheit und Brüderlichkeit."

Der leichtfertige Ton verletzte Dora.

„Frau von Blissingen ist eine hochschätzbare Dame," sagte sie mit Nachdruck.

„Ja, ja, meinetwegen ist sie ein patentirter Engel," sagte Fräulein Elvira ungeduldig. „Nun also, Sie wollen nicht kommen. Na, denn nicht. Ich glaube nur, wer jung und hübsch ist, tanzte auch gern."

Dora sah ein, daß der jungen Dame die Macht des Pflichtgefühls ein unbekannter Begriff war und ließ sich nicht weiter darauf ein, sie zu überzeugen.

Elvira, welche die Aufforderung, eine Tasse Kaffee zu trinken, abgelehnt hatte, ließ sich nur noch einen Likör geben, den sie mit einem Schluck auskippte, und reichte dann Dora zum Abschiede die Hand.

„Na adieu, Fräulein Buddenbrock. Was wird der grimme Hagen sagen, wenn Sie nicht kommen! Soll ich Grüße von Ihnen bestellen? So, Sie kennen ihn nicht. Nun, ein andermal auf Wiedersehen! Vergessen Sie inzwischen nicht, was ich Ihnen gesagt habe."

Leichtfüßig sprang sie auf ihr Rad und sauste davon.

Kopfschüttelnd ging Dora ins Haus zurück. Das war doch eine wunderbare, junge Dame. Sie fühlte es: mit dieser Altersgefährtin würde sie nie Freundschaft schließen können. — — — —

Die Pfingsttage vergingen in bleierner Langeweile. Frau von Blissingen war, der Anordnung des Arztes zufolge, meist allein, oder Dora saß still am Fenster des Krankenzimmers.

Walter hatte auf einer Karte sein Wohlbefinden gemeldet; er schien sehr befriedigt. Und sie hatte jeden Tag eine neue Enttäuschung: Maries angekündigter Brief blieb aus, der Kandidat bat um Nachurlaub und ähnliches.

Endlich kam wenigstens der Brief von Marie. Dora überflog ängstlich den Anfang: Gott sei Dank! nichts Trauriges.

Und weiter las sie: „Als meine gute Mutter in der Nacht so plötzlich den schmerzhaften Anfall bekam, verlor ich fast meine Geistesgegenwart. Ich war ja ganz allein bei der hilflosen Kranken, die ich nun verlassen mußte, um ärztliche Hilfe zu holen. Wir hatten noch keinen Arzt gebraucht, die bedeutenden Doktoren, von denen ich beiläufig gehört hatte, wohnten so weit, und in meiner Herzenspein hatte ich vergessen, wo der nächste war. Ich rannte durch die Straßen, auf gut Glück nach den Schildern der Häuser spähend. Da kam mir ein Herr entgegen, bei dessen Anblick ich stutzte. Den hatte mir das Schicksal in den Weg geführt. Weißt Du, wer es war? Dein Vetter, Doktor Ellbach, der vom Krankenbette eines Freundes kam. Wie glückselig war ich, ihn, den ich vor zwei Jahren in Groß-Westritz von der vertrauenerweckendsten Seite kennen gelernt hatte, zu finden. Ich sprach ihn sofort an mit der Bitte, zu meiner Mutter zu kommen. Seinen Verordnungen gelang es, die Krankheit in ihrem gefährlichen Verlauf aufzuhalten. O, wie hat er sich um die Leidende bemüht! Wie oft ist er gekommen! Und wie dankbar war ich dem Himmel, daß er mir bei allem Unglück wenigstens das Glück gewährte, dadurch, daß Ferienzeit war, stets um meine Mutter sein zu können.

Und heute — ach, ich kann Dir die Einzelheiten nicht beschreiben, nicht beschreiben, wie glücklich ich bin — und heute, — nun, mit einem Worte, — heute bin ich Ernsts Braut!"

Ernsts Braut! Dora ließ den Brief sinken. Sie starrte vor sich hin, lange, lange. Sie zwang sich zur Freude über die sonnenvolle Zukunft, die sich dem einsamen Mädchen in der Verlobung mit einem tüchtigen, ehrenhaften Manne bot. Aber daß es gerade Ernst sein mußte, der ihre liebste Freundin zum Weibe nehmen wollte, Ernst, dessen Mutter —

Ihr weiblicher Stolz war arg verletzt. Es kränkte sie unsagbar, daß sie den unüberlegten Worten der Tante solche Bedeutung beigemessen hatte.

Liebte sie denn Ernst? Merkwürdigerweise hatte sie sich diese Frage nie vorgelegt. Ja früher, in ihren ersten, goldenen Jugendjahren, da war ihr das Wort „Liebe" wie ein märchenhaft schöner Begriff erschienen, eine Art Zauber, durch die zwei Herzen willenlos aneinander gekettet werden. Jetzt hatte sie über die Liebe sehr nüchtern denken gelernt, und eine Ehe hauptsächlich im Hinblick auf eine gute Versorgung als glücklich angesehen. Sie hatte Ernst gern gehabt, wie man einen braven, edlen Mann gern hat, von dem man überzeugt ist, daß er seine Frau nie unglücklich machen würde.

Dora grollte mit sich selber. Sie nahm den Brief der Tante und zerriß ihn heftig, sie wollte nicht mehr an ihre thörichte Leichtgläubigkeit erinnert werden. Aber mit einer unbeschreiblichen Sehnsucht sah sie Walters Ankunft entgegen. Sein fröhliches, unbefangenes Plaudern sollte ihr helfen, sich wiederzufinden.

Endlich kam er, frisch, heiter wie immer. Daß die Mama wieder krank gewesen war, betrübte ihn zwar, „aber," meinte er mit seinem lieben Lächeln, „es wird schon wieder besser werden, wenn wir sie tüchtig pflegen."

„Muß ich nun gleich Schularbeiten machen?" fragte er, als seine Mutter ruhen und Dora ihren häuslichen Pflichten nachgehen mußte. „Der Herr Kandidat hat gesagt, ich soll mich inzwischen nur allein nützlich beschäftigen."

Dora strich liebevoll mit der Hand über die weichen Wangen des gewissenhaften Knaben.

„Weißt Du was, mein Walterchen, schreibe einen Aufsatz: Wie ich die Ferien verlebt habe."

Der Knabe setzte sich gehorsam an seinen Arbeitstisch. Schon nach kurzer Zeit kam er mit seinem Hefte zu Dora.

Diese las:

„Pfingsten war diesmal ganz besonders, denn ich sollte Tante Minna besuchen. Die ist in Berlin und das ist doch eine Furchtbar große Stadt. Am meisten freute ich mich auf das Kängoru. Am Donnerstag vor Pfingsten fuhr ich wech. Herr Schmitz auch, aber der fuhr nur zu seiner Braut. Ich fuhr zum ersten mal Eisenbahn. Das war zu schön. So schnell und so sonderbar und herrlich. Mir wurde Schlecht dabei. Herr Schmitz sagte, ich wäre nicht daran gewönt, übel und so. Aber in Berlin wo wir ausstiehgen da war es gans wech. Dann brachte mich Herr Schmitz zu Tante Minna. Ich freute mich Furchtbar. Tante Minna war krank im Bet, aber die Anna war da. Sie war schon ganz alt aber das schadete nichts. Nur anfassen durfte ich nichts und stille sitzen. Weil die Tante doch Kopfschmerzen hatte. Aber vom Fenster konnte ich doch viel sehn. So viele Leute und Wagen und Eisenbahnen und dazwischen Soldaten. Ich schlief in der Nacht in einer großen Stube. Das war eigentlich die gute Stube. Bei Tage kam es wech. Ich fürchtete mich eigentlich ein Bischen tüchtig weil ich sonst bei Herrn Schmitz schlafe und mußte weinen, weil ich an Mamachen dachte. Am nächsten Tage nahm mich die Anna mit zu Besorgungen. Das war noch Herrlicher. Wie ein Mehrchen. Und so alle Tage. Tante war noch krank. Zu Pfingsten stand sie auf, aber Ausgehen ging noch nicht. Auch nicht zum Zoologischen Garten. Aber im Panoptikum ist die Anna mit mir gewesen. Da ist alles von wachs, hauptsächlich Menschen. Und so Natürlich wie wirkliche. Und da habe ich Dornröschen gesehen und die Spindel. Auch der Prinz und die Dornenhecke und alles. Es war zu zu schön. Nur die Schreckenskammer nicht. Da ging die Anna auch da hinein es war nicht nothwendig. Aber Anna sagte, daß wäre das Schönste. Mörder waren da und Hände und grausame Bilder. Ich habe laut geschrien und wollte fort. Da wurde die Anna böse, und da habe ich die Augen Fest zugemacht da ging es. Es were alles Prachtvoll gewesen wenn nicht Tante Dora geschrieben, Mama ist krank. Wenn ich daran dachte konnte ich mich über nichts freuen. Aber dann schrieb Tante Dora es ist wieder Besser und die Zeit war ja bald um. Ja Berlin ist zu Wunderschön und Tante Minna hat gesagt, ich soll wiederkommen. Dann werde ich auch das Kenguro sehen und die übrigen. Und darauf freue ich mich jetzt schon entsetzlich. Das waren meine Fehrien und ich werde noch lange zurückdenken an die Wunderschöne Zeit!"

Dora hatte das Schriftstück ausgelesen.

„Sind viele Fehler drin?" fragte Walter.

Da nahm sie den kleinen Kerl in die Arme, küßte die rothen Lippen und sagte tiefbewegt: „Du bist mein kleiner Lehrmeister."

* * *

Dora, die das Köpfchen hatte hängen lassen, erschien heiterer. Mit der Angelegenheit Ernst-Marie war sie fertig. Sie konnte jetzt wirkliche Freude an der Verlobung empfinden.

Der Oberförster kam jetzt wieder häufiger. Er begann, wie verabredet war, den Knaben nach seiner Weise zu erziehen. Walter mußte nach den Schulstunden täglich reiten und turnen. Der Alte hielt darauf, daß er stundenlang mit ihm durch die Wälder streifte. Nur auf den Anstand brachte er ihn nicht. Wohl konnte der Junge stundenlang im Grase sitzen und, ohne sich zu rühren, alle Thiere, die sich zeigten, eifrig beobachten, aber er wurde nervös, wenn der Onkel Miene machte, auf ein zutraulich äsendes Reh die Büchse anzulegen. Und wirklich hatte es der harte Mann noch nicht fertig gebracht, angesichts des zitternden Knaben loszudrücken. Er wetterte dann ganz gewaltig über diese „alberne Thuerei", um dann aber, wenn Walter, sanft die Arme um ihn schlagend, leise bat: „Laß doch das Rehchen leben, es hat Dir doch nichts gethan," ihn leidenschaftlich zu liebkosen.

Der Kandidat war von seiner Reise voll innerer Seligkeit zurückgekehrt. Die Mägde kicherten verstohlen, wenn er, mit träumerisch verklärten Augen vor sich hinblickend, mit seinen langen Gliedern alle Möbelkanten streifte, der Postbote schmunzelte, wenn der lange Mensch beim Anblick der wohlbekannten Schrift auf den häufigen Briefen wie ein Backfischchen erröthete; der Inspektor hielt immer mühsam seine Pfeife mit den Zähnen fest, wenn ihn der Kandidat, leidenschaftlich dienernd, begrüßte. Und auch Dora konnte oft ihre Heiterkeit kaum bezwingen, wenn ihr der komische Hauslehrer mit verzücktem Gesichtsausdruck von seiner Braut erzählte.

Er wurde jetzt ihr gegenüber zutraulicher. Eines Tages, als sie allein mit ihm war, wurde er sogar so muthig, ihr die Photographie seiner Verlobten zu zeigen. Höchst gespannt sah Dora zu, wie er eine vergißmeinnichtgestickte Brieftasche aus seinem Rockfutter schälte. Sie mußte mit aller Gewalt den Lachreiz bezwingen; alles, was Herr Schmitz that, trug eben den Stempel des Komischen.

Der glückliche Bräutigam entnahm dem ledernen Buche ein Bild. „Sehen Sie, das ist meine Braut," sagte er freudestrahlend.

Dora vermochte kaum einen Ausruf der Verwunderung zu unterdrücken. So ein verblühtes, reizloses Gesicht. „Sind Sie schon lange verlobt?" fragte sie.

„Fünfzehn Jahre," entgegnete Schmitz, beglückt. „Sieht man ihr dies wohl an? Sie scheint mir genau so jung und schön, wie damals, als ich sie kennen lernte." Und während Dora weiter mit ihrem Heiterkeitsausbruch kämpfte, versenkte er sich beseligt in die Betrachtung des unschönen Gesichts.

Dora faßte sich endlich. „Wo haben Sie sie kennen gelernt?" fragte sie.

„Als ich einem sehr ungezogenen, kleinen Burschen Unterricht ertheilte," erzählte der Kandidat, verlegen mit seinen langen Beinen schlenkernd. „Der Junge quälte mich — quälte mich furchtbar. Ach, das war eine böse Zeit, aber dann —"

Er strich mit seiner knöchernen Hand liebevollbehutsam über das Bild der Braut. „Sie hat nicht über mich gelacht," sagte er zärtlich, „sie nicht — die andern thun es ja alle — alle."

Jetzt war die Reihe, verlegen zu werden, an Dora.

„Meine Schüchternheit ist der Fluch meines Lebens," fuhr Schmitz fort, „Sie sind vom ersten Augenblick an freundlich zu mir gewesen, Fräulein Buddenbrock, deshalb möchte ich mich Ihnen gegenüber einmal aussprechen. Wollen Sie mich hören?"

Dora bejahte lebhaft, und der Kandidat fuhr fort: „Meine Eltern lebten auf dem Lande, wo ich in großer Abgeschiedenheit meine Kindheit verbrachte. Nach ihrem frühen Tode kam ich zu alten Leuten nach der Stadt, wo ich menschenscheuer Jüngling mich derartig in mein Studium vergrub, daß ich kaum mit Altersgenossen verkehrte. So erklärte ich mir meine Schüchternheit und das Befremden, das diese hervorrief. Ich wollte Theologe werden, und man prophezeite mir bei meinen Gaben für dieses Fach eine Zukunft. So kam der Tag heran, an dem ich meine erste Predigt halten sollte. Mit entsetzlichem Herzklopfen stieg ich die Kanzeltreppe in die Höhe. Ich wußte, daß meine Predigt sehr gut war, und nahm meine ganze Energie zusammen — damals hatte ich noch Energie! — um meine Befangenheit zu bekämpfen. Da stand ich dort oben und ließ meine Augen, vor denen es schwarz zu werden begann, durch die Kirche schweifen. Im Schiff unten war alles dunkel von Menschen. Grenzenlose Angst überfiel mich, die Kehle war mir wie zugeschnürt. Ich faltete die Hände und erbat den Schutz des Höchsten. Das half, ich hatte den Anfang meiner Predigt gefunden. Schon wollte ich mit bebenden Lippen beginnen, da fiel mein Blick wieder auf die Menschen, die gekommen waren, mich zu hören, und was ich da sah, war furchtbar. Die Gemeinde — lachte, lachte, trotz der Heiligkeit des Ortes. Viele machten die größten Anstrengungen, das Lachen zu verbergen, manche hatten die Taschentücher vor den Mund gepreßt, einzelne lachten ganz ungehindert. Es war entsetzlich, Fräulein Buddenbrock. Hätte mir jemand mein Todesurtheil verkündet, ich glaube, es hätte mich kaum so vernichtet, wie dieses Lachen. Die Knie wankten mir, vor meinen Augen drehte sich alles im Kreise. Ich — ich — wie ich die Kanzeltreppe herabgekommen bin, weiß ich nicht mehr, ohnmächtig war ich nicht geworden, Gott sei's geklagt! nicht, sonst wäre mir vielleicht das Geschehene weniger lebhaft im Gedächtniß geblieben. Ich konnte dem Küster nur kurz bemerken, er müsse das Lesen einer Predigt übernehmen, da mir schlecht geworden wäre. Der Mensch glaubte mich schwer krank, mein Aussehen muß danach gewesen sein. Und so — und so — so ist es gekommen, Fräulein Buddenbrock, daß ich ein „ewiger Hauslehrer" wurde. Von jener Minute an war ich unglücklich. Von nun an sah mein geschärftes Auge sofort, daß mein Aeußeres im Verein mit meinem ungelenken Wesen überall Heiterkeit hervorrief. Hätte ich ein Gebrechen besessen, wäre es nicht so schlimm gewesen, vor diesem hat der gebildete Mensch stets eine gewisse Ehrfurcht: das Mitleid. Aber mit mir hatte man kein Mitleid, man lachte mich eben aus."

Der Kandidat machte eine Pause; ergriffen sah Dora den Seelenkampf des armen Menschen.

Schmitz lächelte, als er ihre Theilnahme bemerkte, und fuhr fort:

„Eines Tages traf ich im Hause einer sehr vornehmen Familie die Klavierlehrerin. Ich kam gerade dazu, wie das Fräulein sich vom Klavier erhob, um hinauszugehen. Da sah ich es: sie hinkte ein wenig. Und der kleine, grausame Bursche, der immer über mich lachte und spottete, er ahmte auch der Armen in übertriebener Weise nach und hüpfte mit schleifendem Schritt hinter ihr her. Da traf mich ein Blick aus den schönen, blauen Augen der armen Klavierlehrerin. Es war ein so sanftes, liebes Gesicht! Und ich vergaß in jenem Augenblick meine Schüchternheit, mein lächerliches Aussehen — alles. Außer mir sprang ich auf den ahnungslosen Jungen zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige. Natürlich war es mit der schwer errungenen Stellung vorbei. Aber," — der Kandidat lächelte —, „wissen Sie, daß mich diese Ueberzeugung damals völlig kalt ließ, und nicht nur das, ich fühlte mich so beglückt durch die Austheilung der Ohrfeige, wie ich es gar nicht beschreiben kann. Die Klavierlehrerin aber —" — der Kandidat stockte, diesen Abschnitt seines Lebens vermochte er doch nicht ausführlich zu beschreiben — „ist darauf meine Braut geworden," setzte er kurz hinzu.

Dora hatte ergriffen zugehört. Wie unglücklich hatte sie sich oft gefühlt, nun mußte sie wieder einmal erkennen, daß es Lebensschicksale gab, die schwerer als das ihre zu tragen waren.

„Wann gedenken Sie denn Ihren eigenen Hausstand zu gründen?" fragte sie den in seine Gedanken Vertieften.

„Wann?" Er strich sich mit der Hand über das starre, an den Schläfen schon etwas ergraute Haar. „Es ist traurig, daß Menschen, die das höchste Glück im Beisammensein finden würden, so oft getrennt werden, während andere, die sich durch ihre Gegenwart gegenseitig zur Qual werden, in engster Gemeinschaft leben. Ich bin arm, meine Braut gleichfalls, und als Hauslehrer kann ich nicht heirathen. Eine feste Anstellung! Die gibt es nicht für mich, und dennoch bin ich so thöricht, zu hoffen."

Dora sah mitleidig auf den armen Dulder.

„Haben Sie irgendeinen Plan, auf den Sie diese Hoffnung gründen?" fragte sie.

„Einen Plan, ja!" entgegnete er lebhaft. „Oder richtiger: ein Luftschloß. Wissen Sie, Fräulein Buddenbrock, was ich mir als das Schönste für mich denke? Mit meiner Klara vereint, in einem hübschen, stillen Orte zu leben und, fern von den grausamen Spöttern, schriftstellerisch thätig zu sein, die Jugend wenigstens durch das geschriebene Wort zu erziehen, wäre mein Ideal."

Interessirt blickte Dora auf. „Wie kommen Sie auf diesen Gedanken?"

Schmitz lächelte verlegen. „Ich habe mir darin schon die Sporen verdient, Aber ich hatte bisher wenig freie Zeit. Erst hier in Lindenau finde ich Muße, mich mit einem größeren Werke zu beschäftigen. Ich weiß, daß man über meine Neigung zum Schreiben lacht, man vermuthet lange Gefühlsergüsse an meine Braut. Wozu soll ich die Leute berichtigen? Wenn mein Manuskript einen gut zahlender Verleger findet — wenn, sage ich —, dann weiß ich freilich, daß ich einen Lebensruf gefunden habe, bei dem ich eine Frau heimführen kann."

Seine Augen blitzten, seine Wangen rötheten sich. Er sah fast hübsch aus.

Dora nickte ihm ermuthigend zu. „Wie schön ist diese Aussicht, Herr Kandidat," sagte sie freundlich, „wie glücklich würde Ihre Braut darüber sein."

Die kleinen Augen strahlten noch mehr. „Nicht wahr? Fräulein Buddenbrock, diese Aussicht wäre schön. Aber zu schön —" setzte er leise hinzu, und die Stimme bebte —, „um für mich wahr zu werden."

Dora wußte nicht, was sie sagen sollte. Die ganze Tragik dieses Menschenlebens sprach sich in den wenigen Worten aus.

„Hören Sie nicht auf, zu hoffen," bat sie. „Auch ich habe Schweres durchlebt und glaubte, verzagen zu müssen. Seitdem ich aber hier bin, habe ich wieder Muth und Hoffnung bekommen. Es ist nicht möglich, sich unter Frau von Blissingens Augen unglücklich zu fühlen."

„Sie ist ein Engel an Güte und Liebe," versicherte der Kandidat, und damit war ein Gesprächsstoff gegeben, der für Dora schier unversieglich war.

Die junge Frau von Blissingen hatte es in ihrer langen Leidenszeit nicht verlernt, sich an der Kunst zu erfreuen. Sie war sehr angenehm überrascht, als sie zum ersten Male Doras schöne Stimme im Gesang vernahm, auch hatte sie herzliches Wohlgefallen an ihrem Maltalent, das sie nach Kräften begünstigte.

* * *

Es war an einem herrlichen Sommertage, als Dora wieder einmal mit ihrem Pinsel einen besonders malerischen Punkt in der Umgegend Lindenaus aufnahm. Dora war ganz in ihre Arbeit versenkt, als sie plötzlich Schritte hinter sich hörte. Sich umwendend, blickte sie in das Gesicht eines jungen Mannes, dessen gewaltiger Schnurrbart die Einzelheiten der ganzen Erscheinung gewissenmaßen verschlang.

Der Schnurrbart gerieth in zuckende Bewegung, wahrscheinlich hatten sich die darunter befindlichen Lippen zu einem Lächeln verzogen. Gleichzeitig lüftete der Besitzer dieses männlichen Schmuckes den Hut, wo, wohl um dieser verschwenderischen Haarmasse das Gleichgewicht zu halten, ein sehr dünn bestandener Schädel zum Vorschein kam.

Die Gestalt war klein, zierlich, und die Stimme hatte eine hohe Lage, als sie sagte: „Gnädigste verzeihen! Gnädigste erlauben mir die Dreistigkeit, mich vorzustellen: von Hagen, augenblicklich Volontär in Demnitz."

Ach, der grimme Hagen! Beinahe hätte Dora gelacht.

Veranlaßt durch das Beiwort, das Fräulein von Folgen dem Volontär gegeben, hatte sie ihn sich als eine Art Raubritter vorgestellt.

Er warf sich mit einem kleinen, zierlichen Schwunge, bei dem er beinahe das Gleichgewicht verloren hatte, auf den Boden. „Gestatten, Gnädigste — Ihnen zu Füßen —"

Dora nickte lachend. „Ich habe schon von Ihnen gehört," erwiderte sie. Die Bekanntschaft machte ihr Spaß, und sie sah sich das Herrchen genauer an.

Der Volontär wurde neugierig. „Durch wen? wenn ich fragen darf."

„Durch Fräulein von Folgen, die mich neulich einmal aufsuchte, doch — wissen Sie denn eigentlich, wer ich bin?"

Der Volontär verdrehte seine Augen hinter dem Kneifer. „Als ob ich das nicht wüßte!" Er legte seine Hand zur Beteuerung auf sein schön gestärktes Oberhemde. „Wer so aussieht wie Sie, Gnädigste, muß es sich gefallen lassen, meilenweit im Umkreise den Gesprächsstoff zu bilden. Ueberdies habe ich Sie schon gesehen und — gestatten Sie einem äußerlichen Fremden, aber innerlichen Freunde die Offenheit — Sie schon lange auf meinem Herzen getragen."

Das war Dora denn doch zu stark. „Was erlauben Sie sich, mein Herr!" rief sie zornig.

Der „innerliche Freund" zog gelassen eine Photographie aus seiner Brusttasche.

„Ich will Ihnen diese durchaus nicht kränkende Behauptung hierdurch beweisen, mein gnädiges Fräulein," entgegnete er lächelnd, Dora das Bildchen reichend, auf dem sie zu ihrer Entrüstung sich selber auf der Veranda des Lindenauer Herrenhauses, von Tauben umschwirrt, erblickte.

„Das ist Diebstahl!" rief sie empört.

„Das ist Schönheitssinn," verbesserte der Volontär ruhig. „Ich durchstreife mit meinem photographischen Apparat gern die Umgegend, um besonders hübsche Augenblicksbilder festzuhalten. Als ich am ersten Pfingstmorgen durch den Lindenauer Hof ging, erblickte ich Sie — Gnädigste können sich denken, wie poetisch Sie inmitten der Taubenschaar aussahen, wie das bekannte Kaulbachsche Bild: Lilis Park. Ich war froh, daß Sie mich nicht erblickten, und ich so ungestört Ihr reizendes Bildniß gewann. In ähnlicher Weise ist es mir gelungen, die schönsten jungen Damen meiner Bekanntschaft festzuhalten und mir diese „Galerie schöner Frauen" anzulegen."

„Das ist maßlos —" frech, hatte Dora sagen wollen, aber sie unterdrückte das letzte Wort, ergriff nur die Photographie mit beiden Händen und zerriß sie, ehe der bestürzte junge Mann sie ihr entreißen konnte.

„Wie dürfen Sie mein Eigenthum vernichten?" schrie er.

„So!" entgegnete sie halb belustigt, halb ärgerlich. „Wenn Sie es mit Ihrer Eigenschaft als Kavalier vereinbar gefunden haben, harmlose Menschenkinder meuchlings zu photographiren, so kann ich nichts dagegen machen. Aber mich ohne meine Erlaubniß auf Ihre Platte zu bringen, das verbitte ich mir ein für allemal in Zukunft. Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Herr von Hagen, es nicht zu thun."

Der junge Herr war bodenlos bestürzt. Was erlaubte sich denn die kleine Kröte? So etwas war ihm doch in seinem Leben noch nicht passirt.

Hatte Fräulein von Folgen sie etwa zu seinen Ungunsten beeinflußt? Er schmunzelte in dem Gedanken an ihre Eifersucht und fühlte sich wieder einmal sehr als „forscher Kerl".

Bei Doras Heftigkeit hatte er nicht übel Lust, jetzt ebenfalls grob zu werden, aber er fand, daß sie doch zu sehr nach einer Dame aussah, um sie beleidigen zu dürfen. Der Volontär war nicht klug und in besonders lichten Augenblicken kam ihm dies vielleicht ein wenig zum Bewußtsein, aber dann fühlte er sein soziales Uebergewicht. Er war der Sohn eines Präsidenten in sehr günstiger Lebenslage und wußte, daß ihm dieser Umstand eine gewisse Bedeutung verlieh. Sollte diese hier versagen?

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, wie kann man gleich so aufbrausen! Nervös, nicht wahr? Uebrigens verspreche ich Ihnen, auf Ehrenwort, Ihnen nie wieder mit meinem Apparat zu nahe zu treten."

Aber was man hat, hat man! dachte er in dem frohen Gefühl, sie überlistet zu haben. Wenn Du wüßtest, daß ich noch eine Aufnahme von diesem zerrissenen Taubenbild habe!

Dora hatte sich inzwischen, unbekümmert um den jungen Mann, weiter ihrer Malerei gewidmet. Der Volontär sah ihr bewundernd zu.

„Hoffentlich störe ich Sie nicht, mein gnädiges Fräulein," meinte er.

Dora sah ihn kühl an. „Wodurch? Ich sitze ganz bequem."

Der Volontär biß sich auf die Lippen. Luft ist man am Ende doch nicht, mein hochmüthiges Fräulein! dachte er. Ich möchte nur wissen, warum die kleine Krabbe so absprechend ist. Aber reizend ist sie.

Und die Feststellung dieser Thatsache veranlaßte ihn, länger bei der jungen Malerin sitzen zu bleiben, trotzdem sie seine Regierungspräsidentensohns-Gefühle schwer gekränkt hatte.

„Das wird ja ein ganz allerliebstes Bild," sagte er, auf Doras angefangene Skizze deutend, wobei seine Blicke hauptsächlich auf ihren Händen ruhten. Es waren sehr hübsche, feine Hände, und Herr Viktor von Hagen wunderte sich, daß eine ganz gewöhnliche „Stütze" solche unvorschriftsmäßigen, aristokratisch geformten Gliedmaßen besaß.

„Wird," erwiderte Dora einsilbig. „Jetzt ist es erst im Entstehen begriffen."

„Und zeugt doch schon von wahrhaft bedeutendem Talent," setzte der grimme Hagen hinzu. Er lobte einzelne Stellen, die kaum angedeutet waren, als besonders gelungen, sagte bewundernd, indem er nach der entgegengesetzten Seite blickte: „Außerordentlich getroffen" und bemerkte schließlich: die Birke wäre „sprechend ähnlich". Da es eine Eiche werden sollte, hätte Dora eigentlich keinen Grund gehabt, sich über dies Urtheil geschmeichelt zu fühlen.

Sie lachte. Herr von Hagen freute sich; jetzt wurde doch das junge Mädchen gemüthlicher. Er hatte so viel Erfahrungen in Damenverkehr gesammelt und wußte: einer Art von Schmeichelei war noch jede zugänglich gewesen. Fräulein Buddenbrock wollte also als Künstlerin genommen sein.

Er wurde zutraulicher. „Wie gefällt es Ihnen in Lindenau? Nette, kleine Klitsche, was? Kommen Sie mit der kranken Frau gut aus?"

Dora warf dem Schwätzer einen ärgerlichen Blick zu. „Gut auskommen! Was ist das für ein Wort! Sollte man mit Frau von Blissingen wohl längere Zeit zusammen sein können, ohne sie schwärmerisch zu lieben?

Der Jüngling machte ein verwundertes Gesicht. Der kleine Sprühteufel konnte auch schwärmerisch lieben! Das hatte er nicht erwartet.

„Gewiß, gewiß!" meinte er einlenkend, „sie ist — gewissermaßen — eine Rose ohne Dornen. Allerdings sind Rosen mit Dornen unter Umständen noch reizvoller."

Er machte eine bezeichnende Bewegung zu dieser galanten Bemerkung, aber Dora war eben beschäftigt, eine Farbe auf ihre Palette zu drücken, und sah nicht auf.

Ein sonderbares Mädchen! dachte er. Aber sie gefiel ihm. Er plauderte immer eifriger. Von Demnitz und von der Familie von Folgen. Andeutungsweise versuchte er Dora klar zu machen, daß Elvira in ihm eine sehr begehrenswerthe Partie erblickte. Ueberhaupt hielt er sich für unwiderstehlich und glaubte auch jetzt, einen großen Eindruck zu machen.

Er hatte im Eifer seiner Rede nicht bemerkt, daß Dora ihre Sachen zusammengepackt hatte. Nun sprang sie von ihrem Sesselchen auf, hing es sich über den Arm und stand zum Weggehen gerüstet vor ihm.

„Adieu, Herr v. Hagen," sagte sie nachlässig, „ich muß nach Hause."

Bestürzt sprang er auf. „Aber Gnädigste, Sie werden mir doch erlauben —"

Er griff nach ihrem Malkasten, aber sie sagte nur mit einem spöttischen Blick auf seine eleganten Stiefel: „Ihre Fußbekleidung ist wohl weniger als meine zum Gehen auf dem moorigen Waldboden eingerichtet. Ihre Sohlen dürften durchweicht werden."

Er ärgerte sich maßlos über den Spott.

„Ich gestatte keinesfalls, daß Sie sich mit dem großen Kasten schleppen," sagte er eifrig, indem er ihr diesen aus der Hand nahm. „Bitte, nun geben Sie mir auch den Stuhl und das Malbrett."

„Das wird Ihnen zu schwer," wehrte sie ab. Er lachte gezwungen. „Ich bitte Sie, was eine zarte Dame tragen kann, wird mir doch nicht zu viel werden." Dabei stellte er aber im Stillen fest, daß das verdammte Malzeug schauderhaft schwer wäre und nur die Gegenwart des jungen Mädchens ihn für diese Strapazen entschädigen könne.

Er mußte indeß bald die Erfahrung machen, daß seine ganze Galanterie, mit der er sonst bei der Frauenwelt so viel Erfolg hatte, von diesem eigen gearteten Mädchen wie von einer Marmorstatue abprallte, und er beschloß daher im Stillen, seine Annäherungsversuche auf eine andere, günstigere Gelegenheit zu verschieben. Um eine solche möglichst bald herbeizuführen, folgte er der Eingebung eines Augenblicks, indem er der Frau von Blissingen, die ihn bei seiner Ankunft in Lindenau aufs freundlichste begrüßt hatte, den Wunsch nicht belegte, in den nächsten Tagen sie und die Ihren auf Demnitz willkommen heißen zu können.

Bei seiner Rückkehr gelang es dem Volontär denn auch ohne große Schwierigkeit, Herrn von Folgen zu einer förmlichen Einladung der Bewohner des Nachbargutes zu veranlassen.

In dem gastfreien Demnitzer Herrenhause wurde eine Gesellschaft gegeben. Die Folgens standen in dem Rufe, stark verschuldet zu sein, das hinderte sie jedoch nicht, ein offenes ja fast üppiges Haus zu machen.

Es war ein wunderschöner Nachmittag, als die Lindenauer Kutsche den Weg nach Demnitz dahinrollte. Frau von Blissingen, Walter, Dora und der Hauslehrer saßen darin.

Der Hausherr von Demnitz stand oben auf der Freitreppe, die Ankommenden zu begrüßen. Er war ein sehr gewandter Herr, der mit geräuschvoller Liebenswürdigkeit die Gäste empfing, während seine verschüchterte Gattin, für die eine Gesellschaft nur mit schmerzlichen Gemüthsbewegungen verknüpft war, im Hintergrunde die Eintretenden mit gedämpfteren Freudenausbrüchen bewillkommnete.

Fräulein Elvira stürmte in ziemlich nachlässiger Toilette erst ins Zimmer, als alle Gäste versammelt waren. Frau von Folgen bekam bei dem Anblick ihres genialen Töchterchens beinahe Krämpfe. „Wie kannst Du nur so —!" stöhnte sie. „Thun Sie mir den einzigen Gefallen, meine Herrschaften, sehen Sie sie nicht an. Elvira, zieh' Dich sofort um."

Die wüstgekleidete junge Dame sah verächtlich auf Doras zartes Kleid. „Ich bin nicht eitel," sagte sie anzüglich und blieb sitzen. Sie war stolz auf ihre Wahrheitsliebe, wodurch sie jede Unart entschuldigte.

Die Herrschaften tranken Kaffee, dann ging man in den Park. Der Volontär wich nicht von Doras Seite, trotzdem sie dem faden Gespräch auszuweichen suchte. Glücklicherweise gesellte sich bald der Hausherr zu ihr. Sie war die neueste Erscheinung des Kreises, und ihm war jedermann willkommen, der den Auseinandersetzungen seiner Pläne ein höflich-aufmerksames Ohr lieh. Dora mußte die genaue Beschreibung eines neuen Treibhauses anhören, ebenso die Erklärung einer Forellenzucht mit auszubaggernden Teichen. Sie verstand natürlich nichts davon, aber Herr von Folgen ließ nicht locker und setzte ihr eifrig auseinander, daß ein Landwirth heutzutage fast die ganze Industrie beherrschen müsse.

Dora dachte an ihren armen Vater, der durch ähnliche Anschauung sein ganzes Vermögen verloren hatte, und als ihr Folgen die vertrauliche Mittheilung machte: „Vielleicht verpachte ich auch Demnitz," redete sie ihm in Rückblick auf ihre Erfahrungen lebhaft zu.

Vor ihnen ging Walter mit dem kleinen Sohne des Hauses. „Komm mal mit, ich will Dir mal ein Stachelschwein zeigen," sagte Willi. „Liebst Du Stachelschweine."

„Sie sind reizend," erklärte Walter leuchtenden Auges.

„Ich mag sie nicht," meinte Willi. „Wenn ich sie finde, schieße ich sie mit meinem Flitzbogen. Aber sie haben Stacheln, und deshalb geht ihnen der Bolzen nicht durch das Fell. Sie werden nicht mal blutig davon, und darum macht die ganze Schießerei keinen Spaß. Hast Du auch einen Flitzbogen?"

„Nein," sagte Walter kleinlaut, „ich habe keinen Flitzbogen."

„Dann schaffe Dir doch einen an," ermunterte Willi. „Ich habe schon mal damit eine Taube getroffen. Denke Dir, wie schwer das war, so ein kleines Thier!" setzte er entzückt hinzu.

„Todt?" fragte Walter entsetzt.

„So ziemlich," erwiderte Willi selbstbewußt. „Er saß ganz nahe, dort auf dem Stein. Und da schlich ich mich leise heran und zielte, und dann drückte ich fix ab. Und richtig, da lag er. Er war ganz blutig. Ein bißchen lebte er noch, aber nicht mehr lange."

„Das ist ja schrecklich," rief Walter, dem die Thränen kamen.

Willi lachte. „Du bist ein richtiger Heuochse, Walter!" In Anbetracht seiner Eigenschaft als Wirth war ihm heute vom Vater ein sittsames Benehmen anbefohlen worden, und darum fühlte er sich veranlaßt, einen stärkeren Ausdruck seines Mißfallens zu vermeiden.

„Ich bin kein Heuochse!" rief Walter weinerlich. „Ich habe nur alle Thiere so furchtbar lieb, und ich möchte sie nicht schießen. Ich will überhaupt nicht schießen lernen."

„Aber Du bist doch ein Junge!" rief Willi. „Und Jungens müssen schießen können. Wenn man Soldat wird, muß man das."

„Ich will nicht Soldat werden," sagte Walter.

„Na nu!" rief Willi in ehrlicher Entrüstung. „Alle Männer müssen Soldat werden. Das hat mir erst neulich mein Onkel Hermann gesagt. Der ist Rittmeister bei den Husaren. Ich will auch einmal Rittmeister bei den Husaren werden und in den Krieg ziehen."

„Da schießen sich die Soldaten gegenseitig todt!" sagte Walter schaudernd.

„Na, was ist denn dabei," entgegnete Willi überlegen. „Das ist nun mal so. Onkel Hermann sagt, ohne Krieg wäre es nie in der Welt gegangen und würde es nie gehen. Und wenn man recht tapfer ist und viele Menschen todtgeschossen hat, dann bekommt man das eiserne Kreuz und viele Auszeichnungen."

(Fortsetzung folgt.)

die „Sonntagpost.")

Kuhwarme Milch.

Johanna Guttenberger.

Ja, Frau Schmitt, gut wäre es, n Sie der Kleinen jeden Tag kuhme Milch geben könnten, sie würde schneller wieder zu Kräften kom!" sagte Doktor Fritsch.

Das glaube ich auch, aber wo soll die hier in Chicago herbekommen? außen in Deutschland, ja, da hatten in der Promenade ein schönes Gebde, in dem ein paar Kühe standen, nur trocken gefüttert wurden, und Milch bekamen wir so direkt und verfälscht. Als Kinder gingen wir en Tag dahin, und wie ausgezeich schmeckte das, mir wässert heute h der Mund danach. Dann mach wir einen Spaziergang und tran gewöhnlich noch ein zweites Glas. bei hatten wir immer frische rothe cken. Wenn ich dagegen die meisten nder hier ansehe, denke ich oft, wenn nur auch die Wohlthat genießen nnten, wie wir es hatten; recht viel sche Milch zu trinken und herrliche aldspaziergänge machen zu können, rden nicht so viele nervös und überzt sein!"

„Dasselbe habe ich auch schon so gedacht, Frau Schmitt", sagte der ottor. „Die großen Milchgeschäfte r haben doch so schöne Ställe, die wohl zeigen können, aber die sind weit weg. Wenn d i e die Sache die Hand nähmen und in den kleien und großen Parks Ställe bauten, türlich gut ventilirt — obgleich üher ja allgemein die Ansicht vorrschte, der Stallgeruch sei besonders r Brustkranke außerordentlich gend — so müßte die Sache doch auch er zu machen sein. Der Stadtrath d die Parkbehörden hätten nur die rlaubniß zu geben, Unkosten entinden keine für die Stadt; denn ich n fest überzeugt, wie es sich draußen zahlt, würde so etwas hier sich erst cht rentiren.

„Nehmen wir z. B. den Lincoln ark an, der uns zunächst liegt; da ist och die neue Badeanstalt und nicht eit davon entfernt das Daily News Sanatorium. Zwischen den beiden äre ein herrlicher Platz dafür. Zu ein dürfte er natürlich nicht sein. ische und Bänke im Freien aufgeellt unter Fichten und Tannen und nderen schönen Schattenspendern. Tannenduft, warme, frische, reine Milch, die schöne Seeluft: können Sie sich etwas Besseres denken für Jung und Alt?! Chicago würde dann bald die gesündeste, kräftigste Einwohnerschaft haben. Natürlich müßten die Ställe überall an leicht zugänglichen Plätzen stehen, und der Preis dürfte 5 Cents das Glas nicht übersteigen, halbe Gläser für kleinere Kinder zum halben Preis, wie es ja uch drüben Gebrauch ist."

„Ja, Doktor; da malen wir uns as so schön aus und schließlich bleibt s nur beim frommen Wunsch! Was wäre ich froh, wenn es dazu käme. Uebrigens, wenn ich nicht irre, hat och in New York ein jüdischer Menschenfreund Geld gestiftet, damit arme Kinder gute, reine Milch umsonst bekommen!"

„Gewiß, Frau Schmitt, und wissen Sie, was wir thun wollen? Bei der nächsten Aerzteversammlung werde ich die Sache zur Sprache bringen, und dann wollen wir sehen, ob wir nicht vereint Erfolg damit haben!"

Eisenbahnschmerzen eines Kanzlisten.

Humoreske von H. Brasch.

Vollgepfropft von Sommerausflüglern stand der Fernzug zum Auslaufen bereit in der Halle, mitten auf dem kurz vorher noch von Menschen übersäeten Bahnsteig der Vorsteher, die für den Wink zur Abfahrt wichtige Rechte noch zögernd in Brusthöhe.

Da stürzten hitzig wie Hühner auf einen Brotbrocken noch einige Nachzügler über den Vorderperron der Sperre zu, drängten sich vor ihr zusammen wie ein Haufen Fleischstücke vor einer Wurstmaschine und schlängelten sich in ähnlich dünner Reihenfolge wie die gefüllten Därme hindurch, voran 6 Kinder, beladen mit allem möglichen Gepäck, die Köpfe wie Treppenstufen hintereinander, die beleibte Mama als höchste, dann die noch dickere Schwiegermama und zum Schluß Kanzlist Schupslein mit den abgeknipsten Billets als Familienoberhaupt selbst.

Aber wie eine durch allzu hohen Druck geplatzte Jauersche ging's auf dem Weg dem Zuge zu wieder auseinander, und die zerrissenen Theile hüpften vor den Trittbrettern in regelloser Hast auf und nieder und entlang.

Bei fast sämmtlichen Thüren abgewiesen — welcher Fahrgast zeigt dann noch Entgegenkommen, wenn 9 Menschen auf einmal sein Koupee bestürmen — gelangte Schupslein mit Anhang bis zum letzten Wagen.

Hier war nur noch für 4 Personen Platz, die übrigen sollten in die ebenso besetzte 2. Klasse geschoben werden.

Nein, Familie Schupslein wollte sich nicht trennen.

Was blieb dem verzweifelten Schaffner übrig?

Er öffnete ein Koupee 1. Klasse, welches wie ein Saugheber die zersprengte Herde in sich zusammenzog und zwar mit derartiger Kraft, daß Alte und Junge in dem ungewohnten Polster umso fester eingegraben wurden, je mehr sich unter ihnen die Achsen in Bewegung setzten.

Ja, wie letztere in rasender Eile über die Schienen sausten, saß Familie Schupslein wie angeklebt fest.

Es war aber auch ein großartiger Genuß! Eine neunköpfige Kanzlistenfamilie bei 150 Mark monatlichem Gehalt 1. Klasse zu fahren! Der Herr Papa fühlte ordentlich die feinen Plüschhärchen durch das Zeug seine Haut bekitzeln.

Und wie sich die vorbeifliegende Vorstadt ausnahm, ganz anders als von den Holzbänken 3. Klasse. Wiesen mit Vieh, Dörfer und Bäche sausten vorüber, dann kam der Wald.

* * *

Schupslein schüttelte als erster seine Erstarrung ab.

Weit schob sein Oberkörper die geblähten Nasenflügel zum Koupeefenster hinaus.

Sein Blick streifte den Zug längs — und schreckensbleich sank Schupslein in die Polster zurück. Er hatte etwas fürchterliches gesehen!

Nebenan im Fenster lehnte sein Bureauchef, und zwar in 2. Klasse, nur 2. Klasse, wie Schupslein sich eingestand, und er selber?

O, was er als Glück angesehen, war Pech, schwarzes Pech.

Gestern, am letzten Tag vor dem Urlaub, hatte er noch auf Gehaltsaufbesserung angespielt, und heute fuhr er 1. Klasse, also noch höher als sein Chef, so eine Ueberhebung.

Ob der ihn überhaupt bemerkt hatte? Schupslein beruhigte sich etwas bei diesem Zweifel.

„Fenster zu!" fauchte er seine Kinder an, die sich um die Aussicht balgten.

Sie kannten den Chef; wenn sie ihm nun erzählen würden, Mama, Papa und Großmutter, alle seien drin!

Nein, das ging unter keinen Umständen.

Ebenfalls auch nicht, daß er mit seiner starken Familie auf einem Haufen vor den Augen des Chefs aus dem reservierten Koupee steigen würde, selbst wenn dem hohen Gebieter die Sachlage bekannt wäre.

Aber raus mußte er trotzdem sammt seiner ganzen Bekrönung, ehe ihn sein Chef hier entdeckte, aber wie und wohin—wenn alles überfüllt war?

Schließlich fiel ihm ein, mit einer ähnlich starken Familie aus der 3. Klasse auf einer recht belebten Zwischenstation seinen Platz ganz heimlich zu wechseln.

Gedacht gethan.

Der Zug hielt bald. Schupslein wollte schnell vorn raus, als er sah, daß sein Chef neben an vom Kellner ein Glas Bier forderte. Also mußte er durch die gegenüberliegende Thür.

In gebückter Stellung schlich er nun unter dem Koupeefenster 2. Klasse weg auf dem Trittbrett entlang bis zu den Wagen 3. Klasse. Hier klopfte er an verschiedene Fenster und brachte sein Anliegen vor, doch ohne Erfolg.

Endlich fand er einen biederen Tischlermeister mit einer ebenfalls 9köpfigen Familie. Während er diesen zum Tausch überredete, setzte sich der Zug schon wieder in Bewegung.

Schupslein konnte nicht eher zu seinen Lieben zurück und schmiegte sich außen krampfhaft an die Thür fest.

Erst als der Zug in rasender Eile dahinfuhr, zogen ihn ein paar derbe Fäuste, um Unglück zu verhüten, durchs Fenster ins vollgepfropfte Koupee hinein und packten ihn, der Einfachheit halber, gleich in seiner horizontalen Lage auf das Gepäcknetz hinauf.

Sobald der Zug hielt, expedirten ihn die Samariter auf dieselbe Weise wieder retour.

Ganz zerstoßen langte er bei seinen Angehörigen an und fand alle vor Sorge um ihn in Thränen aufgelöst.

Doch mit dem jetzt ausbrechenden Freudengeheul durfte keine Zeit verloren gehen.

Der Umzug mußte sich schnell vollziehen.

Während Frau und Schwiegermutter unter ihren großen Hüten verborgen sich vorne durch die hastende Menge drückten, schlich Schupslein mit seinen 6 Sprößlingen den Weg hinten auf dem Trittbrett längs und traf damit unbelästigt vor seinem neuen Asyl an, als gerade die Tischlerfamilie zur anderen Thür ausgestiegen war und sich Schupsleins Frauen um die von den stehenden Passagieren gleich besetzten Plätze stritten.

Schupslein selbst war glücklich genug, wenigstens Stehplätze erwischt zu haben, und begab sich mit seinen Kindern sofort wieder per Trittbrett zur 1. Klasse retour, um die andere Hälfte des Gepäcks, welche wegen der schwierigen Passage zurückbleiben mußte, auch noch zu holen.

Bei seinem Eintreffen hatte sich die neue Partei schon auf den bequemen Sitzen recht breit gemacht und langte die Gepäckstücke höchst freundlich raus.

Schon wollte Schupslein mit Dank abziehen — die Kinder waren schon unterwegs — da ergriff ihn der Tischlermeister beim Rock und verlangte die Billets 1. Klasse, um sich bei der Kontrolle legitimieren zu können.

Schupslein war starr.

Er hatte ganz versäumt, dem bereitwilligen Manne zu sagen, daß er auch nur 3. Klassen-Billets besäße; diejenigen der neuen Gesellschaft genügten also für dieses Koupee ebenfalls.

Damit kam er aber bei dem ehrsamen Handwerker nicht durch, im Gegentheil, der hielt sich für verulkt und packte Schupslein noch fester.

Der kontrollirende Schaffner schaute im selben Augenblick zur gegenüberliegenden Thür herein und verlangte die Fahrkarten.

Natürlich erkannte er die verabreichten 3. Klasse-Billets nicht an und befahl den neuen Ankömmlingen, wieder auszusteigen; übrigens sei es offenbarer Betrug, weil sie, mit nur geringwerthigen Karten versehen, von diesem höheren Koupee Besitz genommen hätten.

Zum mindestens müßte der Fehlbetrag nachgezahlt werden, sonst wäre er gezwungen, es dem Vorsteher zu melden.

Bei dem jetzt entstehenden Lärm schaute neugierig Schupsleins Chef zum hinteren Fenster heraus, unter welches gerade der letzte Sprößling in gebuckter Stellung mit Gepäck belader scheu hinwegschlich, während der Vater selber, nachdem er grad noch in tödlichster Verlegenheit devot gegrüßt hatte, von dem wüthenden Tischler kurzerhand in die 1. Klasse gezogen wurde.

Hier verlangte der letztere, weil er unter keinen Umständen aus dem Koupee wollte, um sich nicht vor den andern zu blamiren und sich damit selbst der Unterschlagung zu bezichtigen, daß Schupslein unbedingt die Kosten zahlen müsse.

Auf dessen verwirrte Angabe, seine Frau verwalte die Kasse, packte ihn der dadurch noch mehr aufgebrachte Handwerksmann von neuem, zerrte ihn zur vorderen Thür hinaus und schleppte den fassungslosen Kanzlisten vor den Augen seines verblüfften Chefs und der anderen Fahrgäste wie einen gemeinen Verbrecher zum Bahnbureau; eine johlende Menge stürmte hinterdrein.

Inzwischen war bereits das Gerücht verbreitet, ein Familienvater mit 6 Kindern hätte aus einem Koupee erster Klasse in Abwesenheit des Besitzers mehrere Gepäckstücke gestohlen, denn man hätte alle in höchst ängstlicher Weise am hinteren Trittbrett entlang schleichen sehen.

Zeugen würden es beweisen.

Man brachte auch schon die heulenden Kleinen sammt dem bewußten Gepäck sowie die zeternde Mama und Großmutter, die beide als unterstützende Hochstaplerinnen beschimpft wurden, zu dem unglücklichen Vater hin, welcher sich vergeblich bemühte, den Sachverhalt aufzuklären.

Durch das Hinzukommen seiner Frau glaubte er nun wenigstens, die verlangten Kosten zahlen zu können; doch hatten die Bahnbeamten bei dieser wegen Diebstahlverdachts bereits alles Werthvolle beschlagnahmt.

Mit der Zeit kam das Gerede dem Herrn Chef ebenfalls zu Ohren, und da er an dem Gebaaren der Kinder sowie an dem erschreckten Blick Schupsleins bei Ausübung der vermeintlichen That leider den deutlichen Beweis der Schuld erkennen mußte, war er selbstredend aufs höchste über das Vergehen seines Untergebenen empört.

Er beschloß, die Fahrt sofort zu unterbrechen und fuhr mit dem Zuge auf dem andern Geleise gerade in dem Moment zurück, als Schupslein unter starkem Aufgebot wieder an den Ort des ihm zur Last gelegten Verbrechens geleitet wurde, um seinen guten Leumund durch den Chef bestätigen zu lassen und ihn um Auflösung dieser Verwirrung zu bitten.

Da der Gesuchte nicht zu finden war, glaubte sich auch der Vorsteher gefoppt und behielt einfach die ganze Gesellschaft in Gewahrsam.

Erst die Untersuchung des armseligen Gepäcks am andern Tag machte die damit betraute Kommission stutzig.

Als auch die Reklamation der vermeintlich Bestohlenen ausblieb und der Schaffner zögernd zugab, das Koupee 1. Klasse in der Eile einer großen Familie, deren Aussehen er sich nicht hatte merken können, angewiesen zu haben, so wurde schließlich ein zu Protokoll genommener wahrheitsgetreuer Bericht des total geknickten Herr Schupslein unter Bezugnahme genannter Feststellungen an dessen Chef zur Beglaubigung gesandt.

Beim Lesen desselben schlug natürlich die Stimmung des Gestrengen bald zu Gunsten seines schwergeprüften Kanzlisten um, und schmunzelnd stellte er diesem das lobenswertheste Zeugniß aus, was die sofortige Entlassung der ganzen Familie bewirkte.

Ja, der Chef war noch so liebenswürdig, da er sich selber die Hauptschuld beimaß, aus seiner Tasche den Zuschlag für die Billets 1. Klasse zu zahlen, auf die der Tischlermeister bestanden hatte; obendrein bewilligte er dem beglückten Kanzlisten infolge der ersichtlichen Schwierigkeiten seiner familiären Verhältnisse die ersehnte Gehaltserhöhung.

Herr Schupslein dagegen schwor hoch und theuer, bei Zugüberfüllung nie und nimmer wieder 1. Klasse zu fahren, sondern lieber im Viehwagen.

— Auch eine Krankheit. — Erster Student: „Du liegst im Bett, bist wohl krank?" — Zweiter Student: „Ja, ich habe meine Hose meiner Wirthin zum Flicken gegeben."

Erkrankte Männer.

Wir behandeln alle Männerkrankheiten, ererbt oder zugezogen, nach den erprobtesten Methoden. Man beachte, daß wir in jedem Fall, ehe wir eine Behandlung unternehmen, zuerst eine gründliche Untersuchung unentgeltlich vornehmen. Wenn der in Frage stehende Fall als heilbar erachtet wird, so wird dem Patienten die Sachlage genau erklärt, und derselbe kann sich dann entschließen ob er die Behandlung wünscht oder nicht. Der Behandlung von Männerkrankheiten haben wir Jahre unseres Lebens gewidmet und sind daher im Stande die besten medizinischen Dienste zu liefern.

Nervenschwäche, einem Leiden durch Vernachlässigung, Jugendsünden und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, das sich durch Gedächtnißschwäche, Rückenschmerzen, Nervösität, Kräfteverlust und verlorene Mannbarkeit bemerkbar macht, wenden wir unsere Aufmerksamkeit zu.

Zugezogene und geheime Krankheiten: Blasenentzündung, Blutvergiftung, Wunden im Hals und der Kehle, Ausfallen der Haare, schmerzhafte Geschwüre, Entzündungen, Hautkrankheiten und Ausschläge aller Art werden in kürzester Zeit beseitigt.

Unsere Gebühren sind die niedrigsten. Gründliche Untersuchung und Rath frei. Wir garantiren absolute Zufriedenheit in jedem Falle.

State Medical Dispensary

Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

150 Süd Clark Straße, Chicago, Ill.

Tapeten

(Siebenter Floor, State Str.)

Dachzimmer-Tapeten, die Rolle jetzt, 1c
Küchen, Block u. Granite Muster, 3c
4000 Roll. gute Hallen-Tapeten, jede 5c
16c Blumen- u. gestreifte Tapeten, zu 9c
20c waschb. Varnish Tile Tapeten, 12½c
Zweitönige u. Frucht-Tapeten, Roll. 16c
4000 Rollen Moire Ceilings, Rolle, 7c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leinen Sets

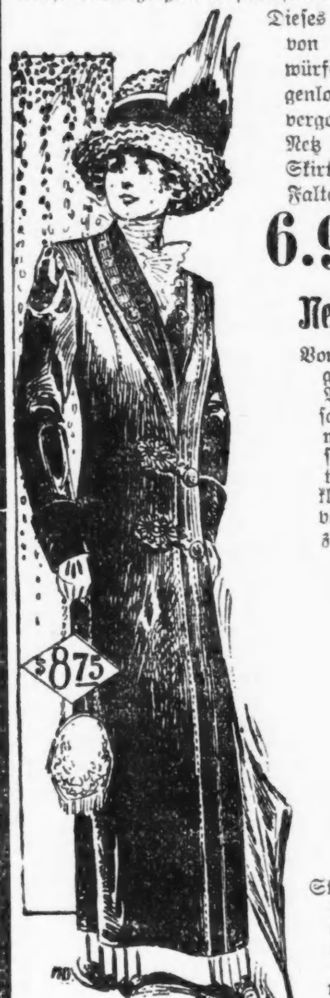
(Dritter Floor, Dearborn Str.)

4.50 gebleichte hohlgesäumte Sets, bestehend aus hohlgesäumtem Tischtuch, 80×61 Zoll und sechs Servietten, 17×17 Zoll, alles reines Leinen, nette Blumen-Entwürfe, in Box, spez. (nur 1 Set an einen Kunden), Set ... 2.98

Coats, Suits, Dresses, u. s. w.

Zweiter Floor.

Ihr findet dieselben hier in endloser Varietät—Mehrere spezielle Offerten für Montag, welche Eurer größten Aufmerksamkeit werth sind.



Dieses prachtvolle neue Frühjahrs-Kleid für Damen, von reinseidener Foulard gemacht, in hübschen Entwürfen, all die neuen Frühjahr-Schattirungen, kragenlose Effekte, rundes Netz-Yoke, mit Messaline und vergoldeten Knöpfen garnirt, Kimono-Aermel, mit Netz und schlichtfarbigem Messaline besetzt, gored Skirt, perfekt passend, mit dazu passender breiter Falte von schlichtfarbigem Messaline garnirt, in allen Größen, überall $10 Werthe, für Montag, zu nur ... 6.90

Neue Frühjahr-Satin-Coats für Damen

Von guter Qualität Atlas gemacht, nur in schwarz, großer, gerollter Kragen, mit flacher Seide-Braid und gehäkelten Knöpfen besetzt, halb anschließender Rücken, gerade Front, mit zwei Ornamenten aus Braid und gehäkelten Knöpfen besetzt, mannish Aermel großer schneider-gesteppter umgekrempelter Cuff, in allen Größen, sehr kleidsam und ungewöhnlich modern; — völlig 12.50 werth; nur für morgen, zu ... 8.75

Elegante neue Frühjahr-Suits für Damen, all die neuesten 1911er Modelle, einfach geschneidert oder mit Atlas und Knöpfen besetzt, von franz. Serges Hairline gestreiftem Kamgarn und Homespuns, in hellen Schattirungen und in weiß, marineblau, schwarz, lohfarbig und grau, Coats mit Atlas oder Peau de Cygne gefüttert, Skirts Seiten gored Panel Front Modelle, in allen Größen, $20.00 Werthe — die Auswahl für ... 14.98

Skirts für Damen, von dem berühmten Altman Voile gemacht, die Qualität, welche den Staub abwirft und die Farbe stets behält, nur in schwarz, gored Modelle, hübsche Braid bestickte oder einfache Seiten plaited Effekte. Ihr könnt sie anderswo nicht unter 10.00 erhalten, sehr speziell für morgen, zu ... $5

Kleiderstoffe, Flanelle, Suitings

(Basement, State Str.)

36-zöll. "Shower Proof" Covert Cloth Suitings, lohfarbig, grau und braun, Mischungen, werth 19c — (Basement), die Yard ... 10½c

50-zöll. Cream Mohair Sicilian — feiner seidener Finish, die reguläre 75c Qualität — (Basement), die Yard ... 38c

27-zöll. Cream Shaker Flanell — weich gefließt auf beiden Seiten — die 7½c Qualität — die Yard ... 5c

50-zöll. schwarze und weiße Shepherd karrirte Suitings, in kleinen und mittelmäßigen Karrirungen, (Basement), Yard nur ... 19c

36-zöll. reinwoll. Diagonal und Snowflake Suitings, grau, Aliceblau, Tan, grün etc., die reg. 50c Qual., (Basement), die Yard ... 29c

30-zöll. ungebleichter Shaker Flanell, extra stark und auf beiden Seiten gefließt, regulär 12½c — die Yard ... 8½c

27-zölliger creamfarbiger wollener sächsischer Flanell, garantirt nicht einzulaufen, die 29c Qualität, die Yard ... 22c

Für morgen offeriren wir das vollständige Lager eines New Yorker Importeurs und Jobbers, welches wir zu billigem Baarpreise kauften, zu ... 60c am Dollar

Importirte und einheimische Frühjahrs-Suitings, für Damen- und Herren-Gebrauch, in einfachen und fancy finished und unfinished Kammgarnen, Serges, englischen Cheviots, schottischen Tweeds etc., in allen neuesten Schattirungen von grau, braun, lohfarbig, hell- und mittelblau und schwarz, in einfachen Geweben, fancy gestreift, Herringbone Pencil Streifen, Chalk Line und Mischungen. Dies ist die größte Partie von Stoffen, die in Chicago gezeigt wird und die so niedrig markirt, daß die sparsamsten Personen sich für die offerirten Werthe interessiren werden. Suitings werth bis zu $4.00, Montag im (und vergrößerten State Str. Basement), die Yard zu

1.48, 1.69, 1.98, 2.29, 2.48, 2.69, 2.98

Großer Verkauf von Shawls

(Basement. State Str.)

Großer Räumungs-Verkauf einer Jobber-Partie von feinen Shawls zu weniger als dem Kostenpreise, die folgenden sind einige der offerirten Bargains:

1,250 Wollene und Mohair Shawls, in schwarz oder weiß — werth 59c, zu ... 29c
950 schwarze, weiße und fancy wollene Scarfs — werth 79c, zu ... 39c
2,125 französische Seiden-Shawls, gefranst oder mit Spitzenrand, werth 98c, zu ... 48c
1,780 feine Honey Comb Shawls, weiß oder schwarz — werth $1.19, zu ... 79c
850 Swiss und Russian waschbare Seiden-Shawls, Spitzenrand werth $1.79, zu ... 98c
2,380 Extra feine Honey Comb Shawls, ausgezeichnet für Konfirmation, werth $1.69, zu ... 98c
1,525 "Double Faced" Beaver Shawls, hübsch rund herum gefranst, werth $2.29, zu ... 98c

Der März-Verkauf von Kleiderstoffen Main Floor und Basement—State Str.

Ist größer, als man je zuvor einen in Chicago gesehen hat, und zwar durch die gebotene Mannigfaltigkeit und die Werthe — während des März-Verkaufs werden alle Kleiderstoffe, die dies bedürfen, unentgeltlich von uns „Sponged", „Shrunk" und „Refinished".

Die neuen Frühjahr-Suitings, in netten grauen und lohfarbigen Stoffen, eine weitere Sendung, und eine riesige dazu, ist soeben angelangt — bestehend aus den allerneuesten Moden und Farben, umfassend hübsche Mischungen, Homespuns, Streifen, Karrirungen und Mannish Worsted Suitings, in allen modernen hellgrauen, mittelgrauen, schwarzen und grauen Mischungen, lohfarbigen und lederfarbigen Mischungen, alle 5 und 54 Zoll breit, der Besichtigung werth, ehe Ihr kauft, Proben werden frei verabfolgt. März-Verkauf-Bargains, die Yard 89c, 98c, $1.19, $1.29, $1.48, $1.69

Feine Mohair Brilliantines, in fancy Cords und kleinen Novelty-Entwürfen, in Cream, Schwarz und farbig, sind wirklich 50c und 60c werth (im Basement), Montag, die Yard ... 39c

MARCH SALE DRESS GOODS

50zölliges feines schwarzes Panama-Tuch und feines schwarzes Nun's Veiling, beides sehr beliebte 50c Stoffe, ein ungewöhnlicher Bargain am Montag (im Basement), die Yard ... 29c

Bett-Tücher, Kissen-Bezüge, u. s. w.

(Dritter Floor, Dearborn Str.) Keine Post- oder Telephon-Bestellungen angenommen.

72×90zöll. voll gebleichte Betttücher, 3zöll. Saum. Franz. Saum mitten, sehr spez. zu 29c; und 45×36zöll. gebleichte Kissenbezüge, Yd. ... 8½c

Das echte Pepperell gebleichte Sheeting — kein besseres, 10-4, Yard, 24c; 9-4, Yd., 22c; 8-4, Yard, 20c; 5-4, Yard, 12½c, und 9-8, Yard ... 11½c

36zöll. Kleider- und Wrapper-Percales — weiße Stücke, mittelmäßig und dunkel — die Yard zu ... 8¾c

50 Kisten beste Qualität Dreß Calico, blau, grau, schwarz und weiß, etc., viele Fancys, überall für 7½c verkauft, spez., Yard ... 4¾c

5 Kisten Fabrik-Rester weißer engl. Madras, hübsche Entwürfe, bis 15 Yds. lang, werth 29c vom Stück, die Yard ... 15c

Royal englisches Longcloth, feine enggewebte Qual., 10 Yd.-Rollen — für feine Untermuslins, Rolle ... 59c

Fabrik-Rester von 36zöll. feinem gebleichtem Cambric, Muslin etc., in langen Stücken, Yard ... 5½c

36zöll. Standard L. L. ungebleichtes Sheeting, enges Gewebe, Montag, die Yard nur ... 5½c

36zöll. weicher Finish gebleichtes Sheeting, frei von Dressing — die Yard ... 6½c

Fabrik-Rester von bester Qualität Dreß Batiste — in neuen Blumen- und Dresden-Entwürfen ... 7¾c

Echte "Fruit of the Loom" gebleichte Betttücher, die besten, die gemacht werden, 81x90 Zoll 59c, und 72x90 Zoll für Montag ... 55c

50 Kisten beste Qualität Schürzen-Gingham — Indigo gefärbt — die 8c Qualität — die Yard ... 5½c

Gebleichte nahtlose Betttücher — Pepperell Fabrikat — 2½ Yards lang und 2¼ Yards breit, frei von Dressing — gerissen und gebügelt, ein positiver 69c Werth, nur ... 50c

Für die Kleinen

Dritter Floor — Mitte.

Nainsook u. Cambric Slips für Babies, Bischof- und Yoke-Facons, hübsch mit Spitzen besetzt ... 24c

Weiße Daisy Flanell-Wrappers für Babies, rosa u. blaue Borders, werth 35c ... 21c

Weiße Daisy Flanell Wrappers für Babies mit hübsch bestickten rosa, weißen oder blauen Borders, anderswo für 50c verkauft, morgen ... 39c

Lange Taufkleider für Babies, Yoke u. Skirt mit prachtvollen Baby-Spitzen oder Stickerei besetzt, Dutzende von hübschen Facons zur Auswahl, bis 4.50 werth, Montag, Auswahl für 2.48 und ... 2.98

Feine lange Nainsook-Unterröcke für Babies, zu den Kleidern passend, feine Werthe, 1.48, ... 1.69

Lange Cashmere Coats für Babies, — Kragen hübsch gezackt oder mit Spitzen besetzt, auch Bedford Cord Coats, mit Band und Braid besetzt, gut 3.50 werth, Montag, für ... 1.98

Reinwollene, eng gestrickte Bootees für Babies, weiß, rosa und weiß, blau und weiß, 15c werth ... 10c

Kinder-Rompers, schlichtblaue Chambrays u. gest. Gingham, Gr. 2 bis 6 J., 50c wth., nur ... 29c

Australische Anti-Alkohol-Gesetze.

Sidney, im Januar.

Wie alt nur der Glaube sein mag, man könnte die Menschen durch Staatsgesetze besser machen? So alt wohl wie der Staat selbst; denn so lange auch sind Individuen geneigt, ihre privaten Vergnügungen, die Erfüllung und Befriedigung ihrer persönlichen Wünsche und Begehren den Einschränkung heischenden Rücksichten auf das gemeine Wohl voranzustellen. Immer haben sich Gesetzgeber heiß bemüht, Witz und Scharfsinn aufgeboten, ihre Mitbürger auf den Pfad der Pflicht zu zwingen und fast immer vergeblich. Schon Kaiser Augustus erheiterte mit Gesetzen gegen den Luxus vor ihm und nach ihm alle, die von außen her nur mit Zwangsnormen und Polizeiverordnungen die Menschheit reformiren wollten. Und doch hat der heilige Eifer nicht nachgelassen. Er findet vielleicht nirgendwo getreuere, überzeugtere, innigere Anhänger und Bekenner als in den australischen Kolonien, diesen Demokratien „par excellence", unter denen wieder Neuseeland an führender Stelle steht. Die Ueberzeugung von der Heilkraft des Staates ist hier unerschütterlich. Der Staat regulirt das Verhältniß der Arbeitkäufer und Verkäufer, schützt die Gewerbe vor fremder billiger Einfuhr und (er versuchts wenigstens) vor der erdrückenden Umarmung der Monopole; versichert Leib und Leben gegen Unfall, Feuer und Tod, wird selbst Unternehmer, um durch sein Auftreten die Preise auf dem Markte auf vernünftiger Höhe zu halten.

Diesen Aposteln der reinen Lehre von der Erlösung durch den Staat konnten die vielen Gesetze, die in Amerika den Spirituosenverkauf reguliren, nicht entgehen. Der Staat beeilte sich, auch den Neuseeländer dieser Wohlthaten theilhaftig werden zu lassen. 1893 wurde das Geburtsjahr des ersten Gesetzes, das den Alkoholverkauf ordnen sollte. Mancherlei wurde vorgeschlagen, ohne viel theoretische Spekulation schnell angenommen und ebenso schnell wieder abgeändert. Am Tage der Parlamentswahl legte man in jedem Kreise den Wählern diese drei Fragen vor: sollen die bisher ertheilten Schankkonzessionen bleiben, vermindert oder gelöscht werden? Für alle drei Meinungen fanden sich in verschiedenen Bezirken die nöthigen Dreifünftelmajoritäten. Recht zufrieden waren aber weder die Freunde noch die Gegner des Alkohols; namentlich den Gemäßigten, die für die Verminderung nur stimmten, waren sie gram, denn sie brachten die Unsicherheit in die Entscheidung. Diese wurden im neuen Gesetz von 1910 geopfert. Den beiden nunmehr bleibenden Fragen nach der Erhaltung oder Annullirung der Konzessionen wurde eine dritte angefügt: sollen die Einfuhr, Fabrikation, der Handel, Verkauf von Spirituosen im ganzen Bereich der Doppelinsel verboten werden (national prohibition)? Dreifünftelmajorität ist zu jeder Aenderung bestehender Verhältnisse nöthig. Das jetzige Gesetz verbietet den Ausschank an Jünglinge unter 21 Jahre (leider gibt der Paragraph nicht an, wie die Großjährigkeit kontrolirt werden soll), verfügt die Eintragung aller am 1. Juni 1911 am Schanktisch thätigen Damen in eine amtliche Liste, die sofort geschlossen werden wird und keinen Nachtrag kennt, und erlaubt nur den Registrirten die Ausübung dieses Geschäftes, das jeder wahre Volksfreund lieber nicht in ihren Händen sähe.

Der unbetheiligte Beobachter findet viel und mancherlei Gelegenheit zur Kritik. Die ganze kommende Wahl gilt nur dem Alkoholkampf. Alles Interesse stellt sich nun darauf ein: ist dies Gesetz geeignet, die Trink- und Trunksucht zu bekämpfen?, läßt sich gegen sie überhaupt mit Paragraphen angehen? Da ist nun soviel gewiß: dies Gesetz, auch in der neuesten Fassung, muß versagen. Vorläufig entscheidet jeder Wahlkreis für sich allein. Was geschieht nun, wenn in einem Wahlkreis die Schließung der Bars durch Dreifünftelmajorität durchgeführt ist? Die Stehbierhallen der Hotels (Restaurants in unserem Sinne gibt es nicht), sind dann nicht mehr. Dem Wirthe wird kein Pfennig Entschädigung gewährt, Alkohol, Bier, Wein, Schnaps, Whisky wird nun im Wahlkreis nicht mehr verkauft. Wohl aber im nächsten, der sieben bis acht Kilometer weit entfernt ist. Von dorther kann man sich versorgen. Das Gesetz verlangt ein gewisses Mindestquantum der Spirituoseneinfuhr in einen alkoholfreien Distrikt, das der Verkäufer der Polizei schriftlich anzeigen muß. Wohlhabenderen Einwohnern ist das kein Hinderniß; minder Begüterte schießen zusammen und importiren gemeinsam. Und das Trinken wird daheim fortgesetzt. Die öffentliche Trunksucht wird eine private. Den heimlichen Verkauf von schlechtem, unkontrollirtem Alkohol in Spelunken werden durch die schärfsten Strafen nicht verhindern. Die Lockungen reichen Verdienstes sind zu groß. Man pflegte von einem No-License-Distrikt (so heißen die schanklosen Bezirke) zu sagen, daß das Polizeiamt das einzige Haus sei, in dem man keine Getränke kaufen könne.

So sehr man auch eine Einschränkung der häßlichen Trinksitten im Lande der Bars wünschen möchte, so sehr man den ungeheuren Schaden des Menschenfeindes Alkohol empfindet, man muß gestehen, daß dies Gesetz verfehlt sei, daß es nichts schafft, es sei denn Gesetzübertretung, Strafen und Heuchelei. Die Statistik unterstützt diese Erkenntniß. Die amtlichen Zahlen, die diesmal wirklich nicht anders gedeutet werden können, thun dar, daß der Alkoholkonsum auf den Kopf der Bevölkerung von Jahr zu Jahr steigt, obwohl eine ganze Reihe von „verminderten" und „geschlossenen Distrikten" bereits schon seit Langem besteht. Es steigen auch die Einnahmen aus den Zöllen importirter und der Verbrauchsteuer auf heimische Spirituosen.

Trotzdem steigen die Zahlen, die die Prohibitionspartei bei den Wahlen aufbringt. Jedes dritte Jahr sieht die Sperrung neuer Bezirke. Woran das liegt? Ein Grund ist die straffe Organisation, über die die Partei der Alkoholgegner verfügt; weiter hilft das Frauenstimmrecht — Männer allein hätten solchem Gesetze nie zur Mehrheit verholfen. — Endlich ist da die mangelhafte Organisation, die schlechte Politik der Brauer und Wirthe, die es unterließen, anständige Restaurants zu gründen, auf die zweifelhafte Hilfe der Barmaids zu verzichten und leichtere Biere zu verständigen Preisen zu verzapfen. So wird wohl noch mancher Wahlkreis den Teufel Alkohol aus den Hotels aussperren, um den Beelzebub in die Vorrathskammern der Häuser einzulassen. Ob aber jemals die nationale Sperrung beschlossen wird, bleibt noch recht fraglich. Denn damit würde wohl die so ersehnte Einwanderung nachlassen, die eine Lebensfrage der Kolonie ist.

Trotz alledem und alledem, es ist nichts mit diesem Gesetz. Zwangsgesetze und Polizeimaßregeln sind unzureichende Mittel. Von innen her muß die Ueberzeugung kommen von dem Uebel, das sich die trinkende Person zufügt, von dem Schaden, der die kommenden Geschlechter noch bis ins dritte und vierte Glied heimsucht. An der Aufklärungsarbeit aber fehlt es an allen Enden, und an der Kultur, die der Jugend höhere, reinere, schönere Ziele weisen könnte.

— Kleiner Irrthum. — Besuch (ein Bild betrachtend): „Malt Deine Mama?" — Karlchen: „Ja, aber sie ist schon fertig; jetzt pudert sie bloß noch; sie wird gleich da sein."

Männer! — Blutvergiftung!

Diese schreckliche Krankheit, die der Geschicklichkeit und Kenntniß der erfahrensten Aerzte der Welt seit fünf Jahrhunderten spottete, die Krankheit, die mehr Leben ruinirt und mehr Leben getödtet hat, als alle Kriege, die die Irrenhäuser füllte mehr als alle anderen Krankheiten zusammen, ist jetzt nachhaltig heilbar mit einer Behandlung durch die Anwendung von

Prof. Ehrlich's „606“

Die Entdeckung dieser Chemikalie „606“ (chemischer Name Salvarsan) ist die größte Errungenschaft in Jahrhunderten. Seine Wirkung ist wunderbar, man kann sagen unfehlbar. Je älter der Fall, je hartnäckiger die Symptome, desto sicherer die Heilung. Bedenkt, eine einmalige Behandlung, und Ihr seid für immer geheilt. Nicht ein einziger Fehlschlag in über 30,000 Fällen. Kein Betäuben mehr mit Quecksilber oder Jodkali auf Jahr und Jahr, keine Zeitverschwendung nach Hot Springs zu gehen, was schließlich doch nur die Krankheit einschläfert, um nach einiger Zeit wieder mit erneuter Heftigkeit auszubrechen.

Werft die Ketten weg, die Euren Leib und Geist fesseln. Seid wieder ein freier Mann, der die Freuden des Lebens zu genießen vermag. Wenn Euch Ausschlag, Wunden am Körper, im Mund oder an den Lippen plagen, Euer Haar ausfällt und irgendwelche andere Symptome der Krankheit sich zeigen, wartet nicht, sondern besucht mich sofort.

Da ich nur eine beschränkte Quantität von „606“ zu erhalten vermochte, möchte ich Jedem rathen, der wieder gesund werden will, sofort vorzusprechen und ein Abkommen für die Behandlung zu treffen.

Ich habe Männer-Krankheiten zu meiner Spezialität gemacht während der letzten 20 Jahre, und verwende meine ganze Zeit nur auf diese Spezialität. Schwache, nervöse Männer, die allen Ehrgeiz verloren haben, Zeit und Geld verschwendet haben um gesund zu werden, und die glauben, es gibt keine Hilfe mehr für sie, sind eingeladen, mich zu konsultiren. Ich werde Euch erklären wie Ihr geheilt werden und volle Gesundheit wieder erlangen könnt.

Konsultaton frei!

Sprechstunden: Täglich 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwochs und Freitags 9 Vorm. bis 5:30 Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezial-Arzt,
112 Clark Strasse (Zimmer 211, 2. Floor.)
Ecke Washington Straße. Chicago Opera House Bldg.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. mikrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr. 6ilfsn*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.
Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.
Telephone Randolph 560.
8mai.son*

Northern Realty & Mercantile Ass'n.
Deutsche Grundeigenthum- und Hypotheken-Makler,
Zimmer 8, Kemper Gebäude,
757 North Avenue, Ecke Halsted Str.
Tel. Lincoln 6161. Offen Abends 7—9 Uhr.
4mz,fasondido,1m

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
17feb,frsondi*

Schiffs-Karten
Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte auf doppelschraubigen Schnelldampfern
Abfahrt von Chicago am 28. März und am 11. und 25. April.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
4of,sonmomifr*

DENTISTS

Zähne ohne Platten und Eure losen Zähne befestigt.
Trennt Euch nicht von Euren alten Freunden, bis Ihr unser System untersucht habt, das Resultat von 35 Jahren Erfahrung auf demselben Platz. Ihr erspart 50 % an den Kosten, erhaltet d. beste Material u. eine bindende Garantie.

Unsere Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß (Fischbein)	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spezialität)	5.00
Schwere Gold- u. alle anderen Kronen	5.00
Feine Goldfüllung od. Neuemailliren	1.00
Konsultation frei. Schmerzloses Ziehen	.50

McCHESNEY BROTHERS (inc.)
S. O.-Ecke Randolph u. Clark Str., Chicago
13nov,fondido*

Rheumatismus
positiv geheilt durch Gebrauch von Uric Acidana und kombinirten Behandlung. — Preis $2.50.
Hergestellt und verkauft durch
H. KARASICK
Armitage Ave., Ecke Humboldt Str., Chicago.
— Buch frei. —
11feb,mifason 10w

(Für die „Sonntagpost.“)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Jugendrichter Pinckney. — Er klagt über mangelnde Fürsorge seitens des Staates für gerade Solche, die ihrer am dringendsten bedürfen. — Die Mehrzahl der verwaisten und verwahrlosten Kinder bleibt ohne Schutz und Führung. — Die Betriebe der großen Expreßgesellschaften. — Haben sich aus überaus bescheidenen Anfängen entwickelt.

Nach dem Ausweis im vorigen Jahre aufgenommenen Bundeszensus sind von je 100,000 Einwohnern der Vereinigten Staaten 132 in Strafanstalten untergebracht: vor sechzig Jahren stellte das entsprechende Verhältniß sich wie 29: 100,000. Die bedeutende Verschiebung, welche sich bemerkbar macht, zeigt, daß das sogenannte Verbrecherelement in der Bevölkerung weit rascher sich vermehrt, als die Bevölkerung selbst. Die Ursachen dieser Erscheinung sind nicht sowohl in der viel verlästerten „Menschennatur“ zu suchen, als in den gesellschaftlichen Zuständen und Einrichtungen, und die Gesellschaft als solche ist sich denn auch mehr oder minder bewußt, daß es ihre Aufgabe ist, ihr möglichst Einhalt zu thun. Soziologen, Volkswirthe und besonders Solche, die aus persönlicher Neigung den undankbaren Beruf des Menschenfreundes ergreifen, lassen es sich vornehmlich angelegen sein, auf zweckmäßige Mittel zur Abhilfe zu sinnen und darauf hinzuwirken, daß diese angewandt werden, sei es mit oder sei es ohne die leider nicht immer heilbringende Hilfe der Gesetzgebung.

Als ein Apparat, der auf diesem Gebiete zweckdienlich wirken sollte, wurde hier in Chicago vor einer Reihe von Jahren das „Jugendgericht“ organisirt, eine sehr löbliche Vollbringung, auf Grund deren wir uns seither viel Schmeichelhaftes gesagt haben, wozu ja auch eine gewisse Berechtigung vorlag. Falsch aber war es, daß man nach dieser Errungenschaft auf seinen Lorbeeren ausruhen zu dürfen vermeinte. Richter Pinckney, der seit etwa zweiundeinhalb Jahren dem Jugendgericht vorsteht, bezichtigt den Staat sträflicher Nachlässigkeit auf dem Gebiete des Jugendschutzes. Dieser habe das Jugendgericht zwar ermächtigt, Anordnungen zu treffen bezüglich der Obhut, welcher verwaiste oder verwahrloste, bezw. verwaiste und verwahrloste Kinder unterstellt werden sollen, aber er habe es fehlen lassen und lasse es fehlen an der Vorsorge, die es ermöglichen könnte, daß solche Anordnungen ausgeführt werden.

Es liege auf der Hand, führt der Richter aus, daß das Verbrecherelement sich hauptsächlich rekrutire aus den Schaaren jener Unglücklichen, die in ihrer Kindheit ohne gehörige Obhut bleiben in einer Umgebung, die auf sie keinen guten Einfluß haben kann. Unter rund 4,000 Fällen, mit denen sich das Chicagoer Jugendgericht im Laufe des Jahres durchschnittlich zu befassen habe, seien etwa drei Fünftel, die Kinder betreffen, welche sich straffällig gemacht haben, unter den Gesetzen des Staates. Vor einigen Jahren habe ein tüchtiger Arzt, Dr. William Healy, der zugleich als Psychiater hohes Ansehen genieße, 274 von diesen Kindern untersucht und eingehend beobachtet. Es habe sich gezeigt, daß 65 Prozent entweder körperlich defekt, oder geistig belastet, oder beides waren; der Prozentsatz stieg auf 76, sofern man zu den Defekten auch solche Kinder rechnete, die zwar körperlich und geistig normal waren, die aber keinen regelmäßigen Schulunterricht erhalten hatten. Man müsse wohl annehmen, meint Richter Pinckney, daß dieser Prozentsatz von Defekten als Norm anzusehen sei bei der Gesammtzahl der Kinder, welche dem Jugendgericht als straffällig vorgeführt werden. Und unter diesen Umständen lasse es sich nicht bestreiten, daß bei der großen Mehrzahl solcher Kinder ein Heilverfahren am Platze sei, nicht aber ein Strafverfahren. Was geschehe aber von Seiten des Staates, um das gebotene Heilverfahren zu ermöglichen? Früher habe der Staat sich überhaupt kaum um diese Klasse von Kindern bekümmert. Für verwahrloste Jungen sei dann von der Stadt die John Worthy-Schule eingerichtet worden, die erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit, unter der Oberaufsicht des ebenso humanen wie verständigen John L. Whitman, in richtiger Weise geleitet werde. Von Privatleuten gegründet und vom Staate übernommen worden sei dann der Jugendhort bei St. Charles. In dieser Anstalt könnten aber bei den Raumverhältnissen, welche sie gegenwärtig bietet, nur etwa 450 Knaben untergebracht werden. Dabei soll sie den Bedürfnissen des ganzen Staates genügen, während sie für die von Chicago allein kaum annähernd genügt, auch wenn nichts aus der Absicht wird, die hiesige John Worthy-Schule eingehen zu lassen und die Räumlichkeiten der Anlage zur Errichtung einer Trinkerheilanstalt zu benutzen. So nothwendig auch eine solche Heilanstalt sein möge, so wenig könne man der John Worthy-Schule entrathen. Schon jetzt müßten viel zu viele von den Kindern, die in das Jugendgericht gebracht werden, zurückgestoßen werden in die Umgebung, welche sie zu dem gemacht hat, was sie sind, und in der sie unrettbar immer tiefer sinken müssen. Und doch würde es so leicht sein, da Wandel zu schaffen. Man möge sich dazu entschließen, die Fassungskraft des Jugendhorts bei St. Charles zu verdoppeln, oder zu verdreifachen, oder noch zwei oder drei weitere derartige Anstalten einzurichten. Ferner sollte man jährlich eine Summe von einigen hunderttausend Dollars auswerfen, um verwahrloste Kinder der Großstadt in ländlicher Umgebung unterzubringen, was sich mit einem Kostenaufwande von etwa $100 jährlich auf den Kopf würde bewerkstelligen lassen. Noch nothwendiger als in Bezug auf verwahrloste Knaben sei eine Vergrößerung der Fürsorge für verwahrloste Mädchen. An solchen würden dem hiesigen Jugendgericht jährlich etwa 1200 zugeführt; unter den gegebenen Verhältnissen müssen die weitaus meisten von diesen ihrem Schicksal überlassen werden. Wenig mehr als hundert finden Aufnahme und angemessene Behandlung in der Industrieschule zu Geneva, der einzigen verfügbaren Staatsanstalt, während einige weitere hundert in sonstigen Anstalten untergebracht werden, deren Methoden nicht durchweg mustergiltig sind.

* * *

New York und dessen unmittelbare Umgebung leiden zur Zeit unter einem Streik des dortigen Fuhrpersonals der großen Expreßgesellschaften, und zeitweilig hat man sogar befürchtet, es werde sich dieser Ausstand zu einem allgemeinen Streik der dortigen Fuhrleute auswachsen. Hier hat einige Tage lang ein Streik der Fahrer unserer örtlichen Expreßgesellschaften gedroht, aber er ist vermieden worden durch gütliche Einigung der betheiligten Parteien. Einen wirklichen Streik der Expreßfahrer hat es bekanntlich in Chicago vor einigen Jahren gegeben als Begleiterscheinung des großen Fuhrleutestreiks, den seinerzeit der Biedermann Cornelius Shea anordnete auf dem zwar einfachen, aber nicht sehr beliebten Wege des Verwaltungsverfahrens à la Russe.

Sollte der New Yorker Expreß-Streik längere Zeit anhalten und wohl gar weiter um sich zu greifen, so würde man sehr bald gewahr werden, welch eine bedeutende Rolle im Leben der Nation der Expreßdienst, die in den Händen von Privatkorporationen befindliche Paketpost spielt. Und aus wie kleinen Anfängen hat diese sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit entwickelt.

Es war Wm. F. Harnden, ein junger Eisenbahnangestellter, der im Jahre 1839, auf eigene Rechnung und Gefahr, die erste Paketpostlinie eröffnete, und zwar zwischen Boston und New York, auf der Boston & Worcester Bahn und einer mit dieser in Verbindung stehenden Dampferlinie. Er war anfänglich sein einziger Angestellter und machte alle seine Expreßfahrten selber. Bald aber hob sich das Geschäft, und da das einträgliche System der Ausschlußkontrakte noch nicht erfunden war, so erhielt Harnden Konkurrenz. Wie er, so erwirkte auch Alvin Adams sich von den beiden genannten Verkehrsanstalten das Recht, auf ihnen Pakete befördern zu dürfen von Boston nach New York und umgekehrt, sowie von und nach zwischen diesen beiden Städten liegenden Plätzen. Der Betrieb wuchs indessen und nährte beide Unternehmer. Harnden, welcher der anschlägigere von beiden gewesen zu sein scheint, legte binnen Kurzem noch eine zweite Linie: New York-Philadelphia an, welche er indessen nach kurzer Frist abtrat an die Firma Thompson & Co. Schon im Jahre 1841 verschmolzen die drei Firmen Harnden, Adams & Thompson & Co. sich unter dem Namen Adams & Co. zu einer. Dann wurde die weitere Linie New York—Albany organisirt, und zwar gelang das vermöge der Bekanntschaften, welche ein junger Angestellter der Firma, Henry Wells, unter den Kapitänen der auf dem Hudson-Flusse verkehrenden Dampfer hatte. Dieser selbe Wells aber war ein wagemuthiger Jüngling. Mit einem Freunde Namens Fargo zusammen organisirte er auf eigene Rechnung im Jahre 1845 eine neue Linie, die von Albany aus „tief landeinwärts führte“, nämlich nach Buffalo. Auf dieser Linie traten Wells & Fargo dann sogar mit der Bundespost in Wettbewerb. Sie beförderten nicht nur Pakete, sondern auch Briefe, und zwar berechneten sie für die Beförderung eines Briefes von Albany nach Buffalo und umgekehrt nur 6c, während Onkel Sam sich solchen Dienst damals mit 25c bezahlen ließ. Dem gestrengen Onkel mißfiel der Wettbewerb der beiden jungen Leute. Er nannte ihn unstatthaft und unlauter, strengte auch ein Prozeßverfahren an gegen die unternehmende Firma, vermochte aber auf diesem Wege nichts gegen sie auszurichten, worauf er sich zu einer wirksameren Methode entschloß. Er ermäßigte das Briefporto, und zwar so, daß die Privatkonkurrenz nicht mehr mitthun konnte. Wells & Fargo aber wuchsen trotzdem. Sie dehnten ihren Betrieb nach St. Louis und nach Chicago aus, und als ihnen in Wasson & Co. eine Konkurrenz erstand, verschmolzen sie sich mit dieser sehr bald zu der American Expreß Co. Inzwischen waren aber auch Adams & Co. nicht still stehen geblieben. Diese Firma war sogar die erste, welche es übernahm, Pakete bis nach dem neu entdeckten Goldlande an der Pazifikküste zu befördern, für nur 75c das Pfund. Wells und Fargo, nicht in ihrer Eigenschaft als Mitinhaber der American Expreß Co., sondern auf eigene Hand unter dem Firmanamen Wells, Fargo & Co. machten sich daran, die Adams Co. aus dem fernen Westen hinauszugraulen. Sie ermäßigten die Portorate auf 40c das Pfund und behaupteten vermöge einer vorzüglichen Organisation das Feld. Das war im Jahre 1852. Es waren somit im Verlaufe von kaum dreizehn Jahren auf dem Boden, welche die glückliche Idee des jungen Harnden erschlossen, drei große Unternehmen emporgeblüht. Harnden selber hat aber davon nicht viel gehabt. Er starb, im Jahre 1845, an der Schwindsucht und hatte das von ihm im Expreßgeschäft rasch erworbene hübsche Vermögen bei anderen Unternehmungen wieder zugesetzt.

Die United States Expreß Co., die vierte von den „großen“, wurde im Jahre 1854 in New York organisirt. Im Jahre 1887 wurde von ihr das Expreßgeschäft der Baltimore & Ohio Bahngesellschaft übergeschluckt. Die Adams Expreß Co. hatte sich schon vor dem Bürgerkriege auch nach den Südstaaten ausgedehnt. Als der Krieg ausbrach, organisirte sie unter der Hand für den Süden die Southern Expreß Co., welcher sie ihre dortigen Interessen überließ. Die Pazifik Expreß Co. wurde im Jahre 1879 von Jay Gould organisirt mit Hilfe der von ihm kontrollirten Bahnen (Wabash, Missouri Pacific und Union Pacific), im Jahre 1892 organisirte James J. Hill, Präsident und Hauptaktionär der Great Northern-Bahn die Great Northern Expreß Co.

Die Betriebseinrichtungen der verschiedenen Expreß-Gesellschaften stellen nach einer von der Bundes-Verkehrskommission vorgenommenen Abschätzung einen Werth von nur $9,234,071 dar, nach den eigenen Büchern der Gesellschaften gar nur einen solchen von $7, 381,406. Angeschafft worden sind diese Einrichtungen fast durchweg mit Geldern, die im Expreßdienst vereinnahmt wurden. Die Gesellschaften befördern jährlich gegen 300,000,000 Pakete im Durchschnittsgewichte von 33 Pfund und im Jahre 1909 erzielten sie damit eine Einnahme von rund $130,000,000, wovon sie etwa die Hälfte an Eisenbahngesellschaften abzugeben hatten. Nach Bestreitung aller sonstigen Betriebskosten blieben ihnen Reineinkünfte im Betrage von $15,382,553 zur Vertheilung von „Dividenden“ an die Besitzer von Antheilsscheinen übrig. Einen hübschen Profit ($654,540) erzielten die Gesellschaften auch durch die Uebermittlung von Geldern im Gesammtbetrage von $124,303,149, und ferner strichen sie noch über $900,000 an Gebühren ein für die Eintreibung des Geldes für Nachnahme-(C. O. D.) Sendungen. Man kann es ihnen unter so bewandten Umständen kaum verargen, daß sie sich dagegen sträuben, nunmehr den Betrieb der Paketpost der Bundesregierung zu überlassen.

—ss.

Nur für Frauen Konsultation und Untersuchung frei

SHE HAS CURED ME
Zuverlässige, erfahrene Frauen-Aerztin, mit allen Arten und Stadien der Frauenkrankheiten wohlvertraut. Ich offerire meine Zeit und Erfahrung für die nächsten 30 Tage jeder Frau und jedem Mädchen, ganz gleich mit was für einem Leiden sie behaftet ist, umsonst. Besuchen Sie mich. Sie verpflichten sich zu nichts. Ich will Ihnen helfen um mehr bekannt zu werden. Zuverlässiger Rath wird auch schriftlich ertheilt. — Probemedizin frei.
Ich behandle nur legitime Fälle.
Dr. Charlotte Christopher, Frauen-Arzt, Zimmer 213 und 214 Cambridge Bldg., N. W. Ecke 5. Ave. und Randolph Str.
Neue Nr. 160 N. Fifth Avenue, Chicago.
frsasonms

Der Winteranzug.

Humoreske von Max Hartung.

Professor Moritz Findeisen kam nach Hause und rieb fröstelnd die Hände umeinander.

„Guten Tag, Angelika!“ sagte er zu seiner Frau.

„Es ist schon recht kalt draußen! Ich möchte wohl den Winteranzug anziehen!“

„Den kannst Du haben!“ antwortete sie mit absichtlicher Gleichgiltigkeit. — Daß sie schon gestern nach dem Anzuge gesucht und ihn nicht gefunden hatte, brauchte ihr Mann nicht zu wissen.

„Auguste“, wandte sie sich draußen ans Mädchen.

„Wir müssen heute nochmals ordentlich nachsehen. Der Anzug muß doch da sein!“

Die ganze Wohnung wurde durchsucht. Die Kleiderschränke wurden ausgeräumt, Kisten und Kasten durchwühlt, alle Winkel durchstöbert — aber der Anzug blieb verschwunden. —

Als am anderen Tage der Professor nochmals an den Winteranzug erinnerte, erwiderte seine Frau unwirsch: „Ja doch, ja! Ist es denn gar so eilig? Andere gehen auch noch im Sommeranzug! Du wirst nicht gleich erfrieren!“

Die Sache war zu dumm. Sie hätte ihm jetzt gern den älteren Winteranzug vorgerichtet, aber der war so zerrissen gewesen, daß sie ihn schon im Sommer einem Handwerksburschen geschenkt hatte.

Vielleicht war der neue Anzug vom Ferienaufenthalt her in Blumenberge bei den Eltern verblieben?

Frau Professor Findeisen schrieb deshalb an ihre Mutter mit der Bitte, ihr umgehend Nachricht zu geben.

Der nächste Tag brach an. Draußen wirbelten die ersten Schneeflocken durcheinander.

Der Professor fürchtete sich vor dem Ausgehen. Er fror schon jetzt an Beine und Unterleib. Wenn er nur wenigstens die dickere Hose gehabt hätte!

Er wollte schon in aller Bescheidenheit nochmals auf seine bedürftige Lage aufmerksam machen. Aber als er die gestrenge Miene der Hausfrau gewahrte, schwand ihm der Muth, und er verließ das Haus wie die Tage vorher im Sommeranzuge.

Frau Professor Findeisens einzige Hoffnung war noch Blumenberge. Von dort erwartete sie mit Bestimmtheit die Nachricht, daß sich der Anzug gefunden habe.

Jetzt klingelte es heftig an der Vorsaalthüre. Frau Angelika fuhr empor und öffnete.

Ein Telegramm!

Sie erbrach es hastig.

„Alles durchsucht. Anzug nicht vorhanden.“

Also auch diese letzte Möglichkeit war zunichte!

Frau Professor starrte ins Leere, und von neuem zermarterte die Frage ihr Hirn:

„Wo war der Winteranzug geblieben?“

Da kam plötzlich eine blitzartige Erleuchtung über sie. Mit einem Male wußte sie es.

„Auguste!“ rief sie.

„Gehen Sie gleich nochmals auf den Boden! Links — zwischen Feueresse und Wand in dem braunen Karton — ich habe den Anzug eingekampfert und selbst hineingelegt! Es ist mir wieder eingefallen. Ich weiß es noch wie heute.“

Wie sah denn der Anzug aus, Frau Professor?“ fragte das Mädchen ungläubig.

„Noch wie neu — dunkelblauer Stoff — mit schwarz- und weißkarriertem Futter! Aber nur schnell — sputen Sie sich ein bißchen!“

Auguste sah nicht sehr zuversichtlich aus, als sie sich endlich brummend auf den Weg machte.

Unterdessen kam der Professor zurück. Seine Glieder schlotterten vor Frost, und noch ehe er Zeit fand, einen „Guten Tag“ zu bieten, nieste er dreimal tüchtig hintereinander.

„Na, da habe ich ja die Erkältung! Dachte ich mir's doch — in dem dünnen Anzuge!“ warf er übelgelaunt hin.

„Ja, warum ziehst Du Dich nicht wärmer an, Moritz?“ erwiderte die Frau kampfbereit und horchte hinaus, ob Auguste noch nicht mit dem Anzuge zurückkäme.

„Ich wollte ja den Winteranzug anziehen — Du — hattest doch immer — keine Zeit!“

„Ja, mich brauchst Du doch nicht dazu? Das kannst Du wohl allein besorgen!“ gab sie spitz zurück.

Der Professor nahm sich heute gewaltig viel heraus. Er nieste jetzt viermal so derb hintereinander, daß der Frau Professor jedesmal das Trommelfell wehthat.

„Ja, wenn ich den Anzug nicht habe, kann ich ihn doch nicht anziehen!“ stöhnte er außer Athem nach all dem Niesen.

Frau Professor Findeisens Auge leuchtete siegesbewußt auf, denn sie hörte eben das Mädchen zurückkommen.

„Dein Winteranzug liegt — längst bereit!“

Und zur Thür hinaus rief sie:

„Auguste! Den Winteranzug des Herrn!“

Das Mädchen erschien auf der Schwelle.

„Ja, Frau Professor — der Karton ist aber nicht da! Wir haben doch dem Manne, der das Zeitungspapier kaufte, die alten unbrauchbaren Pappkartons mitgegeben!“

„Was? Den Karton — mit dem Anzuge meines Mannes — den haben Sie . . .“

„In dem alten Karton war nichts drin, Frau Professor!“

„Wie können Sie unverschämtes Ding so etwas sagen! Der Anzug war drin — ich kann es beschwören! Und den haben Sie dem fremden Manne mitgegeben? Nein — da hört doch alles auf! Für ein solches unzuverlässiges Mädchen danke ich!“

„Das hat mir noch niemand gesagt! Da kann ich ja zum Ersten gehen!“

„Thun Sie das! Aber die Kosten des Anzugs ziehe ich vom Lohne ab!“ rief die Frau außer sich.

„Das werden wir sehen!“ Das Mädchen warf die Thür hinter sich ins Schloß.

Der Professor war auf sein Zimmer entwischt, aber die erregte Frau folgte ihm dorthin und machte ihm klar, daß er gleich zum Schneider mitkommen müsse.

Sie wickelte den Gatten in Tücher ein und schleppte ihn zum Kleidermacher.

„Meister Schwammkrug! Nehmen Sie meinem Manne Maß! Sein fast noch neuer Winteranzug vom vorigen Jahr ist ihm abhanden gekommen. Sie müssen einen neuen anfertigen!“

Da schaute das Schneiderlein belustigt.

„Im vorigen Jahre habe ich für den Professor keinen Winteranzug geliefert.“

„Das ist nicht möglich, Herr Schwamm . . .“

„Das ist ganz gewiß!“ unterbrach sie dieser mit Bestimmtheit.

„Sie können sich darauf verlassen!“

Frau Professor Findeisen konnte es kaum glauben.

Sollte sie sich wirklich so irren? Aber sie faßte sich schnell.

„Der Schneider lügt!“ sagte sie leise zu ihrem Manne.

Als der Meister Maß genommen hatte, durfte der Professor wieder nach Hause eilen.

Und er war froh darüber. Seine Gattin besorgte alles übrige. Sie suchte den Stoff für den Anzug aus: dunkelblau . . . —

„Wir brauchen den Anzug schnellstens!“ sagte sie.

„Können Sie ihn am Freitag liefern?“

„Gewiß, Frau Professor! Wird gemacht!“

„Also bestimmt! Freitag früh ½11 Uhr.

Nicht eher und nicht später! Und legen Sie die Sachen in einen Karton!“

„Ich werde sehen, ob ich einen solchen habe,“ erwiderte Schwammkrug dienstbeflissen.

„Wenn Sie keinen haben, besorgen Sie einen! Einen braunen . . . die liebe ich so! Verstehen Sie?“

„Wird gemacht, Frau Professor. Verlassen Sie sich ganz auf mich!“

Frau Professor Findeisen kehrte auf dem Rückwege noch in einer Droguenhandlung ein, wo sie eine Tüte Kampfer kaufte. Als sie dann nach Hause kam, bemerkte sie nur ganz beiläufig zu Auguste: „Der Anzug hat sich beim Schneider vorgefunden. Entsinnen Sie sich nicht, daß Sie ihn zur Aenderung hingetragen haben?“

Aber Auguste konnte sich mit dem besten Willen nicht entsinnen.

Einige Tage später — es war am Freitag Vormittags — als das Mädchen von längerem Ausgange heimkehrte, hatte der Professor den „vorgefundenen“ Winteranzug an. Er war von dunkelblauem Stoffe mit schwarz- und weißkarrirtem Futter und noch — wie neu. Jedesmal, wenn Auguste in die Nähe des Herrn Professors kam, zog ihr ein starker Duft vom Kampfer in die Nase. Und unterm Küchentisch stand ganz unauffällig ein brauner Karton, aus dem es ebenfalls nach Kampfer duftete. Frau Professor aber ging mit erhobenem Haupte einher.

Da schämte sich Auguste ihres schlechten Gedächtnisses fürchterlich. Sie trat thränenden Auges zu ihrer Herrin und bat reumüthig, auch ferner dem Hause in Treue dienen zu dürfen.

Als sie am nächsten Morgen die Kleider reinigte, fiel ein Papier aus des Professors Rocktasche. Sie hob es vom Boden auf und las:

„Rechnung: Ein blauer Cheviot-Anzug . . . . Mk. 85,—“. Und noch eine Nachschrift. „Sehr geehrte Frau Professor! Anbei der neue Anzug für Herrn Professor. Nach genauer Durchsicht meiner Bücher kann ich nur wiederholen, daß für Ihren Herrn Gemahl im vorigen Jahre keinen Winteranzug angefertigt habe.

Stets gern zu Diensten Hochachtungsvoll Albert Schwammkrug.“

Mit rothem Kopfe rannte Auguste zu ihrer Herrschaft. „Hier! Das Papier fiel aus des Herrn Rock!“ rief sie außer sich.

Frau Professor Findeisen las und erbleichte. Was mußte das Mädchen von ihr denken, nachdem es das gelesen hatte! Schuldbewußt stand sie vor Auguste und rang nach Worten.

Aber diese rief empört: „Das soll ein neuer Anzug sein? Das ist kein neuer Anzug! Ueberzeugen sich doch Frau Professor selbst! Man riecht ihm ja an, daß er den Sommer über im Kampfer gelegen hat! Der Schneider ist ein Lügner!“

„Das hast Du auch schon gesagt, liebe Angelika, und Auguste bestätigt nur, daß Du auch hier wieder recht hattest,“ sagte der Professor voll Bewunderung.

Und Frau Professor Findeisen richtete sich stolz empor und ging wieder mit erhobenem Haupte einher. Sie hatte also doch recht gehabt!

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken verliegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost.
22feb,dofondt,3m

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch ohne Messer oder Schmerzen.

Leidet Ihr an üblen oder geheimen Gewohnheiten oder Blutkrankheiten, welche Ihr kürzlich oder vor Jahren zugezogen habt? Wird Euer Leben durch Verschwendung Eurer Zeit u. Geld beim Versuch Gesundheit zu erlangen.

Kommt nach meiner Office und sprecht persönlich mit mir. Ihr werdet den besten Rath empfangen. Euch dienen zu Nutze machen, welche in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.
(Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Ich heile schnell, sicher und nachhaltig.)

Privatkrankheiten der Männer.
Verlust der Manneskraft, Nieren- und Blasen-Krankheiten schnell geheilt, permanent und absolut, im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftungen.

Lungenleiden.
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Athmungsorgane, positiv durch meine neue Methode kurirt, Herzkrankheiten.
(Untersuchung frei.)

Ich heile dauernd.
Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung
Finnen, Eczema, Beulen, Geschwüre und alle Hautkrankheiten, welche von Blutvergiftung herrühren, schnell und sicher geheilt. Alle Sprachen gesprochen.

Krankheiten der Frauen
Sowie alle Hautkrankheiten, Kopfweh, Rheumatismus, Nervöse Krankheiten.

Sprechen deutsch.

DR. ZINS, 41 S. Clark Str., zwischen Randolph und Lake Straße Chicago.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Frauenkrankheiten

Nervosität, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Kreuz, Wassersucht, geschwollene Füße, Krampfadern, Blutstockungen, Kinderlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden, Hautausschläge, Unfruchtbarkeit, Fettleibigkeit, Rheumatismus, ohne Operation und ohne Berufsstörung geheilt.

Männerkrankheiten

Schwäche, Privatkrankheiten, selbst die verzweifeltsten Fälle und solche welche als unheilbar dargestellt wurden, werden bei uns geheilt.

Kinderkrankheiten

Sowie alle Hautleiden, Sommersprossen, Gesichtshaare werden entfernt. — Spezialbehandlung für Augen, Nasen, Ohren und Halskrankheiten, Herz, Leber, Lunge, Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Krebs, Asthma, Blutvergiftung, Würmer, Geschwüre u. s. w. Alle diese Krankheiten werden behandelt und geheilt nach dem Grundsatz der Naturheilmittel, ohne die Giftstoffe der Medizin und ohne Messer. — Die Natur heilt. — Der Arzt hilft. — Wenn Ihre Krankheit auch so verzweifelt ist, sprechen Sie bei uns vor, wir werden Sie kuriren. Medizinischer Rath frei. Sprechstunden von 9 bis 9; an Sonntags von 9 bis 12. Behandlung in und außer dem Hause. Separate Wartezimmer für Damen; geschulte weibliche Bedienung.

Unsere Anstalt ist mit den neuesten wissenschaftlichen Apparaten ausgestattet, die es uns jetzt mehr als je in der Lage sind, den angeführten Krankheiten zu steuern, den Körper von Giften zu befreien und die volle Gesundheit wiederherzustellen. — Epilepsie und Veitstanz ist unsere Spezialität.

Hydropathic Institute
1442 Milwaukee Ave., Chicago.
doson

Bruchbänder Einfach und doppelt.

Kostenfrei angepaßt.
Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Die Erbschaft des Abgeordneten.

Eine tragikomische Erbschaftsgeschichte ist kürzlich in dem Foyer des deutschen Reichstages viel belacht worden. Im Kreise Stuttgart, so erzählt man der „Frkf. Ztg.“, starb kürzlich ein Schneidermeister, der von der Liebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit seines Reichstagsabgeordneten so begeistert gewesen ist, daß er diesen zum Universalerben eingesetzt hatte. Der also ganz unerwarteterweise bedachte Erbe hatte keine Ursache, die Annahme der Erbschaft auszuschlagen, und erhielt nach Abzug von Erbschaftssteuer, Stempelgebühren usw. rund 1400 Mark in baar ausgezahlt. Einige Zeit danach erschien nun in seinem Hause eine ältliche Frau in Trauerkleidern und legitimirte sich als die seit Jahren separirte Ehefrau des verstorbenen Schneidermeisters. Sie hätte zwar kein gesetzliches Anrecht an dem Nachlaß ihres „Seligen“, hoffe aber, daß man ihr moralisches Recht gelten lassen werde. Der Erbnachfolger, ein vornehm denkender, praktischer Sozialist und Christ, zahlte ohne weiteres 700 Mark an die „trauernde Wittwe“ aus. Kurze Zeit darauf kam ein amtliches Schreiben des Magistrats der Stadt S., worin nachgewiesen wurde, daß der verstorbene Schneidermeister jahrelang Armenunterstützung erhalten habe, die nunmehr aus der Erbschaftsmasse in Höhe von 400 Mark zurückgefordert werde. Blieben dem Universalerben noch rund 300 Mark. Dieses Geschäft war kaum erledigt, da ging ein rundliches, mehrere Kilo schweres Nachnahmepacket vom Krematorium in S. ein, das mit der netten Summe von 288,75 Mark einzulösen war. Denn der in seinem Leben durchaus modern veranlagte Meister von Zwirn und Nadel hatte sich auch noch verbrennen lassen. So ist denn das Universalerbe zusammengeschrumpft auf 11,25 Mark und einen todten Schneider im Glase. Ob die 11,25 Mark nächster Tage nicht auch noch abgeholt werden?

— In der Verwirrung. — Bürgermeister (eines Landstädtchens die Gemahlin des regierenden Fürsten begrüßend): „Durchlauchtigste Lundesmatter — Mandeslutter — Lundasmetter — Mendeslatter — Lendesmattur — Landesmutter!“

Von Albert Weitze.

Lehmann: Mag sind, det der Dunne ein, aus der Art jeschlagener Politiker, also 'n ehrlicher Mann is, un' daran zweifelt ooch kein vernünftiger Mensch nich! — aber det er 'n Rabenvater von die schwärzeste Sorte is, det steht so fest wie die Wacht am Rio Jrande.

Quabbe: Warum?

Lehmann: Darum! Wenn zu mich ein Kandidat sprechen würde, „Verehrtester Mr. Lehmann, stimmen Sie vor mir; ick werde, wenn ick durch Ihrer jütigen Mithilfe gewählt werde, Ihren Jungen, den Louis, einen Platz mit 6000 Dollars geben", — würde ick et nich duhn un Euch nich' ooch noch bitten, for den netten Mann zu stimmen? — Na, un' Dunne 'n sein Junge, wo der Harrison zum Korporations-Anwalt machen will, wenn ihm der alte Dunne zum Bürgermeisterposten verhilft, is ooch nich ville älter un' gescheiter, wie mein Louis! —

Charlie: Ob die Geschichte wahr oder eine der ebenso beliebten, wie niederträchtigen Kampagnelügen ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. —

Grieshuber: Warum sollte die Sache nicht auf Wahrheit beruhen? Behauptet doch die Miß Margareth Healy, daß Harrison ihr die absolute Kontrolle über den Schulrath einräumen will, wenn sie ihren Einfluß zu seinen Gunsten in die Wagschaale wirft! Und sie hat drei oder vier einwandfreie Zeugen, die dieses Anerbieten seines Zwischenhändlers mit angehört haben.

Lehmann: Wer mit Zeugen lügen duht, lügt doppelt; davon kann in diesem Falle natürlich nich' die Rede sind! — Mein Freund Carter — det steht for mir aktenmäßig fest — hat diesen furchtbaren Bock wirklich geschossen! — Duht mich seinetwejen Leid, aber dieser jeschossene Bock wird ihn das Jenick brechen. —

Grieshuber: Einen furchtbaren Bock? Der Einfluß des Unterrocks in der Politik ist heutzutage, namentlich wenn er von einer prominenten Person, wie der Präsidentin der Lehrerinnen-Verschwörung getragen wird nicht zu unterschätzen. —Wäre der Anschlag geglückt — — — —

Charlie: (einfallend) Und der Dame die Macht gegeben, die Schuldirektoren zu ernennen, so würde ein Mann, der, wenn auch ganz nüchtern, zufällig in eine Schulrathssitzung geräthe, sicher glauben, daß er sich in eine Kaffeeklatsch-Gesellschaft verlaufen hätte!!!!!

Quabbe: Offen gesagt, meine Herren, ich kann an die ganze Geschichte nicht glauben, mag Jemand sagen, was er will. — Politische Streber können, — das bringt das Geschäft mit sich—bei der Verfolgung ihrer Ziele keine Glacehandschuhe tragen, auch nicht besonders große Rücksicht auf die gute Form legen, aber daß ein Gentleman — und das ist Harrison doch in seinem Privatleben unzweifelhaft — sich so weit vergessen sollte, einer gebildeten und feinen Lady den Vorschlag zu machen, sich mit ihm in einen schmutzigen Kuhhandel einzulassen, das halte ich für unbedingt ausgeschlossen! —

Grieshuber: A propos, Anstand, Feingefühl und Rücksichtnahme in der Politik! — Daß es damit heute nicht schlechter sondern besser bestellt ist als früher, beweist die jetzige Kampagne. Kaiser Tiberius, der nach der Aussage aller Zeitgenossen doch auch ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle war, brauchte wie es ja auch bei den Kaisern und Fürsten der Gegenwart jetzt noch vorkommen soll, zur Ausführung eines politischen Lieblingsplanes eine Unmasse Geld. — Durch allerlei hinterkünftige Schiebungen, wie Titel- und Ordensverleihungen, Kirchenbazaaren u. s. w. wußte er von den Reichen indirekt, und durch ganz grausames Anziehen der Steuerschraube von den Armen direkt das Geld zu erpressen. — Sein Hofnarr, der allein das Recht hatte, ihm die Leviten zu lesen, u. auch dafür bezahlt wurde, fragte ihn eines Tages, ob er sich denn gar kein Bischen schäme; das so zusammengegaunerte Geld stinke ja zum Himmel." Tiberius nahm einen Friedrichsd'or aus der Tasche, hielt ihn dem Narern unter die Nase und fragte: „Stinkt der?" „Nein!" erwiderte der Gefragte. „Du Esel", lachte Tiberius, „Du willst ein weiser Narr sein und weißt nicht, daß Geld überhaupt nicht stinkt?" Und nun vergleicht einmal unseren zukünftigen Bürgermeister Merriam mit diesem Tiberius—Auch er hat einen Lieblingsplan, auch er braucht eine Unmasse Geld, ihn durchzuführen. — Offen und ehrlich gesteht er es ein! — Er fordert das Volk, durch das und für das er Bürgermeister werden will, auf, durch freiwillige Beiträge, nach Vermögen zum Kampagnefonds beizutragen; — den reichen Korporationen aber ruft er zu: Ihr Schalksknechte. untersteht Euch nicht, Eure Geldtruhen zur Unterstützung meiner Kandidatur zu öffnen! Euer Mammon stinkt, stinkt, stinkt! —

Charlie: Ganz besonders schmerzlich muß es für Harrison sein, daß nicht nur Dunne selbst ihm direkt jede Unterstützung verweigert, sondern daß auch viele Demokraten, die sich bei der Vorwahl für Dunne ins Zeug legten, offen erklären, sie werden am 4. April dem Merriam ihre Stimme geben!

Quabbe: The More — The Merri-(am)er!

Grieshuber: Au! Die Begründung, womit die Abtrünnigen der demokratischen Partei ihre Ueberläuferei rechtfertigen, ist das feinste Kompliment, das dem Merriam überhaupt gemacht werden könnte. Ich hörte Einen von ihnen sagen: „Nicht weil wir die demokratische Partei weniger, weil wir eine ehrliche Verwaltung der Stadt Chicago mehr lieben, wählen wir Merriam!"

Kulicke: August, du hast da vorher 'was von der „Watsch am Rio Jrando" gemenschent. — Ist diese Watsch so was wie die Watsch am Rhein, wo so viel von getahkt und gesungen wird?......

Lehmann: Janz jenau das selbigte, bloß jerade umgekehrt. Die „Wacht am Rhein" war davor da, daß die heißblütigen und kriegslustigen Franzmänner nich' eines schönen Tages über dem Fluß schwammen, uns Deutsche verkloppten und zu Franzosen machten, und Onkel Sam stellt seine glorreiche Armee als „Wacht am Rio Jrande" uff, oder wenigstens einen Theil von sie, daß seine eijene, noch viel heißblütigeren und kriegslustigeren Landeskinder nich' über den Jrenzstrom setzen, die Mexikaner verkloppen un' die Sterne un' Streifen über dem Kapitol in die Hauptstadt Mexiko uffschatzen..

Quabbe: Sie meinen „aufhissen"

Lehmann: (Sich dumm anstellend) Wat ick meine, darum jibt Onkel Sam wieder zu seinem eijenen Schaden nischt; — aber er meint, und darin hat er wohl ooch Recht, det et die anderen Nationen nicht pomade wäre, wenn sie eines Morgens von den Kabeljungen mit die Meldung geweckt würden, Mexiko ist als der und so vielte Staat in der Union uffjenommen worden.

Quabbe: Ihr unsinniges Geschwätz, Herr Lehmann, kann mir wirklich die ganze Luft an unseren Debatten an diesem Stammtisch verleiden! — Ich wundere mich nur, daß ihre blühende auf den höheren Blödsinn geaichte Phantasie die Reise des Expräsidenten Roosevelt nach Texas nicht dazu ausgenützt hat, daß sie ihm die Absicht zuschreiben, er wolle die Cowboys im Westen und Süden um sich sammeln und als Anführer einer Filibusterbande in Mexiko einfallen.

Lehmann: Nee, Verehrtester! — Ick weiß besser, det Rosenfeldt for so'ne Scherze im Oogenblick nich' zu haben is! Er will jetzt keinen Kriegsruhm nich' erwerben, den Taft nich' vom Präsidentenstuhle stoßen, und weiß Gott sonst noch, was er nich' will! — Aber er will Großvater werden, un det wird er ooch in nächster Zeit werden, un' is et vielleicht schon in dem Momeng, wo uns der Charlie die Jlaser uffüllt (zum Charlie: Hurry up, du alte Schafsmütze) damit wir uff det Wohl von Teddy Rosenfeldt III. anstoßen können! Nich Jroßvater zu werden, dieser Jammer, war die Leber, die täglich an seinen Jeier fraß, un' weil ihn sein Schwiegersohn, Longworth und die Alice, die doch die Nächsten dazu waren, in der flotten Vermehrung des amerikanischen Volkes und des Hauses Rosenfeldt nich' unterstützen wollten, war er nah dran, ihm zu enterben un' ihr zu verstoßen....

Grieshuber: Ueber eins wunder ich mich auch, nämlich daß Roosevelt mit der Eisenbahn dem freudigen Ereigniß entgegengefahren ist.

Quabbe: Sollte er etwa drei Viertel des Kontinents mit dem Auto durchschnauferln? Es hätte doch viel mehr Zeit in Anspruch genommen.

Grieshuber: Gewiß! Ich erwartete das auch nicht; vielmehr glaubte ich, daß er mit einem Aeroplan nach Texas fliegen würde. —

Quabbe: Aus welchem Grunde?

Grieshuber: Nun, Roosevelt ist doch ohne Fragezeichen ein ebenso lustiger Kriegs- wie Reklameheld! Und ein solcher Barnum läßt sich eine Gelegenheit wie diese, die Welt von sich reden zu machen, entgehen? „Colonel Roosevelt, der erste Vogelmensch, fliegt!" How is that for High and for a Head-Line in the „New York World?"

Lehmann: Der Jedanke is so jroßartig, det ick mir wundern muß, warum er mich selbst nich jekommen is.— Uebrijens droht die Luftschiffahrt eine jroße Jefahr, denn „det Weib is jejen ihr uffjestanden und der Sturm is losjebrochen". In kurzer Zeit werden sich blos noch so wenig wie möglich verlobte un' verheirathete Jungjesellen uff luftijem Wege det Jenick brechen dürfen! In London, Paris un' annere jroße Städte haben sich nämlich Damenklubs jebildet, wo sich die Mitjlieder von verpflichtet haben, keinen Luftschiffer nich' zu heirathen. — Hat Eine Einen schon auf'm Halse, wo irjend wo in die Lüfte rumsejelt, so muß sie sich von ihm scheiden lassen. Der Junjor De Leschöps, der Sohn des Senior Leschöps, wo den Panamakanal nich' erbaute, war der erste Luftschiffer, wo mit seinen Ehejelöbniß von den Altar jleichzeitig den Schwur „der Erde ebenso treu zu bleiben wie seinem Weibe" abjelegt hat, un' seinem Beispiele haben viele andere un' jerade die besten Luftschiffer foljen müssen.

Grieshuber: Der deutsche Kaiser, der trotz unbezweifelter Zugehörigkeit zum männlichen Geschlecht, Ehrenmitglied dieser Damenklubs ist, hat natürlich, wie bei allen anderen Gelegenheiten, auch hier seinen Senf zugeben müssen. Da die deutsche Armee Luftschiffer so nöthig braucht, wie ihr viertägliches Kommisbrot, so hat er 60 junge Leutnants dem Grafen Zeppelin zur Ausbildung in der Aeronautik überwiesen, ihnen aber ausdrücklich anjedroht, daß sie aus der Armee fliegen werden, wenn sie auf der Luftkriegsschule in die Arme einer Braut, anstatt fleißig in der Luft fliegen sollten.

Quabbe: An dieser ganzen Bewegung, dem Junggesellen allein den Flug im reinen Aether zu gestatten, sind die verheiratheten Männer selbst Schuld! Klagen doch 99 aus 100, daß sie in kurzer Zeit nach ihrer Hochzeit aus allen Himmeln gestürzt sind!

Grieshuber: Die Voraussage, daß das Luftschiff das Auto überflügeln und daß das Aeroplan dem Schnauferl bald das Grablied singen werde, ist noch nicht eingetroffen und wird meiner Meinung auch niemals eintreffen. —

Lehmann: So denke ick ooch, un' nach die Schlacht von Ahua Pieta, wo in die letzte Woche in Mexiko dicht an die amerikanische Jrenze stattfand, hab' ick jar keinen Zweifel nich' mehr dran.

Grieshuber: Was im Namen des Schutzheiligen vom Eierland, dessen Geburtstag die städtischen Beamten in Chicago heute durch Faulenzen feiern — Was frage ich dich, hat diese.....

Lehmann (einfallend) hat diese Schlacht mit den Ottomobils zu thun? willst Du fragen? — Diese Schlacht hat det so vielle verläumdete Schnauferl Jelejenheit jejeben, zu beweisen, det et besser is, wie sein Ruf.—Es steht jetzt da „vindicatd" wie der Senator Lorimer! — Kaum hatte sich der Donner der Kanonen mit det Flintenjeknatter verzojen und der Pulverdampf war verstummt, da stürmten unaufhaltsam hunderte von amerikanischen Ottomobils über der Jrenze, nahmen in einer Jeschwindigkeit von 0,5 die Verwundeten un' mehrstentheils schon halbtodten Krieger vons Schlachtfeld, brachten ihnen in die Spitäler und Feldlazarethe und retteten sie so das Leben! — Sie zeigten, det se for der Menschheit zwar jerade so jefährlich, aber ooch jerade so wohlthätig sind, wie die Aerzte, wo ooch ville Leute todtmachen — aber wenn se Jelejenheit haben, ooch oft Halbtodte wieder im Leben zurückbrinjen.

Charlie: Das thuts und hier sind die Karten!

Für die Küche.

Hechtpudding. — Gebraucht wird ein Hecht von 4—5 Pfund, 1 Kalbsmilch, 1 Semmel, 6 Eier, ½ Pfund Butter, Sardellen, Champignons, etwas gestoßener weißer Pfeffer. — Der rohe Hecht wird entgrätet, mit dem Hackmesser vorgehackt, wobei die übrigen Gräten sorgfältig herauszulösen sind, und dann fein gehackt. Die Gräten und der gereinigte Kopf werden mit wenig Wasser alsbald bei starkem Feuer ausgekocht, ein Theil der geronnenen Brühe zum Einweichen der Semmel verwendet, der Rest aufbewahrt behufs Herstellung einer Sauce am nächsten Tage für den etwa übrigbleibenden Pudding. In die zu Sahne gerührte Butter kommen das feingemahlene Fischfleisch, das Eigelb, das geriebene, in etwas Grätenbrühe eingeweichte und durch ein Sieb gestrichene Weißbrot, 1 Löffel Mehl, etwas gestoßener weißer Pfeffer, die feingewiegten Sardellen. Ist der Teig zu fest, so wird er durch den Zusatz von einigen Löffeln Grätenbrühe weicher gemacht, Salz wird kaum nöthig sein. Zuletzt wird das geschlagene Eiweiß hinzugerührt und der Teig 1½ Stunden in der Puddingform gekocht. Zur Sauce gehören etwa ¾ Quart gute Rindfleischbrühe, etwas Butter, 3 Löffel Mehl. Alles dieses wird zu einer sämigen, weißen Sauce verkocht, zu der etwas Weißwein, Champignons die in Stücke geschnittene Kalbsmilch kommen. Man kann die Sauce auch noch mit 2—3 Eigelb abziehen.

Ungarisches Gulyas. — Irrthümlich ist die Ansicht, daß für Gulyas jedes Fleisch gerade gut genug ist. Die Hausfrau muß sich hüten, „Fleisch für Gulyas" zu bestellen oder zu verlangen. Sie bekommt sonst statt des dazu erforderlichen Theils „aus der Blume" irgend ein minderwerthiges Stück. Gerade die Gulyasspeisen erfordern ein erstklassiges, gut abgelegenes Fleisch, und wo es nicht unerschwinglich ist, wählt man am besten Filet dazu. Weiter ist auf sehr langsames, gleichmäßiges Dämpfen zu achten, was sich besonders gut im mäßig geheizten Backofen durchführen läßt. Wo den nachstehenden Rezepten zufolge Wasser zugegossen werden muß, sollte es — wenn nicht anders vorgeschrieben — stets in möglichst geringen Quantitäten geschehen, so daß die Fleischstücke von dem Saft kaum bedeckt sind.

Gulyas von Rindfleisch.— Etwa 2½ Pfund Schmorfleisch ohne Knochen, am besten ist ein Stück vom sogenannten „Rump" — wird derart in beliebig große Würfel geschnitten, daß die langen Fasern möglichst oft gekreuzt werden, worauf es mit dem nöthigen Salz bestreut wird. In eine Kasserolle mit gut schließendem Deckel gibt man zwei Eßlöffel Fett und 4 sehr große feingeschnittene Zwiebeln, läßt es ein wenig aufdünsten und legt das Fleisch dazu, welches im eigenen Saft weiter schmoren muß. Nur wenn es sehr nöthig sein sollte, gießt man ein wenig Wasser oder Fleischbrühe zu. Ungefähr ¾ Stunden vor dem Anrichten, ehe noch das Fleisch genügend weich geworden ist, rührt man einen Theelöffel Paprika mit ein wenig Fett gut ab, gibt dies zu dem Gericht und fügt noch 8 bis 10 rohe, in längliche Stücke geschnittene Kartoffeln und soviel Wasser bei, bis das Gulyas von dem Saft bedeckt ist, worauf man es fertig dünsten läßt. Die Sauce muß dicklich sein.

Tomaten-Gulyas. — Drei sehr große Zwiebeln werden fein geschnitten und mit Fett oder einem größeren Stück frischer Butter gleichmäßig goldgelb geröstet. Dann gibt man einen Theelöffel Paprika (nach Belieben auch mehr), hernach einen Theelöffel Salz und, wenn beides schnell verrührt worden ist, das Rindfleisch dazu, läßt es gut anrösten und legt 3 große halbirte Tomaten hinein, womit man es langsam im eigenen Saft dämpfen läßt. Im halbweichen Zustande kommen 8 rohe, länglich zerschnittene Kartoffeln und die nöthige Menge Wasser dazu. Ist es fertig geschmort, dann entfernt man die Tomatenschalen und verdünnt den Saft ein wenig, so daß er dicklich vom Löffel fließt.

Gulyas mit Majoran. — Die Zubereitung ist wie beim vorhergehenden, nur rostet man mit den Zwiebeln ein ganz kleines Stückchen Knoblauch und gibt später eine kleine Prise getrockneten Majoran und ein ganz fein geriebene Zitronenschale dazu. Auch fein gehackter Kümmel ist mitunter beliebt.

Häringe zu mariniren. — Man legt möglichst fette, große Häringe einen Tag in Wasser, einen Tag in abgenommene Milch, spült sie nochmals in Wasser und trocknet sie nach dem Ablaufen mit einem sauberen Tuche ab, häutet sie, schneidet sie auf, nimmt das Eingeweide heraus und legt sie in einen steinernen Topf. Die aus den Fischen genommene Milch zerquirlt man in ein wenig Weinessig und thut sie zu den Häringen in den Topf; hierauf kocht man die erforderliche Menge guten Essig mit einigen in Scheiben zerschnittenen Zwiebeln oder Schalotten, einigen Lorbeerblättern, Pfeffer- und Gewürzkörnern, gießt ihn lauwarm über die Häringe und bindet den Topf gut zu, sobald der Essig vollständig kalt geworden ist, nachdem man ein wenig feines Oel hinzugegossen hat. Nach Verlauf von 6 bis 8 Tagen sind die Fische genügend marinirt und können gegessen werden. Man zertheilt sehr gern auch die Häringe der Länge nach in Hälften, grätet sie aus, schneidet Kopf und Schwanz ab, rollt die Streifen zusammen, steckt ein spitzes Hölzchen hindurch und legt sie so in den Topf ein; bei dem Anrichten zieht man die Holzspießchen heraus und fügt Kapern und eingemachte Perlzwiebeln hinzu.

Marinirte Häringe in 30 Minuten. — Der Häring wird vorher gut gewässert, dann läßt man 2 Tassen Essig heiß werden, aber nicht kochen, schneidet den Häring in 4—5 Theile, gibt alles zusammen in den heißen Essig und läßt ihn 1 Minute ziehen, nimmt ihn schnell heraus und legt ihn in eine Schüssel. Nun werden Zwiebeln fein darauf geschnitten, Essig mit Wasser verdünnt, daran gegossen und die Milch vom Häring durch ein Sieb darüber gegeben, das gibt eine schöne Sauce. Sollte Jemand die Zwiebel roh nicht gerne essen, so kann man sie auch mit dem Häring in den Essig geben, und sie mitziehen lassen. Ebenso kann man nach Belieben Gewürze in Essig mit heiß werden lassen. Auf diese Weise zubereitet, schmeckt der Häring, als ob er schon mehrere Tage marinirt sei. Natürlich muß man ihn kalt werden lassen, ehe man ihn verspeist.

Windbeutel (Cream Puffs).— 1 Pint kochendes Wasser, 1 Tasse Butter und 2 Tassen Mehl rührt man auf dem heißen Ofen, bis die Masse sich von dem Boden der Pfanne ablöst. Ist dieselbe abgekühlt, so fügt man nach und nach unter stetem Rühren 3 ganze Eier hinzu und setzt hierauf mit einem in kaltes Wasser getauchtem Löffel kleine Bälle in eine ausgestrichene Pfanne, die man im heißen Ofen gelb bäckt. Um dieselbe zu füllen, bereitet man folgende Mischung: 1 Pint Milch läßt man kochen, verrührt 2 Eßlöffel Kornstärke mit ein wenig kalter Milch, sowie 1 Ei und ½ Tasse Zucker. Dies rührt man zu der kochenden Milch, bis die Masse sich verdickt, dann wird noch 1 Theelöffel Vanille oder Zitronenextrakt hinzugefügt. Man muß die Füllung bereit haben, die Kuchen sobald sie aus dem Ofen kommen, aufschneiden und in jeden 1—2 Theelöffel davon geben. Ebensowohl kann man dieselben auch mit geschlagenem versüßtem Rahm füllen.

Wenn der Regierungskandidat gewählt wird.

Eine Geschichte aus Slavonien. Von Otto Kraus.

Morgen wird gewählt. Herr Maxim Milanowitsch ist der Kandidat der Regierung. Und für die Regierung ist seine Familie schon aus Tradition von altersher. Da die Regierung für Ungarn ist, quellt auch des Kandidaten Milanowitsch Herz von Liebe für die magyarischen „Brüder" über. Das ist sein Programm, sein politisches Glaubensbekenntniß. So will es die Regierung. Und die Wähler? Mein Gott: wozu ist man der Gutsherr und hat Geld wie Heu; wozu gibt's einen Bezirksvorstand, dem eine hohe Regierung das Amt gab, zu strafen und — zu verzeihen; wozu gibt es all' die kleinen Mittelchen, die stärker sind als die flackernden Flämmchen unklarer Ueberzeugungen?

Morgen wird gewählt. Herr Maxim Milanowitsch hat alle die Herren, die an dem Wahlakt theilnehmen werden, als Gäste zu sich geladen. Es darf wohl nicht sein. Doch wer frägt danach, weit draußen in der kroatischen Provinz, wo der Bezirksvorstand mehr als der König ist? Der Präsident der Wahlkommission, Herr Avikrschni, ist zu Gast erschienen, nicht weil er zufällig Präsident der Kommission, sondern weil er ein alter Freund des Kandidaten ist. Natürlich. Wer kann's dem Freund wehren, den Freund zu sich zu laden? Und der Sekretär ist da, weil er doch der Sekretär des Freundes des Gastgebers ist. Und die Herren von der Wahlassistenzkompagnie kann man doch nicht im Dorfwirthshaus lassen! Wo es nur ranzigen Schöpsenbraten gibt. Der Pope Milosch und der Pope Lazo — sie sind gekommen, weil sie gar so schön singen können, Herr Milanowitsch ein Freund der Kirche ist und weil es sich doch nicht schickt, ohne Popen zu tafeln. Nicht etwa, wie man meinen könnte, geladen aus Erkenntlichkeit dafür, daß sie von der Kanzel den Gläubigen Herrn Milanowitsch so warm empfehlen haben. Und der Herr Bezirksvorstand? Nun, der mußte doch kommen, dem Herrn Präsidenten und den Herren von der Wahlassistenzkompagnie zu Ehren. Es gehört sich doch nicht, daß bei so festlicher Gelegenheit die hohe Obrigkeit fehle.

Schon nach dem dreißigsten Liter verließen die Gemahlin und das Töchterlein des Gastgebers das Festgemach. Wozu denn die Agitationskosten unnöthig erhöhen? Man ist jetzt ungebundener. Der Pope Milosch lockert das rothseidene Band, das seinen mächtigen Leib einengt. Der Herr Hauptmann legt zum Zeichen, daß die offizielle Sippung vorüber ist, die Feldbinde ab und die Leutnants, die thun desgleichen.

Man trank darauf los. Aus schier bodenlosen Gefäßen. Und sprach nach jedem Liter einen Toast. Das ist so Sitte in Kroatien. Und immer, wenn einer der endlosen Toaste schließlich doch zu Ende ging, erhob der Pope Milosch seine Stimme und sang und sang so herrlich schön. Sein dröhnender Tenor wand sich bis zu Schwindel erregenden Höhen hinauf und der Pope Lazo „kontrirte" mit seinem dicken Baß, der in den Abgründen der tiefsten Tiefen dieser Stimme die wunderlichsten Kapriolen schlug. Es war ein roher Wettstreit gottbegnadeter Stimmen. Der Sang endete immer erst, bis die Herren von der Gesellschaft so gerührt waren, daß sie sich, mit Thränen in den Augen und Schluchzen in der Stimme, um den Hals fielen.

Nach dem hundertfünfzehnten Liter richtet Herr Milanowitsch ängstlich seine weinseligen Aeuglein auf den Herrn Präsidenten Avikrschni und frägt mit zitternder Stimme:

„Was meinst Du, Bruderherz, wird man mich wählen? Ich hab' so Angst, daß ich durchfall'!"

„Unsinn, Du mein theures Seelchen! Wozu bin denn ich Präsident der Wahlkommission und Bruder Jowo Vorstand des Bezirkes? Da haben wir schon ganz andere Sachen fertig gebracht! Sei ruhig, Glück meiner Seele! Dieses arme, unglückliche Volk soll nicht von diesen Feinden des Vaterlandes, die gegen unsere hohe Regierung sind, verführt werden. Nur Du, Gold meiner Augen, sollst für die Rechte dieser Elenden kämpfen dürfen! So wahr ich Präsident dieser Wahlkommission bin!"

Gerührt drückt Herr Milanowitsch dem Freunde einen knallenden Schmatz auf die feuchten Lippen. Und es wird weiter getrunken....

* * *

Herr Milanowitsch ist gewählt worden. Mit überwältigender Mehrheit. Aus fünf Dörfern haben sie freilich nicht zum Wahlort kommen können, denn zeitlich in der Früh hat der Bezirksvorstand angeordnet, daß alle vorhandenen Wagen zum Fahren des Schotters für die im Bau befindliche Straße verwendet werden müssen. Und dreihundert Wähler mußten gerade am Wahltag ihre Strafen antreten, die zwar lange schon fällig waren, die ihnen aber die Behörde, gutmüthig, wie sie in Kroatien schon ist, bisher nachgesehen hatte. Und den Gegenkandidaten hatte man eingesperrt, weil er „zum Haß und Verachtung gegen die Behörden aufreizte." Auch nahm man's mit den Wahllegitimationen nicht gar so genau. Und viele Todte stiegen zu Ehren des Herrn Milanowitsch aus dem Grabe. In einem Dorfe „mußte" sogar die Gendarmerie „von der Waffe Gebrauch machen". Weil das brave Volk die bösen Agitatoren, die gegen Herrn Milanowitsch „gehetzt" hatten, lynchen wollte.

Herr Milanowitsch hat mit überwältigender Majorität gesiegt. Es war eine glänzende, imposante Manifestation des weisen Urtheils des Volkes für die volksfreundliche Politik der Regierung.

Das Dorf der Hosenröcke.

Während der von den Pariser Schneidern mit so viel Elan lanzirte Hosenrock in allen Kulturstaaten der Gegenstand eifriger Diskussion ist, erinnert ein italienisches Blatt daran, daß diese Neuheit in einem kleinen freundlichen Dorfe im Kanton Wallis seit Jahrhunderten und ohne Hilfe der Reklame bei den Frauen Sitte und Brauch ist. 1052 Meter über dem Meeresspiegel liegt zwischen grünenden Wiesen und lauschigen Wäldern das anmuthige Dörfchen Champery. Einige hundert Meter höher entspringt in den Bergen eine alkalische Schwefelquelle. Die 596 Menschen, die die Gemeinde von Champery bilden, ernähren sich fast ausschließlich durch Viehzucht, das Amt der Hirten ist ihr Lebensinhalt. In den Sommermonaten verlassen die Leute das Dorf und ziehen hinauf auf die benachbarten Berge, den Winter wiederum vereinigen sich alle im Thale. Die Frauen von Champery aber tragen seit undordenklichen Zeiten den Hosenrock, ja sie sind konsequenter als die Pariser Schneider, suchen ihre Tracht nicht unter Stoff und Chiffondrapirungen diskret zu verhüllen, sondern tragen einfach Männerhosen, ohne darauf besonders stolz zu sein. Sie benutzen sogar die gleichen Stoffe wie ihre Gatten, in der Regel blauen Cheviot und die einzige fröhlichere Farbennote in dieser durch das Alter geheiligten Frauentracht ist das rothe Tuch, das um den Kopf geschlungen wird und dessen Ende malerisch über die Schulter herabhängt. So lange die Frauen von Champery denken können, haben ihre Mütter und Großmütter diese blauen Cheviothosen getragen, wie auch ihre Enkel und Urenkel sie wohl tragen werden. So besitzen die Bewohner jenes weltabgeschiedenen Schweizerdörfchens schon lange das, was die Launen der Pariser Schneider dem eleganten Europa bescheeren wollen, nur daß die Schönen von Champery keine Gründe ästhetischen Reizes in die Rechtfertigung dieser Tracht einschmuggeln, ja sie grübeln über den Hosenrock nicht einmal nach: sie tragen ihn weil er für ihr Hirtenleben in Berg und Thal praktisch ist.

— Vollkommener Ersatz. — Lude: „Brr—is det 'n Wetter! Jetzt möcht ick so in Italien sind!"—Ede: „Nimm 'n jroßen Zitronenlikör uff'n Dienst-eid, koof Dir 'ne Appelsine un' jeh in de Wärmehalle!"

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON. STS

Montag Grocery-Ersparnisse — Fünfter Floor

10 Pfund des besten H. & E. Zucker mit Grocery-Bestellung von $2.00; (Mehl und Seife nicht eingeschlossen), zu 35c

5 Pfd. handgepflückte Navybohnen, regul. 6c werth, 5 Pfund für 23c
Favorite Marke Büchsen Corn reguläre 10c Größe, morgen zu 7c
American Fruit Product Co.'s sortirte Jams, regulär 25c werth, für 17c
¼ Barrel Sack New Century Ceresota oder Pillsbury Mehl für 1.49
Tryphosa Dessert Gelati feinste Demonstration je gegeben, drei Packete für 25c
German Mottled Seife, Montag, 10 Stücke, 43c
Boat Marke Sardinen in Mustard Dressing, 1-Pfd. Büchsen, 12c werth, 9c
Globe Evaporated Milch, große Büchsen, 10c Größe 3 Büchsen für 25c
Relish Brand 2½-Pfd. Tomaten von Steele Wedeles Co., 12c werth, Büchse, 10c

3.50 u. $4 Damen-Schuhe, 1.90 — Zweiter Floor

Wir kauften einen ganzen Vorrath, bestehend aus 4000 Paar von strikt Hand Leisten u. Goodyear welted Schuhzeug, hohe und ausgeschnittene Facons, in den neuesten Facons und Mustern dieser Saison.

In dieser Partie findet Ihr Velvet Schuhe, Gunmetal Calf und Patent Colt Skin Schuhe, in den neuesten kurzen Vamp Facons, mit extra hohen Cuban Absätzen, sehr feine biegsame Sohlen, Tuch- und matte Leder-Obertheile und Größen für Jeden. Unter den ausgeschnittenen Schuhen werdet Ihr Velvet Pumps mit und ohne Straps finden. Gunmetal und Lackleder Pumps und Oxfords mit kurzen Vamps, Wing Tips, hohe Absätze; kein Paar weniger wie $3 werth, andere bis $4; für diesen großen Verkauf, morgen zum speziellen Preis, das Paar 1.90

Verkauf von Kleider-Leinenstoffe
Basement

Wir räumten die ganze Partie eines wohlbekannten europäischen Fabrikanten zu Preisen, die es uns ermöglichen, hochfeine, sehr gute Kleider-Linens zu offeriren zu bedeutend weniger als des Fabrikanten regulärer Preis ist. Jede Yard ist garantirt perfekt in Gewebe und Finish; keine Muster reservirt; wer zuerst kommt, wird zuerst bedient; Verkauf beginnt Montag Vormittag 8:30 Uhr. Leset die Ersparnisse:

Novelty Kleider-Linens; gerade 2000 Yards in Checks und Streifen von verschiedenen Farben auf Tan, blau und rosa „Grounds", sehr modern für Straßen-Trachten; 27 Zoll breit; regulärer 35c Werth zu, die Yard, 12½c
Rajah Kleider-Linnen, 5000 Yards, 27 Zoll breit in Tan, blau, rosa, Lavendel und Naturfarben, regulär 30c werth, Montag zu, die Yard, 19c
Kleider-Linens, 6000 Yards, 36 Zoll breit, eng gewoben, schlichte Farben von Tan, rosa, Reseda und Lavendel, regulär 50c werth, zu, per Yard, 25c
Ramie Kleider-Linens, 5000 Yards, 46 Zoll breit; in prächtigen Shades von blau, Tan, Lavendel, Old Rose, Wistaria, ferner weiß und Naturfarben, nie unter 75c verkauft, speziell für Montags-Verkauf, zu, per Yard, 39c
Französische Ramie Linens, 4000 Yards von diesem bekannten Kleider-Linnen, volle 48 Zoll breit, gemacht von ausgesuchtem Flachs, absolut echte Farben und äußerst modern, weiß, schwarz, Natur- und die folgenden schlichten Farben zur Auswahl: blau, grün, Tan, rosa, grau, Lavendel und Wistaria Shades, regulär 1.00 werth; zu, per Yard, 48c

5¢

Garantirt der 10c Sorte zu gleichen

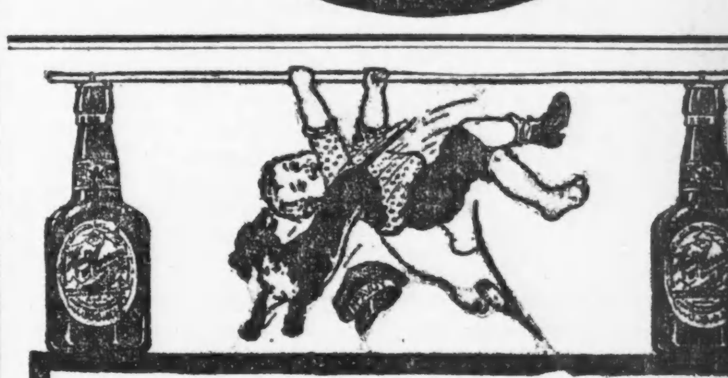
Frau Haushälterin!

Wenn es Sie interessirt, die Lebenskosten zu verringern, fragen Sie Ihren Grocer nach Kitchen Klenzer.

Gebraucht es zur Reinigung von Küchen-Utensilien, Stahlmessern, Gasöfen, Küchen-Fußböden, Badewannen, Sinks usw.

Es ist der einzige 5c Reiniger, welcher garantirt wird, ebenso gut zu sein wie andere, welche für den doppelten Preis verkauft werden. Kitchen Klenzer, bei allen Grocers 5 Cents.

Hergestellt von Fitzpatrick Bros., Chicago.



Gesundheit bedeutet Sieg.
im ewig währenden Ringen um Erfolg. Hunderte von Chicagoer Männern und Frauen lassen sich unterkriegen und verlieren, da sie arm an gutem Blut sind. Zu solcher Zeit ist

Malt Marrow

ein Segen und sein Gewicht in Gold werth. Es gibt dem erschlafften Körper die Kraft und wirkliche Gesundheit wieder und läßt die Welt schöner erscheinen und vertreibt alle und jede Art Verzweiflung. Bestellt heute eine Kiste. Telephonirt Calumet 5401.

Hoerber Malt Extract Department, Chicago

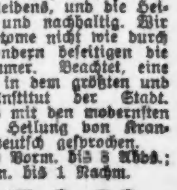
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer. Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntag, 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Freie Behandlung



Wenn Ihr eine Nervenkrankheit habt, welche Eure Gesundheit untergräbt, oder wenn Euer Blut unrein ist und Ihr Finnen oder Ausschlag habt, kommt nach diesem alten und wohlbekannten Institut u. erhaltet eine Woche Behandlung frei. Sie wird Euch helfen, und Ihr könnt es fühlen, daß Ihr der Heilung entgegengeht. Kein langwieriges wochen- und monatelanges Warten und Harren auf Resultate. Unsere Osmotic Force Behandlung wirkt auf den Sitz des Leidens, und die Heilung ist gründlich und nachhaltig. Wir verdecken die Symptome nicht wie durch einen Anstrich, sondern beseitigen die Krankheit für immer. Beachtet, eine Woche Behandlung in dem größten und besteingerichteten Institut der Stadt. Zwei ganze Floors mit den modernsten Einrichtungen zur Heilung von Kranken ausgestattet. Deutsch gesprochen. Stunden: Täglich 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Dr. HOWE & CO.
84 Dearborn Straße.

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der ehemalige Direktor Tonndorf von der Kaiserkeller-Gesellschaft, der seit kurzem steckbrieflich verfolgt wurde, ist dieser Tage verhaftet worden. Tonndorf, der aus Jena stammt, fing als kleiner Buchhalter bei der Gesellschaft an und stieg allmählich zum Direktor empor. — Der Präsident der Akademie der Künste, Geh. Baurath Prof. Karl v. Großheim, ist hier plötzlich gestorben. Großheim war im Jahre 1841 in Lübeck geboren. — Mit Revolver und Gas versuchte der 38 Jahre alte Kaufmann Max Kuley, der seit dem März vorigen Jahres in der Ritterstraße No. 53 im zweiten Stock eine Grundstücks- und Geschäftsvermittlung betrieb, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Lebensmüde wurde nach dem Krankenhause am Urban gebracht, wo er schwer darniederliegt. — Hier starb der beliebte Darsteller des Kgl. Schauspielhauses und Schauspiellehrer Heinrich Oberländer nach mehrjähriger schwerer Krankheit im 77. Lebensjahre. Er ist bekanntlich erst vor kurzer Zeit zum Professor ernannt worden. — Der bekannte Radierer und Maler Heinrich Eickmann ist im Alter von 40 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. — Zum dritten Pfarrer der Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche in Berlin ist fast einstimmig der liberale Pfarrer Emanuel Heym aus Greifswald gewählt worden. — Unter dem Verdacht, ihr Kind zu Tode mißhandelt zu haben, wurden der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter R. Sollanek und seine Geliebte, die 24 Jahre alte Fabrikarbeiterin Johanna Stauck aus der Willibald - Alexisstraße No. 27 verhaftet.

Potsdam. Dem Kreisarzt Dr. Wilhelm Hafemann in Luckau ist der Charakter als Medizinalrath, den Oberlehrern Heinrich Emrich und Ernst Rasmus, beide am Gymnasium in Luckau, Rudolf Goette am Realgymnasium in Spremberg und Max Poppiehn am Gymnasium in Cottbus ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Provinz Ostpreußen.

Puschdorf. Zu Tode gefahren wurde der hier beschäftigte Hilfsbahnwärter Heinrich. Um 6 Uhr Abends begab er sich aus der Mandel'schen Wirthschaft nach Hause; da er jedoch etwas angetrunken war, scheint er sich auf den Geleisen, die er zum Heimweg benutzte, niedergelegt zu haben, denn etwa um 10 Uhr Abends wurde er durch den revidirenden Bahnmeister todt aufgefunden.

Rössel. Durch Erhängen hat der 72 Jahre alte Hirt Sachotzki aus Clawsdorf seinem Leben ein Ende gemacht. Was den alten Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Taberwiese. Die Nachtwächter Kibbert'schen Eheleute feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der Einweihung wurde ihnen das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

Wartenburg. Ein tödtlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Chausseebau Wartenburg - Gillau. Beim Erdefahren mit Schienenwagen wurde der Arbeiter Johann Orich aus Gillau von einem bergab laufenden beladenen Wagen, der plötzlich entgleiste, überfahren und tödtlich verletzt.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Stadtrath Dr. Houtermans in Danzig ist vom Gemeinderath in Windhuk (Deutsch-Südwestafrika) als Bürgermeister gewählt worden. — Der Arbeiter Arthur v. Jutrzonka aus Oliva-Glettkau, der den Polizeisergeanten Krause so schwer verletzte, hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt.

Dreidorf. Kürzlich fiel der Arbeiter Dunow, als er das Dach der Elstorpff'schen Fabrik vom Schnee reinigen wollte, durch eine von demselben verdecktes Dachfenster auf die Säge und erlitt schwere Verletzungen.

Kahlbude. Ein räthselhafter Todesfall beschäftigte die Gemüther hiesiger Gegend. Kürzlich wurde die Frau des Gärtners auf Domäne Ließau vermißt, das einzige Töchterchen sagte, vielleicht ist Mama nach Prangenau gegangen, alles Suchen des Mannes war aber vergebens, und schließlich fand man die Frau auf dem Boden an ihrem Halstuch an einer Leiter hängend als Leiche vor.

Provinz Pommern.

Köslin. Todt aufgefunden wurde auf der Neu - Banziner Feldmark der Fleischermeister Blödorn aus Sohrenbohm. Blödorn, der dem Alkohol stark zusprach, war in Köslin gewesen und war wieder stark angetrunken, am Spätnachmittage nach Hause gefahren. In der Nähe von Neu-Banzin ist das Fuhrwerk in den Chausseegraben gerathen. Blödorn ist herausgefallen und anscheinend erfroren.

Pyritz. Einen Mordversuch verübte ein Einbrecher auf den Fabrikanten Lüders. Der von dem heimkehrenden Fabrikanten überraschte Verbrecher gab mehrere Schüsse auf ihn ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Leider entkam der Verbrecher.

Rummelsburg. Das siebenjährige Schulmädchen Woitschütke dahier verunglückte beim Rodeln. Es trug einen schweren Oberschenkelbruch davon.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Kiel erhält am 1. April ein staatliches Lehrerseminar. Der bestehenden Präparandenanstalt wird es angefügt. Das Seminar wird zunächst im Mittelschulgebäude am Walkerdamm eingerichtet. Die sechsklassige Lehrerbildungsanstalt wird im Süden der Stadt an der Hamburger Chaussee errichtet und mit einer Uebungsschule für 200 Schüler verbunden werden.

Altona. Eine der ältesten und angesehensten Altonaer Baufirmen, H. J. Heitmann, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven betragen 30,000 Mark.

Eckernförde. Der 48jährige Gelegenheitsarbeiter Joseph Ragowski aus Lossek brach hier zusammen. Der Arzt konnte nur den infolge chronischer Alkoholvergiftung eingetretenen Tod feststellen.

Hadersleben. Hofbesitzer M. Krogh auf Nörbygaarh verkaufte seinen 160 Hektar großen Hof für ungefähr 350,000 Mark an Amtsvorsteher Riis auf Scherrebek bei Hoptrup.

Husum. Beim Nachhausefahren fiel die Wittwe Frerksen infolge des Durchgehens der Pferde von ihrem Wagen und brach beide Beine.

Langenfelde. Die aus einem Teiche in der Kielerstraße gezogene Leiche ist als die der in der Heide-Straße in Hamburg wohnhaften Frau Eigenbrot erkannt worden.

Provinz Schlesien.

Hirschberg. Es wurde am Rande des Kleinen Teiches die verstümmelte Leiche des Arbeiters Kleiner von der Hampelbaude aufgefunden. Kleiner ist auf dem Heimwege von der Riesenbaude 200 Meter hoch über die Felswand abgestürzt. Er war 25 Jahre auf der Hampelbaude beschäftigt.

Langwasser. Die Handelsfrau Siebeneiche und ihre Schwester, Frau Menzel, die zusammen in einem Hause wohnten, wurden ermordet aufgefunden. Die Leiche der Frau Menzel fand man in einem Brunnentrog. Die Ermordeten waren etwa 70 Jahre alt. Ein Schrank in der Wohnung war ausgeplündert.

Neumarkt. Beim Schlittschuhlaufen brach der 13jährige Schulknabe Fengler ein; er verschwand sofort in dem fließenden Wasser unter dem Eise und ertrank.

Marklissa. Die in Touristenkreisen bekannte, im hiesigen Stadtwalde gelegene Restauration, ein früheres Försterhaus, ist niedergebrannt.

Pitschen. Kürzlich feierte der Beigeordnete Wünschirs sein 60jähriges Bürger- und sein 25jähriges Beigeordneten - Jubiläum, anläßlich dessen er zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Provinz Posen.

Posen. Hier starb der Vorsitzende der Handwerkskammer Maurer- und Zimmermeister Müller im Alter von 70 Jahren. Er wurde vor 10 Jahren Vorsitzender der neu eingerichteten Handwerkskammer.

Bromberg. Der Regierungspräsident in Bromberg Dr. von Guenther, ein Bruder des Oberpräsidenten von Schlesien, beabsichtigt demnächst in den Ruhestand zu treten. — In dem Vororte Jägerhof wurde beim Lehmgraben der Arbeiter Golatta von einer herabstürzenden Lehmmasse verschüttet und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhause starb.

Krotoschin. Einen dreisten Betrug beging hier der 13 Jahre alte Schüler Welz. Er war bei einem hiesigen Buchdruckereibesitzer Zeitungsträger, wobei ihm auch die Einziehung der Abonnementsgelder oblag. Die Ablieferung der Gelder suchte er zu verzögern. Es kam nunmehr heraus, daß er den Betrug auf dem Ausweisezettel gefälscht und 42 Mark unterschlagen hatte.

Provinz Sachsen.

Halle. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen die Raubmörder Albert Opitz aus Radewell und Friedrich Behrend aus Ammendorf. Beide hatten den 25jährigen verheiratheten galizischen Grubenarbeiter Bojko, einen sparsamen ordentlichen Mann, der seinen Verdienst bis auf wenige Mark regelmäßig der Familie in die Heimath sandte, getödtet und seines Wochenlohnes beraubt. Das Gericht verurtheilte Opitz zum Tode, Behrend zu vier Jahren Zuchthaus.

Staßfurt. Die Arbeiter Bonhage aus Eickendorf und Lange aus Atzendorf wurden in einem Steinbruch bei Förderstadt von niedergehenden Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt.

Tangerhütte. Es verunglückte auf der Landstraße des hiesigen Bahnhofs beim Abrollen von Düngemitteln der auf dem Rittergut Birkholz bedienstete Großpächter August Gereke tödtlich.

Wittenberg. In Wartenburg ertrank das 14jährige Schulmädchen Ludwig. Es hatte seine auf dem Eise eingebrochene Schwester retten wollen.

Zeitz. Oskar Böttcher aus Zeitz, welcher durch rechtskräftiges Urtheil des Schwurgerichts wegen Mordes, begangen an seiner Schwägerin, der Wittwe Selma Jerichow in Zeitz, zum Tode verurtheilt worden ist, wurde kürzlich in Naumburg im Hofe des Königlichen Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter K. Gröber aus Magdeburg enthauptet.

Provinz Hannover.

Hannover. Sein 50jähriges Militärjubiläum feierte Oberstleutnant Oskar Kern in Hannover. — Postdirektor Böhmer vom hiesigen Postamt I feierte das Fest seiner silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß sind dem Jubelpaar Glückwünsche und Festgeschenke in reicher Zahl zugegangen.

Aurich. Regierungssekretär Meyer in Aurich ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Hildesheim versetzt.

Gadenstedt. Hier wurde das öffentliche Armenhaus, worin 4 Familien untergebracht waren, durch ein auf bisher unaufgeklärte Weise entstandenes Feuer vollständig eingeäschert.

Göttingen. Die Besitzerin des mehr als 100 Jahre alten Hotels zur Krone, Frau Noelke, ist gestorben. Die Heimgegangene hat mit anerkennenswerther Thatkraft den guten Ruf des Hotels zu erhalten verstanden.

Ingeln. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der hiesigen Gemeinde gelungen, von der Schulgemeinde in Oesselse getrennt zu werden. Die neue Schulstelle wird zum 1. April zunächst in seinem Privathause mit 50 Kindern eröffnet. Der Schulneubau erfolgt später.

Melle. Der Umbau des hiesigen Bahnhofs ist nunmehr bestimmt in Aussicht genommen. Die Kosten werden 355,000 Mark betragen. Geplant ist die Zusammenlegung des Güterverkehrs, eine Wageunterführung am Westende des Bahnhofs und die Anlage eines Personentunnels.

Weener. An Stelle des gestorbenen Grundbesitzers W. H. Hesse wurde Rechtsanwalt Enno Groeneveld dahier zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

Provinz Westfalen.

Ahlen. Auf der Zeche Westfalen schlug der Arbeiter Gisper auf eine Dynamitpatrone, wodurch diese explodirte. Gisper wurde sofort getödtet.

Bochum. Am Abend des 7. October 1910 erdrosselte die Ehefrau Friederike Uhlenbruch zu Löntrop bei Recklinghausen ihren schlafenden Mann mittels einer Mullbinde. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Bielefeld. Das hier tagende Kriegsgericht der 13. Division verurtheilte den Reservisten Adolf Klöpping, der die Kaserne heimlich verlassen und am Bürgerweg nach vorausgegangenem Streite dem Dreher Wilhelm Stukenholz aus Schildesche mit seinem Seitengewehr zwei tödtliche Stiche in die Lunge beibrachte — der Verletzte ist am anderen Tage gestorben — und den Hobler Wilhelm Weber aus Schildesche durch mehrere Stiche in den Arm schwer verletzte, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 3 Tagen Gefängniß.

Hörde. Auf der 7. Sohle der Zeche „Glückauffsegen" gerieth der Bergmann Carl Hendel Lücklenberg unter einen Stein aus dem Hangenden, der ihn sofort tödtete. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit acht Kindern.

Iserlohn. Der Eisenbahnschaffner Ed. Schmidt kam während der Rangirbewegungen unter einen Zug, wobei ihm ein Oberschenkel zweimal und ein Arm einmal überfahren wurden. Er starb kurz nach der Amputation.

Kirchderne. Bei einer Rauferei zog hier der Brodkutscher Jankowiak ein Messer und brachte dem Fabrikbesitzer Josef Heller 4 schwere Stiche bei.

Lüdenscheid. In den Flammen zu Tode gekommen ist der Theilhaber der Firma Spannagel und Cäsar, Herr Spannagel hierselbst.

Rheinprovinz.

Köln. Karl Freiherr von Perfall, der Kunstkritiker der „Kölnischen Zeitung", ist vor 25 Jahren in die Redaktion dieser Zeitung eingetreten. Aus diesem Anlaß fand eine Feier zu Ehren des Jubilars statt.

Andernach. In dem benachbarten Orte Plaidt wurde bei der Bearbeitung eines Ackers eine Niederlassung aus der Steinzeit, also etwa 2000 vor Christi Zeitrechnung, freigelegt. Ein sehr werthvoller Fund bestand in einer Anzahl von Töpfen mit schönen Verzierungen, sowie gut erhaltenen Feuerwaffen.

Dülken. An Stelle des verstorbenen Postdirektors Beckers übernimmt Postdirektor Knoch von St. Wendel am kommenden 1. Mai die Leitung des hiesigen Postamtes.

Düsseldorf. Die Eheleute Kunstgärtner Anton Niemeyer, Kalkumerweg 108, in Düsseldorf-Rath wohnhaft, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Elberfeld. Das „Rechenphänomen" Heinhaus, der in Varietés des In- und Auslandes durch seine verblüffenden Künste allgemeines Erstaunen erregte, ist gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Hünfeld. Wegen Betruges stand der 20mal vorbestrafte Handelsmann Katz aus Hünfeld vor der Strafkammer. Es wurde durch Zeugen festgestellt, daß der Angeklagte es verstanden hat, auf raffinirte Weise Gastwirthe zu schädigen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

Jesberg. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Hungershausen wurde Herr Schlossermeister Streng zum hiesigen Bürgermeister gewählt.

Tann a. d. Rhön. Beim Holzholen im Roßberg wurde der 20jährige Stuckarbeiter Kirche aus Motzlar von einem herabstürzenden Ast derartig auf den Kopf getroffen, daß bereits nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Ungedanken. An Stelle des bisherigen Bürgermeisters Martin ist in hiesiger Gemeinde der Gutsbesitzer Ferdinand Freithof zum Bürgermeister gewählt worden.

Mitteldeutsche Staaten.

Büssen. Unlängst gerieth während der Tanzmusik der in Büssen in Diensten stehende Knecht Wolter wegen eines Seitengewehres, das er beiseite geworfen hatte, mit einem Unteroffizier in Streit, bei dem er die Flucht ergreifen mußte. Als bald danach der gänzlich unbetheiligte Knecht Schernikau das Lokal verließ, wurde er an der Hausthür durch einen Revolverschuß in den Hinterkopf niedergestreckt. Den Schuß hatte Wolter abgegeben, der in der Dunkelheit den Schernikau für den Unteroffizier, an dem er sich rächen wollte, gehalten hatte. Schernikaus Zustand ist hoffnungslos.

Dermold. Die Lippische Konservenfabrik ist in Konkurs gerathen. Der Zusammenbruch dieses Unternehmens soll noch eine Anzahl Konkurse im Gefolge haben. Vor kurzem hatte man, um neue Geldmittel in die Hand zu bekommen, die Gesellschaft mit beschr. Haftpflicht in eine Aktiengesellschaft mit 500,000 Mark Grundkapital umgewandelt. Außer den Aktionären werden Geschäftsleute und Landwirthe, einige von den letzteren recht empfindlich, betroffen.

Gera. Der Gemeinderath hat die Erbauung einer neuen Schleusenanlage für rund eine Million Mark beschlossen. Die Kosten sowohl für diese Anlage wie für die Erbauung einer neuen Gasanstalt machen die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen Mark nothwendig.

Heuthen. Hier ist infolge einer Lampenexplosion das Waarenhaus Jünemann total abgebrannt.

Jena. Auf der Jagd vom Tode ereilt wurde im Revier Löbstedt-Zwätzen der in den 70er stehende frühere Oberinspektor Gottlob Schmidt-Jena. Während er auf seinem Jagdstuhl saß, wurde der alte Herr plötzlich vom Schlag getroffen.

Sachsen.

Leipzig. Vermißt wurde hier seit einiger Zeit die Private Anna Helene Sommerfeld, geb. Hoffmann, aus ihrer Wohnung in der Nostizstraße in L.-Reudnitz. Nunmehr ist der Leichnam der Frau auf Briesnitzer Flur bei Dresden aus der Elbe geländet worden. Jedenfalls liegt Selbstmord vor. Der Beweggrund hierzu ist nicht näher bekannt.

Niederschlema. Für Treue in der Arbeit erhielten 10 Angestellte und Arbeiter der Papierfabrik C. F. Leonhardt hier das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Oberlungwitz. Der 2jährige Sohn des Bergarbeiters Ludwig verbrühte sich tödtlich durch Herabreißen eines Topfes mit kochendem Wasser.

Rakowitz. Der Schüler der Stadtrealschule Navratil erschoß sich wegen eines schlechten Zeugnisses vor den Augen seiner Eltern.

Siegmar. Hier wird gegenwärtig in nächster Nähe des Bahnhofes eine Glashütte zur Erzeugung von Spiegel- und Tafelglas errichtet.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Hier hantirte ein 12 Jahre alter Schüler im Rhöring mit einer mit Knallpapier gepfropften Kinderpistole. Der Schuß ging plötzlich los und traf den gerade in der Nähe befindlichen 10 Jahre alten Schüler Heinrich Appelmann derart am linken Auge, daß das linke Auge verloren ist.

Binger. Kürzlich feierte ein Veteran der Fortschrittlichen Volkspartei, K. W. Mai, seinen 70. Geburtstag. Mai hat in den 60er Jahren die Darmstädter „Rhein- und Mainzeitung" redigirt, in der ein schneidiger Kampf gegen das reaktionäre Ministerium Dalwigk geführt wurde.

Dürr-Ellenbach. Das kleinste Dorf Deutschlands, Dürr-Ellenbach bei Waldmichelbach, hat seit der Volkszählung im Jahre 1905 um 100 Prozent zugenommen. Damals zählte das Dörfchen zwei, jetzt vier Einwohner.

Bayern.

Heutershausen. Hier wollte der Werkstätteleiter Haberl ein Postautomobil aus der Halle fahren, vergaß aber, die Sicherung einzustellen. Als er die Zündung ankurbelte, setzte sich der Wagen sofort in Bewegung und drückte ihn an die Wand. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in derselben Nacht starb.

Landshut. Spielende Knaben in Landshut fanden eine Patronenhülse, kauften sich Pulver, füllten die Patrone damit und zündeten sie an. Bei der Explosion erlitt der 12jährige Steinmetzsohn Berghofer im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden. Das eine Auge gilt als verloren.

Nürnberg. Hier schwindelte der schon öfter vorbestrafte verheirathete Gemüsehändler Geo. Vetter zwei Händlerinnen vor, er müsse einen Waggon Sellerie und Gurken ausladen und benöthige zu diesem Zweck 1 Mark 50 Pf. bezw. 1 Mark 10 Pf. Das Geld versprach er zurückzubringen, was er jedoch nicht that. Wegen Betrugs im Rückfall erhielt Vetter 3 Monate 1 Woche Gefängniß.

Regensburg. Die Wahl Geßners zum ersten Bürgermeister von Regensburg ist bestätigt worden.

Würtemberg.

Stuttgart. Der Taglöhner Paul Böthge stahl auf einem Neubau aus einer Juppe eine Tabakspfeife. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde er zur Mindeststrafe von 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Aufhausen. Das Bett des 75 Jahre alten pensionirten Straßenwärters Michael Wolf gerieth in Brand, während Wolf schlief. Als das Feuer entdeckt wurde, hatte er schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er innerhalb weniger Minuten starb. Ein junger Bursche, der das Feuer entdeckte, drang in die völlig verqualmte Wohnung ein, zog Wolf aus dem Bett und erstickte das Feuer.

Biberach. Durch Eindrücken einer Fensterscheibe im Saal des Restaurants zum Paradies gelangte ein Dieb in das Haus und stahl ein neues Damenkleid, Schmuck, Pelzgarnitur, sperrte den Behälter einer Sprechmaschine auf und eignete sich das Geld an. Die Schutzmannschaft hat dringenden Verdacht auf den flüchtigen Dienstknecht Xaver Zieher. Aus Stuttgart wurde der Schutzmann Schiller mit seinem Polizeihund „Holmes" berufen, welcher, auf die Spur des Einbrechers gesetzt, auch richtig dessen Kammer und Schlafstätte verbellte.

Baden.

Gereut. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im hiesigen Walde. Der ledige Landwirth Joseph Eisenmann wurde von einem herabstürzenden Ast so schwer auf den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zu Boden sank. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Linz. In einem Anfall von Geistesgestörtheit brachte die Werkmeistersehefrau Ranstl ihren beiden vier Jahre und sechs Wochen alten Kindern mit einem Rasirmesser lebensgefährliche Verletzungen am Halse bei und tödtete sich darauf selbst.

Mannheim. Hier starb an einem Herzleiden Kommerzienrath Dr. Friedrich Engelhorn. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 65 Jahren erreichte, war Inhaber der Firma Böhringer und Söhne, die 1909 ihr 50jähriges Jubiläum feierte. Aus diesem Anlaß wurde Engelhorn zum Kommerzienrath ernannt.

Pforzheim. Der bei dem Automatenrestaurant Schloßberg 21 in Pforzheim bedienstete Hausbursche Eugen Benz entwendete von dem Zahlbrette des Restaurants den Geldbetrag von 20 Mark in Zehnpfennigstücken. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 6 Wochen Gefängniß.

Präg. Bürgermeister Johann Böhler legte sein Amt infolge Conflikts mit dem Gemeinderath nieder.

Roßwag. Unlängst vergnügte sich der 16 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Gerlacher von Roßwag mit Schlittschuhlaufen auf dem noch nicht stark gefrorenen Lettensee. Bei einem Sturz brach das Eis. Gerlacher kam ins Wasser und ertrank.

Serau. Im hiesigen Walde hat sich der 52 Jahre alte Landwirth und Wittwer Karl Guttjahr erhängt. Der Grund zur That ist unbekannt.

Zuzenhausen. Der Landbriefträger Georg Hitzelberger fiel in seiner Scheune so unglücklich, daß er sofort todt war.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Eine ungemein rohe Stecherei, bei der der verheirathete Gipser Phil. Henn hier das Leben verlor, beschäftigte die hiesige Strafkammer. Angeklagt ist der eigene Bruder des Erstochenen, der 22jährige Schlosser Paul Henn. Paul Henn hatte den Fritz Lorch und einen gewissen Pfeffer im Verdacht, daß diese es mit seiner Frau haben. Es gab hierwegen zwischen den Leuten in einer Wirthschaft Auseinandersetzungen, wobei der Angeklagte von Fritz Lorch geschlagen wurde. Dann fing Angeklagter mit den Gebrüdern Lorch und Pfeffer wieder an, sein eigener Bruder, der Erstochene, drängte ihn aber zum Lokal hinaus. Paul Henn drang aber alsbald wieder herein, wobei er in die Tasche griff und ein blinkendes Instrument hervorzog. Mit diesem sprang er in gebückter Haltung auf die im Lokal befindliche Gruppe von Leuten, die aneinander waren, zu, und hieb etliche Male, sich im Kreise herumdrehend, auf alles blindlings ein. Gleich darauf riefen sein Bruder und Lorch „ich bin gestochen", der Bruder wankte auf die Straße, dort fiel er alsbald um und war todt. Auch Fritz Lorch hatte mehrere starke Wunden, der rechte Arm war ihm quer durchstochen. Wie die Staatsanwaltschaft als wahrscheinlich erachtet, hat der Angeklagte selbst seinen Bruder erstochen, wenn ihm das auch nicht direkt erwiesen werden kann. Mit Rücksicht indes auf sein überaus rohes Vorgehen wird er zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren sechs Monaten verurtheilt.

Elsaß-Lothringen.

Düttlenheim. Dem 31 Jahre alten Eisenbahnbremser Konrad Wach aus Schiltigheim wurde auf dem Bahnhof Düttlenheim beim Ankuppeln eines Eisenbahnwagens durch die abschnellende Kette der rechte Arm zerschmettert.

Gebweiler. Ein schweres Unglück ist dem Söhnchen des Gerichtssekretärs Henny zugestoßen. Der Kleine spielte vor der elterlichen Wohnung, wo eine schwere Steinplatte stand. Plötzlich kam diese Platte zu Fall und traf den kleinen Henny so, daß er einen zweifachen Beinbruch erlitt.

Mecklenburg.

Schwerin. Von den Geistlichen der mecklenburgischen Landeskirche sehen in diesem Jahre auf eine 25jährige Amtsthätigkeit zurück Präpositus Wilhelm Büttner in Gadebusch, Pastor Leopold Stelzer in Malchow (Stadtkirche), Präpositus Hugo Bernhardt in Lübz, Pastor Karl Pfaff in Vilz, Pastor Richard Schroeder in Prestin, Pastor Otto Schumacher in Kirch-Mulsow, Pastor Martin Romberg an St. Nikolai in Schwerin, Pastor Wilhelm Stoltzenburg-Warin.

Blücher. Unlängst feierte der frühere hiesige Obergärtner Stoppel in geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Gagzow. Das Altentheiler Paulssen'sche Ehepaar hier, das das Fest seiner goldenen Hochzeit feierte, erhielt vom Großherzog ein Glückwunschschreiben und ein Gnadengeschenk.

Krakow. Unlängst verstarb im fast vollendeten 87. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden der Medizinalrath Dr. Georg Christian Wilhelm Wiedow. Als Sohn des Oberstabsarztes Dr. Wiedow in Rostock geboren, ward er 1850 in Rostock promovirt und war seitdem praktischer Arzt in Krakow. Hier hat er über ein halbes Jahrhundert seine ärztliche Praxis ausgeübt.

Oldenburg.

Oldenburg. Das frühere Hotel zum Palmberg, das eine Zeit lang der Bürgerschule als Schullokal diente und dann zur Errichtung eines Convikts für die Redemptoristen bestimmt war, soll nunmehr, nachdem die Genehmigung für letztere Einrichtung nicht ertheilt worden, für öffentliche Zwecke bestimmt sein und theils von der Postverwaltung gemiethet, theils als Steueramt eingerichtet werden.

Kirchetten. Eine Giftmord-Affaire erregt zur Zeit in Kirchetten und darüber hinaus großes Aufsehen. Dort starb vor kurzer Zeit plötzlich die 73jährige Wittwe Riese. Der Umstand, daß ebenfalls ihre drei Kinder todt aufgefunden wurden, ließ den Verdacht eines Giftmordes aufkommen. Als der That verdächtig wurde ein naher Verwandter der Verstorbenen verhaftet.

Freie Städte.

Hamburg. In der elterlichen Wohnung in der Kleinen Theaterstraße fiel das siebenjährige Mädchen Käthe Hasenbein in einen Topf voll heißen Wassers und erlitt schwere Brandwunden am Unterkörper. Die Verletzungen führten den Tod des Kindes herbei. — Die Kriminalpolizei fahndet zur Zeit auf den 23 Jahre alten Kaufmann Leopold Goldner aus New York, der einem im Hause Grindelallee 20 wohnenden Herrn einen großen Rohrplattenkoffer gestohlen hat. — In der Grovestraße stürzte der zweijährige Sohn der im dritten Stock wohnenden Eheleute Wulff vom Balkon herunter. — Die Leiche des im Oberhafenkanal ertrunkenen Lokomotivführers Bornemann aus der Billstraße ist im Oberhafenkanal geborgen worden. — Unter dem Verdacht, sich der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang schuldig gemacht zu haben, wurde hier der 37 Jahre alte Bauarbeiter Richert verhaftet. Richert soll dem Erdarbeiter Christian Fricke nach vorausgegangenem Streit einen Messerstich in den Unterleib versetzt haben, so daß Fricke noch am Thatort starb. Der Verhaftete bestreitet die ihm zur Last gelegte That und behauptet, nachweisen zu können, daß er zur Zeit der That nicht in Hamburg war. Der Festgenommene war vor längerer Zeit in der Friedrichsberger Irrenanstalt untergebracht, würde also eventuell für seine Handlungsweise nicht einmal verantwortlich zu machen sein.

Bremen. Hier ist durch Großfeuer die Kistenfabrik von Tasts & Cie. fast vollständig zerstört worden. Die Holzvorräthe gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Der Brand wurde von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt, so daß die übrigen Gebäude gerettet wurden. — Ein tödtlicher Baunfall hat sich in einem größeren Bremer Hotel ereignet. In dem kleinen Lichthof des Hotels war eine neue, 14 Quadratmeter große Betondecke angebracht worden. Beim Abnehmen der Verschalung stürzte die ganze Decke herunter und traf den dort beschäftigten Polier Seibt, der durch Genickbruch den sofortigen Tod fand.

Schweiz.

Amriswil. Hier hat der 63jährige Fabrikarbeiter Weber seine 70jährige schwerhörige Frau mit einem Hammer erschlagen. Weber wurde nach einem mißglückten Selbstmordversuch verhaftet.

Basel. Der vom Strafgericht Basel-Stadt wegen Urkundenfälschung verurtheilte Alfred Bäumle war Angestellter der Schreibstube für Arbeitslose in Basel.

Davos. Hier wurde der Anarchist Anton Lindner, Sattler aus Wien, verhaftet, der früher in Zürich war und vom Bundesrath auf Antrag der Bundesanwaltschaft aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen wurde.

Genf. Kürzlich wurde auf den Optiker Marcel Wiegandt von seinem Angestellten, dem 40 Jahre alten Wilhelm Leift aus Mainz, ein Mordversuch verübt. Der Angreifer beging nach dem Mißlingen des Attentates Selbstmord.

Luzern. Im Alter von 76 Jahren starb hier Ingenieur Largin. Er war nach Alter und Amtsdauer das älteste Mitglied des Stadtrathes und gehörte der freisinnigen Partei an. Ferner starb, 60 Jahre alt, Dr. Waldemar Cubasch, ein bekannter Arzt.

Schaffhausen. Es starb hier plötzlich der Postverwalter von Schaffhausen, Jakob Siegfried, ein Beamter von mustergiltiger Gewissenhaftigkeit.

Winterthur. In Stein a. R., wo er zur Kur weilte, starb an einem Herzschlag im Alter von 66 Jahren der Bezirksgerichtspräsident von Pfäffikon, Emil Wolfensberger, Gemeindepräsident von Russikon, einer der liberalen Führer des Bezirks, ein pflichttreuer Beamter und wackerer Mann.

Zürich. Die Nachricht, daß Regierungsrath C. Bleuler-Hüni auf die kommende Erneuerungswahl hin seinen Rücktritt vom Amt erklärt hat, wird nicht verfehlen, im ganzen Kanton Aufsehen und schmerzliches Bedauern hervorzurufen. — Die Gesellschaft der Aerzte des Kantons Zürich beging kürzlich die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Auf entsetzliche Weise starb die sieben Monate alte Grete Hruza, Tochter des Nikolsdorferstraße 22 wohnhaften Postaushilfsdiener Hruza. Vor einigen Tagen wollte die Mutter, Hedwig Hruza, ihr Kind baden. Die Mutter hatte einen Topf mit heißem Wasser in der Hand, als die Kleine plötzlich unruhig wurde und durch eine jähe Bewegung den Kopf umkippte. Das siedende Wasser übergoß Mutter und Kind. Die Kleine erlitt so gefährliche Verbrühungen, daß sie früh Morgens im Wilhelminenspital starb. Auch die Mutter mußte in's Spital geschafft werden. — Einer der populärsten und tüchtigsten Wiener Kapellmeister und ein sehr begabter Komponist ist in der Nacht mit Dominik Ertl dahingeschieden. — Der beim seither verstorbenen Direktor der Bodenkreditanstalt Julius Deutsch bedienstete Chauffeur Rudolf Kundl kam vor einiger Zeit mit dem Automobil seines Dienstgebers in das Gasthaus des Johann Stummer und lud diesen sowie die Gäste Franz Eichinger und Ignaz Martinek zu einer Fahrt nach Grinzing ein. Auf dem Rückwege fuhr die Gesellschaft im Automobil durch die Billrothstraße, wo ihnen beim Rudolfinerhaus ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgegenkam. Kundl wollte rasch vorfahren und übersah, daß in der Richtung von der Stadt ein zweiter Motorwagen sich näherte. Es erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem Eichinger und Martinek leichte, der Gastwirth Stummer, der Motorführer Johann Müllner und ein Fahrgast Josef Wichterch schwere Verletzungen erlitten. Nunmehr hatte sich Kundl wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte den Chauffeur schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Monaten strengen Arrest, verschärft mit einem Fasttag im Monat. — Hier starb der langjährige Leiter der Direktion der kaiserlichen „Wiener Zeitung" Hofrath Dr. Moritz Edler v. Winter. — Der 39jährige Reisende Ignaz Petersilko wurde im Gasthause seiner Mutter Rosensteingasse 39 von einem Manne mit dem Messer überfallen und durch Stiche in die linke Brustseite schwer verletzt. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in das Sanatorium Löw. Es handelt sich um einen Racheakt.

Bad Ischl. Hier starb der Privatier und Villenbesitzer Martin Berkovirs sen. Er hatte es verstanden, sich aus kleinen Anfängen emporzuarbeiten und genoß nicht nur die Achtung seiner Mitbürger, sondern war auch in allen Kreisen der Sommergäste, die in ihm ein Stück Alt-Ischl erblickten, beliebt.

Brixen. In Neustirft wurden die Krämerleute Josef und Josefa Mahlknecht überfallen und durch Hiebe lebensgefährlich verletzt. Die Strolche raubten das Baargeld und flüchteten dann. Mahlknecht ist 80, seine Frau 75 Jahre alt.

Budapest. In Nentra hat sich dieser Tage der preußische Major a. D. Spalding niedergelassen, der sich berufsmäßig mit der Auffindung von Quellen mittels der Wünschelruthe befaßt.

Innsbruck. In der Nacht erschlug die Bäuerin Depuel in Fonatico bei Primiero ihre schlafende 16jährige Tochter Franziska aus erster Ehe, welche nach ihrer Meinung mit dem Stiefvater ein Liebesverhältniß unterhielt. Nach Verübung der grausigen That beging die Bäuerin Selbstmord.

Kis-Igmand. Hier hat sich der 107 Jahre alte frühere Landwirth Andreas Inhaß erhenkt. Vor einigen Tagen erklärte er, daß ihm das Alter zur Last falle, auch würde er von seinen Familienangehörigen nicht allzu liebreich behandelt.

Laibach. Der Stationschef der Eisenbahnstation Unterkrainer Bahn Grosuplje, Aichholzer wurde unweit des Bahnhofes als Leiche aufgefunden. Der Stationschef ist offenbar das Opfer eines Verbrechens geworden.

Linz. Nachdem kürzlich der Selcher Ignaz Mayerbäurl infolge der durch Fleischnoth hervorgerufenen prekären Lage Selbstmord verübt hat, erhängte sich aus dem gleichen Grunde der Fleischhauer Anton Morava, Vater von sieben Kindern, im Geschäfte.

Mako. Hier hat die Gattin des Getreidehändlers Josef Dögi auf ihren Mann fünf Revolverschüsse abgefeuert und ihn tödtlich verletzt. Die Frau wurde verhaftet. Das Motiv der That ist Eifersucht.

Prag. In einem Hotel in Zizkov hat der 20jährige Sattlergehilfe Grollmus seine 20jährige Geliebte Anna Schacht wegen unglücklicher Liebe erschossen und sich hierauf vor dem Spiegel durch einen Schuß in die Schläfe getödtet.

St. Pölten. Beim Bau der elektrischen Straßenbahn ereignete sich in der Nähe des Linnimeyerschen Gasthauses ein schweres Unglück, dem drei Arbeiter zum Opfer fielen. Die Unglücksstelle befindet sich an einer 20 Meter hohen Hügellehne, an der eine Schutzmauer aufgeführt werden sollte. Die Pölzung, die wahrscheinlich zu schwach war, ließ nach, der 20 Meter hohe Hügel stürzte ein und begrub unter seinem Erdreich vier Arbeiter. Man ging sofort an das Rettungswerk, doch erst nach mehrstündigen Bemühungen gelang es, die Verschütteten herauszuarbeiten. Drei waren bereits todt, einer stand aufrecht, die Hand zur Abwehr erhebend, sein Kopf war förmlich plattgedrückt. Der vierte Arbeiter, Namens Johann Jork, Schwager eines der Getödteten, konnte gerettet werden.

Wiener-Neustadt. Das hiesige Kreisgericht hat gegen den Gemeinderath in Wopfing Pfarrer Karl Poppe wegen Veruntreuung von Gemeindegeldern im Betrage von 11,750 Kronen eingeleitet.

Luxemburg.

Altwies. Hier langte die Nachricht an, daß der seit dem 30. December verschwundene J. P. Diederich unterhalb Metz in der Mosel als Leiche gefunden wurde.

Echternach. Sicherem Vernehmen nach will sich Herr Dieschburg, langjähriger und verdienstvoller Geometer des Kantons Remich, in den Ruhestand versetzen lassen und sich nach seiner Vaterstadt Echternach zurückziehen.

Heinerscheid. Vor Kurzem wurde in Heinerscheid der Ackerer Michel Meier infolge Zusammensturzes eines Brunnens unter den Trümmern verschüttet. Seine Leiche konnte erst nach langer angestrengter Arbeit aus dem Schutt hervorgezogen werden.

Die Mode.

Wer die Mode und ihre steten Wandlungen aufmerksam beobachtet, vermißt in diesem Frühjahr den meist unvermeidlichen Umschlag in's Gegentheil von dem, was uns in der letzten Saison gefiel. Und das liegt wohl daran: die bisherige Mode mit ihren seit dem Winter bereits gemäßigten und theilweise recht einfachen Formen hat zu viel Anklang gefunden, um so schnell und ohne Bedauern wieder aufgegeben zu werden. So nehmen wir denn all die kleidsamen Einzelheiten einer sympathischen Tracht mit hinüber in den Sommer und freuen uns nur der lichteren und lebhafteren Farben, der vielen feinen, leichten Stoffe und so mancher Annehmlichkeiten im Schnitt der Kleider und Blusen, wie des halsfreien Ausschnittes, der halblangen, unten offenen Aermel, der Zwangslosigkeit im Taillenschluß. Nichts wird uns beengen, auch den allzu engen Rock brauchen wir nicht mehr zu fürchten, wenn das Modegesetz auch noch immer die schlanke und

I.

schmale Silhouette diktirt. Mit der zunehmenden Vorlieb· für hauchdünne Gewebe verschwindet ganz von selbst die leichte Steife, die der Augenblicksmode noch hin und wieder anhaftet, wir sehen wieder viel Falten, wo sich früher glatte Stoffflächen spannten.

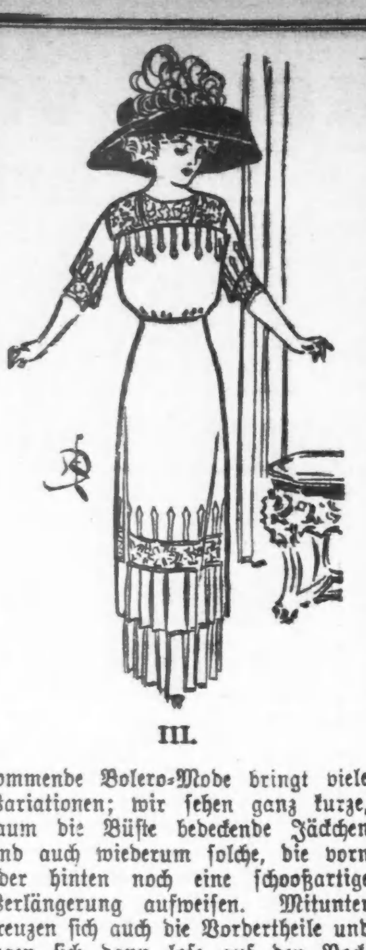
Hervorzuheben ist nur, daß das Kleinliche in der Konfektion, d. h. allerlei Besätze, Spitzen, Stofftheile, Säumchen, Ziernähte u. s. w., wieder viel Anklang findet. Scheint auch manches Kleidungsstück nur wie zufällig und leicht mit ein paar Nadeln drapirt, z. B. die fast empireartig gearbeiteten, mit Fichutheilen garnirten Kleider und Kostüme, in Wirklichkeit ist die Herstellung doch viel komplizirter. Bei den fast ausschließlich für die Straße bestimmten Kleidern behält die unauffällige Schnittform und die betonte Schmucklosigkeit noch immer Geltung. Hier vermeidet man gern alles, was eine extravagante Modelaune etwa neu erfunden hat. Aus praktischen Gründen finden wir auch hier ebenso oft den glatt eingesetzten und bis zum Handgelenk reichenden Aermel wie den angeschnittenen und verkürzten, doch die leicht ausgeschnittenen Taillen, zu denen man jetzt noch die hellen Spitzenpassen

II.

trägt, lassen später wieder den Hals frei. Fußfreie Länge bedingt auch weiter das Trotteurkleid, zu dem man bekanntlich keinen eleganten, voll garnirten Hut tragen soll, doch möchten wir darauf aufmerksam machen, daß ein sehr enger Rock, wie wir ihn ja noch hin und wieder antreffen, unbedingt einen breitkrempigen Hut erfordert. Die modernen, kleinen Uebergangshüte wirken unharmonisch dazu, sie kleiden am besten zum Kostüm.

Wenn zuvor die wieder modisch gewordene Farbenfreudigkeit erwähnt wurde, so bezieht sich dies nicht nur auf die Grundstoffe. Auch im Ausputz, sei es als Stickerei oder Stoffbesatz, prägt sich dieser neue Zug aus. Und wie man im Winter zweierlei Stoffe — indessen meist einheitlich in der Farbe — miteinander verarbeitete, so jetzt oft auch zwei verschiedene Farben. Statt der vielen hellen Spitzenpassen z. B. werden häufig andersfarbige Stoffe genommen, diese wiederum noch farbig gepaspelt oder bestickt. So sehen wir beispielsweise an blauen, braunen oder schwarzen Grundstoffen grüne, rothe oder violette Paspel, ebensolche Passen oder Ausschnittblenden. Immer ist es der obere Theil der Taille, der besonders reich mit Garnitur bedacht ist.

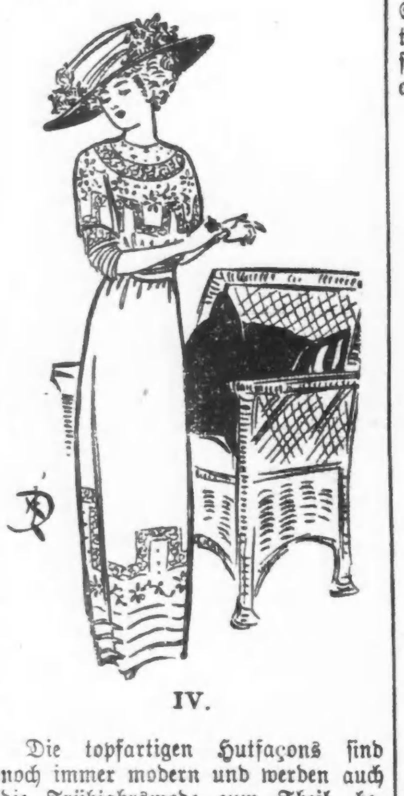
Eine andere, uns vom Winter her gebliebene Einzelheit ist das zusammenhängende Kleid, obschon vielfach Rock und Taille im Taillenabschluß oder darüber aneinander gefügt sind. Beliebt bleibt auch die einfache Kapuzinerschnur als Gürtung, die ebenfalls die Verbindung cachirt. Die



III.

kommende Bolero-Mode bringt viele Variationen; wir sehen ganz kurze, kaum die Büste bedeckende Jäckchen und auch wiederum solche, die vorn oder hinten noch eine schooßartige Verlängerung aufweisen. Mitunter kreuzen sich auch die Vordertheile und legen sich dann lose auf den Rock. Manchen Boleros sind breite Gürtel mit hängenden Schärpenenden angearbeitet, oder an den Rock fügt sich ein ähnlicher miederartiger Gürtel, rückwärts mit breiter Schleife, der gewissermaßen den Uebergang vom Bolero zum Rock bildet.

Für ein reizendes, zartes Frühlingskleid bringen wir im ersten Bilde (Fig. 1) ein wirksames Modell. Ein Theil der Stickerei, aus der fast die ganze Bluse hergestellt wurde, ist auch für die Einfassung des Tunika-Theiles des Rockes verwandt. Dieser ist außergewöhnlich lang und läßt nur den Saum des einfachen unteren Rocktheils aus Battist frei. Zwischen den rundgezackten Spitzen der Stickerei-Einfassung ist der Battist gekräuselt. Als Schulterbänder und zur Verzierung der Aermel wurde Spitze verwandt.



IV.

Die topfartigen Hutfaçons sind noch immer modern und werden auch die Frühjahrsmode zum Theil beherrschen. Bei dem hier abgebildeten Modell (Fig. 2) sind die Linien etwas modifizirt und durch die in die Höhe gedrehte Krempe in gefälliger Weise gemildert. Die Façon ist naturfarbiges Stroh, und um die Krone ist ein breites Band aus Cluny-Spitzen gelegt. Der Rand der Krempe ist mit kirschfarbigem Sammet eingefaßt, aus welchem Stoff auch die volle Schleife auf der linken Seite des Hutes hergestellt wurde. Die Farben-Zusammenstellung ist äußerst wirkungsvoll.

Gingham, Leinen- oder andere nicht allzu lose und leichte Sommerstoffe sind für das im nächsten Bilde (Fig. 3) veranschaulichte Kostüm am besten geeignet. Die Blusentaille wird über den Schultern von zwei breiten Streifen aus schwerer Spitze oder Stickerei gehalten, zwischen denen ein Spitzenjoch hervortritt. Ein Streifen derselben Spitze dient auch zur Einfassung des Rockes oberhalb der beiden plissirten Volants. Die Front der Taille, der untere Theil der Aermel und der Rock oberhalb des Spitzenbesatzes sind mit schwerer weißer Baumwollschnur verziert.

Durch reiche und geschmackvolle Verzierungen zeichnet sich das nächste Kostüm (Fig. 4) aus, dessen Kimono-Bluse, aus Taschentuch - Leinwand hergestellt, mit schwerer Handstickerei und Entre-deux aus feiner Spitze besetzt ist. Ein ähnlicher Besatz findet

V.

sich auch am Rock, der am Saum drei breite Falten aufweist.

Die Form der Kinderkleider richtet sich meistens nach der Mode der Erwachsenen, und somit sind auch jetzt die Kleidchen der Mädchen in jugendlichem Alter möglichst eng anliegend und ohne alle Fülle. Das hier dargestellte Kleid (Fig. 5) besteht aus hellblauem Leinenstoff, verziert mit weißer Baumwollstickerei. Ein hochtailliger Gürtel reicht nicht ganz bis an die Mitte der Front. Er ist mit Stickerei besetzt, ebenso wie die Aermelaufschläge und kurzen Schulterbänder.

Das letzte Bild (Fig. 6) zeigt uns ein Kostüm in dem beliebten faßartigen Schnitt, aus rosafarbigem Leinenstoff, mit Kimonobluse mit diagonalem Schluß, der durch gehäkelte Knöpfe bewirkt wird. Unter einem Joch aus feiner rahmfarbiger Spitze ist ein Kragen aus breiter, schwerer Spitze über ein schwarzes Sammetband umgeschlagen, das wirkungsvoll durch die Spitze hervorscheint. Derselbe Effekt ist auf dem Rande der losen Aermel erzielt. Der gefaltete Sammetgürtel wird auf der linken

VI.

Seite durch ein Spitzenmotiv gehalten und setzt sich in einer, mit Fransen besetzten Schärpe fort, die fast bis an den Rocksaum fällt.

Mißverstanden.

„Der Tenorist Himmelhuber hat sich dem Leichtsinn ergeben und sinkt jetzt immer tiefer und tiefer."

„Nun, wenn er jetzt so tief singt, kann er sich ja als Bassist engagiren lassen."

Beim Ausschreier.

Ausschreier: „Hier, meine Herrschaften, Photographiealbums mit Musik! Bloß 50 Pfennige, fünf deutsche Reichsgroschen!"

Bauer: „Woas hatter gesagt, mit Musik? Doa gäam's mar awer glei amoal eens har'. (Nachdem er es von allen Seiten besehen hat.) Himmelkreizigterken, an dem is doa gar geene Musik!"

Ausschreier: „Freilich, Herr Direktor, wenn Sie sich später das Album ansehen, da pfeifen Sie dazu, da haben Sie doch Musik."

Abkühlend.

Schauspieler Felsensprenger: „A pah, ich tröste mich über die Undankbarkeiten des hiesigen Theaterpublikums. Hab' ich doch kürzlich erst in Wampersdorf Furore gemacht, die allerwärmste Aufnahme gefunden!"

Herr Spätzle: „Die allerwärmste? — So so, ist denn das dortige Theater so stark geheizt?"

Unmögliches Verlangen.

Concertbesucher: „Was kostet denn en Platz, wo man's so recht scheene heeren kann?"

Kassierer: „Fünf Mark."

Concertbesucher: „Wie meinen Se?"

Kassierer (brüllt): „Fünf Mark."

Concertbesucher: „Ach, das ist doch en bischen viel; da möchte ich Se recht freundlich bitten, mir das Billet etwas billiger zu lassen."

Kassierer: „Warum denn?"

Concertbesucher: „Wie meinen Se, Herr Kassierer?"

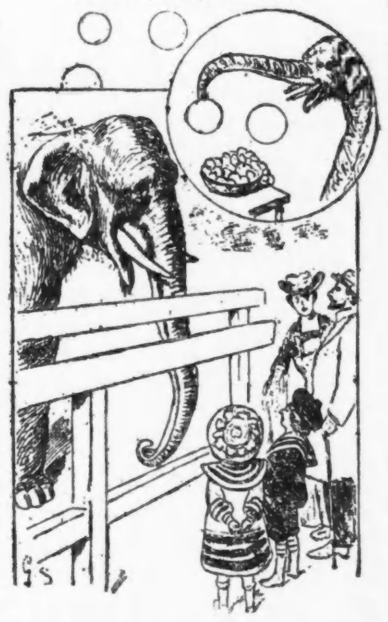
Kassierer: „Warum ich Ihnen das Billet billiger lassen soll?"

Concertbesucher: „Nu, merken Se's denn nicht, Herr Kassierer, ich heere doch so schwer, und da kann ich'n Billet für d'n theuersten Platz doch nicht ordentlich ausnutzen."

Freundlicher Rath.

Näherst du dich einer jungen Dame,
um sie zu begrüßen,
So thue dies niemals mit einwärts
gebogenen Füßen.

Kindliche Spekulation.



Trudchen: „Sieh mal Hans, was für eine lange Nase der Elephant hat!"

Hans: „Ja, damit könnte er fein Seifenblasen machen!"

Der Lyriker.

„Ich muß etwas gegen meine Fettsucht thun. Aus aller Redaktionen schmeißt man mich heraus, weil man mir keine lyrischen Gedichte zutraut."

Der Männe ist schlau, — Will unserm Wauwau
Das springende Völkchen die Ruhe rauben,
Dann läßt er vom Diener — Per Vacuum-Cleaner
Sich durch die Gardine dreist — „Flöhentstaube"

Bange Erfahrung.

Sonntagsjäger A.: „Was sehe ich, ich glaube, da sitzt der verflixte Hase oben im Baum."

Sonntagsjäger B.: „Aber ich bitte Sie, ein Hase kann doch nicht in Bäume klettern."

Sonntagsjäger A.: „Oh, dem Biest ist alles zuzutrauen."

Ein Frechdachs.

Professor: „Was hast Du denn zu glotzen, dummer Junge?"

„Ich dachte eben so bei mir: Wenn Ihnen mal 'n Gedanke ufsteigt — der muß sich ja vorkommen wie 'ne Maus im Kölner Dom!"

Herbe Kritik.

„Wie gefällt Ihnen das Klavierspiel des Virtuosen?"

„Ach, will wahrscheinlich Lehrgeld aus Klavier herausschlagen."

Kinder von heute.

„Sagen Sie mal, liebe Baronin, Ihr Jüngster ist in der letzten Zeit so auffallend ruhig; sollte er am Ende vielleicht krank sein?"

„„O nein! Der ist bloß etwas lebensmüde!""

Schützenbruder Zielmeier

wie er beim Schützenzug vom Zuge eine geschwollene Backe bekam, in einem Zuge gezeichnet.

— Erklärt. Der Herr Fuchs verdient seinen Namen wirklich. — Wieso?

Wieso? — Er ist schlau wie ein Fuchs, hat fuchsrothes Haar und kann fuchsteufelswild werden.

— Starke Zumuthung. Gast: Der Gulasch riecht aber sehr sonderbar! — Kellner: Nun, wenn's dem Herrn nicht schmeckt,, frißt es vielleicht Ihr Herr Hund.

Ungefährlich.

Heirathslustige: Fürchten Sie nicht, daß sich mein Zukünftiger an meinem Buckel stoßen wird?

Heirathsvermittler: Ach wo, der ist doch hinten!

— Auch ein Trost. Der Sonntagsjäger hat eben den zehnten Hasen fehlgeschossen. — „Großartig," räsonnirt er. „Jeden habe ich anders verfehlt! Den einen am Kopf, den andern an den Läufen . . . jeden anders."

— Mißverstanden. Junger Arzt (zur Hausfrau, deren Tochter er in Behandlung hat): Ihre Tochter gefällt mir jetzt jeden Tag besser, Frau Müller. — Hausfrau: Ach, Herr Doktor, die ist leider schon versagt.

Mißverständniß.

Klein-Ella aus dem Vorderhaus
Spielt heut' mit Klein-Marie, —
Der Garten gleicht ja alles aus —
Im Garten wohnen die.

Schon groß ist Ella und gescheidt,
Fast acht, wie die sich fühlt!
Sie denkt: „Man weiß doch gern Bescheid,
Mit wem man heut' gespielt."

Mariechen aber ist erst vier,
Ein kleines Dummchen noch,
„Du", fragt jetzt Ella, „sage mir",
Was ist Dein Vater doch?"

Oh, das weiß unser Kleinchen gut:
„Kartoffeln", beichtet sie.
„Ich mein", sagt Ella, „was er thut?"
„Er schimpft", spricht Klein-Marie.

— Verlockend. Karlchen (zur Schwester): Weißt du, Emma, wenn du mir immer von deiner Chokolade 'was gibst, dann heirathe ich nicht, und werde für deine Kinder der Erbonkel!

— Frommer Wunsch. Sohn (zur Mutter, die ihm eben die Falten aus dem Frack bügelt): Wenn man das nur bei den Menschen auch so machen könnte; da würde sich aber Papa freuen.

Zu viel und zu wenig.

Komponist: „Also haben Sie meine neue Oper durchgesehen? Was meinen Sie dazu?"

Kritiker: „Hm, in der Partitur zu wenig Blech und im Textbuch zu viel!"

— Erster Gedanke. Frau (zum Hauswirth): Denken Sie sich, mein Mann ist diese Nacht die Treppe heruntergefallen. — Hauswirth: Er hat doch nicht etwa das Treppengeländer beschädigt?

— Ein Muthiger. A.: „Haben Sie sich den Kerl denn nicht angesehen, der Ihnen hinterrücks die Ohrfeige gab?" — B.: „Ich konnte ja nicht, er rief mir zu: Dreh' Dich nicht um, sonst kriegst Du noch eine!"

Zum Schweigen gebracht.

Schwiegervater: „Ich habe gar nicht gewußt, daß meine Tochter so viele Fehler hat und Ihnen das Leben so sauer macht. Aber ich glaube Ihnen und werde dafür sorgen, daß sie sich schleunigst bessert!"

Schwiegersohn: „Wie wollen Sie das anfangen?"

Schwiegervater: „Ich werde ihr sagen, daß ich sie an dem Tage, an dem sie Ihnen wieder Anlaß zu Klagen gibt, enterbe!"

— Kindliche Auffassung. Herr: Du hast mal selten schöne Augen, mein Kind. — Elschen: Nein, Herr Schmidt, die habe ich immer.

— Lokalpatriotisch. Fremder (in einer Kleinstadt): Andre Karten gibt's nicht? — Ansichtskartenhändler: Das ist die neueste Aufnahme und in dem Kinderwagen hier im Vordergrund ist Bürgermeisters Jüngster.

— Protzig. „Wieso, Frau Kommerzienräthin, ist Ihr Gatte, als er ins Wasser fiel, gleich untergesunken?" — „„Weil er so viel Geld in den Taschen trug.""

— Adabsurdum. Fremder (in einer Straße, wo sich mehrere Garderobengeschäfte neben einander befinden): Und da schreibt der Bädeker, die Stadt biete nicht viel Anziehendes!

Narrheit.

Von Paul Schüler.

Das Leben im Ganzen ist zwar ungenießbar. Aber eben deshalb soll man sich durch die heiteren Masken an die Wichtigkeit jedes vergnügten Augenblicks erinnert fühlen. So oder ähnlich sagt Goethe im römischen Karneval. Ich beschloß also vergnügt zu sein, und stürzte mich in den Strudel des Berliner Karnevals, wo er am dichtesten ist. Das heißt: ich begab mich in die Philharmonie. Die Geister Bachs, Beethovens und der Bösen Buben umschauerten mich. Die Luft war zum Umfallen. Aber ich glaube nicht, daß sie von den Geistern kam. Denn außerdem waren da noch zweitausend Masken thätig. Und das ist keine Kleinigkeit. Zweitausend Menschen von Fleisch und Bein, die sich in dem heißen Bemühen zusammengefunden hatten, nun einmal allen Ernstes sich zu amüsiren, die können keine gute Luft verbreiten. Man kann's ihnen nicht übel nehmen. Wenn es auch mit dem Fleisch ziemlich schwach bestellt war, der Wille war gut und „des Schweißes der Edlen werth".

Ich ging, wie immer, als Kapuziner. Diese Maske macht mir die wenigsten Schwierigkeiten. Die gütige Vorsehung hat mich sozusagen zu dieser Rolle prädestinirt: dank einer runden Glatze, die von Jahr zu Jahr größer wird. Da stand ich nun in der braunen Kapuze und dachte an Goethe. „Hier darf jeder so thöricht und toll sein, als er will," sagt er in seinem Karneval. Soll geschehen, denke ich, und mache einen Luftsprung. Sagt nicht auch Horaz in einer berühmten Ode: „Dulce est desipere in loco", zu deutsch: süß ist es, an der richtigen Stelle blödsinnig zu sein? Seien wir blödsinnig, denke ich und mache noch einen Luftsprung. „Sind Sie verrückt geworden?" sagt ein Clown. „Allerdings," antworte ich. „Deswegen bin ich hier. Weswegen sind Sie denn hier?" Der Clown sieht mich an und schweigt. „Haben Sie Goethe gelesen?" frage ich; „haben Sie den Horaz gelesen?" Der Clown antwortete nicht und verzog sich. Nein, dieser Clown war kein Clown. Da war jeder Zoll eine Unmöglichkeit. Humor kann man sich nicht anschminken. Und keine Puderquaste zerstäubt die Sorgen des Tages.

„Langweilen Sie sich auch so?" sagt ein Don Juan. „Ich warte immer, daß was kommt, und es kommt nichts."

„C'est la vie, lieber Don Juan. Man wartet immer, daß was kommt, und es kommt nichts."

„Machen Sie keine Witze," sagt Don Juan.

„Ja, lieber Freund: Sie müssen nicht warten. Sie scheinen zu denken, daß die anderen Leute dazu da sind, um Sie zu unterhalten. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Wenn Sie sich amüsiren wollen, dann müssen Sie es schon selber thun. Die Anderen thun's gewiß nicht."

Armer Don Juan. Dein Vorbild war ein Lebenskünstler. Du aber paßt in sein Kostüm wie der Esel in die Löwenhaut. Was kommt dort von der Höh? Das ist ja die reizendste Pierette. O Wolfgang, Du sollst mir nicht umsonst gepredigt haben. Man muß den Augenblick genießen. Denn das Leben im Ganzen ist unerfreulich. Ich ergreife ihn also; ich packe ihn beim Schopfe, diesen erfreulichen Augenblick; und ich kneife ihn — wohin, sage ich nicht. Ein Schrei, eine Ohrfeige und ein „oller Esel"... Alles das fliegt mir gleichzeitig an den Kopf. „Aber Fräulein," sage ich. „Schimpfen Sie doch nicht so. Sie sind doch zu Ihrem Vergnügen hier." Ja, es wird einem nicht leicht gemacht, sich zu amüsiren. Wenn so die erfreulichen Augenblicke aussehen, wie müssen dann die anderen sein?

Ich dachte nach. Ich hielt Einkehr. Was konnte nun noch geschehen, um dem Humor zu seinem Rechte zu verhelfen? Karneval heißt: Fleisch, lebe wohl! „Man sucht sich für eine Periode von Entbehrungen im voraus schadlos zu halten," steht im Brockhaus. Haltet euch an's Fleisch, bevor es zu spät ist. Ehe Ihr's denkt, ist der Aschermittwoch da. Nun wohl: ich hatte mich an's Fleisch gehalten. Und was war der Erfolg? Ein Schrei, eine Ohrfeige, ein alter Esel.

„Sie sind auch hier?" begrüßt mich ein Bajazzo, der im gewöhnlichen Leben Börsianer ist. „Sie erkennen mich natürlich nicht," sagt er. Ich that ihm den Gefallen und erkannte ihn nicht. „Sie haben wirklich eine prächtige Maske," log ich. „Sie sollten immer so gehen, Herr Lehmann." Herr Lehmann freut sich. „Apropos: Haben Sie den heutigen Kurszettel gelesen?" Ich verneinte. "Nun, da haben Sie was versäumt. Ihre Amerikaner — Sie haben sie doch noch? — sind um fünf Prozent gefallen. Eine Deroute auf der ganzen Linie." Ich drückte Herrn Lehmann meinen Dank aus für seine Mittheilung. „Und was macht Kolombinchen?" frage ich. „Kolombinchen? Kenne ich nicht. Wer kann alle Papiere kennen? Es kommt jetzt so viel Neues auf den Markt." Und dann sprach er vom Selbstmord des A. vom Leichenbegängniß des B. und von der Pest. „Nein, wie famos Sie Ihre Rolle spielen," sage ich. „So einen Bajazzo wie Sie habe ich überhaupt noch nicht gesehen. Sie wissen gar nicht, Herr Lehmann, wie komisch Sie sind."

O Ihr allzu Vernünftigen, wann werdet Ihr lernen, zur rechten Zeit wahnwitzig zu sein? Aber das ist schwerlich zu erlernen, und wenn noch so viele Kapuziner kämen und euch predigten. Wie imposant könnt Ihr sein, wenn es gilt, einen Todten zu ehren. Und das soll wahrlich kein Vorwurf sein. Aber mit Karnevalhumoren seid Ihr nicht in gleichem Maße gesegnet, trotz Alaaf und trotz rauschender Feste. Die paar Straßenverkäufer von Faschingszeitungen mit ihren schüchternen Papiermützen machen den Kohl nicht fett. Im Gegentheil: sie zeigen nur, was wir nicht haben, und daß man jetzt — wo anders lustig ist. Bis wir es soweit gebracht haben, die Weisheit der Unvernunft und die Unvernunft der Weisheit zu erkennen, wird noch manches Wasser in jenen Fluß fließen, an dessen Ufern man sich so gut darauf versteht, alle Begriffe auf den Kopf zu stellen und sich selbst dazu.

Ein Schlag mit der Peitsche. Eine holde Närrin steht neben mir. Die schlanken Beine in weißen Trikots und eine weiße Kappe auf dem weißgepuderten Köpfchen. „Endlich ein Narr! Auf Dich habe ich gewartet, närrische Weisheit. Nun sage mir etwas recht Närrisches!" „Ich möchte Sekt haben." „Das ist nicht närrisch. Das ist gescheit. Aber Deinem Humor kann es nicht schaden, wenn man ihn begießt. Vielleicht wird er dann etwas trockener werden. Kellner: eine Flasche Humor, extra „dry". Wollte sagen: Henkell trocken. Hast Du schon einmal über den Widersinn des Lebens nachgedacht, lieber Narr? Humor heißt Feuchtigkeit zu deutsch. Und der Sekt ist ein nasses Ding. Und als ob sich das von selbst versteht, verlangst Du von beiden, daß sie trocken sind. Kann Deine närrische Weisheit das erklären?" „Geh, Du bist fad," sagt meine Närrin. „Bestell' mir lieber etwas zu essen. Kellner, ein Kalbskotelett."

Meine Närrin ist recht ernsthaft. Sie spricht nur von Essen und Trinken. Ach, ich glaube, alle Narren sind im Grunde ernst. Keiner ist ernsthafter als die Leute, deren Beruf es ist, das Leben komisch zu nehmen.

Gefährdete Alterthümer.

Zahlreiche Gegenden Rußlands bieten noch wahre Fundgruben für den Archäologen; aber nirgends geht man barbarischer mit den Schätzen des Alterthums um als im Reiche des Zaren. In Sibirien haben sich seit Jahr und Tag Banden gebildet, die systematisch die sibirischen Kurgane (Todtenhügel) die Denkmäler längst verschwundener Völkerstämme, durchwühlen und plündern. Sie rauben alles Gold, Silber und Bronze aus den Gräbern, schmelzen die Sachen ein oder verkaufen sie zu einem Spottpreis an die Chinesen. Von den im Kreise Werchnendinsk im Transbaikalgebiet an der Sheltucha gelegenen Kurganen aus der Bronzezeit sind nur noch zwei unangetastet, die auf Kosten eines Privatmannes sorgfältig bewacht werden. Bei der Station Olowjannajaj lagen berühmte Kurgane, an die sich früher nie eine Hand wagte; seit einem Jahre sind sie aufgedeckt und geplündert. Von den ebenso bekannten Kurganen bei Minnssinsk ist kaum noch eine Spur übrig, und im Herbst vergangenen Jahres hat man sich über die wissenschaftlich werthvollen Kurgane aus der jüngeren Steinzeit längs der Angara hergemacht. Die Regierung ist rechtzeitig benachrichtigt worden, hat aber gar keine Notiz davon genommen.

In Nemirow im Gouvernement Podolien befinden sich alte Wälle, die aus den Zeiten der Skythen stammen. Da hat vor ein paar Jahren einmal ein Bauer einige Goldmünzen gefunden, und nun wurde die ganze Bevölkerung von einer wilden Schatzgier befallen. Man unterwühlte die Wälle förmlich und fand Urnen, Vasen und andere Gefäße; aber man achtete sie nicht, sondern zertrümmerte sie sofort, weil man Gold in ihnen suchte. — Polozk war der Zufluchtsort der Jesuiten, wo diese werthvolle Schriften bargen, die verkommen sind oder vielleicht noch irgendwo unbeachtet liegen. In Witebsk, so klagt ein russischer Gelehrter, sind die Oefen des Seminars noch im Winter 1910—11 mit den Ueberresten der Bibliothek der Jesuiten geheizt worden; er hat mehrere Pergamentbände über Alchymie und Astrologie gesehen, die durch einen Zufall vor der barbarischen Vernichtung bewahrt waren. Und so ließen sich noch eine ganze Reihe anderer Orte nennen, wo unschätzbare Alterthümer rettungslos dem Verderben geweiht sind.

— Hohe Auszeichnung. — Veit'nbauer: „No, Grubabäuerin, wia geht's ' Dein Sohn, 'n Hias, in da Stadt? G'studirt a fleißi?" — Grubabäuerin: „Dös glabst! Jatz derf a ja scho Augnglaf'ln trag'n!"

— Größenwahn. — Landstreicher (zu seinem Genossen): „Du, das war ja der Richter, der uns neulich verknackt hat." — „Unsinn, dann hätte er uns doch gegrüßt!"

Der Frühjahrs-Challenge-Verkauf von 1911

Notion-Challenge
J. O. Kings 200 Yard Spule Maschinenfaden — 6 Spulen, zu 7c | J. J. Clarks 200 Yard Spulen Maschinen-Faden, 12 Spulen zu 17c.
4 Strap Pad Garters für Damen, assortirte Farben, 19c Werthe, zu 10c
Side Elastic Garters für Kinder, 8c Werth, Paar Montag für 3½c

Scott's Emulsion
of Cod Liver Oil, $1 Flasche 53c
$1.25 Flasche Sal Hapatica, spez. für Frühjahr-Challenge-Verkauf zu 75c
$1 Box Orangeine Kopfwehpulver, für Frühjahr-Challenge-Verkauf zu 49c
$1.00 Flasche Clark's Pure Malt-Whiskey, Frühjahr-Challenge-Verk. 49c
1.50 Pennsylvania Pure Malt-Whiskey, Frühjahr-Challenge-Verk., 75c

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

75c Kissen zu 22c
Es sind 5000 von diesen echten Federkissen. Feiner Art Ticking-Ueberzug, geruch- und staublos. Dauernd bauschig. Nicht eins unter 75c werth. Ihr könnt das Ticking allein nicht zu diesem Preise kaufen. Nur 2 an einen Kunden, Stück zu 22c (Keine Phon- oder Postbestellungen.)

15c Huck-Handtücher zu 7½c.
Ein tausend Dutzend Union leinene Huck-Handtücher, 80 Prozent Leinen, Größe 19 bei 38 Zoll, einfach weiß und mit rothen Borten, 15c Qualität, zu 7½c

Das Englische Damen-Orchester spielt täglich in unserem Pure Food Cafe, 5. Floor.

Unvergleichliche Challenge Oster-Bargains in $25, $30, $35 und $40 geschneiderten Suits für Damen zu 19.75

Siegel Stamps frei mit allen diesen Challenge Bargains

Challenge Gelegenheit für Ostern: $15 bis 19.75 seidene Damen-Kleider zu 8.75 Foulards, Messalines, Veiled Effekte,

Wir können diesen bemerkenswerthen Bargain nicht zu viel loben, denn es sind prachtvolle seidene Kleider, gemacht, um im Retail für $15 bis 19.75 verkauft zu werden. Durch Umstände wurden wir in den Stand gesetzt, dieselben im Challenge-Verkauf für 8.75 zu offeriren. In jeder wünschenswerthen Facon und Farbe. Auswahl, niedriger oder hoher Hals, kurze oder lange Aermel, ein Modell abgebildet, speziell, 8.75

Die besten jemals von uns offerirten Bargains in Wasch-Kleidern zu $4.75
Waschbare Kleider, Skirts aus Zephyr Gingham, banded mit Persian, Allover Stickerei Waists, ebenfalls Persian besetzt, viereckiger Hals und kurze Aermel. Weiße Lingerie-Kleider mit Allover-Stickerei, Eyelet bestickte reinleinene Kleider, in Lohfarbe und Weiß, markirt zum speziellen Preise von 4.75

Mohair- und Panama-Kleider zu 1.98
Dies sind Kleider, welche ursprünglich zu mehrfach dieses Preises verkauft wurden, Straßenkleider in Blau, Braun, Grau und Schwarz, Challenge zu 1.98

Die elegantesten Muster für Ostern — Reichste Stoffe — Die feinste Arbeit.

Diese Coats sind 24 bis 26 Zoll lang; die Skirts sind in den hübschesten Facons. Von den feinsten Serges gemacht, in allen Farben, einschließlich weiß und Hairline Streifen; auch Kammgarne. Mannish einfach geschneiderte Facons und fancy garnirte Modelle. $25 bis $40 Werthe, für 19.75

$10 geschneid. Suits 3.50
In beliebten Facons, von Serges, Chiffons, Panamas, Kammgarnen und zweifarbigen Diagonals. Angebrochene Größen. Alles Staple-Farben. $10.00 und sogar noch bessere Werthe werden in dem Verkauf am Montag offerirt, zu 3.50

12.50 u. $15 geschneiderte Suits zu 5.75
Storm und breite Wale Serges, Novelty und mannish Mischungen. In allen Schattirungen, schwarz ausgenommen. Garantirte Futterstoffe. Challenge Verkaufs-Preis für Montag, zu 5.75
16.50 geschneiderte Suits, gute Farben, 7.75.

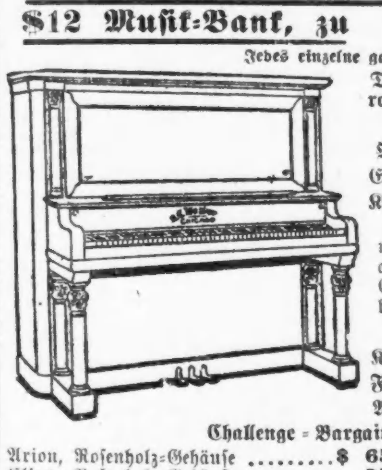
Dieser 17.50 Serge Coat für Ostern, 10.75

Dies ist eine Challenge, die nicht nur jede lesende Dame überraschen wird, sondern daß jede Dame, die diese prachtvollen Coat sieht, erstaunen wird. Dieselben haben großen Matrosen-Kragen. Die Kragen und Cuff sind mit Satin-Band besetzt und der Körper ist mit Satin gefüttert. Beachtet die hübschen seidenen Verzierungen, welche den Coat an der Seite abschließen. 17.50 Wth., 10.75
Feines Sortiment von importirten Worsted Mischungen, Notched, Sailor oder gerollte Shawl Kragen Effekte; prachtvolle Coats in blau, rosa, Corn, Tan, 12.75
22.50 Satin Coat, $15
Hübscher kleidsamer Satin Coat, Kragen prachtvoll bestickt, alle neuesten Farben in Satin-Futter; ein voller langer Coat — $22.50 Werth — jetzt für $15
25.00 Serge Coats, 17.75
Militärische Coats, aus Seide oder Satin-Rubberized Stoffen, alle neuen hübschen gestreiften Seidenstoffe, $15 Wth., 7.75
16.50 Coats, Broadcloths, importirte Mischungen, zu 8.75
18.00 geschneiderte Coats, Diagonals und Cheviots, 9.75
Volle Länge 20.00 Covert Coats, satingefüttert, zu 11.75
22.50 Broadcloth Coats, Satingefüttert, spez. zu 13.75
15.00 Frühjahrs-Covert Coats, satingefüttert, spez., 6.95
Reinwoll. 7.50 Touristen- und Auto-Coats, Montag, 2.95
Volle Länge 8.75 Broadcloth Coats, morgen zu nur 3.75
Volle Länge 12.00 mittelschwere gemischte Coats, zu 4.95
Volle Länge 8.75 Broadcloth Capes, farbig, zu nur 4.75
Mittelschwere 12.00 Broadcloth Coats, speziell zu nur 6.95
15.00 gemischte Coats, für zeitiges Frühjahr, speziell, 7.45

Thomson's Glove-Fitting, G. D. Justrite, Kabo und Gloria $1 und 1.50 Korsets für 50c

Der Oster Korset Bargain des Challenge Verkaufs. Alle populären Modelle. Gloria, Thompson Glove Fitting, Kabo, G. D. Justrite Korsets. Lange Hüften, mittlere und niedrige Büste. Eine große Challenge zu 50c
1.00 bis 3.00 C. B. a la Spirite Korsets, zu 69c.
C. B. a la Spirite Korsets, alle Facons und Längen, Modelle für schlanke und kräftige Figuren; aus vorzüglicher Qualität Batiste und Coutil; regul. Preis $1 bis $3, 69c
1.50 American Lady Korsets für 79c.
American Lady Korsets, mittlere Büste, lange Hüfte, hübsch garnirt, jede Größe, regul. 1.50 Werth, für 79c

$300 Standard Piano und eine $12 Musik-Bank, zu 182.50
Jedes einzelne garantirt für 10 Jahre



Diese wunderbare Challenge-Offerte bietet eine reine Ersparniß von 129.50 an jedem Piano.
Fernerhin
Offeriren wir dieses prachtvolle Instrument in Eurem eigenen Heim auf 30tägige freie Probe. Keine Anzahlung wird verlangt.
Ihr könnt irgend eins dieser prachtvollen Pianos zu diesem Challengepreis auswählen — laßt es nach Eurem Heim ohne einen Cent Kosten für Euch schicken und dann, wenn Ihr zufrieden seid, beginnt mit der Bezahlung so niedrig wie
$5 monatlich oder $1 wöchentlich
Keine Zinsen — Keine Extras
Freier Scarf und eine $12 Bank mit Noten-Abtheilung frei mit jedem Piano.

Challenge-Bargains in gebrauchten Pianos

Arion, Rosenholz-Gehäuse	$ 65	Steinway, Mahagoni	$165
Elias, Rosenholz-Gehäuse	95	Kimball, Mahagoni	165
Glenwood, Mahagoni	125	Columbus Spieler Piano	385
J. & C. Fischer, Mahagoni	135	Auerbach Spieler Piano	385

Unsere große Handschuh-Challenge!
1.25, 1.50, $2, 2.50 Ellbogen-Länge seidene Handschuhe für Oster-Trachten, zu 89c
Alle Größen—12 und 16knöpfige Handschuhe von hochgradiger Seide. Jeder Paar perfekte Qualität. Einige haben prachtvoll bestickte Arme. Lange Milanaise Seiden-Handschuhe mit Paris Point Stickerei. Hier sind d. Farben
Weiß, Rosa, Blau, Champagne, Mastic, Pongee, Old Rose, Wistaria, Reseda, Lohfarbig, Grau, Navy, Copenhagen, Braun, Schwarz.

75c und 1.00 2 Clasp seidene Handschuhe, 35c, dopp. Fingerspitzen
Dieses sind Milanaise und Tricot 2-Klasven Seidenhandschuhe, Paris Point u. eine Reihe ..., — in schwarz und weiß, jede Größe, Challengeverkauf, zu 35c

Putzwaaren für Ostern zu einer Challenge.

4.00 bis 6.50 Hüte 2.98.
Es sind nur 200 von diesen Hüten, jeder frisch aus unseren Werkstätten, in den neuesten Formen der Saison. In Schwarz und allen neuen Farben. Es ist die Sensation des Challenge-Verkaufs, zu 2.98
$5.00 Toques zu 2.98.
Diese sind für Damen mittleren Alters. In Schwarz, Schwarz und Tan, und schwarz und weißen Kombinationen; imp. Material; seidegefüttert; 50 Facons; $5 Werthe, zu 2.98

$2 schwarze Velvet Damen-Pumps für Ostern, $1
(Größen 2½ bis 7. B, C, D, E Breiten.)

Nie zuvor hat man von einem solchen Bargain gehört. Schwarze Velvet Pumps, die man anderswo nicht unter $2 finden kann, u. wenige zu diesem Preise. Werden morgen hier offerirt zum spezl. von Preise $1
Schwarze Sammet Uppers mit Knöchel-Straps und schwarzen passend. Schleifen. Leichte, biegsame Sohlen. Cuban Absätze, sehr passend für das Vorfrühjahr.
$2 Velvet Mädchen-Pums zu $1.
1 oder 3 Strap Ankle Pumps aus guten schwarzen Velvet Uppers mit dazu passenden Schleifen, schwere und leichte Sohlen, niedrige Absätze. Größen 8½ bis 2. C und D Breiten, $1

Kleiderstoffe für Ostern
$1 Serges, Challenge, 59c
45zöll. reinwoll. doppelte Warp Kleider Serge, die beliebten Farben für der Serge, beliebte Farben für Straßengebrauch, Navyblau, Creams, Tans, Grau, Wine, Cardinal, Braun, Kadetblau, Schwarz. Chall., Y. 59c
Chiffon Voiles und Marquisettes, 50 hübsche Farben und Schattirungen in Seidestreifen, Yard zu 69c
Feines ganzwoll. Crepe Albatroß, alle Farben u. Schattirung., einschl. Cream und Schwarz, 50c werth, 29c
Cream Brilliantines, 44 Zoll, in gewebten Cords und Shadow Streifen, 75c Werth, Yard, 48c
52zöll. Shadow Stripe Mohairs, in Navyblau, Schwarz, Braun, Wine, Cardnal, Staub sitzt nicht fest, haltbar, 75c W., Yd., 35c
45z. Shepherd Checks, schwarz u. weiße Entwürfe, 59c W., Yd. 35c
300 Stücke, inkl. Chalk Line, Serge-basket-Gewebe, Shepherd Checks, Mohairs, Mannish Suitings etc., 50c Werth, Challenge, Yard, 25c
44- bis 52zöllige ganzwollene schwarze Kleiderstoffe, einfache und fancy Gewebe, Challenge, Yard zu 69c

10c Cambric Muslin. Eine Challenge, Nie unterboten, 4c
12,500 Yards feines Cambric Muslin zu einem bisher unbekannten Preise. Unvergleichlich für Kinderkleider und Damen-Unterzeug. Jede Yard 10c werth. 20 Yards an einen Kunden. Auf dem 4. Floor verkauft. Keine Post- oder Phone-Bestellungen. 4c
5000 Yards 4-4 gebleichtes Muslin, weiche Finish, guter runder Faden; das Richtige für Unterkleider; guter Werth zu 8c. Im Verkauf am Montag, die Yard zu 6c
Ungebleichte Muslins, 40 Zoll, „Mill Shorts", 5 bis 10 Yard Längen, reg. 9c Werthe, Yard 5½c
Schweres braunes Sheeting, 76 Zoll breit, 28c Qual., nur 10 Yards an einen Kunden, die Yard 20c
Gebleichtes Sheeting, extra schwer, 30c Werth, 79 Zoll breit, nur 10 Yards an einen Kunden, Yard, 22c
Ungebleichte Muslins, 27 Zoll breit, „Mill Shorts", 5 bis 10 Yd. Längen, Montag, die Yard 3½c

Grocery Challenge
Kirk's American Family Seife, Kiste (66 Stück) mit Bestellung von $2 oder mehr. Mehl, Seife, Schinken nicht eingeschl. 2.75
Schinken, Armours Star, Swifts Premium oder Hazel, durchschnittl. 10—12 Pfd. Keine Post- oder Telephon Orders, Pfd., 13½c
Mehl — Hazel Pat. Prem. Mehl, feinstes Mehl im Markt, Faß 5.38; ½-Faß-Sack, 2.69
Laundry Seife — Milford German Family Seife, Kiste (12 Bars), reg. für 3.45 verkauft Challenge, 2.95
Swift's Silver Leaf Lard. Ihr kennt alle die Qualität. — Spez. Challenge, Nr. 10 Eimer zu 1.17; Nr. 5 Eimer zu 60c
Milford Süßkorn — extra Standard-Qualität, Kiste (2 Dtzd. Büchsen), $2; Dtzd. Büchsen 1.05; 6 für 55c
Zucker—20 Pfd. bester granulirter Zucker, wenn mit einer Grocerybestellung im Betrage von $2 oder darüber begleitet (Mehl, Schinken, Seife ausgenommen) 82c
Kingford's Oswego Glanzstärke — sechs-Pfund-Schachtel, 49c
Frisch geräucherte Finnan Haddies — extra fancy, Pfund, 8½c
Walter Baker's oder Runkel Bros.' Premium Chokolade, Pfund für nur 29c
Hazel Crystal Dessert oder Promangelon, alle Flavors, Dtzd. Packete $1; sechs Packete für 53c
Fancy norwegische Kippered Häringe — Cockoos Brand, per Dtzd. ovale Büchsen 1.15; per Büchse, 10c
Grätenloser Codfisch, Middles, große weiße Stücke, Pfd. 15c
Importirte neue Holland Häringe — alles Milkers oder fancy gemischt, 5-Kilo-Keg, 70c
Wohlriechender Thee, stets zu 75c per Pfd. verkauft — alle Sorten od. gemischt, nach Wunsch des Käufers, 5 Pfd. in Lead coiled Caddy, $3.40, Pfund zu 69c
Echte norwegische Makrelen, fancy fetter weißer Fisch; 10 Pfd. Vollgewicht in Eimer, 1.80; 5 Pfund in Eimer, 95c
Malta Vita Corn Flakes oder Dr. Price's Wheat Flakes, vier 10c Packete, 30c
Quaker Oats, 4 10c Packete mit Grocery-Ordre von $1 und darüber 25c
Neue norwegische KKKK Häringe — unsere eigene Verpackung, 5 Pfd. in Pail 48c
Hazel Oliven-Oel, ½ Gall. Büchse zu 1.85; volle Quart Flasche 95c; Pint Flasche 48c; ½ Pint, 29c
Hazel Maple oder Cane Syrup, Gall.-Büchse 1.20; ½-Gall.-Büchse, 63c; Quart-Büchse, 33c
Herkimer County Full Cream Käse — außerordentl. Wth., wird zu 25c verk., Pfd., 21c
„Old fashioned" Japan Thee, regul. zu 70c verkauft — spez. 6 Pfd. 1.95, 3 Pfd. $1; Pfund, 37c
Import. türkische ganze Feigen, sehr spezieller Werth — volle 2-Pfd. Box, nur, 25c
Feinste Qualität neuer japan. Reis; guter Werth, 20 Pfd. 95c, 10 Pfd. 48c; fünf Pfund für 25c
Athletic Club Kaffee, Blend von altem u. feinem Kaffee, 3¼ Pfd. $1; Pfd., 33c
Importirte deutsche Linsen, 5 Pfd., 19c
20 Mule Team Boraxpulver, Pfd.-Pack., wird zu 12c verkauft, Dutzend Packete $1; Packet, 9c
Gold Label Sardinen, ¼ Größe, in Oel. Dtzd. Büchsen 95c; drei Büchsen, 25c
Unser spez. Combination Kaffee, Blend von altem Kaffee — 4 Pfd. $1; Pfund, 28c
Beste Qual. neuer Head Reis, 5 Pfund 35c
Große Zitronen — speziell, Dutzend, 16c
Hazel Frühstücks-Cocoa; drei 1 Pfd. Büchsen 1.15, Pfd.-Büchse, 39c
Fancy Salt Pork, 4-Pfd. Schnitt oder darüber, Pfund, 12c
Hazel California weiße Spargeln — große zarte Stengel, sechs 2½-Pfd. Büchsen 1.70 — reg. 35c B., 29c
Goldsmith's Vienna Tea Matzoths, Packet, 12c
Borden's Peerless evaporirte Milch — 3 Büchsen für 25c
Country Eier — ganz frisch (nicht abgelliefert), 2 Dutzend, 35c

Der Challenge-Verkauf von Weinen u. Tafelgetränken
Extra feiner Tafel-Claret od. hochfeiner Riesling, reg. Preis 1.25 p. Gall., speziell für morg., Gall. 65c
Belle of Anderson Bourbon Whiskey — in Flaschen gezogen, volle Quartflaschen, speziell für morgen, 79c
Hazel Malt, Rabatt für retournirte Flaschen, 25c Dtzd., speziell für morgen, 2 Dutzend Flaschen 2.25; ein Dutzend, 1.15
Importirter Port oder Sherry (von Robertson Bros., Juarez (Spanien); so lange der Vorrath reicht, Flasche, 55c
Guckenheimer-Whiskey; 2 Gall. 4.75, Gallone für 2.50; ½ Gall., 1.45
Roxbury Rye oder alter McBrayer's Bourbon — Quart, 87c
John Dewar's oder Andrew Usher Scotch Whiskey, speziell morgen per Flasche 95c
California Port, Sherry, Muscatel oder Angelica Wein (alle diese Weine 6 Jahre alt garantirt und absolut echt) — 5 Gall. zu 5.25, Gall. 1.30
Old Gaelic Scotch Whiskey, 3 Flaschen 3.85; per Flasche, 1.35
Nordhäuser Kornbranntwein, aus Deutschland importirt — speziell, morgen, Flasche, 85c
Star Lake Calif. Brandy, in Flaschen gezogen, 3 Flaschen 3.15; Flasche, 1.15
Canton Pure Rye Whiskey, Maryl'd's feinster, 2 Gallonen, 4.75; Gallone, 2.45
Holland Gin, große schwarze Flaschen (enthaltend ⅕ amerik. Gallone), speziell morgen Flasche 89c
Rock and Rye, Falsche 60c
Geo. Sayers import. Cognac aus Frankreich, 3 Flaschen 4.25, p. Flasche 1.50
Claret Chateau de Ferrade, von Bordeaux, Frankr., Kiste (12 Flaschen), für $7; Flasche, 65c
Cederlunds Caloric oder Lysholm's norwegischer Aquavit, speziell, morgen die Flasche zu 1.10
Kümmel, die reg. deutsche Sorte; per Gall. 2.75, Flasche, 85c

Die Waschstoffe
33c Tissue Voiles, 19c die Yard
Unsere größte Challenge, feinste engl. Tissue Voiles, in den beliebten schwarzen und weißen Entwürfen, auch rosa, blau, Helio, Tan, Navy und grün, gestreift, karrirt und Plaid; der populärste Stoff de Tage, und eine der besten Offerten in uns. Challenge-Verkauf, Montag, Yard, 19c
5000 Yard der besten Belfast Leinen Finish Suitings, nie vorher für weniger als 15c die Yard verkauft, 33 Zoll breit, nur in blau, Challenge-Verkaufspreis, die Yard, 5c

39c für reinseid. Satin Foulards
Bemerkenswerther Challenge Bargain! Es sind reinseidene Satin Foulards in hübschen Figuren, Punkten etc., alle neuen Schattirungen, spez., Challenge zu 39c
75c Satin Foulards, 48c
Dies ist eine elegante Qualität reiner Seide, 33 Zoll breit; Auswahl von hübschen Entwürfen, alle Frühjahr-Schatt., spez., Montag, zu 48c

75c seid. Osterstrümpfe für Damen, 33c

Reine Faden seid. Damen-Strümpfe, u. Tan. Strümpfe, volle nahtlose Qualität, schwarz, weiß reg. 75c werth — Paar, 33c
50c Qual. Laven-der Damenstrümpfe, „double welt top", das Paar zu nur 25c
50c Qual. importirte Spitzen Lisle Damenstrümpfe, 12 hübsche Frühjahrs-Farben, das Paar zu 25c.
50c Qual. schwarze od. farbige Sheer Gauze Lisle Damenstrümpfe, Pr., 25c.
19c dünne schwarze Gauze Damenstrümpfe, „double Welt Top", spez. für Challenge, Paar, 12½c

Royal Wilton Rugs.
9 bei 12 Größe, — $35-, 37.50-, $40-Werthe, für 24.75
Keine Post- oder Telephon-Orders für diesen Artikel ausgeführt.
Dieses sind die feinsten Royal Wilton Rugs, aus reinen Worsteds und Wollen in absolut echten Farben. Jeder perfekt gewebt. Alle neuen Muster und Farben, Entwürfe sind Duplikate von feinsten orient. Rugs, einschließlich Medallions und anderer Effekte. Dies sind $35, 37.50 und $40 Rugs, in einer unerhörten Challenge, zu 24.75

5000 kleine Rugs
1.50 Rugs, 27×54 Zoll, Velvet, Brussels u. Axminster, gr. Var., $1
1.75 Wilton Velvet Rugs, 27×54, 1.29
$2 Axminster Rugs, 27×54, Mont. 1.39
2.50 Wilton Velvet und Axminster Rugs, prachtvolle Farben — 27×58, speziell für 1.89

Irgend ein 1910 Männer-Anzug od. Ueberzieher im Lager $10
Original-Preise waren $15, $18, $20 und $25

Dies ist eine bemerkenswerthe Challenge-Offerte, jedes 1910 Garment in unserem Lager umfassend. Tausende Anzüge und Ueberzieher, mittelschwer, passend für Gebrauch bis Juli. Jede Größe, jede Facon, jeder Stoff ist eingeschlossen — Kleidungsstücke, die wir für $15—$25 verkauften. Ohne Reserve zu $10.

Shirtwaist-Boxes
Diese Shirtwaist-Boxes sind genau wie Abbildung. — Mit feinem japanischen Matting überzogen, und sehr gut gemacht. Nur 100 davon. 1.95 Boxes. Solange sie anhalten, speziell 1.15

Männer, kommt und überzeugt Euch selbst.

Wenn Ihr entkräftet, entnervt, erschlafft, unentschlossen und matt seid, an verlorener Manneskraft leidet, und erfolglos Medizin gegen Euren Zustand versucht habt, verzweifelt nicht. Elektrizität wird Euch heilen. Dr. Lorenz' elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt. Sie macht Männer und Frauen stark und gesund, kräftig, machtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und männlich. Sie stellt wieder her und baut auf; sie ist stets geladen, dreimal stärker, und die Kosten sind geringer als die alten Sorten, die sogen. Essig elektrischen Gesundheitsgürtel. Das Neueste in Amerika, deutsche patentirte Erfindung. Seit Jahren gebraucht und empfohlen von den besten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für gänzliche Heilung von Nervenschwäche, Nervosität, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamem Blutumlauf, Rückenschmerzen, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorener Manneskraft unübertrefflich. Jetzt zu haben zu Fabrikpreisen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Rath und Probe frei, oder schreibt um Prospekt und Büchlein, frei und versiegelt per Post zugesandt.
Lorenz Electric Works, Dept. 72.
2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.
5ma,sonml*